

REPORT

Alles zum Start
der 2. Liga

VON GOMEZ BIS ELBER

Der bittere
Abgang der
Bayern-Stürmer



LESER-AKTION

Ab Dienstag:
Robben & Co. am
kicker-Telefon



kicker



Die Lage der
Nord-Rivalen

Große Tradition. Große Träume.

Großes Risiko.



HENRIKH MKHITARYAN

Die ersten Tage des
26-Millionen-Stars

INTERVIEW

So plant Sahn den
nächsten Schritt

BERÜHMTE NAMEN

Was passiert, wenn
man Matthäus heißt

Nr. 58

15.7.2013
29. Woche

Deutschland

von ALBANIEN BIS ZYPERN Alle Abschluss-Tabellen in Europa

SHOP

kicker

Exklusiver Deutschland-Verkauf im kicker-Shop

Retro-Trikots von der Insel



Manchester United
Trikot 1994 (Nr. 7)
OV09774, 54,95 €*

44 Shirts von
11 Vereinen ab
39,95 €*

- Offizielle Lizenzprodukte
- Größen S-XXL
- Trikots aus 100% Baumwolle oder 100% Polyester



Celtic Glasgow
Trikot Cup Final 1985
OV09747, 49,95 €*



FC Liverpool
Trikot 1982
OV09761, 54,95 €*

Telefonische Bestellung:
+49 (0) 911 - 216 2222

*zzgl. 4,95 € Versandkosten innerhalb DE

www.kicker.de/retroshirts

Inhalt

BUNDESLIGA

Große Tradition. Große Träume. 6

Großes Risiko

Bremen und der HSV wollen zurück in die Erfolgsspur

Der Nächste, bitte!?

Das bittet Ende der großen Bayern-Stürmer Elber und Co.

Aktuelles aus den Vereinen

17

REPORTAGE

„Ich bin Franz Beckenbauer“ 70

Wenn „normale“ Menschen wie berühmte Fußballer heißen

2. BUNDESLIGA

Erfolgmodell mit Tücken

12 Die 2. Liga startet in die Saison

Aktuelles aus den Vereinen

48

INTERNATIONAL

Aktuelles aus aller Welt

40

„Guardiola? Am Anfang wird's schwer“ 68

Großes Interview mit Petr Cech, dem Starkeeper des FC Chelsea

FRAUEN-EM

Berichte, Analysen, Hintergründe

38

3. LIGA

Aktuelles aus den Vereinen

55

STATISTIK

Alle Abschlusstabellen Europas

65

SPORTMAGAZIN

DTM aktuell

62 Das Rennen auf dem Norisring

Licht und Schatten

Selbst WM-Erfolge bringen nicht jedem deutschen Schwimmer auch Popularität

AUTO EXTRA

Range Rover Sport, Mazda 3, Monza 76

RUBRIKEN

Was war da los? 4

Kolumnistenkreis, Scheinwerfer

47

Leserforum

78

Abpfiff mit Frank Goosen

79



Wenn Tradition auf Träume trifft, oder man Matthäus heißt!

Jean-Julien Beer, kicker-Chefredaktion

Ein Traditionsverein wieder so richtig nach oben führen – das ist der Traum vieler Trainer und Manager, und oft auch deren Auftrag. Die meisten scheitern. Aus unterschiedlichen Gründen. Die Nordklubs

Hamburger SV und Werder Bremen gehören zu diesen Vereinen, die sich nach der Rückkehr auf die große europäische Bühne sehnen. Beide gehen mit neuen Führungskräften in die Saison. Oliver Kreuzer als Sportchef neben Thorsten Fink beim HSV, Robin Dutt als neuer Trainer unter dem ebenfalls noch recht frischen Macher Thomas Eichin bei Werder. Tradition trifft in beiden Lägern auf Träume und Realitäten – unsere Titelstory beleuchtet die so spannende wie schwierige Lage der Nordrivalen ab Seite 6.

Voller Vorfreude versammelten sich sieben Krankenschwestern in einer Klinik in Schwedt, um den Patienten **Lothar Matthäus** zu empfangen. Der kam auch, es war aber nicht der Ex-Profi, sondern ein etwas älterer Namensvetter. Wer so heißt wie ein berühmter Fußballer, kann einige erleben – die kicker-Redakteure Oliver Bitter und Steffen Rohr haben darüber eine herrliche Geschichte geschrieben (ab Seite 70). ■

Der tschechische Torhüter **Petr Cech** vom FC Chelsea freute sich schon auf das Treffen mit unserem Redakteur Thomas Böker in Prag. „Hi kicker, nice to meet you again!“, begann der Keeper das Gespräch. Es war das vierte längere Interview, das Böker mit Cech führte – und wieder hatte dieser einiges zu sagen; zu lesen ab Seite 68. ■



6 Vierer-Runde: Oliver Kreuzer, Thomas Eichin und die kicker-Redakteure Sebastian Wolff (li.) und Hans-Günter Klemm

L. Matthäus



70 Hier wohnt Lothar Matthäus: Eine Reportage über Menschen mit berühmten Fußballer-Namen.

68

Chelseas Nummer 1: Keeper Petr Cech, ein interessanter Gesprächspartner.





Foto: imago

WAS WAR DA LOS?

Im kicker vor 5 Jahren

**Jürgen Klopp
übernimmt den BVB**

Hoch die Hose, Thorsten!

Als 1993 für Thorsten Legat und Werder der Meistertitel klar war, küsste er inbrünstig seine muskulösen Oberarme. Erst links, dann rechts, immer wieder. Gleichzeitig schrie er: „Bochumer Junge, Deutscher Meister, Wahnsinn!“ So war er, so wurde er zum Kult. Als besonders cool empfand der Sohn eines Bergmannes im Sommer 2000 eine, sagen wir mal, Schnapsidee: Mittlerweile bei Schalke unter Vertrag, wurden ihm von zwei

Kameraden 1000 Mark geboten, wenn er beim offiziellen Mannschaftsfoto seine Hose Richtung Achseln ziehen würde. Legat, heute Jugendtrainer des Wuppertaler SV: „Ich wär doof gewesen, wenn ich es nicht gemacht hätte.“ Das Bild erschien im Bundesliga-Sonderheft des *kicker*. Schalke brummte ihm daraufhin das Zehnfache an Strafe auf. Dies habe er nie verstanden, denn, so Legat verblüfft, „das Sponsoren-Logo war ja noch zu sehen“.



21.7.2008: Neue Zeiten in Dortmund: Jürgen Klopp hatte dort drei Wochen zuvor den Trainerjob angetreten, und der *kicker* widmete ihm nun eine Titel-Story. Tenor: Alles wird anders, als sofort ist beim BVB der Trainer der neue Star. Das sollte sich bestätigen, 2011 und 2012 gab's sogar die Meisterschale.

● kicker-Abo 16,50 Euro monatlich
plus Freiwild-Sleeve für das iPad
oder 30,- Euro in bar geschenkt

GRATIS FÜR SIE!

Mit dem original Freiwild-Sleeve 9 ◀
im exklusiven kicker-Design
ist Ihr iPad jederzeit rundum geschützt.
Passend für das iPad der Generation 2, 3 und 4.
Nicht mit Smart-Cover oder -Case nutzbar.

Sie haben kein iPad?
Kein Problem – kicker bestellen
und 30,- Euro in bar sichern!



Nur hier
erhältlich!

Jetzt bestellen!

Hier lebt der Fußball.



Bestellen Sie bequem per Internet: www.kicker.de/vorteil_E-Mall; Leserservice@kicker.de; Telefon: +49 911 216 22 22
Fax: +49 911 216 22 30 oder Coupons ausfüllen und senden an: kicker-sportmagazin_Leser-Service_90327 Nürnberg

>>> Ja, ich bestelle kicker-sportmagazin ab dem
2013 für mindestens 12 Monate zum
jeweils gültigen Bezugspreis, derzeit 16,50 Euro
monatlich auf Anfrage.

Als Prämie wähle ich:
 Freiwild-Sleeve 9 für das iPad
 30,- Euro in bar

- >>> Ich zahle bequem und bardeutsch per Bankabbuchung
und erhältte vier Ausgaben kicker-sportmagazin kostenfrei.
 Ich zahle per Rechnung
 1/4-jährlich
 1/2-jährlich
 jährlich

Name, Vorname

Kontonummer

Straße, Hausnummer

BLZ

PLZ, Ort

Bankinstitut

Telefon (für evtl. Rückfragen)

Datum, Unterschrift

1051329

E-Mail Gesetzdatums (optional)

○ Ja, ich will immer auf dem Laufenden bleiben!

Diese akzeptieren Sie willkürlich, unverbindlich Ihre Meinungsäußerung des Herausgebers
der Zeitschrift, Telefon oder E-Mail. Gegen Einwendungen kann ich jederzeit widersetzen.
Gesetzdatum: Sie geben kein Recht ein, Ihre Meinungsäußerung in den Herausgeber
der Zeitschrift, Telefon oder E-Mail. Gegen Einwendungen kann ich jederzeit widersetzen.
Gesetzdatum: Sie geben kein Recht ein, Ihre Meinungsäußerung in den Herausgeber
der Zeitschrift, Telefon oder E-Mail. Gegen Einwendungen kann ich jederzeit widersetzen. Dies geschieht
nach Zulassungsgesetz.

Es besteht kein Wiederverkauf! Verlagsanschrift: Campus-Verlag GmbH, Altestraße 4-6, 90402 Nürnberg. Geschäftsführer: Birte Schrey, Norbert Borchardt
Neigungsgesetz Wiederverkauf unter § 107 Absatz 1 Nr. 268211995/0

Große Tradition. Große Träume. Großes Risiko.

Die Nord-Rivalen **HAMBURGER SV** und **WERDER BREMEN** forcieren den Umbruch: Nur die Rückkehr auf die internationale Bühne trotz finanzieller Zwänge garantiert beiden eine Perspektive.

Die erste Dienstreise in offizieller Mission nutzte Oliver Kreuzer prompt, um die Richtung vorzugeben. Mit der Seilbahn schwebte der neue Sportchef des HSV vergangene Woche im Zillertal auf 2000 Meter Höhe. Der Klettersteig Knorren-Penken als Symbol. Es soll wieder nach oben gehen. Möglichst steil und zügig.

Thomas Eichin ging nicht auf den Berg. Der Geschäftsführer Sport bei Werder Bremen blieb unten im Tal in Tirol, auf etwa 600 Metern Seehöhe. Am trainingsfreien Nachmittag hatten sich die Bremer Profis für diese Teambuilding-Maßnahme entschieden: Spaß auf der Sommer-Rodelbahn. Eichin machte mit. Dabei richtete sich sein Blick immer wieder auf die imposanten Gipfelrundum – auch er will mit Werder endlich wieder hoch.

Zurück in die oberen Regionen der Bundesliga, wo einst Stammplätze für die Remonstrantenklubs reserviert waren. Die Zeiten sind längst vorbei. Bremen, noch 2009 im letzten UEFA-Cup-Finale (1:2 nach Verlängerung gegen Doenitz in Istanbul), fehlt seit drei Jahren auf der internationale Bühne, der nördliche Nachbar (2010 im Halbfinale der Europa League dem FC Fulham unterlegen) seit vier Spielzeiten.

Schon vor dem Rückspiel in der abgelaufenen Saison Ende Januar titelte der *kicker* über das irgendwie entzauberte Nord-Derby: „Es war ein mal ein Gipfel!“

Geht es nach Carl-Eduard Jarchow, wird Hamburg seinen Teil dazu beitragen, dass das nordische Duell bald auch tabellarisch wieder oben stattfindet. „Ich sehe uns durchaus auf Augenhöhe mit Schalke oder Wolfsburg, wenn es um die internationales Plätze geht.“ Hamburgs Boss schränkt zwar ein, dass diese Klubs derzeit andere wirtschaftliche Möglichkeiten haben“, lässt aber dennoch keine Ausreden zu: „Unser Ziel ist klar und heißt: Besser als Platz sieben.“ Mit anderen Worten – die Rückkehr nach Europa. Der FDP-Politiker taugt mit dieser Formulierung natürlich nicht für den diplomatischen Dienst, er erwartet jetzt Rendite für die Investitionen des Sommers 2012.

In Bremen schlagen sie andere Töne an. Bei dem Verein aus der kleinen Hansestadt, in Österreich auf Tuchfühlung mit dem Rivalen in einem nur acht Kilometer entfernten Trainingscamp, haben sie das Wort Europa auf den Index gesetzt. „Wir reden nicht davon“, sagen die Bosse. Eichin und Klaus Filbry, der Vorsitzende, geben

kein konkretes Saisonziel vor. Dass es keine tabellarischen Vorgaben gibt, begründen die Spieler. „Warum sollen wir vom Europacup reden?“ stellt Aaron Hunt eine rhetorische Frage. „Als Mannschaft müssen wir uns erst stabilisieren und festigen.“

Der Rotstift regiert dabei sowohl an der Elbe als auch an der Weser. Beide Klubs sind gezwungen zu einem rigorosen Sparkurs, der – so die Sprachregelung aller Beteiligten – umschrieben wird als Konsolidierungsphase. So ist Oliver Kreuzer ein Auftrag erteilt worden, wie er sich Finanzminister Wolfgang Schäuble seit Jahren stellt: spannen an allen Ecken und

Enden, ohne Substanzverlust. Der Etat für die Personalkosten der Profi-Elf soll auf unter 40 Millionen Euro gesenkt werden. Auch Werder-Chef Filbry spricht von Einsparungen. Mehr als 32 Millionen Euro sollen nicht angesetzt werden bei diesem Ausgaheposten.

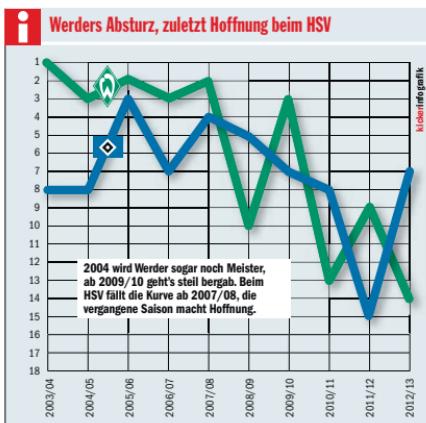
Zahlen, die verdeutlichen, dass Hamburg aufgrund der Wirtschaftskraft der Stadt bessere Voraussetzungen hat als Bremen. Zwischenzeitlich

Der Absturz im Parallelflug war eine logische Folge von Fehlgriffen.

hatte Werder ausgeglichen, sich sogar einen leichten Vorsprung im Kopf-an-Kopf-Rennen erarbeitet dank der mehrmaligen Teilnahme an der lukrativen Champions League. Doch dieser Vorteil wurde verspielt, weil die Premium-Transfers nicht klappten. Marko Arnautovic und Eljero Elia, Carlos Alberto und Mehmet Ekici – für Bremer Dimensionen sindhaft teure Käufe, die nicht funktionierten. Auch der HSV bewies (zu) oft kein glückliches Händchen auf dem Transfermarkt. Bestes Beispiel: Der 2009 für zehn Millionen Euro verpflichtete und vergangene Woche ablösefrei verschenkte Marcus Berg.

Der Absturz im Parallelflug war eine logische Folge. Nun soll es die Wende geben, schwer zu realisieren unter dem Diktat des Sparsams. Handlungsfähigkeit haben sich die Klubs erhalten durch bereits erzielte Verkaufserlöse: Son beim HSV, Sokratis für Werder brachten Millionen in die Kasse. Hamburg, begünstigt durch die Verlängerung des Vertrags mit Vermarkter Sportfive (Volumen 25 Millionen), kann noch eine Offensiv-Investition tätigen, wenn aussortierte Akteure abgegeben werden und den Gehaltsetat entlasten. Bei Bremen könnte ein nicht ausschließender Verkauf von Arnautovic für weitere finanziellen Spielraum sorgen.

Einen solchen hatte sich der HSV vor einem Jahr gegönnt und Qualität für 25 Millionen Euro gesichert. Nach dem totalen Fehlstart konnte vor allem durch den Kraftakt mit Rafael van der Vaart der Abstiegskampf vermieden werden. Das Ziel wurde erreicht, die zu dem Zeitpunkt noch geheimen Europacup-Träume aber blieben unerfüllt. Nun werden sie offen ausgesprochen. Der jungen Truppe hofft der HSV damals den notwendigen Schuss Erfahrung zuführt.



Lesen Sie weiter auf Seite 8



Fortsetzung von Seite 6

der machte den Fehler, dies nicht zu tun, litt deshalb eine Spielzeit im Existenzkampf und erlitt beinahe Schiffbruch. Ein Schnitzer, der korrigiert werden soll. Vordringliches Ziel bei der Kaderplanung laut dem neuen Cheftrainer Robin Dutt: „Mehr Routine.“

Für die Renaissance der geschrumpften Nord-Riesen, die wieder Goliath-Format anpeilen, sollen dabei zentrale Figuren sorgen. Van der Vaart, Symbol für den Aufstieg im Herbst, durch Verletzungen und private Probleme in ein Loch

Ohne internationale Fußball geht auf Dauer der Anschluss verloren.

gefallen, will eine wichtige Rolle spielen, auch um die Diskussion um seine Person zu beenden: „Der HSV muss immer europäisch spielen. Ich werde allen tun, ihn dahin zu führen.“ So denkt auch Aaron Hunt, mit 26 Jahren schon ein Werder-Urgestein. Er spricht von einer Langzeit-Option: „Werder muss zurück nach Europa.“

Zurück zum Gipfel, zurück an die nationale Spalte - dann der Weg dorthin beinahe unmöglich wird, solle Hamburg im nun dritten Jahr unter Thorsten Fink nicht als Ziel kommen, wissen sie an der Elbe. Noch geht es ohne Verkäufe von weiteren Hochkarätern. „Wir müssen diesen Sommer keine Leistungsträger mehr abgeben“, versichert Jarchow. Ein Scheitern würde diese Ausgangslage drastisch verändern.

Auch Fibly betont aus Werder-Sicht die aktuelle Handlungsfähigkeit. Weiterer personeller Aderlass sei nicht erforderlich. Noch nich? Die Klettertour der Nordlichter muss bald glücken, sonst drohen Konsequenzen. Ohne internationale Fußball geht auf Dauer der Anschluss verloren. Eine Schreckensvision, die sich beide ersparen wollen. Darin sind sich die Uralt-Rivalen so einig wie selten. Der HSV und Werder: Große Tradition, große Träume - aber eben auch ein großes Risiko. **HANS-GÜNTER KLEMM/ SEBASTIAN WOLFF**

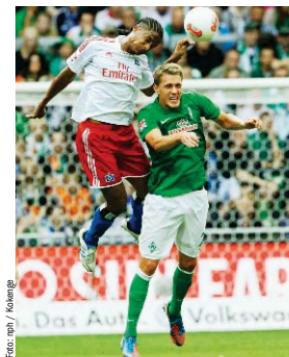
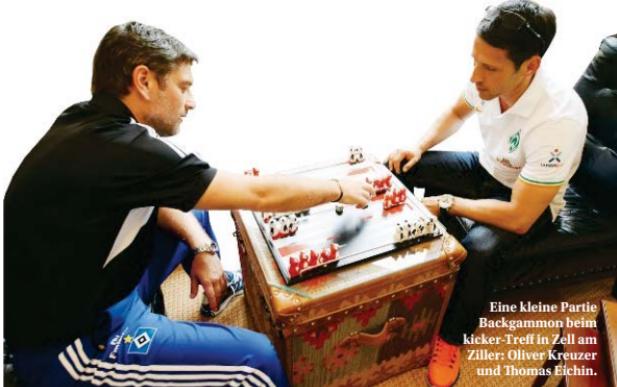


Foto: ipl / Kollegen

Bald wieder oben? Michael Mancienne (HSV) gegen Werders Nils Petersen im Derby.

„Einige Klubs haben uns mit geringeren Mitteln überholt“

Wem gelingt der richtige Zug? Der kicker brachte die beiden neuen Macher **OLIVER KREUZER** (47, HSV) und **THOMAS EICHIN** (46, Werder) zusammen.



Eine kleine Partie
Backgammon beim
Kicker-Treff in Zell am
Ziller: Oliver Kreuzer
und Thomas Eichin.

■ Die Begrüßung der beiden Badener fällt herzlich aus. „Wir kennen uns seit der Jugend“, sagt Thomas Eichin. „Oliver ist zwar ein Jahr älter, aber unsere Wege haben sich oft gekreuzt.“ Unvergessen bleibt eine Begegnung aus der Profi-Zeit. Karlsruhe mit Kreuzer gegen Gladbach mit Eichin musste 1989 wiederholt werden, weil Christian Hochstätter von einer Münze am Kopf getroffen wurde. „Ein Riesenskandal“, erinnert sich Kreuzer, „wir hatten 3:1 gewonnen, das Wiederholungsspiel endete 2:2.“ Jetzt sind beide ins Management der Traditionsvereine im Norden gewechselt. Sie sollen die einstigen Riesen HSV und Werder auf Kurs bringen.

Kicker: Können Sie Parallelen bei Ihrem Auftrag erkennen?

Oliver Kreuzer: Ja, eindeutig. Unsere Aufgaben gleichen sich. Unsere Vereine waren in den letzten Jahren nicht international vertreten.

Thomas Eichin: Beide Klubs haben eine Tradition, beide verfolgen gewisse Ansprüche, gehören in der Wahrnehmung der Fans zu den bedeutendsten Klubs der Bundesliga.

Kicker: Wer hat die leichtere Aufgabe? Sie, Oliver

Kreuzer, weil Sie auf einen entlassenen Vorgänger und nicht auf eine Klub-Ikone folgten? Oder Sie, Thomas Eichin, weil sich ein Umbruch in Bremen leichter propagieren lässt als in Hamburg?

Eichin: Zunächst mal mag ich den Begriff Umbruch nicht. Ich sehe uns im Aufbruch. Doch ich muss feststellen: Den Konsolidierungskurs Bremen fortzuführen ist auch nicht so leicht.

Kicker: Warum?

Eichin: Den Gedanken an die Champions League spire ich an jeder Tankstelle, beim Bäcker. Es ist deshalb mein Job, alles zu erden.

Kicker: Wie funktioniert dieser Job?

Eichin: Er funktioniert über Gespräche - bei den Treffen mit Fans, mit Journalisten. Wir müssen ganz ehrlich sagen: Einige Klubs haben uns mit geringeren Mitteln überholt.

Kreuzer: Das gilt für uns auch. Dass ich es einfacher habe, weil ich auf Frank Arnesen folge, will ich jedoch zurückweisen. Ich finde nicht, dass er es schlecht gemacht hat. Und das Erden, Thomas, ist in Hamburg sicher noch schwerer. Der HSV nimmt für sich in Anspruch, europäisch zu spielen, die ganze Stadt erwartet das.

Kicker: Im Gegensatz zu Werder proklamieren Sie dieses Ziel. Der HSV hat den Umbruch ein Jahr früher begonnen. Ist er auch ein Jahr weiter?

Kreuzer: Es ist zumindest so, dass wir im Vorjahr Siebter waren. Da können wir uns jetzt einfach nicht hinstellen und sagen, wir konsolidieren uns auf Platz acht oder neun.

Eichin: Wir können das schon sagen. Es gibt zwar diese Erinnerung an Jahrzehnte, in denen sich Werder mit Bayern duelliert hat, aber wir sind zuletzt fast abgestiegen.

Kicker: Also hat Werder Bremen die komfortablene Ausgangsposition?

Eichin: Zumdest können wir unser Ziel etwas zurückrunden der formulieren. Auch wir wollen mittelfristig zurück nach Europa, müssen jetzt aber erst mal die grundlegenden Dinge richtig machen.

Kreuzer: Als großes Problem oder Hemmschuh empfinde ich die Erwartungshaltung bei uns aber ausdrücklich nicht. Wir sind der HSV – und dieses Bewusstsein muss rein in die Köpfe von uns allen. Und wir haben Platz sieben ja nicht gestohlen, die Qualität ist da. Deshalb geben wir das Ziel aus voller Überzeugung aus, obwohl wir sparen müssen.

Kicker: War denn der Konsolidierungskurs alternativlos?

Kreuzer: Wenn ein Klub drei Jahre in Folge ein großes Minus einfährt, dann ist es klar, dass es keinen anderen Weg geben kann. Der Spagat besteht darin, dass es nicht zulasten der sportlichen Qualität geht.

Eichin: In gewisser Weise ist das ein Teufelskreis. Wir haben zwar Eigenkapital, eine positive Quota, aber zuletzt Verluste gemacht. Wie der HSV müssten auch wir den Kurs ändern, dürfen uns aber auch nicht totsparen.

Kicker: Helfen Ihnen, Herr Eichin, Ihre Erfahrungen als Manager der Kölner Haie?

Eichin: Natürlich. Ich habe im Eishockey schon härtere Zeiten erlebt, aber die Situation war vergleichbar mit der von Werder. Auch die Kölner Haie waren gewohnt, immer ganz oben mitspielen. Als dann aber durch den Ausstieg des Hauptgesellschafters schlechtere finanzielle Rahmenbedingungen herrschten, mussten wir den Leuten vermitteln, dass wir kleinere Brötchen backen müssen. Wir haben über unseren Nachwuchs ein neues Erfolgssteam aufgebaut. Das kann beispielhaft für den geplanten Weg mit Werder sein.

Kicker: Wirkliche Eingewöhnungszeit gab es bei Ihnen nicht...

Eichin: ... das kann man wohl sagen. Ich dachte, ich fange am 15. Februar an und arbeite mich langsam ein, war stattdessen gleich als Krisenmanager gefordert.

Kreuzer: Bei mir ging es auch gleich von null auf hundert. Am Montag habe ich noch für den KSC einen Transfer abgewickelt, am Dienstag war ich beim HSV mit der Kaderplanung gefordert.

Kicker: War's nicht auch ein Vorteil, weil Sie sich gleich positionieren und profilieren konnten?

Eichin: Im ersten Moment war die Situation schon schwierig, aber vielleicht hat es tatsächlich geholfen.

Kreuzer: Es geht ja am Anfang nicht nur darum, sich zu positionieren, sondern vor allem auch darum, authentisch zu sein.

Kicker: Was war Ihr Wutausbruch nach dem ersten Testspiel des HSV, dem 0:2 in Innsbruck, Herr Kreuzer? Kalkül oder Authentizität?

Kreuzer: Es war Kalkül und Authentizität zugleich. Ich wollte gezielt deutlich machen, dass der HSV als großer Klub ein anderes Selbstverständnis braucht. Aber es ist gleichzeitig auch aus mir herausgeplatzt, weil ich mich in diesem Moment geärgert habe.

Kicker: Ärgern Sie sich eigentlich,

Herr Eichin, dass Hakan Calhanoglu jetzt beim HSV und nicht bei Werder spielt?

Eichin: Er ist ein super Spieler, ich kann es aber nicht beurteilen, wie weit er damals mit Werder Bremen tatsächlich war.

Kicker: Sie als damaliger Verhandlungspartner vom KSC können das beurteilen, Herr Kreuzer!

Kreuzer: Ja, er war sehr weit mit Werder, kam von den Gesprächen zurück und hatte schon ein Werder-Trikot mitbekommen. Aber Klaus Allofs wollte einen bestimmten Preis nicht übersteigen.

Eichin: Da hast du schön gepokert.

Kreuzer: Ich habe einen marktgerechten Preis aufgerufen. Es gab mehrere Angebote für den Jungen.

Kicker: Und Sie haben ihn zum richtigen Klub verkauft.

Kreuzer: Ja, ich habe alles richtig gemacht. Ich bin ein Fan von Hakan. Er benötigt eine, zwei Jahre Zeit, um sich in der Bundesliga zurechtzufinden. Er wird seinen Weg gehen.

Kicker: Wann wird der Weg von Hamburg und Bremen so weit nach oben führen, dass das Nord-Derby wieder ein Nord-Gipfel wird?

Eichin: Ja, ich habe alles richtig gemacht.

Kreuzer: Es wäre wünschenswert, für beide Vereine.

Kicker: Wie schätzen Sie die Konkurrenz im Norden ein?

Kreuzer: Ohne Frage, sie ist größer geworden. Speziell Wolfsburg hat hervorragende Voraussetzungen.

Eichin: Der VfL und auch Hannover 96 haben aufgeholt. Mit Wolfsburg ist zu rechnen, der Verein ist zuletzt unter seinen

Möglichkeiten geblieben.

Kicker: Wie beurteilen Sie Neuling Braunschweig?

Eichin: Beachtlich, der Braunschweiger Weg ist beispielhaft.

Kicker: Auch für Werder und den HSV?

Eichin: Finde ich schon. Sie haben Ihren Konsolidierungskurs in der 3. Liga begonnen und mit einer unglaublichen Geschlossenheit im gesamten Verein etwas entwickelt.

Kreuzer: Sie waren zwar als Drittligist nicht so unter dem Brennglas der Öffentlichkeit, haben aber trotzdem erreicht, was Werder und wir vorhaben: eine Weiterentwicklung trotz eines Sparkurses.

INTERVIEW: HANS-GÜNTER KLEMM/
SEBASTIAN WOLFF



„Calhanoglu hatte schon ein Werder-Trikot.“



„Ich habe im Eishockey härtere Zeiten erlebt.“

Zufriedenheit garantiert.

Das kostenlose Girokonto – jetzt mit Zufriedenheitsgarantie.*

Mit Zufriedenheitsgarantie: 50 € + 50 € zum Start*

Jetzt in Ihrer Filiale oder unter www.girokonto.commerzbank.de

*Kommerzbank, nur bei privater Nutzung und ab mind. 1.200 € monatl. Geldflussgang, sonst 2,90 € je Monat. Girokonto 50 € zum Start 3 Monate nach Kontoeffnung und nur wenn noch kein Zahlungswesenkonto bei der Commerzbank besteht. Zahlung 50 € bei Nichtgefallen erst nach aktiver Kontennutzung über mind. 1 Jahr (mind. 5 monatl. Buchungen über je 25 € oder mehr) und nachfolgender Kontaktaufnahme mit Angabe von Gründen bis zu 15 Monaten nach Kontoeffnung. Angebot gültig für alle Kontoeinrichtungen ab 9.11.2012.

COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite

Das bittere Ende der großen Bayern-Stürmer

Der Nächste, bitte!?

Von ihren Quoten können die Spieler anderer Klubs nur träumen. Doch beim **FC BAYERN** werden vor allem die Torjäger gnadenlos ausgesiebt.

Wenn es beim FC Bayern auch in den nächsten Jahren so läuft, wie es zuletzt immer mit seinen Stürmerstars lief, dann kann sich Mario Mandzukic auf einiges gefasst machen. Es dürfte dann so sein, dass etwa im Jahre 2015, ein Jahr vor seinem Vertragsende, der bis dahin noch treffsichere Kroate wahrscheinlich Lesen wird, dass sein Spiel nicht mehr so richtig zum Verein passe; der Klub wird zwei, drei neue Lieblinge in Europa entdeckt haben und Mandzukic dann ganz zuvorkommend erklären, dass es für ihn in der nächsten Spielzeit äußerst schwer werden würde. Vielleicht wechselt er dann nach Neapel, Marseille oder zu Benfica Lissabon. Vielleicht kommt es aber auch ganz anders. Genau sagen kann man das natürlich nicht. Sicher ist aber: Verdiente Torjäger hatten in den letzten Jahren kaum Gelegenheit, sich bei Bayern durchs große Tor zu verabschieden, es ging eher durch die kleine Fensterluke raus aus dem Verein.

Die Beziehungen fingen immer mit pochenden Herzen, großzügigen Angeboten und heftigen Liebesbeteuerungen an. Und endeten meistens mit nüchternen Abschiedserklärungen im „So-ist-das-Geschäft“-Modus. Giovane Elber, Roy Makaay, Claudio Pizarro, Luca Toni, Miro Klose oder nun Mario Gomez: Sie alle einte in den letzten Jahren das gleiche Schicksal. Erst Tore, dann die Tür. Einen wirklich glücklichen Abgang hatte keiner von ihnen. Und ging nicht schon Gerd Müller, die Stürmer-Ikone des FC Bayern, 1979 im erbitterten Streit weg von Bayern in die USA?

Auch Mario Gomez sah bei seiner vorzeitigen Abreise aus dem Trainingslager am vergangenen Montag nicht gerade so aus, als habe er einen Sechser im Lotto gewonnen. „Es ist schade“, sagte er. „Es ist schwierig, den besten Ver-

ein der Welt zu verlassen.“ Doch Gomez wollte nicht mehr, und die Bayern auch nicht. „Es war der große Wunsch von Mario, zu gehen“, sagte Vorstandschef Karl-Heinz Rummenigge bei dessen Abschied. „Er war im letzten halben Jahr mit seiner Rolle nicht zufrieden. Es konnte ihm keiner garantieren, dass sich daran etwas ändert.“ Also ließ man ihn gehen. Den Stürmer, der in 115 Bundesligaspielen 75 Tore für Bayern erzielte, der vor seiner Fußoperation im Juli 2012 die Champions-League-Saison als zweitbeste Torschützin abschloss. Den Stürmer, der den Klub im Juni noch mit zwei Toren zum Pokalsieg schoss. Doch im Verein war man nicht mehr über 10 Prozent von diesem Stürmer überzeugt. Gomez war verzichtbar geworden. Das hatte die vergangene Saison gezeigt, aber auch das Gespräch mit dem neuen Trainer Pep Guardiola, dessen Fußball mit dem Spielerstil Gomez nur schwer zu vereinbaren ist. „Er ist ein guter Spieler gewesen, wir sind aber überzeugt, dass wir auch ohne Gomez in der Offensive gut aufgestellt sind“, sagt Rummenigge nüchtern.

Nach vier Jahren war plötzlich Schluss. Florenz statt Bayern, der italienische Viertplatzierte statt des Champions-League-Siegers. 35 Millionen Euro hatte Bayern 2009 dem VfB Stuttgart gezahlt. Nun

„Wer gut ist, ist übermorgen vielleicht schon unbrauchbar.“

GIOVANE ELBER, Ex-Bayern-Stürmer

erhält der Verein 16 Millionen und tröpfchenweise noch weitere vier in den nächsten Jahren. Ein Preis nah an der Schmerzgrenze. Hauptasche das Kapitel war schnell beendet. „Es ist hier schwierig, denn du gehörst zu einer Mannschaft, die zu den größten in Europa gehört. Hier erwarten man immer was Besonderes“, sagte einer, der es wissen muss. Claudio Pizarro stürmte zwischen 2001 und 2007 für Bayern und nun wieder seit 2012. „Ich bin damals weg, weil wir uns nicht einigen konnten – vom Vertrag her.“ 71 Tore in 174 Bundesligaspielen hatte der Peruaner erzielt, dennoch waren die Vereinsbosse unzufrieden, weil er in ihren Augen nicht

sein ganzes Potenzial abrief. Pizarro wollte einen Vierjahresvertrag, am Ende einigte man sich nicht, auch weil mit Luca Toni und Miro Klose zwei Top-Stürmer im Anflug waren.

Die Position des Angreifers ist eine Schlüsselposition – gerade beim FC Bayern. Dort muss man Qualität haben, um national wie international erfolgreich zu sein. Wer vorne eine Entwicklung verschläft, kann womöglich eine ganze Saison in den Sand setzen. Angreifer sollen die Tore erzielen. Machen sie das häufig und gut, werden sie von den Fans angehimmelt. Sie stehen dann im Scheinwerferlicht, müssen aber auch funktionieren. Nichis ist leichter nachvollzählig und ziehbar als Torerfolge. Der Druck ist groß. Und die Fallhöhe dementsprechend auch. Aus größter Bewunderung kann schnell Missbilligung entstehen. Neun Helden müssen dann gefunden werden. „Wer heute gut ist, ist übermorgen vielleicht schon unbrauchbar und muss weg“, weiß Giovane Elber. Das kann weh tun. Doch Bayern schaute schon immer, dass die Konkurrenz im Sturm allerhöchsten Ansprüchen genügt.

Elber kann ein Lied davon singen. Der Brasilianer musste im August 2003 als amtierender Torschützenkönig der Bundesliga gehen. Roy Makaay war für die Kordsumme von 19,25 Millionen Euro aus La Coruna verpflichtet worden. Für Elber war da kein Platz mehr, zumal man mit Claudio Pizarro und Roque Santa Cruz zwei weitere Qualitätsstürmer in den eigenen Reihen wusste. Man hatte keine Lust auf Knatsch, zudem wurde Elber die ganz große Form nicht mehr zugesetzt. „Wie viele Tore hat er denn in der letzten Champions-League-Saison erzielt?“, fragte Bayern-Manager Uli Hoeneß provokativ im August 2003 am Rande eines Bundesligaspiels. „Null“, gab er sich selbst die Antwort. Zwei Tage vor Ablauf der Transferperiode wechselte Elber für vier Millionen Euro zu Olympique Lyon. „Als Makaay verpflichtet wurde, habe ich schon gemerkt, was wohl kommen wird. Natürlich ist das keine schöne Sache. Aber so ist das Geschäft“, sagt Elber heute. Doch Geschichtewiederholt sich manchmal, und Elbers Nachfolger Roy Makaay passte vier Jahre später nahezu das

Gleiche. Vier Jahre schoss er Tore wie am Fließband, 78 in 129 Bundesligaspielen. Trotzdem hieß es in der Rückrunde 2006/07, er treffe nicht in den wichtigsten Spielen, er trete zu wenig für Mannschaftsspiel. Nach der Saison erfuhr er im Urlaub, dass der Verein aufgrund der Zugänge von Luca Toni und Miro Klose keinen Wert mehr auf seine Dienste legen würde. Makaay stimmte einem Wechsel sofort zu.

An die Erfolge bei Bayern konnte kaum mehr einer so richtig anknüpfen.

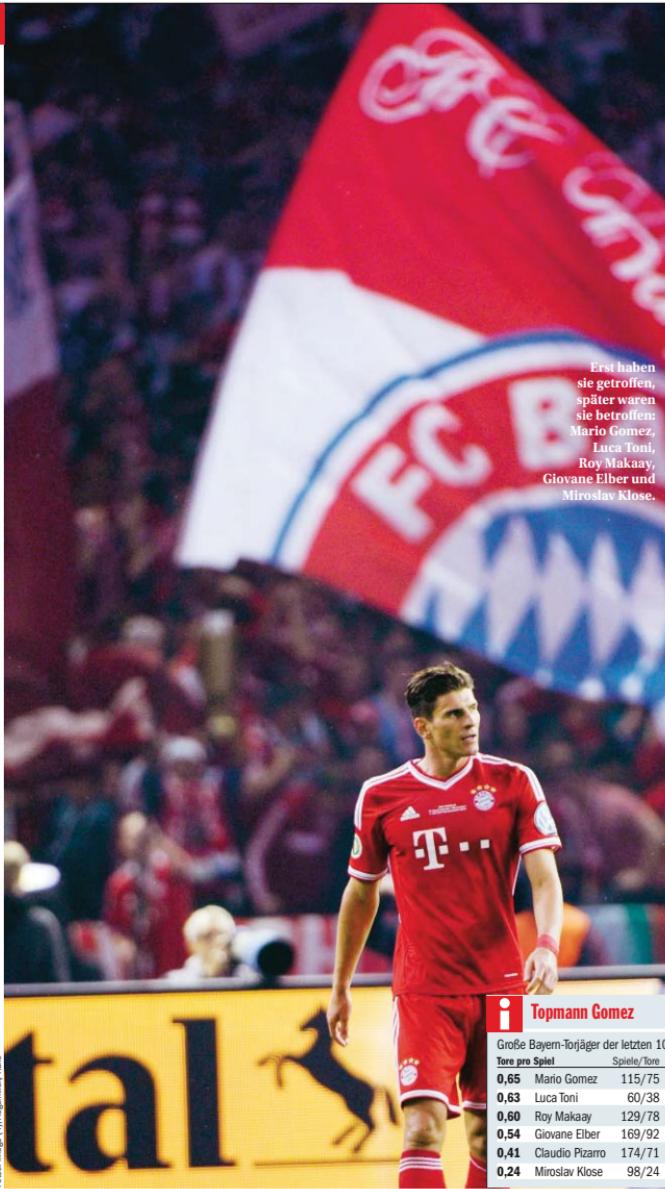
„Ich will spielen und nicht auf der Bank sitzen“, sagte er damals und ging für die Mini-Summe von drei Millionen Euro zu Feyenoord Rotterdam. 16 Millionen weniger, als Bayern 2003 für ihn gezahlt hatte.

Unrühmlich endet das Kapitel Bayern für Luca Toni. Der Italiener kam 2009 mit dem neuen Trainer Louis van Gaal nicht klar und flüchtete im Winter zum AS Rom auf Leihbasis. Ein halbes Jahr später folgte die Vertragsauflösung mit Bayern, nach 38 Toren in 60 Spielen.

2011 war auch für Miro Klose Schluss in München. Der Vertrag des Nationalstürmers lief aus, aber angesichts des Alters von Klose und seiner Quote in seiner letzten Saison 2010/11 (1 Tor) konnte sich der Verein mit dem Stürmer auf keinen neuen Vertrag mehr einigen. Klose ging zu Lazio. Die Fans registrierten das nur noch achselzuckend.

Wenigstens Klose fand in Rom ein neues Torjäger-Glück, die anderen können das von sich nicht behaupten. Elber wurde zwar noch Französischer Meister mit Lyon, doch sechs Monate später verließ er im Streit den Verein und heuerte noch mal glücklich in Mönchengladbach an. Seine Karriere beendete dann 2006 bei Cruzeiro/Brasilien. Makaay hängte nach drei unaufgeeregten Jahren in Rotterdam seine Stiefel an den berühmten Nagel und Toni tourt seit seinem Weggang von München durch die Welt: Rom, Genf, Juve, Al-Nasr, Florenz und nun Hellas Verona. Sechs Klubs in zweieinhalb Jahren. Bleibt abzuwarten, wie es mit Mario Gomez weitergeht.

MOUNIR ZITOUNI



Erst haben sie getroffen, später waren sie betroffen: Mario Gomez, Luca Toni, Roy Makaay, Giovane Elber und Miroslav Klose.



Topmann Gomez

Große Bayern-Torjäger der letzten 10 Jahre und ihre Liga-Quoten:					
Tore pro Spiel		Spiele/Tore	Wechsel zu	Saison danach	
0,65	Mario Gomez	115/75	Juli 2013	AC Florenz	
0,63	Luca Toni	60/38	Juni 2010	AS Rom	15/ 5
0,60	Roy Makaay	129/78	Juli 2007	Feyenoord	28/13
0,54	Giovane Elber	169/92	Aug. 2003	Lyon	27/10
0,41	Claudio Pizarro	174/71	Juli 2007	FC Chelsea	21/ 2
0,24	Miroslav Klose	98/24	Juli 2011	Lazio Rom	27/12



Am Wochenende startet die **2. LIGA** in ihre neue Saison. Sie präsentiert viele beeindruckende Zahlen – es gibt aber auch Probleme.

Dresden gegen Köln, St. Pauli gegen 1860 München, Düsseldorf gegen Cottbus: Klangvolle Duelle zwischen ehemaligen Bundesligisten prägen den Saisonstart in der 2. Liga, die am Wochenende eine bislang unerreichte Aufmerksamkeit erfährt. Zwar bestreitet der Unterbau schon zum dritten Mal in Folge seine ersten beiden Spieltage vor der Saisoneinführung der Erstligisten. Doch anders als 2011 (Frauen-WM in Deutschland) und 2012 (Olympische Spiele in London) gibt es diesmal parallel kein Großereignis, das das Publikums- und Medieninteresse beherrscht. Mit gleich sieben verschiedenen Anstoßzeiten von Freitag bis Montag wollen

die 18 Klubs in diese Nische preschen und die nächsten beiden Wochenenden zur Werbung in eigener Sache nutzen.

Verstecken muss sich die 2. Bundesliga schon lange nicht mehr. In der abgelaufenen Saison besuchten im Schnitt 16 902 Zuschauer die Spiele. Das ist zwar etwas weniger als im Vorjahr (17 196), aber eine Verdopplung gegenüber der Saison 2003/04 (8 595) und damit eine Bestätigung des Langfrist-Trends: „Die 2. Liga hat sich etabliert im deutschen Fußball. Es gibt in Europa einige erste Ligen, die nicht besser besetzt sind“, sagt Benno Möhlmann, Coach des FSV Frankfurt und mit 434 Spielen der Zweitliga-Rekordtrainer. Ähnlich sieht es auch Ulrich Lepsch, seit sieben Jahren Präsident von Energie Cottbus: „Ich denke, es ist weltweit die stärkste 2. Liga, von der Vermarktung her und auch fußballerisch.“

Tatsächlich hat sich mit dem Bundesliga-Boom der vergangenen Jahre auch das Fußball-Unterhaus in allen Bereichen rasant fortentwickelt. Die zur Jahrtausendwende gestartete Ausbildungsoffensive spülte ähnlich wie in der

1. Liga zuhau Talente in die Profiklubs mit der Konsequenz, dass der Anteil der Legionäre immer weiter sank und die Mannschaften immer jünger wurden (s. *Grafiken*). Mit einem Startelf-Alterschnitt von 26,63 Jahren lag die 2. Liga in der vergangenen Saison nur unwesentlich über der 1. Liga (26,07), und der Anteil einheimischer Spieler ist mit 64,7 Prozent so hoch wie seit 15 Jahren nicht mehr. Ob Schalkes Leon Goretzka in Bochum, der Neu-Mainzer Julian Koch in Duisburg, Hannover-Zugang Leonardo Bittencourt in Cottbus oder der von Dortmund nach Stuttgart ausgetauschte Moritz Leitner bei 1860 München: Der Weg vieler aktueller Talente von den Nachwuchsleistungszentren in die Bundesliga führte zunächst durchs Stahlbad 2. Liga. „Hier gibt es einen eigenen Fußballstil“, meint Möhlmann, „mit mehr Zweikämpfen im Mittelfeld als in der 1. Liga, in der sich das Geschehen meistens an den Strafraums abspielt.“

Ob die 1981 erstmals eingespielte und seit 1994 in der jetzigen Form mit 18 Vereinen aufgestellte 2. Bundesliga sportlich tatsächlich die beste





Neun Jahre – 1860 ist der Dino

TSV München 1860	9
FSV Frankfurt	5
1. FC Union Berlin	4
Energie Cottbus	4
SC Paderborn 07	4
Erzgebirge Aue	3
VfL Bochum	3
FC Ingolstadt 04	3
Dynamo Dresden	2
FC St. Pauli	2
VfR Aalen	1
1. FC Kaiserslautern	1
1. FC Köln	1
SV Sandhausen	1
Arminia Bielefeld	0
Fortuna Düsseldorf	0
SpVgg Greuther Fürth	0
Karlsruher SC	0

Seit neun Jahren befindet sich 1860 München ununterbrochen in der 2. Liga und ist damit der Dino aller Klubs, gefolgt vom FSV Frankfurt, der schon ein halbes Jahrzehnt dabei ist.

Arminia Bielefeld
Fortuna Düsseldorf
SpVgg Greuther Fürth
Karlsruher SC

der Welt ist, lässt sich verlässlich nicht belegen. Auch in England wird unterhalb der Premier League temporeicher und ansehnlicher Fußball gespielt, der Zuschauerschnitt (17 496) liegt sogar knapp über dem der deutschen 2. Liga. Wirtschaftlich und strukturell hingegen ist diese Spielklasse mit Sicherheit konkurrenzlos, was in erster Linie daran liegt, dass anders als beispielsweise in Spanien oder Italien in Deutschland das Unterhaus seit Jahren beständig und beträchtlich in der Größenordnung von rund 20 Prozent an den TV-Einnahmen partizipiert. So gehen in dieser Saison von den 584,7 Millionen Euro an nationalen TV-Geldern knapp 117 Millionen Euro an die Zweitligisten.

Deshalb betont DFL-Geschäftsführer Andreas Rettig zu Recht: „Die 2. Liga kann sich auch dank des gerechten Verteilerschlüssels auf diesem hohen Niveau bewegen. Das ist einer der großen Vorteile einer Solidargemeinschaft.“ Regelmäßig

präsentiert die DFL zu Jahresbeginn stolz neue Bestzahlen als Beleg für die Wirtschaftskraft und Attraktivität der 2. Liga. So gelang in der Saison 2011/12 mit 384,5 Millionen Euro der höchste Umsatz aller Zeiten, 7,4 Prozent mehr als im Vorjahr und 17 Millionen Euro über der bisherigen Rekordsaison 2007/08. Die Zahl der direkt oder indirekt bei den Zweitligisten beschäftigten Personen ist binnen eines Jahres von 12 631 auf 16 316 explodiert. Nach DFL-Hochrechnungen haben die Zweitligisten seit 2005 über 400 Millionen Euro in ihre Infrastruktur investiert. 12 der 18 Klubs spielen in Stadien, die nach der Jahrtausendwende errichtet oder modernisiert wurden – darunter auch Union Berlin, das am Freitag gegen Celtic Glasgow die neue Haupttribüne und die Fertigstellung des „Alten Försterle“ feierte. Unter den Ehrengästen war auch Rettig, der die Entwicklung der letzten Jahre in einem Satz bündelt: „Die 2. Liga ist ein Erfolgsmodell, wirtschaftlich und sportlich.“

Tatsächlich? Bei genauerer Betrachtung stellt sich heraus, dass das Erfolgsmodell seine Tücken hat und etliche Vereine wirtschaftlich auf ganz dümmen Eis wandeln – oder wie Duisburg oder Aachen schon eingebrochen sind. Der Lizenzentzug für den MSV und die Insolvenz der Alemannia sind alarmierende Signale, ebenso die Tatsache, dass die DFL

ANDREAS RETTIG, DFL

„Dank des Verteilerschlüssels ist das Niveau hoch.“

i Ein Tummelplatz für deutsche Profis



Lesen Sie weiter auf Seite 14

„Im Leben ist nicht alles planbar. Das sollte ein Kredit berücksichtigen.“

Gute Beratung denkt weiter. Mit einem Kredit, der Ihnen das gute Gefühl gibt, finanziell flexibel zu bleiben.

Leistung aus Leidenschaft



Finanzierungswochen

Jetzt mit dem Deutsche Bank PrivatKredit[®] bis zum 31. August 2013 Top-Konditionen sichern.

4,99 %

effektiver Jahreszins[®]

Nettdarlehensbetrag	15.000 EUR
Effektiver Jahreszins	4,99 %
Gebundener Sollzinssatz p.a.	4,87 %
Laufzeit	48 Monate
Bearbeitungskosten	keine

Berechnung entspricht dem repräsentativen Beispiel.

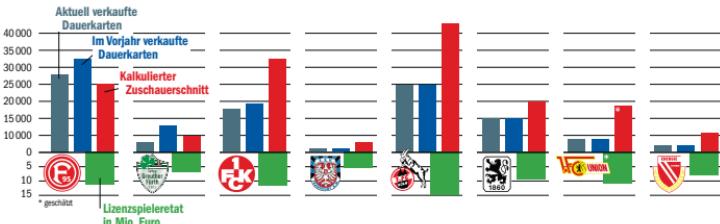
[®] Bonität vorausgesetzt.

[®] Gilt für einen Kreditbetrag von 15.000 Euro bei 48 Monaten Laufzeit.



Am Rhein herrscht eine riesige Euphorie

Fast 50 000 Dauerkarten haben die alten Rivalen Köln (25 000) und Düsseldorf (23 000) für die Saison 2013/14 verkauft.



Fortsetzung von Seite 13

in ihrem jüngsten Report für die 18 Zweitliga-Klubs zum dritten Mal in Folge ein negatives Eigenkapital in zweistelliger Millionenhöhe protokollierten musste. 30,8 Millionen Euro betrug die Summe in der Saison 2011/12. Für die abgelaufene Saison dürfte der Negativbetrag aufgrund der Zugehörigkeit von Großschulden-Klub Hertha BSC auf über 40 Millionen ansteigen. „Die 2. Liga ist gefährlich. Wenn man nicht aufpasst, ist man relativ schnell in der Schuldenfalle“, warnt Lepsch. Dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Spree-Neiße ist das Geschäftsberegen mancher Konkurrenten schon lange ein Dorn im Auge. „Die, die die hohen Preise bezahlen, können sich diese meistens eigentlich gar nicht leisten, sondern tun dies, indem sie auf Gelder aus der Zukunft vorenfreien oder durch die öffentliche Hand gestützt werden.“ Letzteres stößt auch Dirk Zingler bitter auf. Dass Konkurrenten immer wieder mit Steuergeldern über Wasser gehalten würden, sei, so der Union-Präsident, „kaum noch zu ertragen“.

„kaum noch zu ertragen.“

zugkräftigsten Vereine. Da ist der mit rund 30 Millionen Euro Verbindlichkeiten belastete 1. FC Köln, der den Großteil seines aktuellen Etatlochs von 6,8 Millionen Euro bilanztechnisch trickte stoppte, indem er den Besitz am Geißbockheim für 5,5 Millionen Euro einer hundertprozentigen Tochter übertrug. Da ist der 1. FC Kaiserslautern, der ohne die Hilfe der öffentlichen Hand längst nicht mehr im Rennen wäre. Da ist Dynamo Dresden, das die Stadionmiete nur mit städtischer Unterstützung bezahlen kann. Da ist der Zweitliga-Dino 1860 München, der sich an den Tropf eines unberechenbaren Investors aus Jordanien gehängt hat. Und da war Hertha BSC, das im Aufstiegsjahr den Schuldenberg

nur dadurch auf 37 Millionen Euro verringerte, indem man die zehn Millionen Euro aus dem bis 2020 datierten neuen Catering-Vertrag bereits vollständig in Anspruch nahm. „Wir befinden uns da in einem permanenten Wettbewerbsnachteil. Das ist nicht in Ordnung, aber an der Tagesordnung“, nennt Lensch die Konsequenz.

Die Mannschaften werden immer jünger



erschnitt der Spieler in den Start-
saison nimmt seit Beginn dieses
Jahrs immer mehr ab. 2000/01
war 28,2 Jahre, zuletzt 26,62.

Cristian Fiel spielte 271-mal für Stuttgart, Union Berlin, Bochum, Aachen und Dresden

„Man sagt nicht umsonst: Stärkste 2. Liga der Welt“

kicker: Erinnern Sie sich noch an Ihr Zweitliga-Debüt bei den Stuttgarter Kickers, Herr Fiel?

Cristian Fiel (33): 14. 4. 2000, 3:0 gegen Waldhof Mannheim, das wurde ich nie vergessen. Dragoslaw Stepanovic war mein Trainer und hat mich dann kurz vor Schluss eingeschwechselt, meine Eltern waren extra im Stadion. Auch wenn es nur vier Minuten waren, war ich von den Gefühlen total überwältigt, weil ich brutalst auf diesen Moment hingearbeitet hatte.

Kicker: Sie haben 271 Zweitligaspiele für Stuttgart, Union Berlin, Bochum, Aachen und Ihren aktuellen Klub Dresden absolviert, mehr als jeder aktuelle Zweitligaspielder. Lässt sich die 2. Liga von heute mit der damaligen vergleichen?

Fiel: Wahrscheinlich werden mir die von früher jetzt alle böse sein. Aber wenn man ehrlich ist, muss man schon sagen: Die 2. Liga hat sich sehr verändert.

kicker: Inwiefern?

Fiel: Man sagt nicht umsonst, dass sie die stärkste 2. Liga der Welt ist

ist die stärkste 2. Liga der Welt. Es ist einfach viel mehr Qualität als damals da, es kommen immer wieder viele, viele Jungs mit einer Super-Ausbildung nach. Ich weiß gar nicht, wo man die alle findet. Und für sie kann die 2. Liga das optimale Sprungbrett sein. Hier geht's ganz anders zur Sache als in der 1. Liga, und es schadet nicht, auf dem Weg nach oben da durchgegangen zu sein.

kicker: Ist die Kluft zum Oberhaus
größer geworden?

Fiel: Ja, die 1. Liga ist eine andere Welt. Da wird ein ganz anderer und viel besserer Fußball gespielt, mit einem ganz anderen Tempo. Das ist schon noch mal ein Riesen-schritt dahin. Und die, die es oben nicht packen, die sind halt in der 2. Liga. Da kann man mit Einsatz und kampfbetontem Spiel mithalten. Wer in der 1. Liga versucht,



Foto: imago/Michael

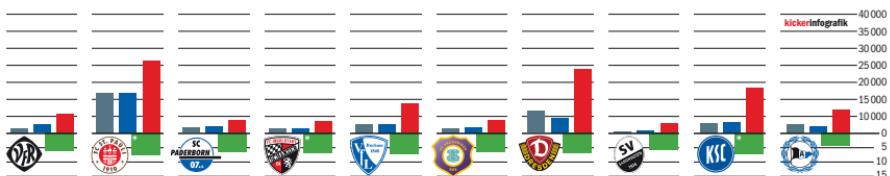
übers Kämpfen zu kommen, der wird untergehen.

kicker: Warum haben Sie es nicht dauerhaft oben gepackt?

Fiel: Ich hatte zweimal die Möglichkeit. Mit 22 bin ich nach Bochum gewechselt und konnte die Chance, die mir da geboten wurde, nicht nutzen. Da habe ich mich einfach nicht durchsetzen können. Dann bin ich 2006 mit Aachen aufgestiegen, da sind wir nach guter Hinrunden die total eingebrochen. Das war's dann für mich, es sollte eben nicht mehr sein.

kicker: Sind Sie stolz darauf, dass Sie als Marathonmann der 2. Liga gelten?

Fle: Nein, ich sehe das weder als Auszeichnung noch als Beleidigung. Ich bin glücklich und zufrieden, dass ich mich 13 Jahre im bezahlten Fußball gehalten habe. Und ich hoffe, dass noch ein paar Jahre dazukommen. **INTERVIEW:**
OLIVER HARTMANN



für jene, die sich nicht verschulden und sich auch nicht auf Finanztricks zur Beschönigung der Bilanzen einlassen wollen.

Bei der DFL verweist man darauf, dass 10 der 18 Vereine im vergangenen Geschäftsjahr schwarze Zahlen geschrieben hätten, immerhin doppelt so viele wie drei Jahre zuvor. Und die Großschuldner werden man auch noch auf Kurs bringen, beispielsweise durch die Verfügung, wonach jeder Zweitligaverein mit negativem Eigenkapital dieses schriftweise um fünf Prozent pro Jahr abbauen müsste. „Somit können die Schuldenberge nicht noch weiter wachsen“, betont Rettig.

Als Vorzeigeprojekt für maßvolles Wirtschaften führt der ehemalige Manager in Freiburg, Köln und Augsburg den Vereinschef der SpVgg Greuther Fürth, Helmut Hack, an: „Das ist ein Musterbeispiel für nachhaltiges Management, weil man im Winter nicht den oft üblichen Me-

chanismen gefolgt ist, mit dem Risiko von Millioneninvestitionen die Klasse halten zu wollen.“ Die sportliche Konsequenz freilich war, dass die Franken nicht mitihalten konnten und ebenso wie Mitaufsteiger Düsseldorf umgedreht wieder den Gang in die Zweitklassigkeit antreten mussten. Auch St. Pauli stieg 2012 chancenlos als Letzter ab, machte aber dafür einen Bilanzgewinn von fünf Millionen Euro. Viele sehen sich in diesen Beispielen in ihrer Befürchtung bestätigt, dass die Schere zwischen den beiden Spielklassen immer weiter auseinandergeht.

„Es sieht so aus, dass es für kleine Klubs immer schwieriger wird, sich dauerhaft oben festzuhalten“, meint Lepsch, dessen Verein dies zwischen 2000 und 2009 immerhin sechs Jahre gelungen war. Auch Möhmann kommt zum Schluss: „Die Kluft zwischen 1. und 2. Liga ist größer geworden. Die finanziellen Rahmenbe-

dingungen haben sich noch weiter auseinanderentwickelt.“

Das gelte auch innerhalb der 2. Liga selbst, moniert Christian Müller. Der Geschäftsführer von Dynamo Dresden, zuvor von 2001 bis 2010 Finanzchef der DFL, macht dafür auch den neuen Verteilerschlüssel der TV-Gelder verantwortlich. Bislang war es so, dass die Nummer eins der Rangliste doppelt so viel erhielt wie der Letzte. Von dieser Saison an ist der Schlüssel 1:2,25. In der Praxis bedeutet dies: Der Erste erhält 9,88 Millionen Euro, der Letzte nur noch gut 4,3 Millionen. „Dadurch steigt für die Vereine der Anreiz, in Spielstärke zu investieren, die Profitabilität der Liga jedoch sinkt“, meint Müller. „Das ist wie bei einem Rattenrennen. Selbst der, der am Ende das größte Stück Käse ergattert, hat auf dem Weg dahin mehr Kalorien verbraucht, als er dadurch einnimmt.“

OLIVER HARTMANN

sky sky

Nackenband

sky

Nackenprint, silber

DFL-Partner Hologramm

Funktions-Futter

Erhältlich in vielen weiteren Farben:

sky

Trikot + Hose ab nur € 9,95

Profi-Look zum Top-Preis: Die neuen Trikots von Sky.

Holt Euch jetzt die neue Teamwear-Kollektion 2013. Top-Qualität, unverändert günstig. Sofort lieferbar: Gleich bestellen und direkt befolken lassen.

Jetzt Euer Team ausrüsten auf sky.de/shop

Dein Name für Deutschland.

Werde offizieller Sponsor der deutschen Spitzensportler.

Schon für 3€ im Monat unter www.sporthilfe.de

ANDREAS HÄGER ANDREAS RADDATZ ANGELIKA CLEMENS ANJA ZIMMER ANNETH KRAUS
ANNE LEBLOWITZ BARBEL KELLER BERND HÖFLER BERTHOLD VELTER BODO SAPHÖRGTER
CARMEN KEYE CHRISTIAN DAHLE CHRISTIAN PENGEL CHRISTINE FRITZNEP
IRISTOPHER KLAESNER CONRADI PANNECK DANIEL KIELMANN DENNIS BAUCH DIRK KAFFINE
DUSTIN PRZYBIALSKI EMMA MCLELLAN ENGIN ERHAN
FABIAN KNOP FLORIAN WEBER FRANK RUECKBRODT
FRIEDEL ERNST GEORG JÄGER GERRIT BESSER
GISELA RICHTER GÜNTER DECKER HANS-GERT
DRUN KANTER HEIKO SCHÄFER HELMUT STADLER HOLGER
JENS UND ANNETH RÜHL JOCHEM SCHÄFER JÖRG HÄRTER
JOSEF GRANDL JÜRGEN GEBAUER KAI HOFF
KATRIN KLEMM KLAUS BÖRGES KONSTANTIN
LEONHARD KELLER LUKAS BAUER LUKE
MANFRED STEIGERWALD MARC STEFFEN
MARCUS TASCH MARIN HERBST MARK LEISTER
JE WITTKOWSKI MARTIN LAUER MATHIAS SCHWEITZER
MATTHIAS STEPHAN MICHAEL ANTENBRINK
MICHAEL HULL MICHAEL SINSEL MIKE HINZE
RELEFEBRE NIKLAS WEBER NORMAN MUSTER
OLAF SCHIRMEISTER OLIVER STEPHAN
ONUR SOKUROGLU PAUL GALLAGHER
PETER RUDOLPH PHILIPP STIEGLBAUER
RALF BELLERS RALF ZÜRLIN

REINHARD SAMZOW ROBERT BREITBARTH
ROLF HÖPFNER SABINE FOLKENBORN
GRA KWAICZEK SEBASTIAN DEFFNER
RODAR AYDUGAN SÜHA STEGMARIN
RE KESSLER STEFAN KOPECZ
IE FRIEDRICH STEPHAN MEIJLEN
SUSANNE MEYER SVEN
ITERHOLT THOMAS BARTSCH
THOMAS MAREK
THORSTEN KRAMER
TIM REUTER
TOMAS MULLER
TOMAS VON LINDEN VON REINHOLD
TOMAS VON LINDEN VON REINHOLD
TOMAS VON LINDEN VON REINHOLD

Leena Günther, Europameisterin

Eine Spenderaktion der Deutschen Sporthilfe

 Deutsche
Sporthilfe

Der Schnellstarter



Erst eine knappe Woche spielt und trainiert **HENRIKH MKHITARYAN** (24) jetzt in Dortmund. Die ersten Tests machen Appetit auf mehr. Der Armenier harmoniert mit den neuen Kollegen schon blendend.



AUS DORTMUND'S TRAININGSLAGER IN BAD RAGAZ BERICHTET THOMAS HENNECKE

Singen, wie die Neuerwerbungen in anderen Klubs, müssen Zugänge bei Borussia Dortmund nicht. Höchstens ein Ständchen in ihrer Landessprache wird erwartet – zu Ehren von Mitspielern oder Kollegen, die gerade Geburtstag feiern. Auf armenisch-musikalische Glückwünsche musste Jonas Hofmann, der am Sonntag 21 wurde, aber gestern im schmuckeligen Stadion „Ri-Au“ von Bad Ragaz verzeichneten Henrikh Mkhitaryan sang nicht. „Ich wusste nicht, dass ich das muss“, gestand er, „beim nächsten Mal werde ich es tun.“

Damit ist dann auch schon das „größte“ und einzige Problem kurz beschrieben, das sich Mkhitaryan bisher stellte. Der mit einer Ablösesumme von 26 Millionen Euro teuerster Einkauf aller Zeiten beschleunigte bei der Borussia von null auf hundert in nur wenigen Tagen. Zwei Vorbereitungsspiele gegen den FC Basel (3:1) und gegen Bursaspor (4:1) nähren den Verdacht, dass der von Schachtar Donezk verpflichtete Schnellstarter in Deutschland zu einer großen Liga-Attraktion werden könnte.

Sportdirektor Michael Zorc (50), der in seinem jetzt 15 Jahren als Dortmunds Personalchef manchen Spieler verpflichtet (und viele wieder verabschiedet) hat, wundert sich über das Tempo, das der Armenier anschlägt – das Tempo, mit dem er seine Eingliederung in Kader und Mannschaft vorantreibt, sportlich wie persönlich: „Man hat den Eindruck, als sei er nach knapp einer Woche schon integriert.“



Foto: imago/MNS

Noch 25 Tage
bis zum Start

Alles, was Mkhitaryan in Altach gegen Bursaspor zeigte, erfüllte höchste Qualitätsansprüche: Er hat die Drehzahl im ohnehin flotten BVB-Spiel noch einmal erhöht, steuert exakt getrimmt und scharfe Pässe in die Schnittstellen der Abwehr und setzt Pierre-Emerick Aubameyang oder Robert Lewandowski so blitzgescheit und vertraut in Szene, als habe er nie mit jemand anderem auf dem Platz gestanden. „Es macht Spaß mit ihm“, schwärmt Lewandowski. Mkhitaryans Fußball – ein Vergnügen.

Sein Intelligenzquotient wird weit über dem Schnitt liegen: Im Winter schließt Mkhitaryan ein Wirtschaftsstudium ab – um sich danach der Rechtswissenschaft zu widmen. „Ich lerne das ganze Leben lang“, sagt er, „wenn du aufhören zu lernen, bist du tot.“ Fünf Sprachen beherrscht Mkhitaryan bereits, neben seiner Muttersprache noch Russisch, Englisch, Französisch und Portugiesisch. „Es wird nicht mehr lange dauern, bis er die sechste kann“, vermutet BVB-Linksverteidiger Marcel Schmelzer.

Mkhitaryan ist neugierig, fragt nach, hört aufmerksam zu, saugt neue Begriffe wie mit einem Schwamm auf. Obwohl er eigentlich freie hätte, trifft er sich am Sonnabendmittag mit dem *kicker*. „Ich muss jetzt schlafen“, sagt er nach dem anstrengenden Programm im Trainingslager, und er sagt es auf Deutsch, so akzentfrei und grammatisch sauber wie bei der Formulierung seiner Essenswünsche: „Ich hätte gerne Fruchtsalat.“

Lesen Sie weiter auf Seite 18

Fortsetzung von Seite 17

Seine erste Pressekonferenz absolviert Mkhitaryan noch auf Französisch. Ob es eine Belastung für ihn sei, dass Borussia Dortmund für ihn so viel gezahlt hat wie noch für keinen anderen Fußballer zuvor? „Dafür kann ich nichts“, entgegnet Mkhitaryan, „ich werde alles geben, dass der BVB keinen Cent dieser Summe bereut.“ Sieben nationale Meistertitel hat er schon eingesammelt, vier in Armenien, drei in der Ukraine. „Wenn du etwas gewinnst, ist das eine Riesenfreude“, verrät er, „dafür spielt du Fußball.“ Darauf hat sich auch Aubameyang der Borussia angeschlossen, er will Titel gewinnen, am Sonntag sagter er furchtlos: „Am liebsten alle.“

Die Trainingseinheit am Samstagvormittag widmet Klopp vor al-



Treffpunkt Trainingslager: Der neue BVB-Star Henrikh Mkhitaryan und Thomas Hennecke

lem seinen Neuerwerbungen. Wie sie verschieben, welche Räume sie besetzen und wann sie den Gegner anlaufen sollen – Dortmunds Trainer unterbricht ständig, erklärt, gestikuliert, lässt Dolmetscher Massimo Mariotti jedes Detail übersetzen. „Ist doch klar, dass den Neuen unser spezielles System erst noch in Fleisch und Blut übergehen muss“, sagt Zorc. Er meint: das Dortmund der Gegenpressing. Den Gegner jagen. Die Bälle fröhlich erobern.

Alles andere kann Mkhitaryan. Offene Räume mit seiner Dynamik bespielen. Und mit dem gleichen Geschick enge Situationen auflösen. Klopp schwärmt vom Länderspiel zwischen Armenien und Italien (12. Oktober in Erewan, 1:3), er kann sich nicht sattsehen an einer Szene, in der sich ganz Armenien auf Mkhitaryan stürzt. Mkhitaryan hat nicht viel mehr Platz als in einer Telefonzelle, seine Bewegungen sind geschmeidig, er befreit sich, kommt noch zum Abschluss, schießt das zwischenzeitliche 1:1. „Besser“, meint Klopp, „besser geht es nicht.“

Bewusst durchleuchtete Dortmund Mkhitaryan auch in Länder-

spielen. Wie er sich – und Schachtar Donezk – in meist überlegen geführten Begegnungen der ukrainischen Premier-Liga inszenierte, war die eine Sache; schwache Gegner zu zerlegen, muss kein Kunststück sein. Wie er sich aber in einer unterlegenen Mannschaft verhielt und Armenien in der WM-Qualifikation führte, eine andere. Am 11. Juni bejubelte Armenien ein historisches 4:0 (1) über Dänemark. Wieder traf Mkhitaryan, er setzte in der 82. Minute in Kopenhagen den Schlusspunkt. Vielleicht fiel an diesem Abend die endgültige Entscheidung, ihn umgehend nach Dortmund zu holen.

Noch in Altach versucht der Trainer, erste Anflüge von Euphorie zu zügeln. „Macht euch frei von Einzelbewertungen“, fordert Klopp die Medienvertreter auf, er will

vor allem Mkhitaryan keinen allzu schweren Rucksack aufbinden, spendiert ihm dann aber doch ein Lob: „Er hat im Kreieren von Angriffsmomenten seine Qualität. Auch wenn das in Donezk noch nicht so gefragt war, hatten wir das schon vermutet.“

Für den Dauermeister der Ukraine hatte Mkhitaryan seinen Tätigkeitschwerpunkt in den Strafraum des Gegners verlegt. 29 Spiele,

25 Tore, eine Bilanz zum Niederländern. Dortmund hat mit ihm keinen klassischen Spielmacher alter Prägung verpflichtet, keinen Zehner (obwohl seine Rückennummer das behauptet), eher eine Neuneinhalb. Ob Mkhitaryan mehr Stürmer als Pass- oder Ideegeber ist? „Man sollte ihn nicht auf diese Weise typisieren“, sagt Klopp. „Er macht aber sicher mehr den Schritt Richtung Tor als ins Mittelfeld rein.“

BUNDESLIGA

1. SPIELTAG

Freitag, 9. August (20.30 Uhr):

Bayern München - B. Mönchengladbach

Samstag, 10. August (15.30 Uhr):

1899 Hoffenheim - FC Nürnberg

Bay 04 Leverkusen - SC Freiburg

Hannover 96 - VfL Wolfsburg

FC Augsburg - Borussia Dortmund

Hertha BSC - Eintracht Frankfurt

Samstag, 10. August (18.30 Uhr):

Eintracht Braunschweig - Werder Bremen

Sonntag, 11. August (15.30 Uhr):

1. FSV Mainz 05 - VfB Stuttgart

Sonntag, 11. August (17.30 Uhr):

FC Schalke 04 - Hamburger SV



„Jetzt will ich“

Kicker: Sie wurden nach Saisonende an der Nase operiert. Kriegen Sie jetzt wieder mehr Luft, Herr Sahin?

Nuri Sahin: Die Nasenscheidewand stand wegen der ganzen Brüche in meiner Karriere schief und musste gerichtet werden. Jetzt kann ich wieder durch beide Nasenlöcher atmen. Es ist viel besser geworden.

Kicker: Wie profitieren Sie davon?

Sahin: Das wird man sehen. Wenn es zwischen 300 und 500 Meter an Laufleistung in einem Spiel bringt, hätte sich das schon gelohnt.

Kicker: Sie wechselten im Januar von Real Madrid zum BVB und mussten nach einehalb schwierigen Jahren erst wieder in den Rhythmus kommen. Jetzt sind Sie auf dem gleichen Stand wie alle anderen. Steigen mit dieser veränderten Situation auch Ihre persönlichen Ansprüche?

Sahin: Meine Verpflichtung im Januar war ein Vorriff auf die neue Saison. Das war im Sinne des Vereins – und auch für mich eine perfekte Situation. Im Moment bin ich froh, dass ich nach zwei Jahren endlich mal wieder eine komplette Vorbereitung mitmachen kann.

Kicker: Jürgen Klopp genehmigte Ihnen 15 Spiele in der Bundesliga, aber nur drei Kurzeinsätze in der Champions League. Hatten Sie damit ein Problem?

Sahin: In der Liga habe ich fast jede Partie bestritten. Dass ich in der Champions League nicht von Anfang an spielen würde, war mir klar.

Die Mannschaft hat unglaublich gut funktioniert in diesem Drittewettbewerb und eine überragende Vorrunde hingelagert. Ich wusste, dass ich mich einreißen muss. Und damit konnte ich mich umgehen.

Kicker: Ohne dass sich deshalb Unzufriedenheit oder gar Enttäuschung bemerkbar machen?

Sahin: Natürlich wünscht sich jeder

Fußballer – in einem Champions-League-Endspiel oder – Halbfinals – auf dem Platz zu stehen. Dass ich das nicht oder nur kurz getan habe, konnte ich einordnen. Deshalb hatte ich keine schlaflosen Nächte.

Kicker: Gilt das auch fürs neue Jahr?

Sahin: Es liegt doch auf der Hand, dass ich in der neuen Saison nun auch die ganz großen Spiele machen möchte. Davon träumt doch jeder Profi.

Kicker: Werden Sie in der nächsten Saison mehr Einfluss nehmen?

Sahin: Jeder Spieler hat seinen eigenen Einfluss auf das Spiel. Jeder ist für die Mannschaft wichtig – und

Nach seiner Rückkehr aus Madrid musste

Nuri Sahin (24) beim BVB erst wieder Tritt fassen. Jetzt ist er bereit für den nächsten Schritt. Ihn lockt die Champions League.



kann durch Fähigkeiten und Spielweise seinem Team den Stempel aufdrücken. Einer fällt dabei durch spektakuläre Aktionen auf, ein anderer vielleicht nicht, auch wenn sein Job möglicherweise viel wichtiger ist als der desjenigen, der die Schlagzeilen produziert. Ich kann meinen Teil dazu beitragen, dass wir einen höheren Level erreichen. Das muss mein Anspruch sein.

Kicker: Sie sind noch ein Jahr ausgeliehen. Entweder verpflichtet Sie Borussia Dortmund 2014 fest – oder Sie müssen nach Madrid zurück. Stehen Sie deshalb vor einem persönlich entscheidenden Jahr?

Sahin: Wäre ich 29 oder 30 Jahre alt, würde ich vielleicht sagen: Das ist jetzt mein wichtigstes Jahr. Ich werde im September aber erst 25. Und habehoffentlich noch zehn Jahre vor mir. Ich setze mich überhaupt nicht unter Druck. Der Verein weiß, wie ich denke.

Kicker: Welcher Verein?

Sahin: Sowohl Real Madrid als auch Borussia Dortmund. Ich bin relativ

auch die großen Spiele machen“



Kicker: Kann die Borussia international noch einmal daran für Furore sorgen, oder wird man ihren Siegeszug in der Saison 2012/13 irgendwann als Eintagsfliege abtun?

Sahin: Wenn wir an unsere Leistungsgrenze gehen und das eine oder andere Gegentor weniger kassieren, werden wir wieder eine gute Rolle spielen. Auch in Europa. Unser Fußball ist unangenehm. Die Bayern, die Barcelona in der Addition von zwei Spielen mit 7:0 abfertigten, hatten in Wembley gegen uns während der ersten 30 Minuten massive Probleme. Wenn wir an dieses Niveau anknüpfen können, werden wir auch in der Königsklasse weiter erfolgreich mitspielen.

Kicker: Was erwarten Sie ab 9. August in der Bundesliga – spanische Verhältnisse mit zwei total dominierenden Klubs?

Sahin: Ganz ehrlich, Bayer Leverkusen kommt mir in den Saisonprognosen immer zu schlecht weg. Die sind absolut nicht zu unterschätzen. Auch Schalke stellt ständig den Anspruch, unter die ersten vier zu kommen – und uns anzugehen. Die Liga wird immer stärker; ich kann mir nichts vorstellen, dass Bayern und Dortmund einsam ihre Bahnen ziehen.

Kicker: Im vorigen Jahr ließ der BVB in der Meisterschaft viele Punkte liegen. Können Sie in der neuen Saison beides – Bundesliga und Champions League?

Sahin: Man darf nicht vergessen, dass wir schon früh viele Punkte Rückstand auf die Bayern hatten. Es war einfach nicht realistisch, dass wir sie noch abfangen. Auch wenn dieser Prozess vielleicht nur ein Prozent bei jedem Einzelnen ausgemacht hat, war es im Unterbewusstsein möglicherweise irgendwann so, dass wir uns mehr auf die Champions League konzentriert haben. Und um auf Ihre Frage zurückzukommen: Ja, wir können beides! Unser Kader ist noch einmal stärker geworden.

Kicker: Quantitativ hat er sich nicht vergrößert. Qualitativ schon?

Sahin: Von unseren drei Neuen bin ich absolut überzeugt. Man sieht als Fußballer, ob jemand was draufhat oder nicht. Sie werden uns weiterhelfen. Man muss ihnen nur Zeit geben. Sie sprechen die Sprache nicht. Und mit Ausnahme von Sokratis kennen sie die Liga auch nicht so gut.

INTERVIEW:
THOMAS HENNECKE

entspannt. Wenn ich gesund bleibe, bewegt sich alles in die richtige Richtung, was meine Zukunft angeht.

Kicker: Sie laufen durchschnittlich 11,5 km pro Spiel, verzeichnen 93 Ballkontakte, gewinnen 57 Prozent der Zweikämpfe – welche Werte sind noch steigerungsfähig?

Sahin: Das sind gute Werte. Aber alles ist auch ausbaufähig. Vielleicht lässt sich mein Laufdurchschnitt noch steigern. Ich sehe schon noch Entwicklungsmöglichkeiten für mich.

Kicker: Der Trainer hat Sie häufig mit Sven Bender oder Sebastian Kehl vor die Abwehr gestellt, aber nur zweimal gemeinsam mit Ilkay Gündogan. Ist dies auch gegen Bursaspor erprobte Ausrichtung zu offensiv – oder vielleicht sogar ideal, um unterschiedliche Stilformen miteinander zu kombinieren?

Sahin: Warum unterschiedlich? Wir spielen durchaus ähnlich.

Kicker: Gündogan gilt eher als Mann der kürzeren Pässe und Sie als der Spezialist für die langen Bälle.

Sahin: Er kann auch die langen und ich die kurzen Pässe spielen. Ich finde: Wir passen sehr gut zusammen. Wir verstehen uns gut. Ich sehe keine Probleme auf dem Platz.

Kicker: Mit Aubameyang und Mkhitaryan wird der Dortmunder Fußball noch schneller. Erhöht das die Wichtigkeit von Passspielern wie Gündogan und Ihnen?

Sahin: Absolut. Mein fußballverrückter Cousin Tolga meint: Wenn Aubameyang auf dem Flügel spielt, ist das perfekt für mich. Ich kannte ihn schon vor seiner Verpflichtung, wusste aber nicht, dass er so schnell ist. Jetzt haben wir mit Aubameyang und Mkhitaryan zwei Spieler mehr, die in die Tiefe gehen können.

Kicker: Sie kennen sich im spanischen Fußball bestens aus. Wie viel Frustration hat es erzeugt, dass die Cham-

pions League zuletzt von zwei deutschen Vereinen dominiert wurde?

Sahin: Im Halbfinale auszuscheiden, hat den Spaniern wehgetan. Das wird eine Reaktion auslösen. Ich bin sicher: Real Madrid und Barcelona werden sehr stark kommen im neuen Jahr.

Kicker: Und die Engländer?

Sahin: Die darf man auch nicht vergessen. Sie hatten international eine total verkorkste Saison. Sie werden alle angreifen. Das macht die Sache für uns deutsche Klubs nicht einfacher.

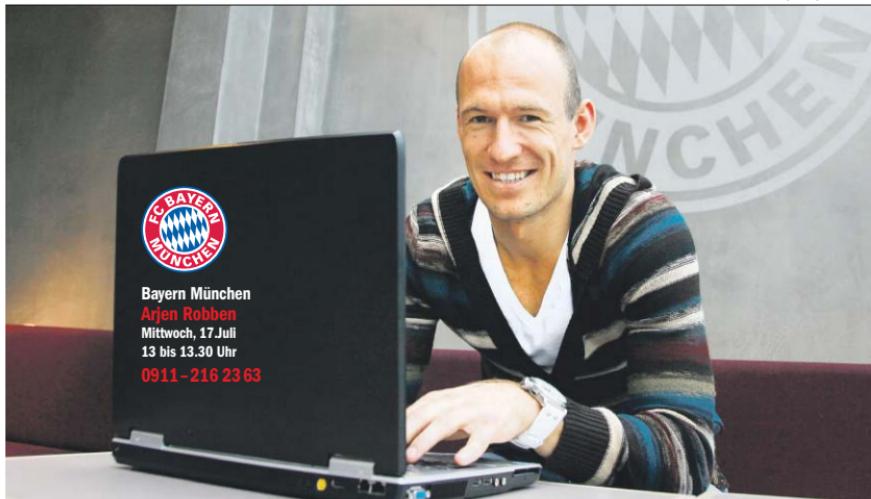
Kicker: Wer ist aktuell die Nummer 1 in Europa?

Sahin: Für mich sind das immer noch die Spanier. Sie haben den europäischen Fußball in den letzten sechs bis acht Jahren dominiert. Doch die Bundesliga ist auf einem sehr guten Weg. Wir werden weiter eine überragende Rolle spielen.

Kicker: Wir?

Sahin: Ich meine den deutschen Fußball insgesamt. Und dazu gehört auch Borussia Dortmund.

Foto: Bjo Spörri/Spörri/Kocher



Die große kicker Telefonaktion

SPORTMAGAZIN



Edgar Prib
Dienstag, 16. Juli
12 bis 12.45 Uhr
0511 - 96 90 04 20



Georg Niedermeier
Dienstag, 16. Juli
13.30 bis 14.30 Uhr
0711 - 55 00 72 15



Marko Marin
Dienstag, 16. Juli
13.30 bis 14.15 Uhr
030 - 3 00 92 88 27



Dennis Krupke
Dienstag, 16. Juli
13.30 bis 14.15 Uhr
0043 - 5288 - 6 20 30 86



Hanno Balitsch
Dienstag, 16. Juli
13.45 bis 14.30 Uhr
08641 - 40 17 48



Ivica Olic
Dienstag, 16. Juli
14 bis 14.30 Uhr
05361 - 8 90 32 22



Nicolai Müller
Mittwoch, 17. Juli
13 bis 14 Uhr
069 - 85 70 76 15



Sie haben eine Frage an Arjen Robben? Sie wollen etwas von Ivica Olic wissen? Sie möchten mit Marko Marin sprechen? Tun Sie's! Morgen, Dienstag, startet die Neuauflage unserer großen Telefonaktion. 18 Stars aus allen 18 Bundesligaklubs stellen sich unseren Lesern. Unsere „StarElf“ sehen Sie auf dieser Seite, die weiteren Termine veröffentlichten wir in den kommenden Ausgaben. Und dort erscheinen natürlich auch Ihre Fragen und die Antworten der Profis. Also: Nutzen Sie Ihre Chance und rufen Sie an!



Lasse Sobiech
Mittwoch, 17. Juli
13.30 bis 14.15 Uhr
05171 - 6915



Cedrick Makiadi
Donnerstag, 18. Juli
13 bis 13.45 Uhr
0421 - 43 45 97 00



Daniel Baier
Donnerstag, 18. Juli
13 bis 13.45 Uhr
0911 - 2 16 23 63

SCHALKE: Escudero-Verkauf bringt zu wenig Ablöse – Aufsichtsrat stellt die Ampel auf Rot

Keller bestätigt: Riether-Deal geplatzt

■ Zwischenzeitlich schien die Verpflichtung von Sascha Riether (30) nur noch Formsache. Doch über Wochenende kristallisierte sich heraus: Der Wechsel des Schalker Wunschkandidaten für die rechte Verteidigerposition ist geplatzt. Das bestätigte letztlich Trainer Jens Keller bei einem Fanclub-Besuch in Gelsenkirchen: „Wenn sich niemand mehr gravierend verletzt, werden wir mit dem jetzigen Kader in die Saison gehen.“ Die intern als solche diagnostizierte Schwachstelle rechts hinten – Manager Horst Heldt bemühte sich ebenfalls intensiv um Frankfurts Sebastian Jung – bleibt also bestehen. Auch wenn Keller „genug Alternativen“ sieht.

Dabei deutete nach Sergio Escuderos Verkauf an den FC Getafe vor wenigen Tagen alles darauf hin, dass der Weg für Riether frei würde. Schalke hatte für den zweimaligen A-Nationalspieler zuvor bereits zwei Millionen Euro Ablöse geboten. Der FC Fulham, bei dem Riether bis 2015 unter Vertrag steht, forderte 2,5 Millionen. Doch nach *kicker*-Informationen genehmigte Schalkes Aufsichtsrat trotz des Escudero-Transfers keine Erhöhung der Offerte mehr. Die 300 000 Euro Escudero-Ablöse sind offenbar weniger als eingepflegt. Auch die Ausleihe von Philipp Hofman fällt nicht entscheidend ins Gewicht. Der Stürmer wechselt für zwei Jahre



Kein Thema mehr auf Schalke: Sascha Riethers Transfer scheiterte letztlich am Differenzbetrag von 500 000 Euro bei der Ablöse.

nach Ingolstadt, verlängerte zuvor bei den Königsblauen bis 2016.

Bemerkenswert, dass Riethers Transfer letztlich am relativ geringen Differenzbetrag von 500 000 Euro scheiterte. Doch Fulham schaltete auf stur. Und für Schalkes Kontrollgremium soll vor allem das Alter des Profs und damit der mangelnde Wiederkaufswert eine Rolle gespielt haben. Rein wirtschaftlich nachvollziehbar, sportlich jedoch gerade nicht: Schließlich sprechen speziell Erfahrung und Führungskräfte für Riether.

Erster Anwärter auf den Platz rechts in der Viererkette bleibt also Atsuto Uchida (25), umstritten nach einer durchwachsenen Saison (*kicker*-Notenschnell 3,74). Rückkehrer Tim Hoogland (27) schlägt sich bisher sehr achtbar. Doch ob er wirklich über die nötige Substanz verfügt oder aktuell vor allem von der Euphorie nach langer Verletzungszeit profitiert, bleibt abzuwarten. Gut möglich deshalb, dass Keller dank der neuen Entwicklung einen programmierten Härtefall im defensiven Mittelfeld vermeiden kann. Nämlich dann, wenn sich Marco Höger (23) hinten rechts als beste Lösung erweist. Der würde zwar lieber auf der Doppelsechs durchstarten, ist dort aber angesichts der Konkurrenten Goretzka, Neustädter und Jones wohl kaum unentbehrlich.

THIEMO MÜLLER

Foto: CameraSport

ANZEIGE

KICKER SONDERHEFT BUNDESLIGA

Kult: Die Stecktabelle
Ihr ultimativer Begleiter durch die komplette Spielzeit!



Ab 24.7.
im Handel!

kicker
HIER LEBT DER FUSSBALL!



0834 671-0, 0,40

MÜNCHEN: 25 Millionen Euro Ablöse – Fünfteuerster Transfer der Bundesliga-Historie

Das zeichnet Thiago Alcantara aus

■ Seit Sonntagabend steht fest: Thiago Alcantara (22) ist nach Mario Götze und Jan Kirchhoff der dritte Neuzugang der Bayern. Der Spanier kommt für eine Ablöse von 25 Millionen Euro vom FC Barcelona und ist damit der fünfteuerste Einkauf der Bundesliga, gemeinsam mit Franck Ribéry. „Thiago Alcan-



tar war der große Wunsch unseres neuen Trainers“, freute sich Vorstandsboss Karl-Heinz Rummenigge. Guardiola ist ein Fan des Mittelfeldspielers, den er aus Barcelona bestens kennt; er holte ihn aus der Jugend in die B-Mannschaft und verhalf ihm 2009 zum Profidebüt bei den Katalanen. Bereits im Februar bei einem Geheimtreffen in Zürich mit Karl-Heinz Rummenigge und Matthias Sammer hatte Guardiola gesagt: „Wir brauchen Thiago.“

Der Spanier (3 A-Länderspiele), der seine U 21 als Kapitän und besserer Spieler des Turniers in Israel zum EM-Titel führte, hat außerordentliche technische Qualitäten, ist kaum vom Ball zu trennen und besitzt einen exzellenten Rechtschuss. Seine bevorzugte Position ist auf der Acht, er kann aber nahezu überall im vorderen Bereich spielen. Neben den individuellen Fähigkeiten fallen bei ihm zwei Elemente auf: Der Drang, aus fast jeder Position im Mittelfeld vertikale Pässe nach vorne zu spielen und damit das Spiel zu beschleu-

nigen sowie die Fähigkeit, stets in die Spitze zu stoßen und dort den Abschluss zu kommen. „Er ist ein super, super Spieler. Er ist sehr gut vom Kopf her, gut im Eins-gegen-eins. Wir

brauchen die speziellen Eigenschaften von ihm. Es ist gut für uns, wenn er kommt“, hatte Guardiola von seinem Ex-Schützling geschwärmt. „Thiago oder nicht“, hatte seine Devise gelautet und Bayern handelte entschlossen.

Bei den zwei Duellen mit Bayern in der Champions League spielte Thiago Alcantara nur 25 Minuten im Rückspiel (kam für Iniesta), im Hinspiel saß er auf der Bank. Seit 2009 machte er nur 68 Spiele (7 Tore). Zu wenig in seinen Augen. In München sah er mehr Chancen zu spielen, vor allem we-

gen seines Ex-Trainers und Förderers. Ob das so kommt, bleibt anzuwarten, denn die Konkurrenz ist brutal und das auf allen Positionen.

M. ZITOUNI

WIR WOLLTEN'S WISSEN

Braucht der FC Bayern Thiago Alcantara?

Ja **40,3%**

Nein **59,7%**

5825 Teilnehmer www.kicker.de



Ihre Meinung ist uns wichtig.

Diskutieren Sie die Frage mit uns auch auf Facebook, wo Sie die wichtigsten Kommentare lesen und Videos kommentieren können.

Über 150.000 kicker-Fans sind dabei.

Von wegen Details: Der Trainer bringt Bayern große Veränderungen

Guardiola krempelt alles um

■ Ab sofort steht also Ernährungswissenschaftlerin Monia Nemmer bei Alaba, von Buxten und Co. in der Küche. Sie soll, so ist es vorgesehen, die Bayern-Spieler nicht nur bei der Essensaufnahme auf Reisen unterstützen, sondern auch aktiv bei der Essenszubereitung zu Hause. Es ist nur eine von vielen Veränderungen, die seit dem Dienstbeginn von Pep Guardiola Einzug gehalten haben. Nach fast drei Wochen ist festzustellen: Der Spanier rüttelt Mannschaft und Verein gehörig durch. Einem Vorgänger Jupp Heynckes ein fertig gebautes Haus hinterlassen hat, dann trägt Guardiola derzeit mindestens die oberen Stockwerke ab, um die Etagen nach seinem Gusto neu zu gestalten.

Um „Detailveränderungen“, wie es Sportvorstand Matthias Sammer bezeichnet, handelt es sich schon lange nicht mehr. Das entspräche auch nicht der Philosophie Guardiolas, der schon in Barcelona der festen Meinung war, dass eine Elf, die alles gewonnen hat, sich ändern müsse, um weiter alles zu gewinnen. Der Verein wollte Neues und bekommt es jetzt mit einer Wucht, die manchen überrascht. Ob nun Trainingsschwerpunkte, Art der Übungen, die Anzahl der Einheiten, der Neue macht alles anders. Vor allem aber unterscheidet sich die Taktik. Das 4-1-4-1, wie es Guardiola spielen lässt, hat nichts mehr mit dem System des Vorgängers zu tun. Für die Akteure bedeutet das Abschied vom Bewährtem und allerhöchste Flexibilität, denn Guardiola probiert

gerne aus. Ribéry im Sturmzentrum, Lahm im offensiven Mittelfeld, Kroos als Sechser. Als der Trainer sagte, Mandzukic könnte auch in der Abwehr spielen, wusste man nicht: Was das nun Ernst oder Spaß?

Guardiola ist dabei, dem Klub seinen Stempel aufzudrücken. Drei Co-Trainer und sein ständiger Begleiter, Manel Estiarte, haben das Bild auf und neben dem Trainingsplatz verändert. Erstmals wurden in einem Trainingslager Fans vorübergehend ausgesperrt, und dass an der Säbener Straße ein Sichtschutz angebracht wird, war ebenfalls sein Wunsch.

moz



Es gibt viel zu lernen: Die Bayern-Spieler bei einer Trainingseinheit mit Pep Guardiola

Europameister mit Spaniens U 21: Thiago Alcantara mit der Trophäe

Foto: Getty Images

Steuerverfahren

Hainer unterstützt Präsident Hoeneß

■ Uli Hoeneß soll nach einem Medienbericht auf ein „mildes Urteil“ bei einer Anklage wegen Steuerhinterziehung hoffen können. Nach Informationen des *Spiegel* steht das seit Monaten andauernde Ermittlungsverfahren gegen den Präsidenten des FC Bayern „unmittelbar vor dem Abschluss“, was von der Staatsanwaltschaft München II am Sonntag jedoch nicht bestätigt wurde. Das Nachrichtenmagazin berichtet, die Staatsanwaltschaft wolle eine Verurteilung zu zwei Jahren Haft auf Bewährung beantragen. Adidas-Chef Herbert Hainer, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates, forderte in einem *Focus*-Interview, Hoeneß müsse „eine zweite Chance“ erhalten. Auf die Frage, ob Hoeneß Aufsichtsratsvorsitzender bleiben könnte, wenn gegen ihn Anklage erhoben werden sollte, antwortete Hainer: „Ich bin der Meinung, dass es keinen Besessen für diese Position gibt.“

HAMBURG: Youngster nutzt den Djourou-Ausfall, van der Vaart freut sich über Zoua

Sobiech – viel Lob nach der Premiere

■ Der erste Eindruck zählt. Lasse Sobiech (22) hat ihn positiv gestaltet. Lediglich eine Übungseinheit mit den neuen Kollegen hatte Hamburgs neuer Abwehrriese (1,96 Meter) vor seinem Debüt, überzeugte beim Nordcup-Sieg des HSV an beiden Tagen auf Anhieb. Und zwar in zweierlei Hinsicht.

Von Neumünster Braunschweig am Samstag defensiv kaum gefordert, erledigte der U-21-Nationalspieler sein Kerngeschäft souverän und ohne Glanzlichter, zum Ausrufezeichen aber nutzte er das Elfmeterschießen, schnappte sich als dritter Schütze den Ball und verwandte trocken. „Wenn ich im Spiel schon nicht häufig auf Tor schieße, dann eben bei solchen Gelegenheiten“, sagt der Neu-Hamburger augenzwinkernd. Sein Trainer sieht darin eine Botschaft: „Es gab keine Absprache

„Lasse sieht smart aus, ist aber ein Typ, der Verantwortung übernimmt.“

THORSTEN FINK, HSV-Trainer

vorher, Lasse hat sich gemeldet. Er sieht smart aus, ist aber ein Typ, der bereit ist, Verantwortung zu übernehmen.“ Und dies ganz offensichtlich von Anfang an.

Beim Premiumtransfer für die Viererkette, Johan Djourou (26), wurde am Donnerstag eine Adduktorenzerrung diagnostiziert. Zehn Tage muss der Schweizer damit aussetzen. Eine Zeit, die Sobiech für sich nutzen will. Ab dem heutigen Montag geht es in Klagenfurt um den Feinschliff. Und für den Ex-Dortmunder darum, den ersten Eindruck zu verfestigen. „Ein sicheres Passspiel“, attestiert ihm Fink nach dem Einstand, „er ist präsent in der Luft, bringt die Bälle per Kopf gezielt zum Nebenmann.“ Auffällig: Auch die Harmonie mit Heiko Westermann scheint auf Anhieb zu da sein. „Heiko bringt viel Erfahrung mit,

lobt Sobiech seinen Nebenmann, „das hat es mir leicht gemacht.“ Dass es gegen Braunschweig wenig Bewährungsproben gab, wertet der bis 2016 gebundene

Neuling als positiv: „Das ist ein klares Zeichen dafür, dass wir als Mannschaft gut zusammen den Ball gearbeitet haben.“

Die sportliche Führung beurteilt den ersten Auftritt vor heimischem Publikum ähnlich. „Ich sehe einen Fortschritt“, urteilt Oliver Kreuzer und Fink ergänzt: „Mit dem Stand der Vorbereitung bin ich zufrieden.“ Mit dem Stand auf dem Personalsektor muss er es zwangsläufig sein. Nachdem der Sportchef schon Mitte der Woche angekündigt hatte, dass sich die Stürmersuche bis August ziehen könnte, sagt der Coach nun: „Unsere finanzielle Situation lässt im Moment keinen weiteren Anreger zu. Ich habe aber das bekommen, was ich wollte.“ Und zwar nicht nur für die Defensive mit dem spielstarken Djourou und dem ambitionierten Youngster Sobiech, sondern auch im Angriff.

Jacques Zoua (21) hat Samstag das Startelf-Mandat im Sturmzentrum erhalten, ehe Artjoms Rudnevs am Sonntag beim 2:0-Sieg im Finale gegen Copenhagen starten durfte – auch ohne nennenswerte Torszene deuteute der Kameruner exakt jene Qualität an, die Fink im Vorjahr vermisst hat. „Er hat die Bälle vorn festgemacht, war körperlich sehr präsent.“ Der Coach will im Zentrum einen Anspielpunkt für Rafael van der Vaart, und genau den hat der Regisseur in Zoua schon gesehen. „Er ist eine Bereicherung“, lobt der Niederländer, „er tut meinem Spiel gut.“

Einen guten ersten Eindruck hat ganz offensichtlich also nicht nur Lasse Sobiech hinterlassen.

SEBASTIAN WOLFF



Hallo, da bin ich:
HSV-Neuzugang
Lasse Sobiech

Im Gladbacher Trainingslager in Rottach-Egern fährt der Sportdirektor mit gutem Beispiel voran. Am frühen Sonntag umrundete Max Eberl (39) bereits ab 7 Uhr mit Teammanager Steffen Korell (41) per Fahrrad den Tegernsee, eine Strecke von rund 23 Kilometern. Die Inspiration zur sportlichen Betätigung holte sich der Ex-Profi, dessen Kampfwertigkeit einst 74 Kilo betrug, unlängst beim Bruce-Springsteen-Konzert im Borussia-Park: „Der Mann ist 63. Als dann sein T-Shirt nass war, habe ich gesehen: Ich muss was tun.“

Kurz nach dem offiziellen Karriereende auf Schalke ist Christoph Metzelder (32) wieder am Ball: Bei seinem Heimatklub TuS



KICKER-KULISSE

NOTIERT VON THIEMO MÜLLER

Haltern, gerade in die Landesliga abgerutscht, absolvierte der Ex-Nationalspieler am Wochenende die erste Vorbereitungsparty. Das 1:4 gegen Oberligist Roland Beckum konnte „Metze“ zwar nicht verhindern, dafür eröffneten sich dem Innenverteidiger fußballerisch ganz neue Perspektiven: „Eine Halbzeit im zentralen Mittelfeld gespielt, und das mit der Rückennummer 7 vom Senior.“ Eine Hommage an seinen Freund und früheren Teamkollegen Raul (35). Verantwortlich

für Metzelders neue Rolle zeichnet dabei der Vater eines weiteren Ex-Mitspielers. Trainiert wird der TuS von Wilfried Höwedes (54).

Alles Anfang ist schwer, auch für Gladbachs Mahmoud Dahoud (17) im ersten Trainingslager mit den Profis. Nach gutem Brauch musste der Youngster zum Einstand eine Gangseinführung zum Besten geben – und griff auf seit Kindergartenzeiten festgefügtes Repertoire zurück. Für Dahouds Version von „Alle

meine Entchen“ mochten sich die Kollegen indes kaum begeistern. Nationalspieler Patrick Herrmann (22) knallhart: „Mahmoud muss wohl noch mal ran.“ Ob es davor eher dem Teenager oder seinen Zuhörern graust, bleibt die Frage.

Kuriose „Integrationsprobleme“ plagen auch Lasse Sobiech (22) beim HSV. Der Verteidiger, dessen Freundin BWL studieren will, ging auf Wohnungssuche in Uni-Nähe und verliebte sich prompt in eine passende Bleibe. Dann erfuhr er: Teamkollege Max Beister (22) bewarb sich um dieselbe Wohnung und hat „angeblich schon eine Zusage“. Aufgeben will Sobiech aber nicht. Der Kampf um die Plätze tobt nun also auch abseits des Rasens.

FRANKFURT: Hoffenheim bestätigt das Interesse am Angreifer

Jetzt rückt Derdiyok in den Fokus

■ Die äußeren Bedingungen stimmen, wenn die Eintracht an diesem Montag im 500 Kilometer entfernten Längenfeld im Ötztal ihr zweites Trainingslager bezieht. Das wäre keiner Erwähnung wert, wenn das Quartier wegen katastrophaler Platzverhältnisse nicht kurz vor der Absege gestanden hätte. Doch nach der Verlegung eines neuen Rollrasens konnte Lizenzienspieler-Leiter Rainer Falkenhain, der am Donnerstag vor Ort war, endgültig grünes Licht geben.

So weit ist es bei der Suche nach einem Stürmer nicht. Ein möglicher Wechsel von Vaclav Kadlec (21, Sparta Prag) hängt in der Waitesleife. Und so ist der in Hoffenheim ausgemusterte Eren Derdiyok ins Visier gerückt. Die TSG bestätigte am Rande des Tests beim FSV Frankfurt am Samstag das Interesse der Eintracht. Eine Einigung liegt aber noch nicht vor, zumal auch der italienische Erstligist FC Turin und türkische Spitzenspielklubs um den 25-Jährigen werben. Fraglich ist, ob Derdiyok der Eintracht sportlich hilft. 2012/13 schoss der Stürmer in 19 Einsätzen nur ein Tor. Zudem kassiert Derdiyok bei 1899 einen Salär in Höhe von 1,7 Millionen Euro. Selbst mit einer Ausleihe käme die Eintracht daher nicht günstig weg.

Glück für Armin Veh: Im Sturm besteht nach der Verpflichtung von



Bald schon im gleichen Trikot? Der in Hoffenheim ausgemusterte Eren Derdiyok (rechts) und Frankfurts Bastian Oczipka

Joselu keine akute Not. Der Spanier traf in den Tests fast nach Belieben: fünfmal beim 11:0 gegen Fließen, nun auch doppelt beim 4:1 gegen den VfR Aalen. Zudem will Srdjan Lakic endlich durchstarten.

Da die Sturm-Besetzung dünn ist, fordert der Trainer zu Recht einen weiteren Angreifer. Es drängt sich aber die Frage auf, ob die

Verpflichtung eines Talents nicht sinnvoller wäre, als auf einen gerüsteten Profi wie Derdiyok zu verzichten.

Derweil hat der AFC Sunderland laut englischen Medienberichten ein Auge auf Bastian Oczipka geworfen. Doch dass Frankfurt den Verteidiger ziehen lässt, ist unwahrscheinlich. **JULIAN FRANZKE**

Kreuzband gerissen

Lange Zwangspause für Talent Stendera

■ Bei strahlendem Sonnenschein sollte es ein schönes Fußballfest geben. Über 3000 Fans kamen in den Sportpark im Frankfurter Stadtteil Höchst, um das Testspiel gegen den VfR Aalen zu verfolgen. Der 4:1-Erfolg geriet jedoch völlig zur Nebensache. Nach einer Stunde kam Youngster Marc Stendera (Foto) für Stefan Aigner in die Partie, nur acht Minuten später markierte er das zwischenzeitliche 3:1 – doch dann, kurz vor dem Abpfiff, spaltete das Schicksal dem 17-Jährigen ganz über mit. Der Mittelfeldspieler blieb im Rasen hängen und zog sich einen Riss des vorderen Kreuzbandes im rechten Knie zu. Damit fällt der Shootingstar monatlang aus.

Erst im April avancierte Stendera im Spiel gegen den FC Bayern (0:1) mit 17 Jahren, 3 Monaten und 27 Tagen zum vierjüngsten Debütanten der Bundesligageschichte, insgesamt kam er fünfmal zum Einsatz. Höhepunkt: Gegen Schalke 04 bestritt er den 1:0-Siegtreffer durch Marco Russ vor.

Erinnerungen werden wach an Sonny Kittel. Wie Stendera galt der 20-Jährige mal als Ausnahmetalent, bis ihn 2011 ein Kreuzbandriss aus der Bahn warf. Zurzeit pausiert Kittel nach einer weiteren Knie-OP. **JF**



Foto: Imago / Wulff

FREIBURG: Aufbruch ins Trainingslager – Vertrag mit Torwart Schwolow bis 2017 verlängert

Streich: „Uns steht sehr wenig Zeit zur Verfügung“

■ Um 8.30 Uhr bricht der SC Freiburg am Montagmorgen auf nach Schruns, wo die Breisgauer bis zum 24. Juli ihr Trainingslager aufzuschlagen. In der Hölle der österreichischen 3600-Einwohner-Gemeinde kann Trainer Christian Streich sein Team vor traumhafter Bergkulisse in Rühe auf die Saison vorbereiten. Die Vorzeichen stehen gut: Trotz der vielen Abgänge steht der Kader für die neue Spielzeit im Großen und Gänzen schon jetzt. Dass noch jemand für die Offensive oder das Mittelfeld kommt, ist zwar möglich, der durch den Substanzerlust entstandene gewaltige Druck ist aber passé.

Zumal die Mannschaft mit Ausnahme kleinerer Blessuren von Verletzungen verschont geblieben ist. Lediglich Marco Terrazzino und

Vaclav Pilar absolvieren nach ihren langwierigen Verletzungen weiterhin ein individuelles Aufbauprogramm. Zudem muss Pavel Kramar nach zwei kleinen operativen Eingriffen an den Unterarmen – der Karpaltunneleffekt wurde erweitert – wohl etwas kürzeren.

Im Kampf um die Plätze könnten die Testspiele gegen den Griechischen Meister Olympiakos Piräus (Donnerstag, 18.30 Uhr) und den türkischen Erstligisten Akhisar Belediyespor (Sonntag, 16 Uhr) erste Fingerzeuge liefern.

Streich ist selbst gespannt, ob und wie schnell die Abgänge von Kruse, Rosenthal, Caligiuri, Makadi und Flum kompensiert werden können. „Mit einigen der Jungs arbeiten wir jahrelang zusammen.

Dadurch hatten sie alles verinnerlicht. Jetzt steht uns nur sehr wenig Zeit mit den Neuzugängen zur Verfügung. Ich weiß nicht, ob es funktioniert und wir alles gleich hinkriegen. Schließlich geht es nicht um ein oder zwei Abgänge, sondern um fünf“, meint der Coach.

Derweil hat der Sportclub den Vertrag mit Alexander Schwolow, deutscher U-20-Nationaltorwart, (sieben Einsätze), vorzeitig verlängert, nach *kicker*-Informationen bis Juni 2017. Ursprünglich lief der Kontakt bis 2015. Die Entscheidung, mit dem 21-Jährigen langfristig zu verlängern, ist ein Zeichen, dass Schwolow als Nachfolger von Oliver Baumann aufgebaut werden soll, der vielleicht schon 2014 vor dem Schriftzug zu einem größeren Verein steht. **JULIAN FRANZKE**



Nachdenklich: Freiburgs Trainer Christian Streich

Foto: Imago / Zentral

Leader Diego schlägt Alarm

Zwei Pleiten und eine klare Ansage beim **VfL WOLFSBURG**. Der Regisseur erinnert an die Vorjahre und fordert Siegermentalität.



Foto: Röhr



Nun, es waren nur zwei Testspiele über je 60 Minuten. Zwei Tests jedoch, die der VfL Wolfsburg am Wochenende beim Nordcup in Hamburg verlor. Erst 1:2 gegen den FC Kopenhagen am Samstag, es folgte ein 1:2 gegen Eintracht Braunschweig am Sonntag. Dabei hatte die erste Pleite schon genügt, um einem ordentlich die Stimmung zu verhageln. Diego Ribas da Cunha, nach dem verletzungsbedingten Ausscheiden von Torwart Diego Benaglio (muss nach Fleischwunde am Knie pausieren) wiederholt mit der Kapitänsbinde ausgestattet, sah die Zeit gekommen, deutsche Worte zu sprechen. Der Leader schlägt Alarm: „Wir dürfen nicht glauben, dass es etwas normal ist in der Vorbereitung“, zürnte der Ersatz-Spielführer. „Wir müssen solche Spiele gewinnen.“

„Jeder von uns muss mehr machen.“

DIEGO, VfL Wolfsburg

Was ihm bei seinem Team fehlt, bringt Diego auf den Punkt: „Wir brauchen eine Siegermentalität.“ Manager Klaus Allofs unterstützt den Brasilianer. „Er hat recht. Unbedingt gewinnen zu wollen, das müssen wir noch stärker entwickeln.“

Diego wirkt generativ vom ständigen Mittelfeld, will mit dem VfL noch nach eine weitere Saison im Niemandsland verbringen. Einen Wechsel zurück zu Atletico Madrid will er zwar noch immer nicht gänzlich ausschließen, jedoch scheint der Regisseur, der mit den finanziell trotz Millionenentnahmen nicht auf Rosen gebetteten Spaniern für den Fall der Fälle weitestgehend einig wäre, nicht mehr daran zu glauben, dass es ein Angebot an den VfL gibt.

Also weiter volle Konzentration auf Wolfsburg, wo er jeden in die Pflicht nimmt. Seine Forderung: „Jeder von uns muss mehr machen.“

Diego fühlt sich dieser Tage erinnert an die vergangenen Jahre, als der Klub von einer Krise in die nächste stolperte. „Wir haben die schlechten Erfahrungen bereits gemacht“, ruft der Spielmacher die Abstiegsorgen ins Gedächtnis. „Die Saison ist nicht mehr weit weg, wir müssen zusehen, dass wir es schnell besser machen.“ Doch auch gegen Aufsteiger Braunschweig gelang dies am Sonntag nicht.

Das Diego so früh so deutlich wird, kommt nicht ganz überraschend. Immer stärker wächst der 28-Jährige in die Führungsrolle hinein, ist nun schon im zweiten Jahr in Folge Teil des Wolfsburger Mannschaftsrats. Und zuletzt stets als Vertreter von Spielführer Benaglio mit der Kapitänsbinde unterwegs, wenngleich, so Trainer Hecking, kein fester Stellvertreter bestimmt ist. „Ich trage immer große Verantwortung“, nimmt sich Diego selbst in die Pflicht, „als Kapitän ist es noch wichtiger, Vorbild zu sein.“ Längst vergessen ist sein Blackout von 2011, als er im Abstiegskampf das Mannschaftshotel verließ. Diego ist in Wolfsburg akzeptiert und angesehen. Seine Meinung wird gehört. „Es gibt Spieler, mit denen ich mehr rede, Diego gehört dazu“, sagt Dieter Hecking.

Der Trainer plant fest mit seinem Regisseur, streicht dessen Eigenschaften als Leader heraus. „Er marschiert vorneweg, ist jemand,

der den Unterschied macht.“ Auch weiterhin. Manager Allofs betont: „Diego bleibt unser Fixpunkt.“ Den Eindruck, der Spieler sei ob seiner vermeintlich ungeklärten Zukunft beeinträchtigt, hat Hecking nicht.

„Es gibt keine Anzeichen, dass er frustriert ist.“ Er sei „sehr konzentriert und will immer gewinnen“. Genauso diese Mentalität wünscht sich Diego von allen. Egal in welchem Spiel.

THOMAS HIEITE

ANZEIGE

JEDEN WOCHE, JEDES SPIEL: MIT HERMES UND KICKER GEWINNEN!

Ab jetzt unter fussball.hermesworld.com jede Woche 2 Tickets für alle Spiele der Bundesliga und 2. Bundesliga gewinnen.

Jetzt Tickets gewinnen für das Bundesliga-Wochenende vom 09.08. bis 12.08.2013*



FC Bayern – Borussia Mönchengladbach
Bayer 04 – SV Trier
Hannover 96 – VfL Wolfsburg
1899 Hoffenheim – 1. FC Nürnberg
FC Augsburg – Borussia Dortmund
Hertha BSC – Eintracht Frankfurt
Eintracht Braunschweig – SV Werder
Mainz 05 – VfB Stuttgart
Schalke 04 – Hamburger SV

Fortuna – 1860 München
TSV Frankfurt – VfL Bochum
Dynamo – Union Berlin
SC Paderborn – 1. FC Köln
FC Ingolstadt – Kaiserslautern
St. Pauli – Arminia Bielefeld
SV Sandhausen – FC Energie
Erzgebirge Aue – VfR Aalen
Greuther Fürth – 1. FC Kaiserslautern

fussball.hermesworld.com

 **Hermes**

*Die Teilnahmebedingungen finden Sie unter fussball.hermesworld.com. Teilnahmeschluss ist der 21.07.2013



„Du brauchst 30 perfekte Spiele“



Er ist Leverkusens Top-Star: **STEFAN KIESSLING** (29) über den Kader, die Ziele und die Chance, die Bayern zu attackieren.

kicker: Herr Kießling, die Vorbereitung ist in vollem Gange. Haben Sie eigentlich einen Überblick, wie viele Sommertrainingslager Sie hinter sich haben?

Stefan Kießling: Acht Jahre Leverkusen, drei Jahre Nürnberg, bei beiden Klubs ab und zu zweimal im Sommer unterwegs, irgendwas zwischen 12 und 15 Trainingslagern werden es gewesen sein.

kicker: Was hat sich geändert in den elf Jahren?

Kießling: Wenn ich mich an die Anfänge in Nürnberg erinnere, da sind wir noch richtig viel gelau- fen. Das hat sich geändert. Die

Einheiten, auch die Ausdauerübun- gen, finden auf dem Rasen statt, da werden Elemente kombiniert. Das war früher nicht der Fall.

kicker: Das Training der Offensivspieler ist geprägt von Positionswechseln. Auch Sie stehen nicht stur in der Mitte, rochieren häufig mit Son, mit Castro, mit Kruse. Ist das ein Ansatz, den Bayer verfolgt?

Kießling: Ja, das ist wichtig. Egal, wer vorne spielt, die Läufe in die Tiefe werden ein wesentlicher Bestand- teil sein. Da muss ständig rochert werden, da welche auch ich mal auf

den Flügel aus. Das ist nicht ganz einfach und sehr laufintensiv.

kicker: Viel laufen dürfte kein Prob- lem sein für Sie?

Kießling: Nein, das ist ja bekannt. Aber die Abstimmung ist wichtig. Es bringt nur etwas, wenn jeder sinn- voll läuft, wenn man dem anderen helfen kann.

kicker: Die Konkurrenz aus München scheint gerade das System umzustellen. Hoffen Sie, dass in Leverkusen alles beim Alten bleibt?

Kießling: Klar, wir sind in der ver- gangenen Saison gut damit gefah- ren. Das 4-3-3 ist super für uns. Wir wollen es verfei- lernen und die

neuen Spieler integrieren. Wenn wir das umsetzen, dann stehen wir defensiv kompakt und sind schnell in der Offensive, was gut ist für das Umschaltspiel.

kicker: Bayer hat für jede Position einen starken Back-up. Nur für von Stefen Kießling nicht. Wird Arkadiusz Milik seinen Rückstand aufholen?

Kießling: Ich mache mir keine Sor- gen um ihn. Er hatte kein leich- tes Halbjahr zuletzt. Aber er macht sel- sige Sache gut. Sein Problem ist auch, dass ich immer spielen möchte.

kicker: In der vergangenen Saison haben Sie in der Europa League pausiert...

Kießling: Das geht in der Champions League nicht.

kicker: Und die Belastung?

Kießling: In der vergangenen Saison haben wir das Training am Ende dosiert, in den letzten fünf Wochen zum Beispiel nie Donnerstags trainiert. Dafür war ich am Spieltag voll und das hat gut funktioniert.

kicker: Ein Hinweis an den Trainer?

Kießling: Sie können sicher einschätzen, was uns Spielern guttut.

kicker: In Leverkusen haben Sie sich in den Status einer Legende geschlos- sen. Aber Bayer, so

monierte zuletzt auch Simon Rolfes, zählt nicht viel in

der bundesdeutschen Öffentlich- keit. Sehen Sie das ähnlich?

Kießling: Fakt ist, dass wir hinter Bayern und Dortmund eine Su- persaison gespielt haben. Und was passiert? Von Hamburg oder Schal- ke wird gesprochen, von uns nicht. Aber wir sind Dritter geworden. Wir haben als einzige deutsche Mann-

schaft die Bayern geschlagen. Aber von uns wird nur groß berichtet, wenn es negativ wird.

kicker: Ein Titel würde helfen, oder?

Kießling: Davon spreche ich ja schon länger.

kicker: Sie haben mit der **kicker**-Torjägerkanone etwas Greifbares geholt. Klapp das noch mal?

Kießling: Wir haben so viele Inter- views gemacht. Aber Sie werden in keinem einzigen eine Zahl fin-



Entspannte Atmosphäre: Stefan Kießling im Gespräch mit kicker-Redakteur Lußem.

den, die ich prognostiziert habe. Es wird nicht leicht. Ich kann mit Selbstvertrauen und breiter Brust in die Saison gehen. Die 25 Tore waren fantastisch. Aber jetzt stehe ich wieder bei null und muss mir jedes Tor hart erarbeiten. Das ist eben Bundesliga.

kicker: Simon Rolfes meinte, Platz

Alles klar mit Hilbert

Öztunali: Seelers Enkel lernt schnell



■ Den Test gegen die „Löwen“ verpasste Roberto Hilbert (28, Foto) noch, doch Bayerns Neuzugang aus Istanbul (kommt ab sofort von Besiktas) mischt kräftig mit im Training, will den Rückstand so schnell wie möglich aufholen.

Mit Hilberts Verpflichtung steht die Defensive. Gesucht wird jetzt noch ein Kreativakteur für das zentrale Mittelfeld. Hier tummelt sich mit Levin Öztunali (17) ein Akteur, der eine Menge verspricht. Und er zeigt keine Spur von Scheu: „Das ist schon stark, er kann ja noch zwei Jahre A-Jugend spielen“, lobt Rudy Völler. Bemerkenswert: Nachdem er im Spiel gegen die „Löwen“ einen Gegentreffer verschuldet hatte, machte er weiter, als sei nichts geschehen. Sami Hyypää: „Gut reagiert. Ein Fehler darf dir nicht das Selbstvertrauen nehmen. Fußball ist ein Lernprozess.“ Uwe Seelers Enkel lernt schnell.

FRAGE DER WOCHE

Kann Kießling den Gewinn der kicker-Torjägerkanone wiederholen?

Stimmen Sie auf [kicker.de](#) ab. Ende der Umfrage: Mittwoch, 12 Uhr

K Ihre Meinung ist uns wichtig. Diskutieren Sie die Frage mit uns auch auf Facebook, wo Sie die wichtigsten Meldungen und Videos kommentieren können. Über 150 000 kicker-Fans sind dabei.

drei sei nicht das Maximum. Kann es höher hinausgehen?
Kießling: Es kann jedes Jahr höher hinausgehen. Platz zwei wäre ja schon ein Schritt nach oben. Die Bayern haben eine überragende Saison hinter sich und sich nicht verschlechtert. Man muss sehen, wie es dort funktioniert.

Kicker: Rechnen Sie mit Schwierigkeiten beim Meister?
Kießling: Es kann Probleme geben. Und dann wäre es eben schön, wenn wir da wären. Aber dazu brauchst du 30 perfekte Spiele.

INTERVIEW: FRANK LUBEM

STUTTGART: Der Kapitän trifft in Heidenheim zum 1:0-Erfolg

Tascis Vertrag: „Nun geht es weiter“

■ Heute vor zwei Wochen war Trainingsauftakt beim VfB Stuttgart. Während die Kollegen schon mächtig Spaß mit dem Ball hatten, lief Serdar Tasci damals mit Fitnesscoach Christos Papadopoulos endlose Runden. Grund war keine akute Verletzung. Sie wollten den Kapitän nur von Anfang an richtig aufbauen, damit er sich langfristig nicht wieder mit Fersen- und Achillessehnenproblemen durch die Saison quälen muss.

Am Samstag fand ein weiteres Testspiel statt. In Heidenheim. Auf der einen Seite ein Drittligist, der kurz vor dem ersten Saisonspiel steht. Andererseits der VfB nach seiner kräftezehrenden Intensivwoche. In der Tat war es wohl den unterschiedlichen körperlichen Voraussetzungen geschuldet, dass sich ein Spiel über weite Strecken fast auf Augenhöhe entwickelte. Klitzekleiner Unterschied nach einer knappen halben Stunde: Ecke Torun, Kopfball Tasci. Tor. Am Ende also ein Stuttgarter 1:0-Erfolg, der vierte Zu-null-Sieg im vierten Spiel.

Für den Abwehrchef war es erster der zweite Einsatz, aber der zweite in Folge. Es geht deutlich aufwärts. Offenbar wirkt sich der behutsame Aufbau tatsächlich positiv aus. „Die Stabilisationsübungen bringen mich weiter“, bestätigt der 26-Jährige. Immerhin stand er in Heidenheim 63 Minuten schmerzfrei durch, keiner spielte länger. Tasci glänzte in der Defensive und brachte seinen Trainer mit dem Tor zum Schmunzeln. „Wir haben trotz des Grundlagentrainings bereits dreimal Standards trainiert. Heute hat es schon geklappt“, freute sich Bruno Labbadia, der die Entwicklung seines Spielführers mit großem Wohlwollen verfolgt. „In der ersten Woche wechselten sich die Einheiten mit der Mannschaft und die Läufe noch ab. In der Intensivwoche war täglich dreimal Training. Und ich habe alles mitgemacht“, berichtet Tasci über seine körperlichen Fortschritte.

Sein angeschlagener Körper mag auch ein Grund dafür gewesen sein, dass die richtig feinen Angebote nicht kamen. Sein Vertrag in Stuttgart läuft 2014 aus, an einer Verlängerung wird längst gearbeitet. Er, so Tasci,

habe ohnehin immer gesagt, dass er sich einen Verbleib in Stuttgart sehr gut vorstellen könnte. „Wir haben zu Beginn des Urlaubs schon erste Gespräche geführt“, sagt Tasci. Mal sein Berater mit Fredi Bobic, dann er selbst mit dem Vorstand Sport. Der kommt am heutigen Montag aus dem USA-Urlaub zurück. „Mal schauen, was er in Amerika vorbereitet hat“, scherzt der seit 14 Jahren beim VfB Stuttgart kickende Profi.

Um dann aber ganz ernsthaft hinzuzufügen: „Wenn er da ist, wird es weitergehen.“

Er meint das Thema Vertragsverlängerung. Jochen Schneider will nicht mutmaßen, ob es schnell gehen kann oder sich ziehen wird wie Kaugummi. „Es muss für beide Parteien alles passen“, sagt der VfB-Sportdirektor. Man werde sich nun zusammensetzen und nicht über Absichten, sondern über Fakten sprechen. MARTIN MESSERER



Die Gespräche laufen: Serdar Tasci will bleiben.

Hans-Joachim



Ende des zweiten Trainingslagers. Zwei Wochen ist der neue Coach in **BREMEN**. Der kicker war in den Camps, fasst die Eindrücke zusammen.

Werder im



Foto: imago/Fresh, Imagoeconomica/GEPA Pictures



AUS BREMENS TRAININGSLAGER IN ZELL AM ZILLER BERICHTET H.-G. KLEMM

Die Anordnung erfolgte mit einem vielsagenden Grinsen. Es machte deutlich, wie Robin Dutt (48) „diesen Befehl“ verstanden wissen wollte: „Meine Spieler können alles machen, jeden Sport betreiben“, entließ der Bremer Trainer seine Zöglinge ins freie Wochenende bis zum Spiel am Sonntagabend in Osnabrück, „nur Fußball spielen dürfen sie nicht.“

Der Trainer, der sich selbst einen „demokratischen Diktator“ nennt, hatte dieses sanfte Machtwort gesprochen. Es verdeutlicht, dass der neue Chef bei Werder mit der Vorbereitung mehr als zufrieden ist. Gute Stimmung im Team und professionelle Arbeitseinstellung hat Dutt bislang registriert und stellt dementsprechend ein Pauschallob aus: „Alle ziehen mit.“

Zeit für eine Zwischenbilanz. Gelegenheit, Vergleiche mit Vorgänger Thomas Schaaf anzustellen. So tickt

Robin Dutt. Eine Analyse nach verschiedenen Stichpunkten.

Training: Anders als bei Schaaf nur zwei Einheiten am Tag, ohne den morgendlichen Lauf. Auch mehr freie Tage als früher. Dafür sind die Übungseinheiten in-



tensiver und länger, bis zu zwei Stunden. Ausdauer- und Kraftarbeit integriert. Athletiktrainer Reinhard Schnittner hat weitgehend freie Hand. Die Einheiten werden im Hotel vorbesprochen per Power-Point-Präsentation. „Eine gute Visualisierung“, lobt Zlatko Junuzovic.

Taktik: Auf schnelles Umschaltspiel sowohl nach Ballverlust als auch nach Ballgewinn legt Dutt Wert.

Bislang hat er vor allem das Defensivverhalten und die Ballerobierung geschult. „Wir müssen kompakter stehen“, sagt der neue Trainer mit Verweis auf die hohe Zahl der Gegentreffer, 62 in der letzten Saison. „Zwei Systeme“ schweben ihm vor. Das 4-2-3-1 ließ er schon probieren, könnte die Standard-Grundordnung werden. Weitere Varianten: 4-1-4-1 oder gar ein 4-2-2-2, wenn für den Sturm noch Verstärkung käme.

Personal: Problemposition bleibt, erst recht nach dem Ausfall von Lukas Schmitz (Fußwurzelbruch, sechs Wochen Pause), der linke Außenmann in der Viererkette. Erste Kandidaten: Florian Hartherz, dem Dutt Willen und Talent bescheinigt, sowie Aleksandar Ignjovski, der ebenfalls getestet werden soll. Der blutjunge Cimo Röcker (19) braucht noch Zeit. Luca Caldirola, für die Zentrale eingeplant, ist so geschult, dass er auch diesen Part spielen könnte. Doch der Italiener ist eher für die Zentrale vorgesehen. Auch Makadi scheint im defensiven Mittelfeld gesetzt, wo es eine Überraschung geben könnte: Der wegen einer Knierierung zuletzt geschonte Mehmet Ekici, in der Jugend häufiger mit diesem defensiveren Auftrag betraut, wird auf der Doppel-Sieb getestet. Als Führungsspieler gelten Aaron Hunt und Clemens Fritz, der Allrounder, der sich „einen festen Platz“ in der Elf wünscht.

Mannschaftsführung: Lockere Arbeitsatmosphäre und eine lange Leine, solange alles funktioniert. Viele Freiheiten für die Profis, von denen Eigenverantwortung verlangt

Dutt-Modus

wird. So konnten die Spieler wählen, was sie machen wollten, als Teambuilding auf dem Stundenplan stand. Ausländer wie Prödl, Caldirona und Arnautovic durften individuell anreisen. Clemens Fritz, der alte und neue Kapitän, von Dutt am Freitag erneut bestimmt (*der kicker berichtete*): „Robin Dutt macht es gut.“ Alle würden bei null starten, hat der Neuling festgestellt. Er praktiziert die Chancengleichheit. Bei Schaaf war viel festgezurzt und eingefahren in Bezug auf Personal-Auswahl und Lieblingsspieler, wie Junuzović feststellt: „Schaaf hatte ja seine Spieler.“

Transfers: „Abwarten“, lautet die Devise. Dutt ist sich mit Geschäftsführer Thomas Eichin (46) einig, dass es keine Blitzkäufe nach den Ausfällen von Lukas Schmitz und Philipp Bargfrede (Meniskusoperation, sechs Wochen Pause) gibt. Sowohl im Sturm als auch für die Abwehr sind noch späte Transfers möglich. Auch Verkäufe oder Ausleihen junger Akteure sind nicht ausgeschlossen. Dabei kommen auch die vorläufig in Gnade wieder aufgenommenen Problempros ins Spiel. Mit den Trainingsleistungen sowie dem Auftreten von Ejler Elia und Marko Arnautovic ist Dutt zwar

zufrieden, doch im ersten echten Test, dem 1:1 gegen 1860 München, blieben beide unter dem Schnitt. **Kommunikation:** Aufgeschlossen, stets freundlich und auskunfts bereit tritt der Newcomer auf. Sehr kommunikativ im Vergleich zum oft einsilbigen Vorgänger, sowohl intern als auch extern. Auf den Punkt gebracht: Es herrscht eine neue Offenheit bei Werder.

Werder ist in den Dutt-Modus gewechselt.

Ein Zeitenwechsel, der positiv ankommt, wie Klubboss Klaus Fibly (46) nach einer eingerichteten Anschaufahrt in Österreich bestätigt: „Es läuft gut an.“ Vorbereitung ist die eine Seite, der Alltag die andere. Dass eine Bestätigung im rauen Bundesliga-Betrieb folgen muss, steht fest. Auch Robin Dutt weiß das, will sich nicht „von der Tradition“ hetzen lassen, sich gentigend Zeit geben beim Prozess des Wandels. In Freiburg, erinnerte er sich dieser Tage, habe es ein halbes Jahr gedauert, „dannach funktionierte es wunderbar.“ Dabei will er seine Spiel-Philosophie nicht ständig thematisieren. „Ich will hier gar nicht viel revolutionieren“, sagte er am Wochenende.

Sagte es und hat längst Werder nach seinem Gusto reformiert. Dutt macht sein Ding!

Späte Transfers für Sturm und Abwehr sind möglich.

Makadi will mit Leistung überzeugen Des Trainers Liebling

■ Allein die Person Dutt sei es nicht gewesen. Trainers Liebling gilt er, will sich aber so nicht bewertet wissen. „Ohne Leistung komme auch ich nicht in die Elf“, stellt Cedrick Makadi klar. Ende zählt nur die Leistung.“ Es hätten auch andere Faktoren für seinen Wechsel eine Rolle gespielt. Die Nord-Komponente beispielweise: In Lübeck sei er aufgewachsen, seine Frau stamme aus Wolfsburg. Zudem habe sich die Möglichkeit nur ergeben, „mit 29 Jahren noch mal etwas Neues anzufangen.“

Es ist dem gebürtigen Kongolese wichtig, dies sogleich anzumerken. Obwohl er keineswegs leugnet, dass Dutt, sein alter und neuer Chef, schon entscheidend gewesen sei bei seinem Transfer. „Der Trainer baut auf mich. Das ist wichtig.“

Schließlich kennen sie sich aus gemeinsamen Tagen im Breisgau. Makadi und seine Vorgeschichte mit Dutt. Eine Erfolgsgeschichte, wie er zugibt. Zum Glück gezwungen: Dutt schulte den Offensivmann um zum zentralen Mittelfeldspieler. Ein Rollenwechsel, der dem Neubremser anfangs gar nicht behagte. Inzwischen ist er glücklich über den erweiterten Horizont, den ihm der 48-jährige Trainer und Taktiker eröffnet hat.

Auch an der Weser ist der Afrikaner für eine tragende Rolle vorgesehen: auf der Sechs, möglicherweise

sogar in einem Gespann mit Mehmet Ekici, als wertvoller Umschaltspieler im Zentrum des Geschehens, als Routinier, der als verlängerter Arm Dutts agieren kann.

Makadi, für festgeschriebene drei Millionen Euro geholt, soll das Kardinalproblem lösen, stets zu viele Gegentore zu kassieren. Ein Rezept, wie dies zu bewerkstelligen ist, hat er parat: „Alle müssen daran arbeiten, auch die Offensivspieler.“ Er nennt das Beispiel Freiburg: „Dort haben wir als Mannschaft funktioniert, so kann es gelingen.“ Er nennt das Beispiel Bayern: „Dort haben auch Ribery und Robben verteidigt, das ist moderner Fußball.“

Im Trainingscamp war Makadi auch allgemein ein gefragter Gesprächspartner. Von ihm wollten die Kollegen wissen, wie der neue Coach denkt und arbeitet. Seine Schilderung des Disziplin-Fanatikers Dutt gipfelte in dieser Warnung: „Er gibt genau die Marschrouten vor. Und alle Spieler tun gut daran, sich daran zu halten.“ Dabei sei Dutt keineswegs ein Diktator, „sondern recht locker, solange alles passt.“

Für Makadi passt bisher alles. Freiburg hat er verlassen trotz erreichter Europa League. Mit Werder nach Europa? Der Neue ganz im Sinne der Sprachregelung Werders: „Ich habe für drei Jahre unterschrieben. Ich hoffe, es gelingt bis dahin.“

ANZEIGE

kicker
Sonderheft 2013/14

Die wichtigsten Infos zu den drei Profiligen
SPORTSAGAZIN

GRATIS-DVD
50 Highlights der Saison Bundesliga
mit allen Steckbriefen

DAS ORIGINAL seit 1963

BUNDES LIGA
mit allen Steckbriefen und Mannschaftsfotos

CEWINSPIEL Audi A3 Limousine

0034 0723 00 47

KICKER SONDERHEFT BUNDESLIGA

Gewinnspiel: Audi A3 Limousine
Preise im Gesamtwert von über 50.000 Euro

Ab 24.7.
im Handel!

kicker
HIER LEBT DER FUSSBALL!

So plant Tuchel mit Okazaki

In der Offensive hat **MAINZ 05** nach Szalais Weggang quantitativ aufgerüstet. Große Hoffnungen ruhen auf Japans WM-Fahrer.

Als der FC Bayern mit Pep Guardiola seine wichtigste Neuerwerbung präsentierte, verkögste man die Medienvertreter mit spanischen Tapas. Bei den Mainzern indes stellten die Häppchen bei der Vorstellung ihres Stärkekaufs nicht gerade eine landestypische Leckerei aus dem Land der aufgehenden Sonne dar. Es gab bayerische Weißwürste, Brez'n und süßen Senf. Was sogar Thomas Tuchel einen süffisanten Kommentar entlockte.

Doch man darf den Mainzern diese kulinarische Nachlässigkeit getrost zugestehen. Internationale Prominenz heuerter bei den Rheinhessern bislang eher selten an, entsprechend überschaubar und regional geprägt war das Presseauftkommen. Nicht so am Samstag. 16 japanische Medienvertreter hatten sich angekündigt, um das erste Training und Statement von Shinji Okazaki (27) einzufangen, acht Fernsehkameras verfolgten seinen Auftritt. Ähnlich neugierig begut-



Foto: M. Hause

Wo Okazaki draufsteht, steckt auch Okazaki drin: Der Japaner bei der Vorstellung in Mainz in seinem neuen Trikot

achtete die in Scharen angerückte Anhängerschaft den Neuen, der das erste Training nach einer schmerzhaften Hüftprellung abbrach und zwei Tage pausieren muss.

Der Cheftrainer verspricht sich sehr viel von dem Nationalstürmer

mit der auffälligen Quote (35 Tore in 66 Spielen), die sich zwar durch Treffer gegen Saudi-Arabien, Tadschikistan oder den Oman relativiert. Aber die drei Scorerpunkte beim Confed-Cup gegen Brasilien, Italien und Mexiko sind auch nicht

von der Hand zu weisen. „Wenn ein Stammspieler Japans im WM-Jahr bei uns spielt, ist das etwas Besonderes, ich bin überzeugt, dass er viel für uns treffen wird“, referierte Tuchel in beinahe schon hymnischer Verehrung. Eingepackt ist Okazaki, der in Stuttgart in der vorigen Saison nur Joker war (zwölf benotete Einsätze, ein Tor), als alleinige Spitze, in einem Zwei-Mann-Sturm oder als Außenstürmer.

Seine Selbstlosigkeit, die Lust auf Verteidigen, die Läufe in die Tiefe und das „herausragende Kopfballspiel“ haben es dem Trainer angetan.

Den Weggang von Adam Szalai dürfte Tuchel häufig durch ein 4-3-3-System kompensieren, mit Nicolai Müller (25) und Okazaki auf den Flügeln. „Shinji ist ein Gegenpart zu Nicolai, sehr ähnlich in seiner Art, in dem Fleiß, hat aber mehr Erfahrung und eine höhere Reife“, sagt Tuchel. Für die zentrale Position hat er zwei unterschiedliche Stürmertypen als Option. Polter als „furchtlösen, gradlinigen Stürmer“, den ebenfalls vorgestellten Neuland Schahin (24) „als technisch feinen, schlitzohrigen Stürmer, der gern auf die Zähne ausweicht“. Mit Shawn Parker und Eric Maxim Choupo-Moting erhöhen zwei weitere Offensivkräfte den Konkurrenzdruck.

UWE RÖSER

AUGSBURG: Not im Sturm – Bancé und Fetsch verletzt – Trainer testet Altintop und Hahn

Weinzierl: Kein neuer Stürmer in Aussicht

■ Die blutige Nase, die sich André Hahn kurz vor Schluss beim Testspiel in Fürth (1:2) eingehandelt hat, könnte Symbolelement der Mainz 05-Saison werden. Der zweikampfstarke Flügelfilter durfte sich am Samstag gegen den Zweitligisten nach der Pause im Sturm versetzen und konnte ebenso wenig bewegen wie Hall Altintop, der zuvor in vorderster Reihe den ausgewechselten Sascha Mölders ersetzen sollte. Die Lehre aus der Niederlage: Beim FC Augsburg herrscht Not im Sturm.

Von drei vorhandenen Stürmern ist nur noch Mölders einsatzbereit. Die Kollegen Aristide Ban-



cé und Mathias Fetsch fallen momentan aus, der Afrikaner wegen eines Bruchs des linken Unterarms samt Operation bis September, der Neuzugang aus Offenbach wegen einer Schulterverletzung rund zehn Tage. „Sie fuhren uns als Alternativen“, erklärt Markus Weinzierl, der mit dem Aufreten der beiden Teststürmer nur bedingt zufrieden war. „Wir sind froh, André für den rechten Flügel zu haben...“, sagt der Trainer, der Altintop außerdem „nicht schlechter als andere“ gesehen hat. „Unsere Leistung gegen eine starke Fürther Mannschaft war durchwachsen. Man darf allerdings nicht

vergessen, dass wir noch drei Wochen Vorbereitung vor uns haben.“

Die Sorge, bei einem Unglücksfall von Mölders, der sich im Vorjahr im Trainingslager den Knöchel brach, plötzlich völlig blank zu stehen, treibt die Augsburger um. Die Suche nach einem weiteren Angreifer wird jetzt noch mal intensiviert. „Wir halten die Augen offen. Aber der Transfermarkt ist sehr schwierig.“ Das Werben um den Isländer Alfred Finnbogason (25) vom SC Heerenveen ist abgehakt. Die geforderte Ablöse, die sich nach kicker-Informationen bei etwa sieben Millionen Euro bewegt hat, übersteigt bei weitem die rund

zwei Millionen Euro, die die Augsburger auszugeben bereit gewesen wären. Der Spielraum könnte sich vergrößern, sollte Aristide Bancé, wie sein Berater verlauten ließ, vielleicht doch noch wechseln und so die Gehaltskosten gesenkt werden können. Aber einen Abnehmer für den verletzten und seit seiner Verpflichtung formschwachen Stürmer, dürfte nicht leichter sein als einen Nachfolger für ihn zu finden. Daniel Baier will keinerlei Unruhe aufkommen lassen. „Verletzungen lassen sich nie vermeiden“, sagt er. „Wir sind ein eingeschworener Haufen und werden auch das meistern.“

GEORGE MOISSIDIS

BERLIN: Hosogai nimmt das Training auf

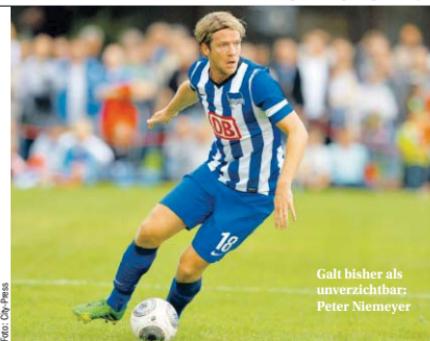
Kampf um die Sechs: Selbst Niemeyer bangt

■ In der zweiten Halbzeit des Testspiels gegen RB Leipzig (1:0) bildeten Romny (27) und Hany Mukhtar (18) am Samstag die Doppelsechs, vor allem Eigengewächs Mukhtar spielte auffällig. Allerdings werden beide im Ernstfall eher weiter vorn (Ronny) oder als Joker (Mukhtar) eingesetzt.

Aber auch so ist der Kampf um die Besetzung im defensiven Mittelfeld längst entbrannt – und wird jetzt noch heftiger. Als letzter Hertha-Profi steigt am heutigen Montag Hajime Hosogai (27) ins Training ein, wegen seiner Verpflichtungen für die japanische Nationalelf (WM-Quali, Confed-Cup) drei Wochen nach den neuen Kollegen. Am gestrigen Sonntag zeigte ihm Chefcoach Sven Kretschmer das Trainingsgelände. „Bis zum Liga-Start“,



sagt Manager Michael Preetz, „wird Hajime den Rückstand aufgeholt haben.“ Der Neuzugang aus Leverkusen, der unter Jos Luhukay einst in Augsburg arbeitete und zuletzt Frankfurt absagte, trifft auf große Konkurrenz. Fabian Lustenberger (25), in der Zweitliga-Saison souveräner Abwehrchef, zieht es auf Sicht wieder ins Mittelfeld („Mein stärkste Position“). Und jenes Tandem, das in der Vorsaison dem Berliner Spiel in der Zentrale Halt gab, will sich behaupten – Peter Niemeyer (29) und Peer Kluge (32). „Wir werden alle auf unsere Spiele kommen“, sagt Niemeyer, zuletzt Kapitän und mit guten Chancen, von Luhukay im Amt bestätigt zu werden. „Es wird ein enges Rennen auf der Position. Dieser Konkurrenzkampf kann uns



Galt bisher als unverzichtbar:
Peter Niemeyer

HOFFENHEIM: Thesker im Duell mit Schorr

Wo bleibt Platz für Johnson?

■ Mit zwei Niederlagen im Gepäck reiste die TSG Hoffenheim an diesem Montag Richtung Salzburger Land, wo neun Tage lang in Leogang nicht nur Feinfähigkeiten gepröbt werden sollen. Denn noch läuft bei Leibe nicht alles rund im stark verjüngten Team der TSG. Das haben die Tests gegen Oberligist SGV Freiberg (1:2) und den FSV Frankfurt (0:1) gezeigt. „Das war wenig von dem, was wir spielen wollen“, sagt Markus Gisdol zum Match gegen den Zweitligisten.

Immerhin steht die 26-Mann-Truppe, mit der er arbeiten will. Gisdol muss nicht, wie so mancher Kollege, auf wichtige Neue warten. Einzig Fabian Johnson (25) fällt aus dem Stammmkader aus. Er zog sich gegen Frankfurt einen Teilriss des Außenbands im linken Knöchel zu, fährt jedoch mit nach Leogang. Ohne ihn ist derzeit schwer abzuschätzen, wo der US-Nationalspieler seinen Platz finden wird. Denn im Gegensatz zu all den TSG-Trainern vor ihm, sieht Gisdol den flexiblen Johnson nicht als Linksverteidiger, sondern brachte ihn stets weiter vorn auf dem Flügel. Mit Tarik El-younoussi wurde nun allerdings sogar ein neuer Linksaufseher geholt.



Frage man Gisdol, ob nicht hinten links eigentlich Bedarf besteht für einen Neuzugang, wehrt er entschieden ab: „Wir haben doch

mehrere Kandidaten für diese Position.“ Stefan Thesker (22) beispielsweise, der Ende der vorigen Saison meist links verteidigte. Der U21-Nationalspieler, beim FC Twente in Holland eigentlich für den Immendienst ausgebildet, bringt zwar auch für den Job außen körperlich alles mit und verfügt über einen guten Pass, noch aber unterlaufen Thesker durch Unkonventiontheiten zu vielen Fehlern. Deshalb besitzt auch der erst 18-jährige Patrick Schorr gute Chancen auf den Posten. Der technisch beschlagene Youngster hatte bislang aber erst einen Kurzeinsatz in der Bundesliga.

Neben den Alternativen Robin Szarka (21) und Jeremy Toljan (18) steht mit Edson Braafheid (30) noch ein gelernter Linksverteidiger bis 2014 unter Vertrag. Der Ex-Bayer aber, der rund 1,8 Millionen Euro pro Jahr verdienen soll, gehört zu den Auserwählten. Trotz Gesprächen mit zwei türkischen Klubs, scheint aktuell kein neuer Klub für ihn in Sicht. MARTIN GRUENER

nur guttun.“ In der Abstiegs-Saison 2011/12 war nach dem Geschmack der Bossen das Duo Niemeyer/Ottl zu ähnlich in seiner Spielanlage. „Jetzt“, sagt Preetz, „haben wir unterschiedliche Spielerarten.“

Kluge – eher Achter als Sechser – schaltet schnell um, vereint gute Übersicht und sicheres Pass-Spiel. Er ist der offensivste der Kandidaten – und der älteste. Setzt Luhukay, der statt des etablierten 4-2-3-1 aktuell

verstärkt ein 4-1-4-1 testet, auf nur einen Sechser, wählt er zwischen Niemeyer, Lustenberger und Hosogai. Lustenberger antizipiert gut, hat große Ruhe am Ball und eine passable Spielerintelligenz. Hosogai ist zweikampfstarke und vielseitig, er kann auch links oder rechts aufwärts verteidigen. Niemeyer war dank Aggressivität, Balleübertragung und Führungsstärke bislang unverzichtbar. Es wird spannend. STEFFEN ROHR

ANZEIGE

Audi Cup 2013

Erleben Sie die Weltstars live!

Wenn Triple-Sieger FC Bayern München, Manchester City, der AC Mailand und der FC São Paulo am 31. Juli und 1. August zum Audi Cup 2013 in der Allianz-Arena antreten, können Sie die Weltstars dort live erleben.

Das ist Ihre Chance bei der gemeinsamen Aktion von Audi und kicker!

Beantworten Sie bitte die folgende Preisfrage:
Wie oft gewann der FC Bayern München die Champions League seit ihrer Gründung?

2-mal 3-mal 5-mal

Unter den Einsendern mit der richtigen Antwort verlosen wir 3 x 2 Karten.

1. Preis: Zwei Sitzplätze der Kategorie 2 für beide Audi-Cup-Tage
2. Preis: Zwei Sitzplätze der Kategorie 2 für Donnerstag, 1. August, mit dem Halbfinale zwischen FC Bayern und Manchester City – AC Mailand (18.15 Uhr) und dem Finale (20.30 Uhr)
3. Preis: Zwei Sitzplätze der Kategorie 2 für Mittwoch, 31. Juli, mit dem Halbfinale zwischen Manchester City – AC Mailand (18.15 Uhr) und FC Bayern – FC São Paulo (20.30 Uhr)

Schicken Sie Ihre Antwort an nachstehende Postadresse:

kicker-sportmagazin, Stichwort: Audi Cup 2013
Badstr. 4 – 6, 90402 Nürnberg oder an audicup2013@kicker.de
oder auf: www.kicker.de/audi-cup-2013

Teilnahme ab 18 Jahren. Einsendeschluss ist der 22. Juli.

Der Rechstwettbewerb ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Audi AG und des Olympia-Verlags sowie deren Angehörige sind nicht teilnahmeberechtigt.

kicker SPORTMAGAZIN

NÜRNBERG: Der Neuzugang liegt im Kampf mit Pekhart um einen Stammpunkt derzeit vorne

Tore und die 11: Ginczek auf Mintals Spuren



AUS NÜRNBERGS
TRAININGSLAGER
IN GRASSAU
BERICHTET
CHRIS BIECHELE

■ Eine symbolträchtige Bedeutung hat sie, die 11 beim FCN. Mit jener Rücknummer schoss sich in jüngerer Vergangenheit ein gewisser Marek Mintal (35) mit 210 Toren im Punktspielbetrieb in die Annalen des Vereins und in die Herzen der Fans. Dass der FCN jene 11 nun an Neuzugang Daniel Ginczek vergeben hat, könnte man als reinen Zufall werten – oder aber nach den bisherigen Eindrücken als Omen: Der 22-jährige Stoßstürmer stellt einen ganz anderen Spielertyp dar als der einst aus der zweiten Reihe kommende Mintal, und doch bringt Ginczek das mit, was den jetzigen Co-Trainer des FCN in der Saison 2004/05 Bundesliga-Torschützenkönig werden ließ: einen Torreicher gepaart mit Kälte am Abschluss.

Ins Fensterstuhl stellte er die Eigenschaften am Samstag in Unterhaching. Beim 2:2 gegen die drittklassige SpVgg stach er mit einer hundertprozentigen Quote ins Auge: zwei Chancen, zwei Tore, wobei keines unter die Rubrik „Abstieber“ fiel. Schon gar nicht das zweite, von Timo Gebhart schön vorbereitet. Nicht minder schön war zuvor jedoch Ginczeks Laufweg und dann sein Abschluss mit



Foto: Zink

Zweifacher Torschütze im Testspiel in Unterhaching: Daniel Ginczek lässt sich nicht bremsen.

dem linken Fuß. „Wir sollen jedes Testspiel nutzen, um uns zu zeigen. Ich bin froh, dass mir das ganz gut gelungen ist“, sagt jener Mann, der zuletzt als Dortmunder Leihgabe bei St. Pauli 18 Tore schoss und für den der FCN 1,5 Millionen Euro überwies.

Sein Trainer widerspricht ihm nicht. „Das ist schon mal ein Argument gewesen“, meint Michael Wie-

singer vor dem Hintergrund, dass Ginczek mit dem tschechischen Nationalspieler Tomas Pekhart um den einen Platz im Sturmzentrum rangelt. Stand jetzt liegt der Neuzugang mit mehr als nur einer Nasenlänge in Front von seinem 24-jährigen Kontrahenten. Und dies nicht nur wegen seiner bislang sieben erzielten Treffer – Ginczek, der Sauerländer mit schlesischen Wurzeln, hält

und verarbeitet gekonnt die Bälle, setzt erstaunlich beweglich seinen wuchtigen Körper ein, auch wenn Wiesinger von ihm noch eine „andere Körpersprache“ beim Anlaufen der Gegner verlangt. Andererseits, so wichtig die Defensivarbeit sein mag, am Ende der Vorbereitung entscheidet das, was Mintal auszeichnete: Tore – ob man nun die 11 trägt oder wie Pekhart die 9.

HANNOVER: 0:3 gegen Eindhoven, weiter Verletzungssorgen – Amerikaner startet Lauftraining

Weiterhin Kapitän? Cherundolo steht bereit

■ Er ist wieder da! Zwar spielte Mamé Diouf am Sonntag beim enttäuschten 0:3 einer stark ersatzgeschwächten 96-Mannschaft gegen Eindhoven noch nicht, dennoch sorgte die Rückkehr des Senegalesen nach dessen Urlaub für Erleichterung. Positiv gestimmt landete der Stürmer, der noch private Dinge zu regeln hatte, wieder in Niedersachsen. Dort wird er noch mindestens ein Jahr bleiben, die Verhandlungen über eine Vertragsverlängerung haben für 96 nun höchste Priorität. Manager Dirk Dufner gibt Gas, auch Coach Miroslav Slomka führt bereits ein erstes Gespräch mit Diouf.



Gespräche wird es bald sicherlich auch mit Steven Cherundolo (34) geben. Der Rechtsverteidiger, mit 300 Erstligaeinsätzen Hannovers Rekordspieler, ist immerhin amtierender Kapitän. Doch bleibt er es auch? Zuletzt gab es Mutmaßungen, dass Trainer Miroslav Slomka eine Veränderung vornehmen könnte. Christian Schulz, Jan Schlaudraff oder Lars Stindl galten als Kandidaten. Klar ist jedoch, dass Cherundolo entgegen anderer Vermutungen erneut zur Verfügung stünde. „Ich werde mich zur Wahl stellen“, sagt der US-Boy, der seit 2010 die Binde trägt. Wandert sie in diesem Jahr

an einen Mitspieler weiter, könnte Cherundolo damit leben. „Verantwortung würde ich weiter übernehmen.“ Bisher ließ Slomka einen Mannschaftsrat wählen, aus dem er seinen Spielführer bestimmte.

Bei der Beantwortung seiner Kapitänsfrage wird der Trainer möglicherweise auch abwägen, wie groß bei den Kandidaten die Wahrscheinlichkeit auf einen Stammplatz ist. Bei Cherundolo ist dies aktuell nicht ganz leicht zu beantworten. Der Amerikaner hatte sich im ersten Training erneut am Knie verletzt und musste operiert werden. Immerhin: „In dieser Woche will ich wieder mit dem Lauf-

training beginnen.“ Um dann so schnell wie möglich Anschluss ans Team zu finden. Sorgt er sich um seinen Stammpunkt hinten rechts, wo der Japaner Hiroki Sakai, der gegen Eindhoven ebenfalls pausiert, sein Konkurrent ist? „Wenn man nicht trainieren und spielen kann, ist der Platz immer gefährdet“, sagt der Routinier, der jedoch um seinen Status als Stammkraft kämpfen will. „Ich will wieder spielen.“ Das gilt bei 96 für zahlreiche Verletzte. Die lange Liste wächst weiter, am Sonntag gesellten sich auch noch Christian Schulz (Verdacht auf Muskelfaserriss) und Karim Haggui (Zerrung) dazu.

THOMAS HIETE

„Ich bin sehr weit“

Braunschweigs Torjäger **DOMI KUMBELA** (29) ist dem ursprünglichen Zeitplan deutlich voraus und hofft auf ein Blitz-Comeback.

Domi Kumbela und sein Klub im Gleichtakt stellen längst keine Besonderheit mehr da. Spätestens seit dem Aufstieg gilt der geläuterte Deutsch-Kongolese als Braunschweiger Symbolfigur, weil er parallel zur Eintracht den Weg von weit unten nach oben erfolgreich bewältigt hat. Der Wochenend-Trip von Klub und Kumbela zum Nordcup nach Hamburg hatte wieder etwas Sinnbildliches. Der Torjäger im Aufbaustraining sagt: „Dieses Turnier hat sich wie unsere Ankunft in der Bundesliga angefühlt“ Auch für ihn. Der Torschützenkönig der 2. Liga machte während des Aufenthalts in der Hansestadt entscheidende Schritte auf dem Weg zurück. Sein Plan: ein Blitz-Comeback.

Am Vormittag der beiden Turnertage an der Elbe hatte Kumbela die üblichen Einheiten mit Athletiktrainer Jürgen Riesche absolviert. Und vermeidet entscheidende Fortschritte. „Ich habe erstmals Treppenläufe gemacht, arbeite auch wieder viel mit dem Ball, seit dem Wochenende gehen auch schon wieder Richtungswchsel.“

Exakt der deutet sich auch für das am heutigen Montag beginnende Trainingslager im österreichischen Fügen an: raus aus der Reha, rau auf den Platz.

Kumbela brennt auf die Tage im Zillertal. „Ich will Teile des Trainings mit der Mannschaft machen“, kündigt er an und strahlt: „Ich bin schon sehr weit. Viel weiter als wir alle erwartet haben.“ Bis Oktober, hatte Torsten Lieberknecht nach dem Sehnenabriss im Oberschenkel gemutmaßt, misse er auf seinen Top-Torjäger verzichten. Jetzt, nach dem neuen Zwischenstand aus dem Lazarat, sagt der Eintracht-Coach: „Fixpunkt bleibt der Oktober. Aber wir freuen uns über alles, was früher passiert. Und das ist momentan tatsächlich der Stand.“ Der Trainer lobt seinen Hoffnungsträger für einen „extrem professionellen“ Umgang mit einer sehr speziellen Verletzung: „Denen einen Sehnenabriss an jener Stelle des Oberschenkels, an der es Kumbela erwischte hatte, soll es nach Aussage Lieberknechts in Deutschland so noch nicht geben haben.“ Es gab mit Verletzungen an dieser Stelle bislang



Es geht aufwärts: Domi Kumbela liegt nach seiner schweren Verletzung vor dem Zeitplan und hofft auf ein früheres Comeback.

keinerlei Erfahrungswerte. Das hat den Umgang mit der Verletzung erschwert.“

Lieberknecht war dementsprechend auch aus zweierlei Gründen zufrieden nach der Hamburg-Reise, erst recht nach dem Prestige-Duell mit Wolfsburg am Sonntag (2:1). „Wir haben uns an beiden Tagen insgesamt gut präsentiert, es war

wichtig für uns, in diesem Stadion dabei zu sein. Schließlich sind wir 28 Jahre nicht hier aufgekreuzt.“ Der nächste Auftritt steht schon am 31. August an. Dann wieder mit Kumbela? Der Angreifer lächelt. „Im Moment sieht es so aus, dass ich klar vor unserem Zeitplan liege. Ich hoffe, ich brauche nicht mehr lange.“ **SEBASTIAN WOLFF**

PERSONALIEN



Bayern München

Diego Contento (23) reiste am vergangenen Donnerstag wegen Rückenschmerzen vorzeitig aus dem Trainingslager in Italien ab und wurde auch nicht bei den Testspielen in Großaspach und Rostock eingesetzt.



Borussia Dortmund

Sven Bender (24) pausierte am Sonntag beim Training wegen muskulärer Probleme.



Bayer Leverkusen

Lars Bender (24, nach Knöchelstauchung) kehrte ins Mannschaftstraining zurück.



FC Schalke 04

Jermaine Jones (31) stieg nach Urlaub am Sonntag wieder ins Training ein. **Atsuto Uchida** (25) soll heute folgen. **Leon Goretzka** (18) wurde am Sonntagnachmittag freigestellt, um Unterrichtsstoff für die Schule nachzuholen.



Hamburger SV

René Adler (28, Kapselriss im Knie) wird nicht mit nach Österreich reisen, sondern sein Aufbaustraining in Hamburg fortsetzen. **+++ Hakan Calhanoglu** (19) steigt nach der U-20-WM heute ins Training ein.



Borussia Mönchengladbach

+++ Marc-André ter Stegen (21), **Tony Jantschke** (23), **Patrick Herrmann** (22), **Haward Nordtveit** (23), **Juan Arango** (33), **Luuk de Jong** (22) und **Oscar Wendt** (27) wurden beim Test in Ingolstadt (0:1) geschnitten.



Hannover 96

Artur Sobiech (23) zog sich gegen Celle eine Fußprellung zu und fehlte am Sonntag gegen Eindhoven, genauso wie **Leonardo Bittencourt** (19, Schmerzen an großen Zehen).



1. FC Nürnberg

Marcos Antonio (30) droht nach seinem Knorpelschaden er-

neut eine Knie-OP. Das ergab eine Kernspinuntersuchung. **+++ Mike Frantz** (26, muskuläre Probleme) fehlt im Test gegen Unterhaching.



VfL Wolfsburg

Patrick Helmes (29, Reizung des Schienbeinköpfchens), **Ja-Cheol Koo** (24, Wadenprobleme), **Timm Klose** (25, Kapselverletzung im Knie) und **Christian Träsch** (25, Haarriss im Brustbein) mussten beim Nordcup passen. **+++ Rasmus Jönsson** (23, Innennemusikusbeschwerden) muss wohl operiert werden.



VfB Stuttgart

Wegen muskulärer Probleme fehlten **William Kvist** (28), **Martin Haralk** (26) und **Rani Khedira** (19) beim Test in Heidenheim.



Werder Bremen

Mehmet Ekici (23, Knieprellung) soll in dieser Woche wieder ins Mannschaftstraining einsteigen.



FC Augsburg

Alexander Manninger (36) verließ am Sonntag wegen einer Knieprellung das Trainingslager in Walchsee, um sich in Augsburg genauer untersuchen zu lassen.



1899 Hoffenheim

Ahmed Sassi (19) fährt wegen Schambeinproblemen nicht mit ins Trainingslager. Für ihn ist **Kai Herdling** (29) mit dabei.



Hertha BSC

Levan Kobashvili (36, Infektion im Fuß) fehlt im Test gegen RB Leipzig. **+++** Der für Freitag angesetzte Gütekürtner vor dem Arbeitsgericht Berlin zwischen Hertha und Ex-Torwartarbeiter **Christian Fiedler** (38) brachte keine Einigung. Fiedler hatte gegen seine ordentliche Klündigung geklagt. **+++ Nico Schulz** (20, bislang Vertrag bis 2014) steht vor der Unterzeichnung eines neuen Dreijahresvertrages bis 2016, rückwirkend gültig ab 1. Juli.



„Für mich ist Favre mehr als nur ein Trainer“

Gladbachs Hoffnungsträger **RAFFAEL** (28) spricht über seine Ziele, die Wechsel zu Kiew und Schalke sowie das spezielle Verhältnis zum Trainer.



AUS GLADBACH'S TRAININGSLAGER IN ROTTACH-EGERN BERICHTET JAN LUSTIG

Kicker: Raffael, am Samstag im Test beim FC Ingolstadt spielten Sie zum ersten Mal gemeinsam mit Max Kruse im Angriff. Konnten Sie schon erste Erkenntnisse für das Zusammenspiel sammeln?

Raffael: Dafür ist es noch zu früh. Wir waren müde von den Trainings-einheiten, deshalb sollte man das Spiel nicht überbewerten – auch nicht, dass wir 0:1 verloren haben. **Kicker:** Sie beide stellen die neuen Hoffnungsträger dar. Glauben Sie, es passt auf dem Platz?

Raffael: Mein Gefühl sagt mir, dass wir uns finden werden. Max Kruse ist eine sehr gute Verpflichtung, ein ausgezeichneter Fußballer. Warten wir ab, wie der Plan von Lucien Favre aussieht. Wir haben schließlich viele gute Stürmer.

Kicker: Kommen Sie als Neumeinhalt oder ist die linke Seite eine Option?

Raffael: Das entscheidet der Trainer. Er weiß, wo meine Stärken liegen. Aber es ist kein Geheimnis, dass ich am liebsten hinter einer Spitze spiele.

Kicker: Sind Sie der Kreativspieler, der Borussia fehlt?

Raffael: Das hoffe ich.

Kicker: Die Mitspieler versprechen sich viel von Ihrer Kreativität. Erfüllen Sie die Erwartungen?

Raffael: Ich will Borussia besser machen. Das ist mein Ziel. Es geht aber nur zusammen, mit Hilfe der Kollegen.

Kicker: Reicht es nach Platz acht in der vergangenen Saison für den Einzug in den Europapokal?

Raffael: Jeder Fußballer möchte international spielen. Das gilt auch für mich. Wir haben einen super Kader und wollen eine gute Saison spielen.

Kicker: An guten Tagen ist Raffael Weltklasse, an schlechten taucht er häufig ab – stimmt der Vorwurf?

Raffael: Das finde ich nicht in Ordnung. Ich gebe immer mein Bestes und arbeite auch jetzt wieder hart daran, dass ich bei der Borussia ein konstant hohes Niveau errei-

che. Dazu zählt ebenfalls, wieder torgefährlicher zu werden.

Kicker: Müssen Sie erst Schwung aufnehmen, nachdem Sie fast ein Jahr lang kein Stammspieler waren?

Raffael: Die vergangene Saison war sportlich schwierig, das ist richtig. Die Vorbereitung wird mir aber helfen, wieder in Form zu kommen, um zum Start voll da zu sein.

Kicker: Wer schießt künftig die Freistöße: Juan Arango oder Sie?

Raffael: Juan Arango. Da gibt es keinen Ärger. Sein Schuss ist weltklasse, einer der besten, den ich je gesehen habe.

Kicker: Sie gelten als zurückhalter, besonnener Typ.

Raffael: Schon als Kind war ich ruhig, das ist einfach mein Naturtyp.

„Favres Rat: Hab keine Angst. Du musst mutiger spielen.“

Auf dem Platz kann ich trotzdem Kommandos geben, wenn es notwendig ist.

Kicker: Bedeutet es Ihnen viel, wieder unter Lucien Favre zu spielen?

Raffael: Das ist ein ganz wichtiger Aspekt für mich. Ich hatte mit ihm beim FC Zürich und bei Hertha BSC eine tolle Zeit. Er ist ein hervorragender Trainer, ich schätze ihn.

Kicker: Ist Lucien Favre mehr als eine Bezugsperson, eher wie ein Vater?

Raffael: Wir kennen uns schon so lange. Ich spüre das Vertrauen, das er mir entgegenbringt. Bei ihm habe ich einfach Spaß, Fußball zu spielen. Für mich ist Lucien Favre mehr als nur ein Trainer.

Kicker: Was macht ihn aus?

Raffael: Lucien Favre weiß alles über Fußball. Er arbeitet auf die Details, lässt daran arbeiten und will dadurch die Spieler besser machen. Jeden Tag. Und mir gefällt die Idee, er mit Ballspielen lassen will, mit viel Ballbesitz.

Kicker: Können Sie auch nur unter Favre Ihre Top-Leistungen abrufen?

Raffael: Nein, das sehe ich nicht so. Auch unter anderen Trainern hatte ich sehr gute Zeiten. Wie mit Marcus Babbel in Berlin.

Kicker: Sie waren 18, als Favre Sie vom FC Chiasso zum FC Zürich geholt hat. In welchen Bereichen verpasste er Ihnen den Feinschliff?

Raffael: Sein Rat lautete immer: „Hab einfach keine Angst: Du musst mehr wagen, mutiger spielen.“ Auch taktisch hat er mich geformt und weiterentwickelt.

Kicker: Verzichteten Sie für den Wechsel nach Gladbach auf viel Geld?

Raffael: Es gab Angebote, die vielleicht lukrativer waren. Aber die Bo-

russia hat wirklich hart um mich gekämpft. Ich spürte sofort Vertrauen.

Kicker: War der Wechsel zu Dynamo Kiew vor einem Jahr die falsche Entscheidung?

Raffael: Kiew war kein Fehler. Der Plan sah vor, Champions League zu spielen und die Meisterschaft zu holen. Leider ging dann alles schief.

Kicker: Was genau?

Raffael: Ich bin spät zum Kader gestoßen, weil sich die Verhandlungen über den Wechsel sehr lange hingezogen haben. Ich war nicht richtig fit. Dann ging der Trainer, der mich geholt hatte. Schließlich kam noch eine Verletzung dazu.

Kicker: Also ein verlorener Halbjahr?

Raffael: Nein. Man darf nicht vergessen, dass ich zum ersten Mal in meiner Karriere Champions League gespielt habe. Ich lernte eine andere Liga kennen. Diese Erfahrungen sind wichtig für mich.

Kicker: Und der Wechsel zu Schalke?

Raffael: Der war ebenfalls kein Fehler. Ich musste am Anfang kleine Probleme einkalkulieren, weil ich körperlich noch nicht bei einhundert Prozent war. Außerdem ist auf Schalke die Konkurrenz sehr groß. Aber am Ende habe ich gespielt und mitgeholfen, dass der Klub noch Platz vier erreicht hat.

Kicker: Wären Sie nicht gerne schon im Winter zur Borussia gegangen?

Raffael: Das war zwar mein Wunsch, hat allerdings nicht funktioniert. Priorität besaß damals, zurück nach Deutschland zu kommen. Ich woll-



Treffen am Tegernsee: Raffael im Gespräch mit kicker-Redakteur Jan Lustig

GLADBACH: „Läuferisch eine Maschine“

Favre-Lob für Kramer

■ Den Sonntagnachmittag gab Lucien Favre frei. Die Spieler nutzten die Verschnaufpause nach den äußerst intensiven Einheiten hauptsächlich, um die Seele baumeln zu lassen. „Und die Füße“, schmunzelt Christoph Kramer (22) und fügt mit leicht verzerrtem Gesicht an: „Solche Blasen wie jetzt hatte ich unter den Füßen noch nie.“

Das satte Vorbereitungsprogramm muss der Zugang von Bayer Leverkusen, der in den vergangenen zwei Jahren an den VfL Bochum verliehenen worden war und nun als Leihgabe die Borussia bis 2015 verstärkt, erst einmal verdauen. „Solche Trainingsbelastungen kannte ich bisher nicht“, gestehet der defensive Mittelfeldspieler. Dennoch nutzt Kramer die erste Kurze Eingewöhnungszeit, den Trainer zu überzeugen. „Ich bin zufrieden mit ihm. Läuferisch ist Christoph eine Maschine“, lobt Favre nach dem Test in Ingolstadt (0:1). Der Youngster müsste sich noch „an das Tempo gewöhnen und bei der Ballannahme schneller werden“, schränkt der Schweizer ein – doch so, wie Favre über Kramer spricht, hat er ihn auch mit einer gewissen Startelf-Perspektive auf der Rechnung. Kramer will über seine Chancen, sich einen Platz in der Doppelschs erobern zu können, gar nicht groß spekulieren. „Ich backe lieber kleine Brötchen. Ich

muss mich erst an die Bundesliga gewöhnen. Außerdem präsentiert man sich auf dem Platz und nicht, indem man erzählt.“

Die Konkurrenz für Kramer im zentralen Mittelfeld ist groß. Granit Xhaka, Havard Nordveit und Thorben Marx kämpfen ebenfalls hart um ihre Chance. Am Tegernsee ließ Lucien Favre Nordveit im Training in der Innenverteidigung ran. Die Variante ist als Zukunftslösung sicherlich interessant und spielt in der Kaderplanung der Verantwortlichen eine Rolle – zumal Martin Stranzl (33) und Roel Brouwers (31) die 30er-Marke schon überschritten haben. Für die neue Saison aber sieht sich der Norweger noch im Mittelfeld zu Hause. „Ich persönlich will im defensiven Mittelfeld spielen“, stellt Nordveit in Rottach-Egern klar. Vor allem kann sich der Kilometerfresser dort richtig auszutoben: „Ich bin überall, wie eine Duracell-Batterie.“



Defensiv: Christoph Kramer

ANZEIGE

KICKER SONDERHEFT BUNDESLIGA

Extra: Gratis DVD
50 Highlights aus 50 Jahren Bundesliga



Ab 24.7.
im Handel!

kicker
SPORTMAGAZIN
HIER LEBT DER FUSSBALL!

TESTSPIELE

1. FC Heidenheim - FC Augsburg	1:1	Alemannia Aachen - Schalke 04	1:6
Tore: Reinhardt - Moravek		Tore: Mosleh - Pukki (2), Szalai, Huntelaar, Clemens, Draxler	
Buchonia Frieden - Eintr. Frankfurt	0:11	NORDCUP	
Tore: Joselu (5), Lakić, Lanig (je 2), Meier, Flum		VfL Wolfsburg - FC Copenhagen	1:2
Werder Bremen - 1860 München	1:1	Wolfsburg: Benaglio (43, Grün) - Ochs, Naldo (1. Knoche), Lopes, Schäfer - Polak, Arnold, Diego - Sio (48. Vieirinha), Dost, Caliguri (48. Perisic) - Copenhagen: Busk (31. Christensen) - Jacobsen, Sigurdsson, Stadsgaard, Bengtsson - Gislason, Delaney, Kristensen, Amanwkaa (50. Remmer) - Votekole (57. Pate Diouf), Santin (50. Tou-touh) - Tore: Polak - Kristiansen (Fouleff-meter), Gislason	
SpVgg Bayreuth - 1. FC Nürnberg	0:4	HSV - Braunschweig	4:3 n.E. (0:0)
Tore: Pekhart, Mak, Stark, Kanazaki		Hamburg: Dobny - Sala, Sobiech, Westermann, Jansen - Badej, Demirbay (46. Rincon) - Belster (56. Skjelbred), van der Vaart, Iliević (40. Jiracek) - Zoua (31. Rudnevs) - Braunschweig: Petković - Elabdellaoui, Bicakci, Dogan, Reichel - Vrancic, Caliguri - Urrutia - Krupke, Hochscheidt - Oehrf, Jackson (31. Kult) - Elfmeterschießen: van der Vaart, Sobiech, Badej, Sala für Hamburg; Vrancic, Caliguri, Reichel für Braunschweig	
Hohenlohe-Auswahl - VfB Stuttgart	0:5	Platz 3: Wolfsburg - Braunschweig	1:2
Tore: Ibišević (2), Cacau, Rojas, Eigentor		Wolfsburg: Grün - Fagner, Naldo, Knoch, Rodriguez - Medojević, Cigeroj - Vieirinha, Diego (31. Arnold), Perisic - Olie (49. Kutschke) - Braunschweig: Davari - Kessel, Henn, Correa, Perhel - Theuerkauf - Pfitzner (31. Enwig-Drüppel), Kratz, Washausen (31. Korte), Boland - Ademi (61. Jackson) - Tore: Kutschke - Kratz, Jackson	
FC Basel - Borussia Dortmund	1:3	Finalie: Hamburg - Copenhagen	2:0
Tore: Schär - Reus, Mikhitarian, Hofmann		HSV: Dobny - Kießmeier, Schärner (31. Mancienne), Westermann (31. Sobiech), Jansen (42. Belster) - Badej (31. Sala), Rincon - Skjelbred, van der Vaart (42. Zoua), Jiracek - Rudnevs	
SGV Freiberg - TSG Hoffenheim	2:1	Copenhagen: Wieland - Jacobsen (42. Wohlgemut), Sigurdsson (55. Aaquist), Jakobsen, Remmer - Bolanos, Claudemir, Delaney, Bengtsson - Amanwkaa (46. Christensen), Votekole (52. Diouf) - Tore: Jansen, Mancienne	
Tore: Muzliukaj, Barini - Elyounoussi		VORSCHAU	
RB Salzburg - FC Schalke 04	3:1		
Tore: Mane, Soriano, Hinteregger - Draxler		Dienstag, 16. Juli	
TuS Celle - Hannover 96	0:8	Hertha - Kaka (17 Uhr, nicht öffentlich)	
Tore: Sobiech (2), Hoffmann, Schlaudraff, Huszti, Prib, Sylejmani, Eigentor		Hamburger SV - RSC Anderlecht (17.30 Uhr in St. Veit/Ostereich)	
RB Leipzig - Hertha BSC	0:1	Veltinsauswahl - VfL Wolfsburg (18.30 Uhr in Fallersleben)	
Tor: Ramos		FC Luzern - Bor. Dortmund (19.30 Uhr)	
Bayer Leverkusen - 1860 München	1:2	Mittwoch, 17. Juli	
Tore: Son - Stoppelkamp, Geipf		1. FC Nürnberg - Borussia Mönchengladbach (18 Uhr in Grassau)	
Greuther Fürth - FC Augsburg	2:1	TuS Koblenz - Schalke 04 (19 Uhr)	
Tore: Djurdjic, Azemi - Mölders		Bremen - PEC Zwolle (19 Uhr in Lohne)	
Unterhaching - 1. FC Nürnberg	2:2	Leverkusen - Udinese Calcio (20.15 Uhr)	
Tore: Duhmke, Bichler - Ginczek (2)		KAA Gent - VfB Stuttgart (20.30 Uhr)	
Eintracht Frankfurt - VfR Aalen	4:1		
Tore: Joselu (2), Aigner, Stendera - Barth			
FSV Frankfurt - TSG Hoffenheim	1:0		
Tor: Kapplani			
1. FC Heidenheim - VfB Stuttgart	0:1		
Tor: Tasci			
Sonnenhof Großaspach - FC Bayern	0:6		
Tore: Shaqiri (2), Kroos, Robben, Alaba, Green			
FC Ingolstadt - Mönchengladbach	1:0		
Tor: Schäffler			
Bor. Dortmund - Bursaspor	4:1		
Tore: Lewandowski, Aubameyang, Reus, Ducksch - Samil			
Hannover 96 - PSV Eindhoven	0:3		
Tore: Wijnaldum, Locadia, Strootman			
Hansa Rostock - FC Bayern	0:4		
Tore: Lahm, Röhry, Müller, Mandzukic			
VfL Osnabrück - Werder Bremen	1:0		
Tor: Spann			

NACHRICHTEN

Fritz-Walter-Medaillen vergeben

Der DFB hat die Fritz-Walter-Medaillen an die besten Fußballer des jeweiligen Jahrgangs vergeben. Die ersten Drei ihrer Altersklassen:

U 19: Gold: Matthias Ginter (SC Freiburg); Silber: Yannick Gerhardt (1. FC Köln); Bronze: Dominik Kohr (Bayer 04 Leverkusen)

U 18: Gold: Kevin Akgopoglu (1899 Hoffenheim); Silber: Joshua Kimich (VfB Stuttgart); Bronze: Anthony Syrhe (Hertha BSC)

U 17: Gold: Timo Werner (VfB Stuttgart); Silber: Julian Brandt (VfL Wolfsburg); Bronze: Donis Avdijaj (FC Schalke 04)

Bei den **Mädchen** gewann Melanie Leupold (SC Freiburg) Gold vor ihrer Vereinskameradin Sara Däbritz. Bronze ging an Franziska Jaser (TSG Thannhausen).

HSV: Benefizspiel in Dresden

Der Hamburger SV tritt am 31. Juli (18.30 Uhr) zu einem Benefizspiel beim Zweitligisten Dynamo Dresden an. Der Erlös der Partie kommt den Flutopfern in Sachsen zugute.

Schott Jena baut Flutlicht ab

Der Oberligist SV Schott Jena kann sein Heimspiel in der 1. Hauptrunde des DFB-Pokals gegen den Hamburger SV (4. 16 Uhr) aller Voraussicht nach im Jenner Ernst-Abbe-Sportfeld austragen. Wegen einer einsturzgefährdeten Flutlichtanlage war dies nach einer Stadionsperre zuletzt fraglich. Die 1974 errichteten Masten sollen nun innerhalb von acht Tagen abgetragen werden.

TV FUSSBALL

Das komplette Sportprogramm finden Sie unter www.kicker.de/tv

MONTAG

18.00 Uhr **Europart:** England - Russland (Frauen-EM)

20.30 Uhr **Europart:** Spanien - Frankreich (Frauen-EM)

DIENSTAG

17.30 Uhr **Sport1:** Hamburger SV - RSC Anderlecht (Testspiel)

18.30 Uhr **Europart 2:** Fußball-Finale der Männer (Sommer-Universiade in Kazan)

19.30 Uhr **Sport 1:** FC Luzern - Borussia Dortmund

20.30 Uhr **Europart:** Schweden - Italien (Frauen-EM)

MITTWOCH

12.00 Uhr **Europart 2:** Urawa Red Diamonds - Yokohama Marinos (Japan)

18.00 Uhr **ARD/Eurosport:** Deutschland - Norwegen (Frauen-EM)

18.00 Uhr **Europart 2:** Niederlande - Island (Frauen-EM)

18.00 Uhr **Sportdigital:** FK Krasnodar - Zenit St. Petersburg (Russland)

20.15 Uhr **Sport 1:** Bayer Leverkusen - Udinese Calcio (Testspiel)

DONNERSTAG

2.40 Uhr **Sportdigital:** Olimpia - Atletico Mineiro (Copa Libertadores)

FRAUEN-EUROPAMEISTERSCHAFT 2013 IN SCHWEDEN

GRUPPE A

Italien - Finnland	0:0
Schweden - Dänemark	1:1
Italien - Dänemark	2:1
Finnland - Schweden	0:5
1. Schweden	2 6:1 4
2. Italien	2 2:1 4
3. Dänemark	2 2:3 1
4. Finnland	2 0:5 1

Dienstag, 16. Juli, 20.30 Uhr:

Schweden - Italien	(Halmstad)
Dänemark - Finnland	(Göteborg)

GRUPPE B

Norwegen - Island	1:1
Deutschland - Niederlande	0:0
Norwegen - Niederlande	1:0
Island - Deutschland	0:3
1. Deutschland	2 3:0 4
2. Norwegen	2 2:1 4
3. Niederlande	2 0:1 1
4. Island	2 1:4 1

Mittwoch, 17. Juli, 18 Uhr:

Deutschland - Norwegen	(Kalmar)
Niederlande - Island	(Växjö)

GRUPPE C

Frankreich - Russland	3:1
England - Spanien	2:3
1. Frankreich	1 3:1 3
2. Spanien	1 3:2 3
3. England	1 2:3 0
4. Russland	1 1:3 0

Montag, 15. Juli, 18 Uhr:

18.00: England - Russland	(Linköping)
20.30: Spanien - Frankreich	(Norrköping)

Donnerstag, 18. Juli, 20.30 Uhr:

Frankreich - England	(Linköping)
Russland - Spanien	(Norrköping)

STATISTIK

Italien - Finnland 0:0

Schweden - Dänemark 1:1 (1:1)

Tore: 0:1 Knudsen (26.), 1:1 Fischer (35.) - **SR:** Steinhaus (Deutschland) - **Z:** 16 128 (in Göteborg)

Norwegen - Island 1:1 (1:0)

Tore: 1:0 Hegland (26.), 1:1 M. Vidarodottir (87., FE) - **SR:** Kulcsar (Ungarn) - **Z:** 3867 (in Kalmar)

Frankreich - Russland 3:1 (2:0)

Tore: 1:0 Delie (21.), 2:0 Delie (32.), 3:0 Sommer (67.), 3:1 Monzow (64.) - **SR:** Palmqvist (Schweden) - **Z:** 2980 (in Norrköping)

England - Spanien 2:3 (1:1)

Tore: 0:1 Vero (4.), 1:1 Aloku (8.), 1:2 Jenni (85., 2:2 Bassett (89.), 2:3 Alexia (90./+3) - **SR:** Monzul (Ukraine) - **Z:** 5190 (in Linköping)

Italien - Dänemark 2:1 (0:0)

Tore: 1:0 Gabbadiani (55.), 2:0 Mauro (60.), 2:1 Brogaard (66.) - **SR:** Staubli (Schweiz) - **Z:** 2190 (in Halmstad)

Finnland - Schweden 0:5 (0:3)

Tore: 0:1 Fischer (15.), 0:2 Fischer (36.), 0:3 Asllani (38.), 0:4 Schelin (60.), 0:5 Schelin (87.) - **SR:** Dirciomanci (Rumänien) - **Z:** 16 414 (in Göteborg)

Norwegen - Niederlande 1:0 (0:0)

Tore: 1:0 Gullbrändsen (54.) - **SR:** Albon (Rumänien) - **Z:** 4256 (in Kalmar)

ANZEIGE

Ich will's offensiv.

mach's! aber mach's mit.

Mit Wissen & Kondom schützt Du Dich vor HIV und verringert das Risiko einer Ansteckung mit anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI).

**GIB AIDS
KEINE
CHANCE**

Bundeskampagne
für
gesundheitliche
Aufklärung



PKV
Infos unter www.machsmit.de
Telefonberatung unter 0221 - 89 20 31



Eine Aktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), mit Unterstützung des Deutschen Roten Kreuzes, der Deutschen Krankenversicherung e.V., gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland.

STI
Sexuell
übertragbare
Infektionen
Reinige Dich!

Helen & Konrad Albrecht GmbH Foto: Achim Mühlemann

Lotzens Tor wie eine Befreiung

Zweites Spiel, erster Sieg. Durch einen nie gefährdeten 3:0-Erfolg gegen harmlose Isländerinnen steht die deutsche **FRAUEN-NATIONALMANNSCHAFT** bei der EURO in Schweden vor dem Einzug ins Viertelfinale. Der Führungstreffer in der 24. Minute löste die Fesseln bei den zuvor stark verunsicherten Deutschen.



AUS SCHWEDEN
BERICHTET
PETER NICKEL

■ Das sah doch schon ganz gut aus! Im zweiten Spiel bei der EM 2013 am Sonntagabend gegen die krassen Außenseiterinnen aus Island zeigte sich die deutsche Frauen-Nationalmannschaft gegenüber dem überaus dürfiigen 0:0 zum Auftakt gegen die Niederlande stark verbessert. Der hochverdiente 3:0-Sieg hält der Mannschaft von Bundestrainerin Silvia Neid alle Möglichkeiten offen, die Vorrundengruppe B als Sieger zu beenden (siehe *Story unten*). Die Art und Weise, wie sich die Mannschaft bei ihrem zweiten Auftritt in Schweden präsentierte, gibt durchaus Anlass zu Optimismus, wenngleich sich die Isländerinnen als harmloser, völlig überforderter Gegner erwiesen.

Das erste Länderspiel von Bayern-Stürmerin Lena Lotzen in ihrem zwölften Länderspiel wirkte wie ein Befreiung sieben Minuten zuvor hatte die Münchnerin bereits die Latte getroffen. Noch in der Partie gegen die Niederlande hatte nichts, rein gar nichts an die tollen

Vorstellungen aus der Vorbereitung erinnert, als die deutsche Elf gegen den Olympiadritten Kanada (1:0) in der zweiten Halbzeit sehr gut und gegen den Weltmeister Japan (4:2) 90 Minuten überragend gespielt hatte. Gestern Abend konnten die deutschen Frauen durchaus aus diesen Leistungen anknüpfen, sie zeigten sich wesentlich konzentrierter, mutiger und entschlossener; lediglich in der Chancenverwertung blieb noch so mancher Wunsch offen.

Auch der Schachzug Neids, die junge Melanie Leupolz (19) in ihrem vierten Länderspiel, dem ersten von Beginn an, für die erfahrene Anja Mittag zu bringen, ging voll auf. Zuvor hatte Neid dreimal in Folge praktisch die gleiche Startelf nominiert, nur gegen Japan war die angeschlagene Innenverteidigerin Annike Krahn vorsichtshalber geschont worden. Überragend jedoch Dzsenifer Marozsan, die dank ihrer großen technischen Fertigkeiten in der Rolle der Spielgestalterin im zentralen Abschlusstreff glänzte; eine Augenweide ihr öffnender Pass auf Lotzen vor dem 1:0. Auch die sehr fleißige, lauffreudige und

torgefährliche Celia Okoyino da Mbabi wusste zu überzeugen und belohnte sich selbst mit den Toren Nummer 42 und 43 in ihrem 81. Länderspiel.

Die Begeisterung und die Aufbruchstimmung der vergangenen Wochen, als nach den verletzungsbedingten Ausfällen von sechs eigentlich sicheren EM-Fahrerinnen (Bresonik, Faist, Küllig, Odebrecht, Peter und Popp) ein stark verjüngter Kader jede Menge Elan versprüht hatte, scheint genau rechtzeitig zurückzukehren. Noch in der

Partie gegen die Niederlande hatte jede einzelne Spielerin gewirkt, als schlepte sie einen schweren Rucksack mit sich herum. Von einem siebenfachen Europa- und zweifachen Weltmeister hätte man da mehr Souveränität erwarten dürfen.

So hatte beispielsweise Kapitänin Nadine Angerer, die ab September für fünf Monate beim Broich-Klub Brisbane Roar in Australien spielen wird, Mittelfeldspielerin Lena Goëßling vor dem Abflug nach Schweden im *kicker*-Interview noch als „eine aus der erfahrenen Achse“ beschrieben. Eine Achse, in der sie

außerdem noch sich selbst im Tor, Krahn und Saskia Bartusiak davor sowie Sturmfreundin Celia Okoyino da Mbabi sieht. „Diese Achse muss eingreifen, wenn's unruhig wird.“ Goëßling jedoch zeigte gegen die Niederländer eine sehr schwache Leistung und gab hinterher zu, dass sie „angespannt gewesen und der Zeit immer nervöser geworden“ sei. Erstaunliche Bekennsteine einer 27-Jährigen, die vor ein paar Wochen mit ihrem Klub VfL Wolfsburg

K Alle Spiele der Frauen-EM im Live-Ticker auf kicker.de

das Triple aus Meisterschaft, Pokal und Champions League gewann und gestern ihr 52. Länderspiel bestreit. Auch für sie sei es ja das erste EM-Spiel gewesen, und das ist faktisch richtig – denn die beiden Turniereinsätze 2011 waren ja bei einer WM.

„Um uns muss man sich keine Sorgen machen“, hatte Bartusiak vor dem Island-Spiel gesagt, „wir wissen, dass wir es viel besser können.“ Den Beweis haben die deutschen Frauen gestern erbracht. Die Mission Titelverteidigung hat begonnen – wenn auch mit 90-minütiger Verspätung.

Gegen den dritten Gegner Norwegen geht es am Mittwoch um den Gruppensieg

Ein Unentschieden reicht – Cramer muss zuschauen

■ Am heutigen Montag ist Reisetag. Nach dem Mittagessen, gegen 13.30 Uhr, macht sich die deutsche Mannschaft mit dem Bus auf den rund 90 Minuten langen Weg nach Färjestaden auf der Insel Öland. Dort bezieht der DFB-Tross sein zweites Quartier bei dieser EM, denn nach den ersten beiden Gruppenspielen in Växjö kämpfen die DFB-Frauen am Mittwoch in Kalmar, auf der anderen Seite der sechs Kilometer langen Ölandbrücke, gegen Norwegen (18 Uhr, live in der ARD) um den Gruppensieg.

Dafür reicht der Mannschaft von Bundestrainerin Silvia Neid schon ein Unentschieden, weil sie nach



Gesperrt: Jennifer Cramer

dem 3:0 gegen Island die um zwei Treffer bessere Tordifferenz gegenüber Norwegen hat. Dies muss die deutsche Elf ohne Jennifer Cramer bewerkstelligen, die gegen Island bereits die zweite Gelbe Karte sah.

Im Erfolgsfall würden Deutschlands Frauen einen Reisetag sparen, denn als Gruppensieger würden sie auch ihr Viertelfinalspiel in Kalmar austragen. Als Gruppenzweiter ginge es für das erste K.-o.-Spiel bei dieser Endrunde zurück nach Växjö.

Am morgigen Dienstag wird die einzige Übungseinheit vor dem Norwegen-Spiel absolviert. Das rund 45-minütige Abschlusstraining in der Kalmar Arena ist für 17.30 Uhr angesetzt. Der fast schon traditionelle Ablauf: Aufwärmen, ein paar lockere Flugbälle spielen, am Ende Torschusstraining, bei dem Alt gegen Jung miteinander wettstreiten.

Norwegen ist Deutschlands langjähriger Gruppengegner. Der Weltmeister von 1995 und Europameister von 1987 und 1993 hat sich nach dem Tiefpunkt bei der WM 2011, als das Team in der Vorrunde scheiterte, unter Trainer Even Pellerud gefangen – auch wenn die Mannschaft im ersten Spiel gegen Island mit einem 1:1 zufrieden sein musste. Von 35 Duellen mit Norwegen hat Deutschland 13 verloren, aber 17 gewonnen – darunter alle vier seit 2008. Beim letzten Aufeinandertreffen im März beim Algarve Cup siegten die DFB-Frauen 2:0 (Tore: Celia Okoyino da Mbabi und Nadine Keßler).



Der erste Treffer für Deutschland bei der EM: Lena Lotzen trifft zur 1:0-Führung gegen Island.

Das Spiel vom Donnerstag

■ Nach mäßiger erster Halbzeit, bei der immerhin ein Chancenplus herausgesprungen war, ging es für Deutschland ab der 55. Minute kaum noch etwas gegen sperrige Niederländerinnen. Ganz am Ende war das Remis sogar noch schmeichelhaft: Erst rettete Angerer gegen die durchgebrochene Melis (84.) per Fußabwehr, dann bremste Bartusiaik mit all ihrer Routine einen Konter aus, bei dem sie alleine zwei Angreiferinnen gegenüberstand.

Deutschland – Niederlande
0:0

Deutschland: Angerer (2) – Maier (4), Krah (3), Bartusiaik (3), Cramer (3), Keßler (5; 46. Laudehr/4,5), Goëßling (5) – Lotzen (5; 73. Leupolz/–), Maroszan (4), Mittag (4,5) – Okoyino da Mbabi (5) – Trainer: Neid

Niederlande: Geurts (3,5) – Blito (4), Koster (2,5), Hoogendijk (3), van den Hellingenberg (3,5) – Slegers (4,5), Spitse (4,5) – van de Ven (5), van de Donk (5), Martens (2,5) – Melis (3) – Trainer: Reijners

Chancen: 4:4 – **Ecken:** 3:2 – **SR:** Spinelli (Italien), Note 6, verunsichert und ohne Linie. Das Gros der ungezählten Fehlentscheidungen ging zu Lasten Deutschlands. Gleich dreimal verwiegelte sie der DFB-Auswahl einen Elfmeter: Koster gegen Lotzen (41.), van de Donk gegen Laudehr (54.) und beim Handspiel von Hoogendijk (85.). – **Zuschauer:** 8861 (in Växjö) – **Gelbe Karten:** Maier, Keßler, Cramer – Blito – **Spielenote:** 4 – **Spielerin des Spiels:** Nadine Angerer

Foto: Gettyimages/AFP

ISLAND – DEUTSCHLAND

0:3 0:1

G. Gunnarsdóttir (2) Avaldsnes IL	Trainer: Eiðjólfsson
Viggosdóttir (4) Stjórn Garðabæjar	K. Jónsdóttir (4) Umeyr ÍK
Brynjarsdóttir (5) Valur Reykjavík	Gisladóttir (5) Piteå IF
Hannudóttir (5) Breydablik Kopavogur	S. Gunnarsdóttir (5) LdB FC Malmö
Thorsteinsdóttir (5) Stjórn Garðabæjar	M. Þorsteinsdóttir (4,5) Kristianstads DFF
Okoyino da Mbabi (2) SC Bad Neuenahr	Lotzen (2) Bayern München
Leupolz (3,5) SC Freiburg	Maier (3) SC Bad Neuenahr
Bartusiaik (3) 1. FFC Frankfurt	Krah (3) Paris St. Germain
Cramer (3,5) Turbine Potsdam	Angerer (3) 1. FFC Frankfurt
Trainer: Neid	

Eingeweckelt: 46. Ómarsdóttir (6/Liverpool LFC) für Brynjarsdóttir, 61. O. Óðarsdóttir (-/Chelsea LFC) für S. Gunnarsdóttir, 70. Ódinsdóttir (-/Kristianstads DFF) für Ómarsdóttir – 64. Bjármaj (–/1. FFC Frankfurt) für Lotzen, 70. Laudehr (-/1. FFC Frankfurt) für Goëßling, 74. Mittag (-/LdB FC Malmö) für Maroszan – **Tore:** 0:1 Lotzen (24., Linksschuss, Vorarbeit Maroszan), 0:2 Okoyino da Mbabi (55., Rechtschuss, Maier), 0:3 Okoyino da Mbabi (85., Rechtschuss, Bjármaj) – **Chancen:** 0:13 – **Ecken:** 1:9

SR-Team: Heikkilä (Finnland – Assistentinnen: Paavola/Finnland, Karo/Schweiz – Vierte Offizielle: Mularczyk/Polen), Note 1, machte alles richtig, auch Gelb für Cramer war korrekt. – **Zuschauer:** 4620 (in Växjö) – **Gelbe Karten:** K. Jónsdóttir – Cramer (2., gesperrt) – **Spielenote:** 3 – **Spielerin des Spiels:** Dzsenifer Maroszan

Auch gegen sehr defensive Isländerinnen, die gegen den Ball regelmäßig auf ein 5-4-1 umschalteten, entwickelte Deutschland sehr viel Druck und kam regelmäßig zu Torchancen. Bei Lotzen (17.) war die Führung sehr nahe, die dann Lotzen nach feinem Pass in den Rücken der Abwehr durch die technisch überragende Maroszan realisierte. Maier brachte, noch mehr als Leupolz links, das Spiel über die rechte Seite nach vorne. Auf der Sechserposition dominierten Keßler und Goëßling. Insgesamt ein hochverdienter Sieg für die deutsche Mannschaft.

Drei neue Spanier bei **REAL MADRID**. Die Fans aber wollen mehr. Vor allem wollen sie den Star von Tottenham.

Dani Carvajal, Isco und jetzt auch Asier Illarramendi, für den Real Madrid nach Angaben von San Sebastian mit fast 39 Millionen Euro mehr Ab löse zahlten als je zuvor für einen Spanier. Präsident Florentino Perez rühmte den dritten Zugang aus dem U-21-Europameisterteam als „eine der größten Hoffnungen des spanischen Fußballs“. Und doch ließen es sich die 5000 Fans bei „illarras“ Präsentation im Bernabeu nicht nehmen, auf noch größere Namen hinzuweisen: „Florentino, kauf uns Bale“, riefen sie im Chor, gemeint war Gareth Bale von Tottenham. Gleiches hatten sie auch schon bei der Präsentation des neuen Trainers Carlo Ancelotti am 26. Juni geschrien, der an diesem Montag die Saisonvorbereitung in Angriff nimmt.

Die Sehnsucht der Real-Fans nach Stürmern ist ungestillt. Schließlich zog José María Callejón nach Neapel, und Publikumsliedling Gonzalo Higuaín scheint entschlossen, Real nach sieben Jahren zu verlassen, zuletzt wurde neben Arsenal auch Liverpool als Ziel genannt, möglicherweise im Tausch mit Luis Suárez. Ob sich Real auf solch ein Geschäft einlässt? Ob man die bislang noch aufgerufenen



Bald Kollegen?
Sami Khedira
und Gareth Bale

„Kauf uns Bale!“

sagenhaften 100 Millionen Euro für Linksspieler Bale zahlen will, zumal der rund zehn Millionen Euro Jahresgage teure Kaka offenbar wieder einmal um einen Platz in der Offensive kämpfen darf? Ob im Zweifel sogar Zlatan Ibrahimovic ein Thema wird, der sich zumindest in der Presse angeboten haben soll, seinen Ex-Coach aus Paris zu begleiten, um künftig für den Erzrivalen seines

Ex-Klubs Barca zu stürmen? Und, ganz wichtig: Ob sich die neuen Stars mit Platzhirsch Cristiano Ronaldo verstehen werden?

Oder setzt Real mit Alvaro Morata auf den nächsten U-21-Spieler, der schon unter José Mourinho hin und wieder stürmen durfte? Und dazu womöglich auf U-20-Star Jese, der mangels Hoffnung auf Spielminuten in der ersten Elf zuletzt Wechselsichtungen

äuferzte, jetzt aber von Sportchef Miguel Pardeza zu hören bekam: „Jese ist einer von uns, wir setzen auf ihn.“ Illarramendi jedenfalls hat die königliche Hackordnung schnell begriffen. Auf die Frage, welcher Real-Profi ihn als Gegenspieler am meisten beeindruckte, erklärte er: „Cristiano Ronaldo ist der beste Spieler der Welt! An ihm kommt man nicht vorbei.“

PETER SCHWARZ-MANTEY

BARCELONA: Die Stürmer neben Messi haben es derzeit nicht leicht

Dem Nachwuchs keine Chance?

Mit dem kleinen „K“ kann jeder Fan jederzeit informiert, was im Kicker live auf kicker.de steht.

■ Das einstige Wunderkind Bojan Krkic (22) nach Amsterdam verliehen, U-20-Star Gerard Deulofeu (19) an den FC Everton, Nationalheld David Villa zum Ramschpreis an Atletico Madrid verkauft und der mangelnde Perspektiven nun zum FC Bayern München gewechselt U-21-Allrounder Thiago Alcantara (22) ist auch nicht mehr da. Immerhin der von vielen Klubs (Atletico, Liverpool, Schalke) umworbane Cristian Tello (21, Foto) akzeptierte jetzt eine Vertragsaufbesserung plus Erhöhung der

Klausel von bislang zehn Millionen. Ob er deshalb öfter spielen darf, steht zu zweifeln. Denn Tatsache ist: Es ist nicht leicht, bei Barca Stürmer zu sein. Vor allem dann nicht, wenn man aus dem vereinseigenen Nachwuchs stammt.

Selbst Alexis Sanchez, der 2011 als bester Spieler von Italiens Serie A aus Udine zu den Katalanen stieß, hat sich im Windschatten von Leo Messi und Pedro noch nicht integriert, schoss bei 29 Liga-Einsätzen in der Vorsaison nur acht Tore –

zwei weniger als Villa. Er sagt: „Für Barca spielen heißt, alles wieder neu und von vorne zu lernen, ich will versuchen, nächste Saison besser zu spielen.“ Und eine definitive Rolle für Cesc Fàbregas ist auch nach zwei Jahren nicht gefunden – das unter Pep Guardiola begonnene Verirrungsspiel als falscher, echter oder gar kein „Neuner“ ging auch unter Tito Vilanova weiter, am Ende musste sich der von Arsenal zurückgeholte verlorene Sohn gar Pfiffe im Camp Nou anhören. Versucht es Barca nach dem Abgang Villas jetzt vielleicht ganz



ohne Mittelstürmer? Kann Neymar weiterhin über den Toren abschießen und entlasten?

Dass am Ende nicht das System, sondern der Star der Star sein könnte, deutete jetzt Messi selbst an, indem er ausgerechnet den 2008 von Guardiola durch die Hintertür verabschiedeten Ronaldinho über den grünen Kleid lobte. Im hauseigenen „BarcaTV“ sagte der Argentinier: „Ronaldinho hat in schlechten Zeiten bei Barca den Hebel umgelegt, er ist verantwortlich für den Aufschwung, Barca sollte ihm ewig dankbar sein.“

psm



Aufgetaucht

2006 glänzte der **FC VILLARREAL** noch in der Champions League. Der Abstieg voriges Jahr aber hat vieles verändert – zum Guten.

Als die Abstiegsschlacht vor einem Jahr verloren und das „Gelbe U-Boot“ in die zweite Liga versenkt war, hatte Kommandant und Klub-Besitzer Fernando Roig angekündigt, sofort wieder auftauchen zu wollen. „Der Abstieg kann dazu dienen, uns neu zu erfinden und Kräfte zu tanken.“ Gesagt, getan: Villarreal schaffte als Tabellenweiter den direkten Aufstieg. Und: Der Klub ist wieder schuldenfrei.

Denn Unternehmer Roig hatte der Abstieg nicht nur sportlich getroffen, sondern mit einem Schuldenstand von zeitweise offiziell bis zu 138 Millionen Euro auch wirtschaftlich gebettelt, unter anderem weil 30 Millionen Euro weniger TV-Einnahmen zu verkratzen waren. Aber nachdem Roig das Aktienkapital erweitert und noch im Abstiegs-Sommer 2,4 Prozent seines nun noch 11,0-prozentigen Anteils an der familieeigenen Supermarktkette „Mercadona“ verkauft hatte, konnte er stolz erklären: „Wir haben keine Schulden mehr, nicht bei der Bank, nicht beim Finanzamt, nicht bei anderen Klubs – und auch nicht bei unseren Spielern.“

Ein Zustand, der nach eigenen Angaben andauern soll, der Etat für die erste Liga ist laut Roig gesichert. Nach dem mexikanischen Ex-Barca-Stürmer Giovani dos Santos (24), der für acht Millionen Euro aus Mallorca geholt wurde, sollen zwei oder drei weitere Verstärkungen kommen. „Wir müssen die Füße auf der Erde behalten, aber auch eine Bombe ist nicht ausgeschlossen“, so Roig wie gewohnt trocken, aber optimistisch – die Rede ist unter anderem vom brasiliensischen Torwart Julio Cesar von den Queens Park Rangers, auch Willy Caballero (FC Malaga) und Andres Fernandez (Osasuna) werden gehandelt und sollen Aufstiegs-Keeper Juan Carlos Sanchez Beíne machen. Bislang neu sind außerdem der serbische Verteidiger Aleksandar Pantic (Roter Stern Belgrad), der slowenische Abwehrspieler Bojan Jokic (Chievo Verona) sowie Mittelfeldmann Tomas Pina aus Mallorca.

„Bomben“ gab es in der Vergangenheit im nahe Valencia gelegenen 50 000-Sitzen-Städtchen Villarreal einige, unter anderem kückte hier zwischen 2004 und 2007 Diego Forlán, dazu zwischen

ERSTKLASSIG! Europas Aufsteiger

kicker-Serie, 5. Teil



Sprung nach oben: Stürmer Jonathan Pereira jubelt mit den Fans im Stadion El Madrigal.

2003 und 2008 Juan Roman Riquelme. Mit ihnen erreichte Villarreal 2006 das Halbfinale der Champions League gegen den FC Arsenal – aber Jens Lehmann parierte den entscheidenden Elfer von Riquelme. 2008 war Villarreal unter dem damaligen Coach Manuel Pellegrini (jetzt Man City), bis heute der erfolgreichste Trainer der Klubhistoire, hinter Real Madrid und vor dem FC Barcelona der letzte Vizemeister Spaniens, der nicht Real oder Barca hieß.

Nach dem Abstieg dann hatten die verbliebenen Stars wie Nilmar, Borja

Valero und Giuseppe Rossi das sinkende Boot verlassen, nur Altstar und Europameister Marcos Senna (37) war wie versprochen geblieben, um den Aufstieg anzupacken – nach gelungener Mission bekommt der Rekordspieler Villarreals (363 Einsätze) nun in den USA sein Gnadenbrot bei Zweitligist New York Cosmos.



Freudentränen:
Villarreals Boss
Fernando Roig (li.)
und sein Bruder Juan.

Die aktuellen Leistungsträger, die Villarreal erneut in der Liga etablieren sollen, heißen derzeit Bruno Soriano, Mateo Musacchio, Cani, Jaume Costa, Ikehukwu Uche und Jonathan Pereira.

Trainer Marcelino (47), seit Januar 2013 auf der Kommandobrücke und zuvor aus Sevilla, Santander und Saragossa bekannt, steht für die offensive Spielfikultur, die in Villarreal wie bei Barca schon in der Jugend konsequent gepflegt wird. „Wir werden wie immer kampfstarck und mit Ballbesitz operieren. Wenn wir das schaffen, werden wir viele Spiele gewinnen.“ Dass er womöglich „dank“ der wirtschaftlichen Solidität Villarreals mit weniger neuen Stars auskommen muss als erhofft, ist Marcelino klar. Denn die in Spanien nicht unübliche Taktik, prominente Spieler anzulocken, dann aber nicht zu entlohnern, ist laut dem Coach in Villarreal nicht drin: „Wenn dieser Klub sich von anderen unterscheidet, dann darum, dass er die versprochenen Gehälter auch bezahlt.“

PETER SCHWARZ-MANTHEY

Am Donnerstag in der Aufsteiger-Serie:
UD Almeria und FC Elche



Foto: Abacapress.com / S. Saito

Unsichere Zukunft

Das hatten die Geldgeber aus Katar sicher nicht erwartet. Trotz eines Budgets von 400 Millionen Euro (neuer Rekord für Frankreichs Ligue 1) und großen Ambitionen in der Champions League bekundet der FC Paris St.-Germain große Probleme, seine Schlüsselfiguren zu behalten. Nachdem erst der italienische Meistertrainer Carlo Ancelotti dem königlichen

Loekruf von Real folgte und in Madrid anheuerte, muss nun auch eine weitere Schlüsselposition neu besetzt werden. Manager Leonardo kündigte seinen Rücktritt zum Ende der Transferperiode am 2. September an, weil seine Stadionsperre wegen einer Täglichkeit gegen einen Schiedsrichter in einem Ligaspiel von 9 auf 13 Monate (bis Juni 2014) verlängert worden war.

Leonardo hatte in den vergangenen zwei Jahren einen großen Anteil am Erfolg des Klubs. Zuletzt hatte sich sein Verhältnis zu den arabischen Eigentümern des Klubs jedoch abgekühlt. Er galt auch als Gegner der Verpflichtung des neuen Trainers Laurent Blanc. Die Sperre beschleunigte nun offenbar lediglich seinen Abschied. Obwohl PSG-Präsident Nasser Al-Khelaifi

wiederholt erklärte, dass „niemand unersetzblich“ sei, hinterlässt Leonards Abgang eine große Lücke. Der Brasilianer hatte dank der Finanzkraft des Sponsors QSI 18 Spieler für 265 Millionen Euro geholt. Darunter absolute Topstars wie Zlatan Ibrahimovic, Thiago Silva und zuletzt noch Edinson Cavani, der einen Fünfjahresvertrag unterschrieb und 10 Millionen Euro pro Jahr verdienien soll.

Doch nach dem Verlust des Erfolgsduos Ancelotti/Leonardo ist die Pariser Zukunft derzeit unsicherer denn je und droht sich der Exodus auf das kickende Personal auszuweiten. Der brasilianische Innenverteidiger Thiago Silva (Vertrag bis 2017) wird heftig vom FC Barcelona umworben und der schwedische Torjäger Zlatan Ibrahimovic (Vertrag bis 2015) steht auf der Einkaufsliste von Manchester City, das wohl auch in der Lage und willens wäre, dem Stürmer die 14 Millionen Jahresgehalt zu zahlen, die er in Paris bekommt.

Noch mit Hilfe des scheidenden Leonardo wollen die PSG-Bosse diesem Horror-Szenario entgegenwirken, indem sie signalisieren: Wir wollen weitere Stars holen und die Mannschaft weiter verstärken. So gar die „Akte Cristiano Ronaldo“ soll noch nicht geschlossen sein. Derweil machten sie dem AS Rom ein Angebot von 25 Millionen Euro für den 19-jährigen Brasilianer Marquinhos. Die Italiener fordern aber 30 Millionen für den Offensiv-Allrounder. Ein Linkverteidiger – Lucas Digne/Lille und Fabio Coentrao/Real Madrid sind im Gespräch – und ein Mittelfeldmann sollen noch kommen. Und natürlich ein neuer Manager. Es warten große Schüre und ein kompliziertes Erbe auf ihn.

LAURENT MALTRET

Starke Nachwuchsteams um Kapitän Pogba setzen sich im Elfmeterschießen gegen Uruguay durch

Große Zukunft: Franzosen holen den U-20-Titel

Fast auf den Tag genau 15 Jahre nach dem WM-Triumph der Equipe um Zinedine Zidane feiert Frankreich eine neue Weltmeisterschaft: Die U20 setzte sich im Endspiel im Elfmeterschießen mit 4:1 gegen einen vor allem defensiv gut organisierten Uruguay durch. Nach 120 Minuten hatte es 0:0 gestanden. A-Nationaltrainer Didier Deschamps, der zum Finale nach Istanbul gekommen war, sah ein ausgeglichenes Spiel zweier gleichwertiger Teams und einige Kandidaten, die für seinen

Kader infrage kommen und denen eine große Zukunft winkt.

Dazu gehört Kapitän Paul Pogba (20), der bereits A-Länderspiele bestreitet und zum besten Akteur des Turniers gewählt wurde. „Ein Traum geht in Erfüllung“ freute sich der Juventus-Profi. Zu den stärksten Spielern zählten Torwart Alphonse Areola (20, PSG), der im Halbfinale gegen Ghana schon großartig hielt, im Finale zweimal stark rettete und schließlich zwei Elfmeter abwehrte, Innenverteidiger Kurt Zouma

(18, St.-Etienne), der bei Arsenal, Machatschkala und Wolfsburg im Gespräch ist, Linkverteidiger Lucas Digne (19, Lille), um den PSG und Marseille buhlen und Mittelfeldspieler Geoffrey Kondogbia (20, FC Sevilla). Auffällig waren zudem die beiden Stürmer Florian Thauvin (20, Lille), dessen zwei Halbfinal-Tore gegen Ghana die Franzosen ins Endspiel gebracht hatten, sowie Yaya Sanogo (20), den Arsenal gerade aus Auxerre geholt hat und der vier Turniertreffer erzielte. L. M.

Sechsmal Argentinien			
Jahr	Sieger	Jahr	Sieger
2013	Frankreich	2009	Spanien
2011	Brasilien	2007	Argentinien
2009	Brasilien	2005	Argentinien
2003	Brasilien	2001	Argentinien
1999	Spanien	1997	Argentinien
1997	Argentinien	1995	Argentinien
1995	Argentinien	1997	Sowjetunion

ENGLAND: Manchester City derzeit mit größerem Erfolg auf dem Transfermarkt als United

Moyes: Ein Spiel – und schon drei Probleme

■ Zwei Vereine, eine Liga, eine Stadt, ein Ziel – doch derzeit total unterschiedliche Gemütslagen: Während Manchester City kurz vor der Verpflichtung eines Wunschspielers steht, muss Manchester United einen herben Rückschlag auf dem Transfermarkt hinnehmen. Und das ist nicht die einzige Sorge von Trainer David Moyes.

Vizemeister City hat einen dicken Fisch an der Angel – und muss ihn nur noch an Land ziehen. Etwas mehr als 31 Millionen Euro bieten die „Skyblues“ für Stevan Jovetic vom AC Florenz. Dort agierte der 23-jährige Montenegriner als hängende Spitze, bei City soll er den zu Juve abgewanderten Carlos Tevez ersetzen – der seinerseits auch gerne aus der Tiefe kam. Mit dem Gebot hat sich City Arsenal, Chelsea und Liverpool ausgestochen. Der Offensivmann soll für fünf Jahre schreiben und knapp 140.000 Euro pro Woche verdienen.

Und obwohl neben Jovetic auch noch Sergio Aguero und Edin Dzeko zur Verfügung stehen, hält City die Augen offen. Ein Thema ist Zlatan Ibrahimovic (*siehe Story links*). Wenn der Schwede PSG wirklich verlassen will, weil er über den Kauf von Edinson Cavani erbst ist, hätten die „Citizens“ wohl gern Karten.

Die übrigens planen nebenbei, ihr Stadion auszubauen, die Kapazität von 47.000 auf 60.000 Plätze zu erhöhen. Um seine sportliche Heimat muss sich Citys Nachbar United zwar dank des Old Traffords keine Gedanken machen, doch ansonsten

plagen den Meister aus Manchester derzeit einige Probleme. Drei, um genau zu sein.

Das erste: Die Vorbereitungstour in Fernost läuft noch nicht wie gewünscht. Das 0:1 gegen eine Liga-Auswahl Thailands schmeckte

dem neuen Trainer David Moyes in seinem ersten Match als Nachfolger Sir Alex Fergusons nicht, zudem zeigte er sich doch sehr erstaunt um den Rummel rund um seine Mannschaft, der einer „Beatlemania“ gleichkam.

Das zweite Problem ist Moyes' größtes: Deno United musste seinen absoluten Wunschkicker Thiago Alcantara abschreiben, dessen Wechsel zum FC Bayern inzwischen feststeht. Sollte nun United statt des U-21-Europameisters dessen Vereinskollegen bei Barca, Cesc Fabregas, holen wollen (was möglich ist), dürfte man damit ebenso wenig Erfolg haben. Realistischer erscheint da schon ein Bemühen um Ezequiel Garay, den Innenverteidiger Benficas.

Und Problem Nummer drei ist kein neues: Wayne Rooney. Nicht nur, dass er wegen einer Oberschenkelverletzung vorzeitig zurück nach England flog. Auch die Unruhe um den Stürmer nimmt nicht ab. Cheasels Coach José Mourinho wiederholte sein Interesse an ihm. Was Moyes auf die Palme brachte: „Sofern ich nicht Kauderwelsch geendet habe, sage ich: Rooney steht nicht zum Verkauf.“ Mourinho muss wohl nicht so genau zugehört haben... **KIRIRADNEDGE**



Foto: picture-alliance/Retna

Schlechter Einstand: David Moyes (re.) hier mit Assistent Phil Neville verlor mit United sein erstes Spiel. Aber ihn plagen noch andere Sorgen

SCHWEIZ: Regisseur Delgado zurück in Basel

Guter Start für Skibbe mit GC

■ Meister Basel deutete mit dem 3:1-Sieg über Aarau bereits am ersten Spieltag an, über welches Potenzial er im Angriff verfügt. Trainer Murat Yakin stellte seine Torjäger Marco Streller (Ex-Stuttgart) und Raul Bobadilla (Ex-Gladbach) gemeinsam auf, beide erzielten wie der starke Ägypter Mohamed Salah ein Tor – und auch Valentin Stocker überzeugte in der Offensive. „Aarau hat als Aufsteiger gut mitgehalten“, sagte Yakin. „Aber wir haben am Ende sicher verdient gewonnen.“

Der FC Basel feierte am Wochenende einen Doppelerfolg. Denn im St.-Jakob-Park wurde vor der Partie auch noch die ablösefreie Verpflichtung eines alten Bekannten über die Videoleinwand bekannt gegeben: Spielmacher Matias Delgado, kehrt zurück. Bereits von 2003 bis 2006 war der Argentinier beim FCB und der dominierende Akteur der

Liga. Delgado verbrachte die letzten sieben Jahre bei Besiktas Istanbul und Al Jazira in Abu Dhabi – und soll nun als Regisseur fungieren. „Er wird mit seiner Technik, Übersicht und Torgefährlichkeit ein Gewinn für unser Team sein“, so Yakin.

Erfolgreich ist derzeit auch Michael Skibbe mit GC in die Saison gestartet. Im Duell der beiden letztyährigen Überraschungsteams setzte sich der deutsche Trainer mit den Grasshoppers, zuletzt Zweiter, in St. Gallen, zuletzt Dritter, mit 2:0 durch. Shkelzen Gashi nach einem fein herausgespielten Angriff Mitte der zweiten Halbzeit sowie Izet Hajrovic mit einem herzlichen Freistoß kurz vor Schluss erzielten die Treffer für die stabilen Zürcher. Die beste Chance zum Ausgleich vergab St. Gallens Stürmer Dzengis Cavusevic, der einen Elfmeter an die Latte schoss. **FABIAN RUCH**

NEWS

Roque Santa Cruz (31/Manchester City), ehemaliger Bayern-Stürmer, wechselt nach einer Leihaison ab sofort zum FC Malaga unter Trainer Bernd Schuster. Derweil verlässt Martin Demichelis (32/Ex-Bayern) die Andalusier, unterschrieb bei Atlético Madrid bis 30. Juni 2015.

Manfred Bender (47), einst Profi bei Bayern, Karlsruher SC sowie 1860 München und zuletzt Geschäftsführer bei Kickers Offenbach, ist neuer Sportdirektor beim österreichischen Regionalligisten Austria Klagenfurt.

Der FC Fulham, Arbeitgeber der vormaligen Bundesliga-Profis Dimitar Berbatov, Ashkan Dejagah und Sascha Riether, hat einen neuen Besitzer: US-Milliardär Shahid Khan (63), dem schon das NFL-Team Jacksonville Jaguars gehört, zahlte 173 Millionen Euro an Mohamed Al-Fayed (84).

Rayo Vallecano ist mit dem Antrag auf eine vorläufige Teilnahme an der dritten Quali-Runde zur Europa League beim Internationalen Sportgerichtshof CAS abgeblitzt. Der spanische Verband RFEF hatte dem Klub die Zulassung zu europäischen Wettbewerben wegen finanzieller Verfehlungen verweigert.

Rapid Bukarest, wie das baldigste Universitatea Cluj zunächst mit Lizenzentzug bestraft, bleibt nach dem 2:1 gegen Concordia Chiajna erstklassig. Grund für das Entscheidungsspiel: Die rumänischen Statuten lassen keine 17.-Liga zu.

In Ägypten wurde die Meisterschaft wegen Sicherheitsbedenken vom Verband beendet. Die beiden Gruppenersten, Al Ahly und Zamalek, wurden nach nur 15 Spieltagen zu Titelträgern erklärt. Ob die beiden Teams aus Kairo weiter an der afrikanischen Champions League teilnehmen, ist offen.

Er ist bei Werder Bremen im Gespräch, er hat Angebote aus der Premier League und aus der Serie A. Lucas Barrios (28) aber möchte unbedingt in die Bundesliga zurück. „Deutschland hat absolute Priorität“, sagt sein Berater Giacomo Petralito. Seit dem 19. Juni glaubt der ehemalige Torjäger von Borussia Dortmund, der international für Paraguay spielt, dass er ablösefrei den Klub wechseln kann. So habe es die FIFA festgelegt, ließ der lizenzierte Berater Petralito verlauten, der das Mandat für Lucas Barrios hat.

Doch das sieht sein Klub, FC Guangzhou Evergrande in China, ganz anders. Er zeigte Lucas Barrios, der in den laufenden Saisons bei neuen Einsätzen drei Tore schoss, vor zwei Wochen bei der FIFA wegen Vertragsbruchs an. Der Eingang der Anzeige des Chinesischen Meisters wurde von der FIFA auf Anfrage des kicker bestätigt.

„Lucas Barrios steht bei uns bis 2016 unter Vertrag. Barrios hat den Vertrag Ende Juni einseitig gekündigt. Ohne Angabe von Gründen“, stellt Fang Gu, Sekretär des Präsidenten von Guangzhou Evergrande, in einem Interview mit dem kicker klar. Gu erklärt die Umstände: „Barrios kehrte nicht, wie vereinbart, am 9. Juni zum Team zurück. Der Aufruforderung zur Rückkehr kam Barrios nicht nach. In einem Fax vom 24. Juni teilte Barrios uns dann mit, dass er den Vertrag gekündigt habe.“

Jetzt steht also Aussage gegen Aussage. Hier die Sichtweise von Lucas Barrios – dort der Vertrag von Guangzhou Evergrande.

Und wie stand's um die Bezahlung? Lucas Barrios will teilweise nur die Hälfte des vertraglich fixierten Gehalts (immerhin 6,5 Millionen Euro pro Jahr) bekommen



Klares Zeichen:
Lucas Barrios im
alten Dress.

Der Fall Barrios

Im Rechtsstreit mit seinem Klub
GUANGZHOU EVERGRANDE muss jetzt die FIFA eine Entscheidung fällen.

haben. In den letzten drei Monaten angeblich gar nichts mehr. „Das stimmt nicht“, stellt Gu klar. „Der Verein ist immer allen vertraglichen Abmachungen nachgekommen. Alle Zahlungen sind über die Bank abgewickelt worden, das können wir auch nachweisen. Sein letztes Gehalt haben wir Juli 2013 überwiesen. Wir haben alle Nachweise über Zahlungen an Lucas Barrios der FIFA zukommen lassen.“

Jetzt ist die FIFA am Zug. Ein ablösefreier Wechsel oder Vertragsbruch? „Über einen ablösefreien Wechsel hat uns die FIFA nicht informiert. Barrios hat den Vertrag gebrochen und ethische Grundsätze des Profifußballs verletzt. Ferner hat

er gegen die FIFA-Statuten verstößen“, glaubt Fang Gu, „außerdem beschädigt Barrios das Image des Klubs und der chinesischen Super League.“

Doch Guangzhou Evergrande setzt weiterhin auf die Professionalität von Lucas Barrios, dass er „seinen Vertrag respektiert. Falls er sich aber weiter vertragsbrüchig zeigt, werden wir ihn im Rahmen der vertraglich fixierten Abmachungen zur Rechenschaft ziehen“, führt Sekretär Fang Gu weiter aus. Und schiebt nach: „Lucas Barrios hat unsere Warnungen mehrfach ignoriert. Deshalb haben wir uns auch am 28. Juni an die FIFA gewandt.“

Und wie schätzt Lucas Barrios die Situation ein? Der Torjäger, der sich in Argentinien aufhält und sich weiterhin bei den Juniors von River Plate fit hält, sieht sich weiter im Recht. Er bestätigt seine Aussagen, die er gegenüber dem kicker (Ausgabe vom 24. Juni 2013) gemacht hat. „Ich habe oft nur die Hälfte von dem ausgezahlt bekommen, was mir vertraglich zugestanden hat“, lässt Barrios über seinen Berater ausrichten, „und in

den letzten drei Monaten kam gar nichts mehr! Da haben mir meine Anwälte geraten, den Vertrag mit Guangzhou zu kündigen. Dieses Recht steht mir zu.“

Es steht also weiterhin Aussage gegen Aussage. Und die FIFA? Dort gibt's laut Medien-Abteilung noch keinen neuen Stand in der Sache. Lucas Barrios/Guangzhou Evergrande. Die Justizarei des Weltverbandes sind offensichtlich dabei, Licht ins Dunkel der unterschiedlichen Darstellungen zu bringen. Wann es zu einem Ergebnis der laufenden Untersuchungen kommt, ist derzeit nicht absehbar. Ein schwebendes Verfahren... **HARDY HASSELBRUCH**

GOLD-CUP

Klinsmann und sein Mister „Wundervoll“

Um große Worte ist Ex-Bundestrainer Jürgen Klinsmann ja nie verlegen. Nun könnte er auch Taten folgen lassen. Mit dem 4:1-Erfolg über Kuba im zweiten Gruppenspiel des Gold-Cup hat die von ihm trainierte US-Auswahl beim „Heimspiel“ im eigenen Land einen Platz im Viertelfinale bereits sicher. Klapp's nun gar mit dem vierten Titel, dem ersten unter Klinsmanns Regie?

Zuletzt gewannen die US-Boys die kontinentale Meisterschaft in Nord- und Mittelamerika 2007, Mexiko war danach zweimal erfolgreich. Wobei: Wirklich gefordert wurde Klinsmanns B-Team, das zum Auftakt Belize mit 6:1 abgefertigt hatte, bislang nicht. Da weiß auch der 48-Jährige. „Die Partie am morgigen Dienstag gegen Costa Rica ist ein echter Grasmord“, Klinsmann fügt in seiner Funktion als „Entwicklungsshelfer“ an: „Wir brauchen diese Dueelle auf Augenhöhe; Spiele, die bis zur letzten Minute hart umkämpft sind.“

Gut möglich, dass erneut Chris Wondolowski (30/San Jose Earthquakes) zum Matchwinner wird. Beim dreimaligen Torschützenkönig der Major League Soccer scheint der Knoten im Nationalteam geplatzt zu sein. Nach zehn vergeblichen Anläufen erzielte der Stürmer gegen Belize drei, gegen Kuba – der Augsburger Michael Parkhurst saß nur auf der Bank – zwei Treffer. Den Rest besorgten der Ex-Leverkusener Landon Donovan und Joe Corona. „Wondo ist einfach wunderlich“, strahlt Klinsmann.

Nach dem Versuch zwei Spieler aus Belize zu bestechen, die vor dem USA-Spiel kontaktiert worden waren und den Vorfall gemeldet hatten, konnte inzwischen ein Verdächtiger identifiziert werden. Die Ermittlungen laufen weiter. **JERRY HAWKINS**



Schon fünf Tore beim Gold-Cup: Chris Wondolowski.

Seit 2010 stürmt **KEVIN KURANYI** (31) nun schon für Dynamo Moskau. Zum Saisonstart spricht er über Favoriten, Ziele und die Mentalität in Russland.

„Ich will wieder zweistellig treffen“



Der Ball rollt wieder in Russland. Doublesieger ZSKA Moskau besiegte Zenit St. Petersburg am Samstag im Supercup mit 3:0. Am Sonntag eröffnete Dynamo Moskau gegen Nischni Nowgorod die Saison – ohne Kevin Kuranyi.

Kicker: Herr Kuranyi, die Premier Liga startet, aber Sie trainieren in Stuttgart. Was ist da los?

Kevin Kuranyi: Leider ist eine alte Adduktorenverletzung wieder aufgebrochen, jetzt mache ich die Reha hier in meiner alten Heimat. Am 22. Juli fliege ich wieder nach Moskau. Aber ich habe unser erstes Spiel natürlich gesehen. Stark, wie wir nach dem schnellen 0:2 zurückgekommen sind. Es war aber mehr drin als ein 2:2.

Kicker: Mit nur Platz sieben im letzten Jahr gilt es schließlich auch einiges gutzumachen.

Kuranyi: Absolut. Wir haben vorige Saison sehr schlecht angefangen, dann aber starken Team-

„Voronenin erzählte mir, dass es nicht gut lief in Düsseldorf. Er ist extra motiviert.“

geist gezeigt und zwischendurch 14 Spiele nicht verloren. Aber in den letzten zwei Partien haben wir leider die Quali zur Europa League vergeben.

Kicker: Sie selbst schossen 10 Tore in 27 Einsätzen.

Kuranyi: Ich war mit mir nur phasenweise zufrieden. Wenigstens habe ich erneut zweistellig getroffen, das will ich diese Saison wieder schaffen. **Kicker:** Aber jetzt haben Sie Ihren Sturmkollegen Aleksandr Kokorin verloren, der für 19 Millionen Euro zu Anschl Machatschkala wechselte.

Kuranyi: Ja, leider. Aber dafür ist mein alter Partn

er Andrej Voronin wieder zurück. Er hat mir

schon erzählt, dass es nicht gut lief für ihn in Düsseldorf. Deshalb ist er jetzt extra motiviert und traf ja gegen Nischni auch gleich zum 2:2.

Kicker: Was ist das Saisonziel mit Dynamo?

Kuranyi: Wir werden bestimmt noch ein, zwei Spieler holen, dann wollen wir auf jeden Fall unter die Top 5 kommen. Die Qualität dafür ist da.

Kicker: Ist Anschl mit Trainer Guus Hiddink diesmal der große Meisterfavorit?

Kuranyi: Zenit und ZSKA darf man da nie vergessen. Aber Anschl hat noch einmal mächtig investiert, vielleicht reicht es für den Titel.

Kicker: Täuscht der Eindruck, oder stockt die Entwicklung der russischen Liga wieder? Kein Team erreichte beispielsweise vorige Saison die K.-O.-Phase der Champions League.

Kuranyi: Das täuscht. Der Konkurrenzkampf unter den Mannschaften wird immer größer, das erhöht das Niveau der Premier Liga insgesamt. Aber die anderen Ligen werden auch immer stärker. Nehmen Sie nur die Bundesliga, die für mich aktuell die Nummer 1 der Welt ist.

Kicker: Blicken Sie da aus dem Ausland nicht ein wenig neidisch Richtung Deutschland?

Kuranyi: Klar, ich war ja lange dabei und ich vermisste die Bundesliga schon ein wenig. Aber ich gehe immer alles für meinen Arbeitgeber und freue mich auch auf die neue Saison in Russland.

Kicker: Gab es im Sommer Anfragen für Sie?

Kuranyi: Ja, die gab es, auch aus Deutschland. Aber mein Vertrag in Moskau läuft noch zwei Jahre und ich habe mich dort inzwischen mit meiner Familie sehr gut eingelebt. Sogar an die Staaten habe ich mich gewöhnt.

Kicker: Mit Andrej Arshavin kehrte der einstige Star der Nationalelf einigermaßen gescheitert

von Arsenal zu Zenit zurück. Warum schaffen es die russischen Profis einfach nicht im Ausland?

Kuranyi: Schwer zu sagen, es liegt vielleicht an der Mentalität. Die russischen Topspieler fühlen sich sehr wohl daheim, sie verdienen auch hier gutes Geld, sind meistens gesetzt in ihren Teams. Der Konkurrenzkampf im Ausland ist oft viel härter, das ist für viele eine ungewohnte Situation.

„Es gab im Sommer Anfragen für mich. Auch aus Deutschland.“

Kicker: Wäre einer wie der 23-jährige Jungstar Alan Dzagoev von ZSKA nicht ein Kandidat für einen Auslandstransfer?

Kuranyi: Rein vom Talent her könnte er es schaffen. Aber nachdem so viele Russen schon gescheitert sind, bin ich gespannt, ob ein Klub in Europa bereit ist, ihn für viel Geld zu holen.

Kicker: Spüren Sie in Russland schon Vorbereitungen für die WM 2018?

Kuranyi: Es geht so langsam los, die Bauten für neue Stadien beginnen. Aber ich denke, ab 2016 läuft dann wirklich alles auf Hochtouren.

Kicker: Beim Confed-Cup in Brasilien gab es massive Proteste. Auch in Russland herrscht teils große Armut, während für viel Geld teure Stadien gebaut werden. Glauben Sie, es wird ebenfalls zu Demonstrationen kommen?

Kuranyi: Das kann überall passieren. Wenn diese Proteste friedlich bleiben, ist das ja okay. Ich muss aber sagen, dass sich Moskau sehr positiv entwickelt hat, es ist eine schöne und extrem sichere Stadt. **INTERVIEW: MARTIN GRUENER**



Foto: picture-alliance/dpa

ITALIEN: Milans utopische Titelträume – Robinho-Wechsel weiter offen

El Shaarawy lehnt Transfer ab

■ Er kam mit dem Hubschrauber. Für gewöhnlich hat Silvio Berlusconi in so einem Fall viel zu erzählen. Dieses Mal ließ der Milan-Patron beim Saisonauftakt gönnerhaft anderen den Vortritt, nachdem er 2010 dem neuen Coach Max Allegri zum gleichen Anlass komplett die Show gestohlen und wie einen dummen Jungen links liegen gelassen hatte.

Jetzt durfte Allegri selbst Fragen beantworten: „Ich besaß einige Angebote, wollte hier aber unbedingt weitermachen. Die vergangene Rückrunde stimmt mich positiv, zum Meisterfeiert benötigen wir allerdings mehr als 80 Punkte.“ Zweifelsohne erhielt der 45-Jährige nur ein neues Mandat, weil er im Endspur noch Platz drei erreicht hatte, der den AC Mailand in die Champions-League-Qualifikation hieft. Meister? Das gefiel Berlusconi, er fabulierte gleich: „Mit die-

sen Kader müssen wir uns vor niemandem verbeugen – das ist eine Mannschaft, die Scudetto-reif ist.“

Möglich, dennoch wirken die Rot-Schwarzen erneut etwas zu leicht für den Coup. Während sich die Konkurrenz von Inter, Juventus, Florenz oder Neapel verstärkt, holte der AC bislang drei Kandidaten, die mehr für die selbst auferlegte Kaderverjüngung denn für Glanz und Gloria stehen – den kolumbianischen Verteidiger Jherson Vergara (19/Deportes Quindío) und für Mittelfeld Andre Poli (23/Sampdoria) plus Riccardo Saponara (21/Emoli). Der japaner Keisuke Honda (27/ZSKA Moskau) darf erst im Januar anheuern, lieber würde ihn Allegri allerdings schon zum ersten Saisonspiel begrüßen. Zwecks optimistischer Vermarktung des Dribbelkünstlers laufen bereits Gespräche mit japanischen Sponsoren.

Ansonsten gilt: keine Einkäufe ohne Verkäufe. Zwar herrscht mit dem FC Santos Einigkeit über einen Verkauf von Robinho für acht Millionen Euro, doch der beim AC chancenlose Brasilianer fordert noch zu viel Gage. „Wir erfüllen die Parameter des Financial Fair Play, Vereine wie Paris St.-Germain nicht. Das ist aber ein Problem der UEFA“, sinnierte Milan-Manager Adriano Galliani, der zudem angab, den umworbenen Mario Balotelli, wenn überhaupt, für 150 Millionen Euro abzutreten. Laut Galliani schlug Sturmpartner Stephan El Shaarawy eine Offerte aus, die „per Fax auf Englisch“ vorgelegen habe und die Milan ohne das Veto des Profis akzeptiert hätte. So zählt bei der reich utopischen Mission „Scudetto“ momentan das gebließene Offensiv-Duo zu den spektakulären Trümpfen. **O. BIRKNER**



Foto: Imago/Grabau

Schlug ein gutes Angebot aus: Stürmer Stephan El Shaarawy

U 20-Weltmeisterschaft

Endspiel:

Frankreich – Uruguay

I.E. 4:1

Spield um den dritten Platz:

Ghana – Irak

3:0

Halbfinale:

Nachtrag vom Mittwoch:

Frankreich – Ghana

I.E. 6:7

Irak – Uruguay

2:1

CONCACAF Gold Cup

Gruppe A:

Frankreich – Martinique

Mexiko – Kanada

1:0

2:0

2:0

2:1

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

1:0

kicker-Kolumnisten-Kreis



JÜRGEN KOHLER
Weltmeister
von 1990

Rooney bräuchte mal einen Wechsel

Erst vorab. Eigentlich mag ich den englischen Fußball. Aber ganz ehrlich: Die Spitzeklubs der Premier League haben mich zuletzt ganz schön enttäuscht. Da wird eine Menge Geld investiert, meist viel mehr als in der Bundesliga, es werden hohe Ablösungssummen gezahlt, enorme Gehälter – aber unter dem Strich kommt viel zu wenig dabei raus. Vergleiche ich das mal mit der Bundesliga: Hier agieren die Vereine meist mit weniger Geld, aber mehr Sinn und Verstand auf dem Transfermarkt.

Natürlich hat Borussia Dortmund jetzt auch mal vergleichsweise viel Geld in die Hand genommen, aber dafür haben sie auch zwei Spitzenkräfte geholt, die den Bundesligafans viel Spaß machen werden, Henrikh Mkhitaryan und Pierre-Emerick Aubameyang, eine unglaubliche Rakete. Aber in den Jahren zuvor sind dem BVB Top-Transfers für vergleichsweise wenig Geld gelungen; als Beispiel seien nur Shinji Kagawa und Robert Lewandowski genannt. Und in England? Da sehe ich kaum noch außergewöhnliche Spieler. Bei ManUnited sind die Stars in die Jahre gekommen, Giggs, Rio Ferdinand, Evra; und ein Wayne Rooney bräuchte vielleicht mal einen Vereinswechsel, um wieder in die Spur zu kommen. Oder nehmen wir Arsenal: Die zahlen eine Menge Geld, da sehe ich Leute wie Walcott, Giroud, Gervinho, vorher Arshavin, aber das sind keine Spieler, die mich vom Sitz reißen. Fast logisch, dass diese Klubs auch international nichts Besonderes ausrichten.

Ich bin mal sehr gespannt, ob sich die Machtverhältnisse in der Champions League nach dem überragenden Jahr der deutschen Teilnehmer, und da nehme ich neben den Bayern und Dortmund auch Schalke dazu, nachhaltig verändern. Ich erwarte vor allem von Barca eine Reaktion, nach dieser Klatze im Halbfinale gegen die Bayern: Es war zu sehen – auch bei Barca sind die Leistungsträger in die Jahre gekommen, wie Puyol, Xavi, Iniesta, Valdes, da fehlt vielleicht auch mal ein Blutaufrissung. Oder nehmen wir Real. Die leben sehr von Cristiano Ronaldo, sicher ein toller Kicker, aber für mich kein Mannschaftsträger. Trotzdem sind die Spanier natürlich stets gefährlich. Bei den englischen Klubs habe ich Zweifel.

Der kicker-Kolumnistenkreis: Sergej Barbarez, Giuseppe Bergomi, Thomas Berthold, Fredi Bobic, Marco Bode, Didier Deschamps, Thomas Helmer, Bernd Heynemann, Jürgen Kohler, Morten Olsen, Joachim Streich, Olaf Thon, Rudi Völler, Marc Wilmots



Der nächste ZDF-Shitstorm



kicker-Herausgeber Rainer Holzschuh dreht den

SCHEINWERFER

Die Probleme mit Arnautovic und Elia

Es gibt begnadete Fußballer, die pflegeleicht sind und ihr ganzes Können in die Mannschaftsleistung einbringen. Uwe Seeler diente als Vorbild für alle; heute passen Stars wie Schweinsteiger und Gündogan in dieses Raster. Auf der anderen Seite stehen potenzielle Ausnahmespieler, die ihre Fähigkeiten jedoch als Selbstzweck sehen und mehr sich in den Mittelpunkt stellen als den Erfolg der Mannschaft. „Skandalnudeln“ nennt man sie im flapsigen Sprachgebrauch, obwohl sie sich selbst nach außergewöhnlichen Eskapaden niemals in die Nähe hierzu gerückt sehen wollen.

Mehrere problematische Verpflichtungen hat Bremen vollzogen: Zuerst den Brasilianer Carlos Alberto, den man schnell als unsozialisierbar erkannte und trotz finanzieller Verluste flugs in die Heimat zurückschickte; aktuell die beiden hochgepriesenen Arnautovic und Elia, die schon in ihren Ex-Klubs trotz zweifelsfrei überragenden Begabungen nicht nur positiv aufgefallen waren. Die ehemaligen Werder-Macher Klaus Allofs und Thomas Schaaf, als „Dompteure“ schwieriger Charaktere durchaus anerkannt, wagten die Schritte einer Verpflichtung, ohne echte Reso-

zialisierung vorantreiben zu können. Jetzt sind die beiden Nachfolger Thomas Eichin und Robin Dutt mit der Fortführung der Aufgabe betraut, und ob sie am Ende Erfolg verbuchen werden, kann niemand absehen. Beiden Profis scheint früher Ruhm den Realismus unter den Füßen weggezogen zu haben, beiden erkennen die Grenzen der Pflichten eines Profis.

Denn die Skandale häufen sich. Einhergehend mit sportlichen Leistungen, die viel zu selten Verein und Mannschaft wirklich voranbringen. Schwierig für Eichin und Dutt, das endgültige Stoppsignal an der richtigen Stelle zu platzieren. Sie haben sich vorerst für ein Behalten der beiden entschieden, in der Hoffnung auf den Urknall der Einsichtsfähigkeit von Arnautovic und Elia. Was soll Werder auch tun, wo die Alternative darin besteht, beide weit unter Wert zu verkaufen. Und damit Kapital zu vernichten. Vielleicht gelingt es ja Robin Dutt wirklich, ihren Ehrgeiz neu zu entfachen und damit negative Gräben auch zu den Mitspielern zuzuschütten; denen man wiederum bei jedem Interview anmerkt, wie schwer sie sich in ihren Äußerungen tun, die positiven Perspektiven immer wieder herausstellen zu müssen.

Mavraj entmachtet – Hesl Kapitän

Trainer **FRANK KRAMER** schafft in Fürth den Mannschaftsrat ab. Und die Binde wechselt auch.

Am Freitag bestimmte Trainer Frank Kramer den neuen Kapitän bei Greuther Fürth. Torhüter Wolfgang Hesl beert nach nur einer Saison Mergim Mavraj.

„Wir machen in allen Bereichen einen Neustart, auch beim Kapitän. Mergim hat die Entscheidung professionell aufgenommen“, sagt der Coach. Kuriös: Kramer verzichtet auf einen Stellvertreter und einen Mannschaftsrat. „Wir haben so viele Leute im Team, die Verantwortung übernehmen, die will ich mit einem Mannschaftsrat nicht ausbremsen“, so der 41-Jährige.

Hesl „freut“ sich über die Verantwortung und will sein Verhalten nicht ändern: „Ich habe schon immer den Mund aufgemacht, wenn mir etwas nicht gepasst hat.“ Bei den Fans wurde die Entscheidung pro Hesl positiv aufgenommen. Sie hatten den gebürtigen Oberpfälzer im abgelaufenen Bundesliga-Jahr Saison zum Spieler der Saison gewählt.

Mavraj hingegen ist innerhalb des Teams nicht umstritten. Unklar ist weiterhin, ob der 27-Jährige (Vertrag bis 2014) dem Kleeblatt über den 31. August hinaus erhalten bleibt. „Wir haben nicht vor, ihn abzugeben und auch keine Alternative in der Hinterhand. Aber man weiß nie, was im August noch alles los ist“, sagt Präsident Helmut Hack. Eigentlich sollten schon vor Wochen Gespräche über eine Vertragsverlängerung stattfinden. Passiert ist bis heute nichts. Gut möglich, dass Mavraj Berater erst den Markt sondiert, bevor die Zukunftsplanung in Fürth angeschoben werden soll. Fürths Sportchef Rouven Schröder: „Bisher haben wir keine Anfrage für Mergim vorliegen.“

Bei der 2:1-Generalprobe gegen Augsburg am Samstag lief Mavraj erstmals ohne Binde auf. Kapitän Hesl verlebte einen ruhigen Nachmittag. Es war der siebte Sieg im siebten Testspiel. Die SpVgg präsentierte sich vor dem Heimauftakt gegen Bielefeld am Sonntag in Topform. „Es wird Zeit, dass es losgeht“, sagt Kramer, der die guten Ergebnisse richtig einzuordnen weiß: „Bislang gab es keine Punkte. Bielefeld wird eine zähe Aufgabe. Ich erwarte, dass meine Jungs marschieren.“



Der neue Kapitän in Fürth: Wolfgang Hesl

2. BUNDESLIGA

Foto: imago/GEPF, Getty Images

KAIERSLAUTERN: Kapitän Albert Bunjaku über seine Verletzung, Ziele und Aussichten

„Wir fangen diesmal nicht bei null an“

Mit dem Kicker immer top aktuell informiert:
Tore und Ergebnisse live über die und twitter.com/kicker_2bli



Kicker: Herr Bunjaku, Sie fallen beim Aufstieg in Paderborn aus. Sie müssen operiert werden...

Albert Bunjaku (29): Ich habe am Ende des Trainingslagers in Österreich Knieprobleme bekommen. Es ist bitter für mich, aber ich bin guter Dinge, dass ich nur wenige Wochen ausfallen.

Kicker: Im Verein redet jeder begeistert über den neuen Teamgeist. Was hat sich seit der Relegation verändert?

Bunjaku: Wir fangen diesmal nicht bei null an, wie es vergangene Saison nach dem Bundesliga-



Spieldaten auch menschlich zu uns, das hat man im Trainingslager gemerkt.

Kicker: Woran?

Bunjaku: Auch außerhalb der plannmäßigen Teambildung-Aktionen haben wir einiges gemeinsam unternommen. Wir haben zusammen Poker gespielt, nur so zum Spaß. In Kaiserslautern haben wir den neuen Spielern gemeinsam die Stadt gezeigt.

Kicker: Wie sind die sieben Neuen sportlich einschätzbar?

Bunjaku: Wir haben vor allem in der Offensive viele gute, schnelle und spielfeste Leute dazubekommen.

Kicker: Auch im Sturm hat sich für Sie und Mo Idrissou die Konkurrenz verstärkt.

Bunjaku: Ja, und das ist gut. Mit Konkurrenz muss du umgehen können, sie muss dich ansprechen, selbst noch mehr aus dir rauszuholen. Das ist wichtig, gerade wenn man wie wir wieder oben mitspielen will.

Kicker: Wen sehen Sie als Aufstiegsfavoriten?

Bunjaku: Ich will nur über uns sprechen. Ich hoffe, dass wir in einem Jahr über unsere Ziele in der Bundesliga reden. Wer dort gespielt hat, will unbedingt wieder zurück. **INTERVIEW: O. SPERK**

1. SPIELTAG

- Freitag, 19. Juli (18.30 Uhr):**
SV Sandhausen – VfR Aalen
FC Ingolstadt 04 – Erzgebirge Aue
- Freitag, 19. Juli (20.30 Uhr):**
FC St. Pauli – TSV München 1860
- Samstag, 20. Juli (13 Uhr):**
SC Paderborn – 1. FC Kaiserslautern
- Samstag, 20. Juli (15.30 Uhr):**
Dynamo Dresden – 1. FC Köln
- Sonntag, 21. Juli (13.30 Uhr):**
Greuther Fürth – Arminia Bielefeld
- Sonntag, 21. Juli (15.30 Uhr):**
FSV Frankfurt – Karlsruher SC
- Sonntag, 21. Juli (20.15 Uhr):**
1. FC Union – VfL Bochum
- Montag, 22. Juli:** Fortuna Düsseldorf – Energie Cottbus

Kuschelkurs bei den „Löwen“

Bei **CERHARD MAYRHOFERS** (51) Wahl zum neuen Präsidenten von 1860 herrscht Harmonie.

■ Ur 39 Gegenstimmen bei 923 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern - so wurde Gerhard Mayrhofer am gestrigen Sonntag ohne Probleme als neuer Präsident von 1860 München für die kommenden drei Jahre bestätigt. Auch sonst war keiner der Beteiligten bei der Mitgliederversammlung auf Krawall gebürstet.

Selbst in der Fehde zwischen „Löwen“-Geschäftsführer Robert Schäfer und Noor Basha, dem Stathalter von Investor Hasan Ismaik, gab es verschwörerische Worte. Mit VW scheint zudem ein neuer Hauptsponsor gefunden. Fix ist zwar noch nix, die Verhandlungen befinden sich laut Schäfer aber „auf einem sehr guten Weg“. Die Verbindung mit der Weltmarke entfachte

bei vielen Anwesenden euphorische Stimmung.

Die befiehlt auch Mayrhofer. Er beschwore in seiner Bewerbsrede vor der Wahl den Zusammenhalt und erntete dafür Jubel. „Wir sollten wieder zu unserer „Löwen“-Identität zurückkehren. Die Kameradschaft macht bei 1860 alles aus.“ Auf der anderen Seite stellte er hohe Ansprüche: „Wir haben um vielleicht zu sehr in einen „Löwen“-Blues hineingeredet. Der Frust muss in positive Stimmung umgewandelt werden.“ Für Trainer Alexander Schmidt könnte sein Anspruch („ich glaube an den Aufstieg“) gefährlich werden: „Wenn es sportlich in die falsche Richtung geht, darf der Verein nicht zu lange warten, sondern muss schnell handeln.“



Will keinen „Löwen“-Blues mehr hören: Der neue 1860-Präsident Gerhard Mayrhofer beschwört die alten Werte wie Kameradschaft.

Auf dem Platz läuft es gerade ohnehin richtig gut: Dem achtbaren 1:1 gegen Bremen ließen die „Löwen“ einen noch achtbareren 2:1-Sieg gegen Leverkusen folgen. Die Tore gegen den Champions-League-Vertreter erzielten Moritz Stoppelkamp und Youngster Andreas Geipl. Als Hauptgewinner darf sich jedoch ein anderes Duo fühlen: Rob Friend und Bobby Wood, die schon in der zweiten Hälfte gegen Bremen gewirbelt hatten, ließen

von Beginn an im Sturm auf – ein Fingerzeig, dass Trainer Alexander Schmidt dem Überseepärchen (Friend stammt aus Kanada, Wood aus Hawaii) auch beim Start gegen St. Pauli vertrauen könnte. Ex-Kapitän Benny Lauth und Neuzugang Stephan Hain hätten das Nachsehen. Sportchef Florian Hinterberger warnt schon mal: „2. Liga bedeutet immer Kampf und hitzige Atmosphäre. Da geht es um jeden Grashalm.“ **RICHARD RÖSENER**

DRESDEN: Ex-Kapitän nur noch Lückenbüßer Koch: Folgt der Abschied?

■ Der torlose Härtetest bei Jahn Regensburg zum Abschluss des Trainingslagers belegt: Bei Dynamo ist noch viel Sand im Getriebe, was Trainer Peter Pacult vor allem damit begründet, dass sein Team auf Grund der Saison-Verlängerung in der Relegation mindestens eine Woche Trainingsrückstand gegenüber der Konkurrenz hat. Zu den großen Verlierern der Vorbereitung zählt Ex-Kapitän Robert Koch (27), dem Pacult in den vergangenen drei Testspielen gerade einmal zusammen 41 Einsatzminuten zugesandt. Dass gegen Regensburg sogar Sturm-Youngster Tobias Müller im rechten Mittelfeld starten durfte, war für den erst in der 76. Minute eingewechselten Koch das unmissverständliche Signal, dass er in den Planungen des Trainers nur noch eine untergeordnete Rolle spielt.

Pacult bemängelt an Koch man- gelnde Lernfähigkeit: „Ich habe das Gefühl, er will sich nicht helfen lassen.“ Koch macht keinen Hehl



Nachdenklich: Robert Koch

daraus, dass ihm die Situation zu denken gibt. Noch aber sieht die Geduld über den Frust, deshalb sagt er: „Ich muss jetzt die Füße stillhalten, im Training Gas geben und die ersten Spiele abwarten.“ Sollte sich die Befürchtung bewahrheiten, dass er wie schon in der Rückrunde (zwei Startelf-Einsätze) nur noch als Lückenbüßer vorgesehen ist, könnte trotz Vertrages bis 2015 vor Transferschluss ein schneller Abschied die Folge sein. „Ich will spielen und mich nicht noch mal für ein Jahr auf die Bank setzen“, stellt er klar. **OLIVER HARTMANN**

BERLIN: 20 000 Fans bei der Saisoneröffnung

Neuhaus dämpft die Euphorie

■ Hinter dem 1. FC Union liegt ein traumhaftes Wochenende. Am Freitag konnte die Mannschaft bei der Punktspiel-Generalprobe gegen den amtierenden Double-Gewinner Celtic Glasgow überzeugen. Das 3:0 setzte den Feierlichkeiten zur Einweihung der neuen Haupttribüne im Stadion An der Alten Försterei die Krone auf. Fast 22 000 Zuschauer wurden Zeuge, wie Union im sechsten Vorbereitungsspiel erstmalig ohne Gegentor blieb.

Am Sonnabend und Sonntag strömten noch einmal insgesamt 20 000 Besucher ins Stadion, um an zwei „Tagen der offenen Tür“ die 15 Millionen Euro teure Tribune inklusive VIP-Bereiche, Logen und Spielerkabinen zu besichtigen. In Köpenick herrschte Aufbruchstimmung. „Die Erwartung ist durch so ein Spiel gestiegen. Die Fans sind euphorisch nach dem 3:0 gegen Celtic. Im letzten Jahr sind wir schlecht gestartet“, sagte Kapitän Torsten Mattuschka (32). „Nun



Bremst: Unions Uwe Neuhaus

haben wir erstmalig seit unserem Aufstieg 2009 ein Heimspiel zum Auftakt. Das wollen wir gegen Bochum gewinnen. Dann werden wir sehen, wie lange die Euphorie anhält.“

Auch Trainer Uwe Neuhaus (53) versucht die Erwartungen zu dämpfen. „Ich glaube, dass die Mannschaft eine Menge Selbstvertrauen mit in das erste Spiel nehmen kann. Ich weiß, dass wir eine große Erwartungshaltung gefordert haben“, sagte Neuhaus. „Das Spiel gegen Bochum wird aber völlig anders und sicherlich schwerer.“ **MATTHIAS KOCH**

Der heiße Kampf um die Nummer 1

Eine Woche vor dem Start ist klar: Ein prominenter Keeper wird auf der Düsseldorfer Bank sitzen – **MICHAEL RENSING** (29) oder **FABIAN GIEFER** (23).

An Selbstertrauen mangelt es ihnen nicht. Beide haben sich schon in der Bundesliga bewiesen – wer will sich da in der 2. Liga mit der Ersatzbank zufriedengeben? In Düsseldorf ist es der heißeste Platzkampf vor dem Start am kommenden Montag gegen Cottbus: Rensing oder Giefer – es kann nur einen geben.

Die Vorzeichen waren eigentlich klar: Fabian Giefer spielte in der vorigen Saison noch tollem Start und einer beeindruckenden Hinserie (kicker-Notenschnitt: 2,59) eine grottenschöne Rückrunde. Fortuna reagierte und holte Michael Rensing aus Leverkusen, was als klarer Misstrauensbeweis gewertet wurde.

COTTBUS

Die Wade: Zittern um Routinier Banovic

■ Das 2:0 gegen Dundee United am Freitagabend taugte allemal als gelungene Generalprobe. „Es wird Zeit, dass es losgeht“, sagt Trainer Rudi Bommer. „Wir sind bereit.“

Der sechste Sieg im sechsten Testspiel stützte die These, dass der Cottbuser Kader ausgéglicherner besetzt ist als im Vorjahr. Obwohl Torjäger Boubacar Sanogo (30, Sprunggelenk) fehlt und am Dienstag ins Training zurückkehren soll, lief es in der Offensive gegen den schottischen Vorjahres-Sechsten rund. Dem Sturmgespann Jendrisik/Mosquera assistierten auf den Flügeln überzeugend Charles Takyi und Nicolas Farina. „Die Gegner“, sagt Bommer, „werden bei uns nicht mehr nur auf Sanogo achten.“ Einziger Wermutstropfen: Ivica Banovic (32, Foto) klagte nach dem Spiel über Beschwerden in der Wade. Am heutigen Montag folgt eine MRT-Untersuchung. Bommer hofft, „dass es nur eine Zerrung ist und kein Faserriss“.

STEFFEN ROHR

Es schien, als müsste sich Giefer einen neuen Verein suchen. Und nun? Der 23-Jährige absolvierte eine starke Vorbereitung, Rensing wirkte zeitweise unsicher, und ihm fehlt komplett die Spielpraxis, weil er bei Bayer nur ab und zu anstelle von Stammtorhüter Bernd Leno in den Kasten durfte. Dennoch hat Rensing seine Ansprüche bereits ganz klar formuliert: „Ich will wieder spielen – und aufsteigen.“

Giefer dagegen will den schwachen letzten Eindruck vergessen machen und wieder an seine Glanztaten vom ersten Abschnitt der Saison anknüpfen, als er eine Menge Sicherheit ausstrahlte, auf

BOCHUM

Viel Potenzial bei Sukuta-Pasu & Co.

■ Junge Spieler mit Potenzial weiterentwickeln – das ist eine der Vorgaben, die Bochums Trainer Peter Neururer in der bevorstehenden Saison umsetzen soll. Es ist deshalb kein Zufall, dass sich der VfL nun die Dienste von drei jungen Fußballern gesichert hat, die 2008 mit der U19 des DFB Europameister wurden.

Stürmer Richard Sukuta-Pasu (23, Foto) sowie die Mittelfeldspieler Florian Jungwirth (24) und Danny Latza (23) spielen zusammen an der Castroper Straße und wollen den nächsten Entwicklungsschritt vollziehen. „Diese Spieler sind gut ausgebildet worden“, sagt VfL-Sportvorstand Christian Hochstätter. „Sie passen aufgrund ihres Entwicklungspotenzials perfekt zur Philosophie.“ Einserreits ist diese Variante der Kadergestaltung eine finanziell Notwendigkeit, andererseits traut man dem Trio aber auch zu, die Abgänge von Goretzka, Kramer und Rzatkowski zu kompensieren.

ULI KIENEL



Konkurrenten um den Platz im Tor: Fabian Giefer bewegt sich zurzeit vor Michael Rensing. Links Tim Boss.

der Linie und auch beim Herauslaufen.

In der vorigen Saison tobte ebenfalls ein ganz enger Zweikampf um den Job im Tor; Norbert Meier entschied sich damals für Giefer und gegen den österreichischen National-Torwart Robert Almer, der pikantweise mit seinem neuen Club Energie Cottbus am ersten Spieltag in Düsseldorf antritt. Und wer

hat diesmal die Nase vorn? „Das ist ein ganz knappes Rennen“, gibt Torwart-Trainer Oliver Reck (48) zu, „beide liegen leistungsmäßig nicht weit auseinander.“ Chefcoach Mike Büskens sieht den Zweikampf ganz entspannt: „Das ist keine Entscheidung, die mich unruhig schlafen lässt.“ Logisch: In Normalform gehören beide zu den stärksten Kleepern der 2. Liga. OLIVER BITTER

INGOLSTADT

Schäffler gesetzt, Hofmann kommt

■ Der FC Ingolstadt hat zum Abschluss der Vorbereitung ein 1:0 gegen Mönchengladbach eingefahren, blieb im neunten Testspiel ungeschlagen.

„Es war wichtig, die Vorbereitung mit einem Erfolg abzuschließen. Wir wollten lauffreudig sein, Chancen kreieren und die Fans mitnehmen“, sagte Trainer Marco Kurz. Torschütze Manuel Schäffler hat sich den Platz in der Sturmspitze erkämpft. „Ich bin froh, dass ich vom Trainer so viel Vertrauen bekomme“, sagte Schäffler.

Mit Philipp Hofmann (Foto) kam am Sonntag ein Konkurrent hinzu. Der 20-Jährige wechselt auf Leihbasis für zwei Jahre von Schalke 04, war letzte Saison an den SC Paderborn ausgeliehen. „Wir bekommen einen totgereiflichen Stürmer, der uns mit seiner Qualität weiterhelfen kann“, sagt Kurz, der jetzt noch nach Verstärkung für die Abwehr und das Mittelfeld fahndet.

GOTTFRIED STERNER

PADERBORN

Heinloth schließt die letzte Lücke im Kader

■ Gut eine Woche vor dem Meisterschaftsaufkett gegen Kaiserslautern hat der SC Paderborn den siebten externen Neuzugang verpflichtet. Michael Heinloth (Foto) kommt abköpflich vom 1. FC Nürnberg II und unterschrieb bis 2015. Damit ist die letzte Lücke im Kader geschlossen.

Denn nun ist auch die Position des rechten Verteidigers doppelt besetzt. Der 21-jährige Heinloth wird sich dort zunächst hinter der Stammkraft Jens Wemmer (27) einordnen müssen.

Auch beim 1:1 im letzten Test der Paderborner gegen Aston Villa kam Heinloth von der Bank. Mit den zentralen Verteidigern Uwe Hünefeld (27) und Martin Amedick (30) sowie dem Stürmer Rick ten Voorde (22) bot Trainer André Breitenreiter in der Startelf drei Neuzüge auf. Der Niedlerländer ten Voorde zum 1:0 und darf sich wie das neue Innenverteidiger-Duo Hoffnungen auf einen Startplatz gegen Lautern machen.

JOCHEN SCHULZE

Bröker frei – Lehmann in der Falle

Nachdem sich Thomas Bröker trotz Vorbehalten durchgebissen hat, adelt Trainer PETER STÖGER ihn als „Super-Spieler“. Im Fall des noch kritischer beäugten Matthias Lehmann appelliert er an die Fans.

Zufrieden war er mit dem Test gegen Mallorca (2:2) nicht. „Wir haben noch einiges zu tun“, urteilt Peter Stöger. Sein Elf steht noch nicht: „Ich habe wenige Spieler, die gesetzt sind.“

Im 4-3-3 vergeben sind die Sturmpositionen: Dort ist Thomas Bröker, gegen Mallorca auffällig, der Gewinner der Vorbereitung. Er bildet mit Anthony Ujah (zentral) und Marcel Risse die Angriffslinie, für den laut Leiter Lizenzfußball Jörg Jakobs kein Mittelfürmer mehr kommen soll: „Wir suchen keinen Neuner. Wir haben Vertrauen in Kacper Przybylko.“ Als Back-up.

Bröker darf von Beginn an ran. Ausgerechnet Bröker, kein Techniker, dem viele in Stögers offensivem System einen schweren Stand prophezeiten. „Thomas ist sehr gut unterwegs, vorbildlich. Seine Bereitschaft, Laufarbeit, Aggressivität. Wie er Löcher reißt, der Mannschaft hilft – ein Super-Spieler. Es imponiert mir, wie er arbeitet“, lobt Stöger. Brökers Chancen „stehen ganz gut“. Auch weil der Trainer Neuzugang Daniel Halfar nicht links außen, sondern „im Idealfall auf einer Halbposition“ sieht. Auch wenn Halfar zentral gegen Mallorca



Immer unterwegs und vorbildlicher Mannschaftsspieler: Thomas Bröker hat bei Kölns Trainer Peter Stöger einen Stein im Brett.

nicht glänzt. „Für Daniel war es schwierig nach nur einer Einheit.“

Bröker hat sich durchgebissen – auch gegen Vorbehalte. Stöger: „So wie er kämpft, müsste ihn jeder Fan lieben.“ Davon ist Matthias Lehmann, Wunschspieler von Ex-Trainer Stanislawski und so ohne Lobby, weit entfernt. Er steckt in einer Psychofalle. Im Trainingslager überzeugte der Sechser. „Da war er aktiv, ball- und passsicher“, erklärt Jakobs. Anders als gegen Mallorca in Köln („Er hatte ein, zwei unglückliche Szenen, aber es war nur ein Testspiel“, so Jakobs) als man den verunsicherten Lehmann der Vorsaison sah, der mit zwei herben Fehlpässen den Unmut auf sich zog.

„Man sollte ihn neutral begutachten“, fordert Stöger, der weiß: „Matze kriegt jede Unterstützung. Wir können nur an die Leute appellieren, aber ich kann nicht garantieren, dass sie von der ersten Sekunde an klatschen. Aus dieser Situation muss er selbst herausfinden.“ Wie? „Das hätte sich mit einem guten Spiel erledigt“, so Jakobs. Bei dieser Stimmung nicht einfach, wie das letzte Testspiel zeigte. Ob Lehmann als Sechser starten darf? Stöger: „Es kann genauso Adam Matuschik sein, der spielt.“ S. VON NOCKS

Foto: Bopp

KARLSRUHE

Kauczinskis Fragen



■ Selcuk Alibaz hat's geschafft. Der Techniker ist in Karlsruhe auf einer offensiven Außenbahn gesetzt. Egal ob rechts oder links. „Selcuk hat eine starke Vorbereitung gespielt und sich das verdient“, so Trainer Markus Kauczinski. Nicht überall geht es so klar zu. Zwei Fragen bleiben offen. Zum einen, wer auf der anderen Seite wirbeln soll. Weder die Neuen Dennis Mast oder Manuel Torres noch Eigengewächs Patrick Dullek boten konstante Auftritte.

„Bisher mag ich auf den Aufens keine überzeugt“, sagt der Coach, der dabei ans defensive Umschalten denkt. „Gut möglich, dass ich Getaan Krebs bringe. Bei ihm weiß ich, dass er defensiv hervorragend arbeitet.“ Doch Krebs gilt auch als ein Kandidat auf der Sechs. Im Sturm ist der Partner von Koen der Biesen offen. Neuzugang Ilian Micanci hat körperliche Defizite. Rouwen Hennings zeigt ansteigende Form, so könnte beim Aufstakt das Duo aus der Aufstiegsaison beginnen.

PETER PUTZING

bielefeld

Krämers Startelf



■ Langsam kristallisiert sich bei Arminia eine Startelf für den Punktspielaufakt heraus. Beim 3:3 gegen Eindhoven bot Trainer Stefan Krämer im favorisierten 4-2-3-1-System in der ersten Hälfte nur Spieler aus dem Aufsteiger-Kader auf. Fabian Klos, Sebastian Hille und Tor Schütz sorgten für die 3:0-Pausenführung.

Im Tor durfte Patrick Platin gesetzt sein, für die Viererkette mit Jonas Strifler, Thomas Hübener, Manuel Hornig und Marc Lorenz gibt es wenige Alternativen. Überzeugen kommt gegen Eindhoven Strifler, der neben guten Szenen in der Defensive zwei Tore vorbereitete. Auf der Doppelschs dürfte eine Position an Schütz gehen. Sein und den zweiten Platz streiten sich Tim Jerat, Philipp Riese und Neuzugang Jan Fießer, der wegen einer Innenbandverletzung im Knie gegen Eindhoven passen musste. Weiter vorne präsentierten sich Hille, Patrick Schönfeld und Christian Müller formstark, an Torjäger Klos geht kein Weg vorbei.

CARSTEN BLUMENSTEIN

FRANKFURT

Möhlmanns Lob



■ Trotz einiger Verletzungssorgen ist der FSV Frankfurt gut aufgestellt für den Aufstakt gegen den Karlsruher SC am Sonntag. Beim 1:0-Testspielsieg gegen 1899 Hoffenheim zeigten die Frankfurter eine Stunde lang guten, flüssigen Kombinationsfußball. Mit Kandziora, Oumarou, Kauko und Ziereis standen vier Neuzugänge in der ersten Elf, die schon sehr eingespielt wirkte.

Erschreckend zufrieden war Benno Möhlmann. „Wir haben insgesamt sehr gut agiert, viele Sachen gut gemacht und die nötige Kompatibilität hergestellt“, lobte der Trainer, hob aber auch mahnend den Zeigefinger: „Gegen Ende haben wir nicht mehr so gut gespielt. Vielleicht wäre ein Unentschieden ganz gut gewesen, damit die Mannschaft sieht, dass man konzentrierter sein muss.“ Durch einfache Fehlpässe und leichte Ballverluste kam 1899 zu einigen guten Chancen. Möhlmann sagt: „Es sind immer noch Fehler da, wir machen nicht alles perfekt. Dennoch sind wir gerüstet für die 2. Liga.“ JULIAN FRANZKE

Die 2. Liga im kicker-Test

Im letzten Teil:

Zwei Absteiger sowie

ein in der Relegation

Gescheiterter:

DÜSSELDORF, GREUTER FÜRTH

und **KAISERSLAUTERN**.



Der neue Taktgeber
in Düsseldorf:
Levan Kenia
aus Georgien.



Düsseldorf: Viel Kredit – Büskens gibt Schwung



Mike Büskens geht mit einem Zweijahresplan an den Start: Bis 2015 soll die Rückkehr in die Bundesliga gelingen. Mit seiner Mischung aus erfahrenen und vielversprechenden jungen Spielern könnte auch die sofortige Rückkehr klappen.

KOMMEN & GEHEN

Der Schritt fällt nicht so drastisch aus wie im Vorjahr, als 25 Mann ausgetauscht wurden. Levan Kenia (Karpaty Lviv) wird zugetauft, als Taktgeber eine Führungsrolle zu übernehmen. Zur Startelf sollte auch Stürmer Charlison Benschop (Brest) gehören. Der Ex-Further Heinrich Schmidtgal wird gesetzt sein, sobald er seinen Rückstand aufgeholt hat, und Dustin Bomheuer

(Duisburg) übernimmt den Posten des verletzten Stellios Malezas. Christian Garner (Mattersburg) zeigt als Achter gute Ansätze, ebenso Ioannis Gianniotas (Saloniki) und Ben Halloran (Brisbane) auf außen. Spannung bringt der Kampf um die Nummer 1: Gut möglich, dass Michael Rensing (Leverkusen) zunächst auf die Bank muss.

STÄRKEN & SCHWÄCHEN

Büsken stärkt das spielerische Element. Die Fortuna soll und muss vermehrt die Offensive suchen, hier besitzt der Trainer die meisten Optionen, kann entweder 4-2-3-1 oder 4-4-2 spielen lassen. Offen ist noch, wann Kenia und Schmidtgal voll spieltauglich sind, ansonsten verfügt

Büsken über einen auch bei den höheren Startnummern verheißungsvoll besetzten Kader.

TRAINER & UMFELD

Mit dem neuen Trainer verbinden sich viele Hoffnungen. Mike Büskens sorgt für Schwung und ein angenehmes Arbeitsklima. Mit seiner offenen, miteinander Art genießt der gebürtige Düsseldorfer im Verein sowie bei der Anhängerschaft einen Kredit.

FAZIT & PROGNOSÉ

Zweimal hintereinander startete Fortuna toll und ließ eine schwache Rückrunde folgen. Mehr Kontinuität, dann gehört Fortuna zum engsten Kreis der Aufstiegskandidaten. **OLIVER BITTER**



Fürth: Viel Geld – Kramer wagt den Neustart



Nach einem deprimierenden Ausflug in die Bundesliga bewegt sich Greuther Fürth wieder auf bekanntem Terrain. Auch wenn die Verantwortlichen tiefstapeln – Fürth zählt zu den Favoriten.

KOMMEN & GEHEN

15 Abgänge und 16 Neuzugänge, die SpVgg wagt den Neustart. Der schmerzliche Verlust ist Mittelfeldmotor Edgar Prib (2,5 Millionen, Hannover), im Verbund mit Johannes Geis (1,4 Millionen, Mainz) und Felix Klaus (1,3 Millionen, Freiburg) spülte das Trio ordentlich Geld in die Kasse. Mit Nils Dujardic wurde ein Top-Stürmer geholt. Bei den Neuen gibt das Mittelfeld-Duo Goran Sukalo (Duisburg) und Tim Sparv (Groningen) den Takt

an. Auch Rechtsverteidiger Daniel Broński (Duisburg) ist eine Bereicherung.

STÄRKEN & SCHWÄCHEN

Trainer Frank Kramer favorisiert ein 4-4-2, wahlweise auch ein 4-3-1. Das Team sucht immer die spielerische Lösung. Die Außenverteidiger stehen schon beim Abstoß hoch. Das Laufpensum ist enorm, vor allem die Außen sind permanent unterwegs. Die SpVgg sucht zielstrebig den Abschluss, auch aus der zweiten Reihe. Bei Standards hat Fürth mit Sparv, Skalo, Kraus, Djurdjic und Mavraj gefährliche Zielspieler. Noch fehlen Linksverteidiger Baba und Innenverteidiger Korsmar. Mit beiden wird die Qualität steigen. Probleme gibt es bei der Zuteilung

in der Defensive. Bei Ballverlust und schnellem Gegenstoß ist Fürth anfällig.

TRAINER & UMFELD

Frank Kramer startete mit komplett neuem Trainer-Team durch, arbeitet akribisch und ordnet alles dem Erfolg unter: „Ich will nie verlieren, nicht einmal ein Trainingsspiel.“ Der 41-Jährige setzte Mavraj als Kapitän ab, bestimmt Keeper Hesl zum Nachfolger. Die Fans sind heiß: 6200 Dauerkarten sind vereinsinterne Zwölfer-Rekord.

FAZIT & PROGNOSÉ

Fürth setzt auf die Rolle des Underdogs. Die SpVgg wird sich oben festbeissen, zum Aufstieg reicht es wohl nicht ganz. **MARTIN FERSCHMANN**



Kaiserslautern: Viel Angriff – Foda lässt passen



Nachdem das Projekt „Direktor Wiederaufstieg“ erst in der Relegation scheiterte, will der FCK in der kommenden Saison das Versäumte nachholen.

KOMMEN & GEHEN

Erneut gab es einen größeren Umbruch. Sieben Neuzugänge stehen zwölf Abgängen gegenüber, wobei fünf weitere Spieler wohl noch gehen werden. Am meisten schmerzt der Wegang von Kreativspieler Baumjohann (Hertha BSC). Da auch Weiser (war ausgeliehen, FC Bayern) die Offensive zumindest ansatzweise belegen konnte, lag hier der Schwerpunkt bei den Verstärkungen. Ocean, Matmour (beide Eintracht Frankfurt), Zoller (Osnabrück) und Gaus (FSV Frankfurt)

sollten im Angriff für Schwung sorgen. Sie sind ebenso wie Ring (Mittelfeld, Helsinki) Startelf-Kandidaten.

STÄRKEN & SCHWÄCHEN

Baumjohanns Abgang hat auch ein Gutes: Das Spiel ist künftig nicht mehr so sehr auf eine Person zugeschnitten. Das Mittelfeld präsentiert sich im von Trainer Foda favorisierten 4-4-2 variablen Stil, vor allem Ring und Matmour sorgen durch ihre technischen Fähigkeiten für mehr Pass-Qualität. Das in der letzten Saison öfters praktizierte 4-2-3-1 bleibt als Alternative. Obwohl nun welche und hohe Form in die Spitze möglichst vermieden werden sollen, steht und fällt die Torgefährlichkeit mit Idrissou. Sollte er ausfallen, drohen trotz der Al-

ternativen Probleme. In der Defensive schmerzt aktuell das verletzungsbedingte Fehlen von Abwehrchef Torrejon. Keht der Spanier jedoch bald zurück, ist der eingespielte Defensivverbund inklusive Torhüter Sippel ein Plus.

TRAINER & UMFELD

Franco Foda ist bemüht, vor seiner zweiten Saison als FCK-Trainer durch gemeinsame Aktivitäten und Teambuilding-Maßnahmen den Zusammenhalt zu stärken. Im Umfeld herrscht eine verhaltene Aufbruchstimmung.

FAZIT & PROGNOSÉ

Der FCK verfügt über einen der besten Kader der Liga und ist ein heißer Aufstiegskandidat. **OLIVER SPERK**

ST. PAULI: Frontzeck hat auf drei Positionen die Qual der Wahl

Halstenberg: Druck auf Schachten

■ Die Generalprobe ist glücklich, ein paar offene Fragen aber bleiben. Michael Frontzecks Startelf für den Aufstieg ist auch nach dem 1:0 gegen Besiktas Istanbul nicht komplett. Auf drei Positionen hat St. Paulis Trainer die Qual der Wahl.

Sebastian Schachten zählte in der Vorsaison zu den Top-Außenverteidigern der Liga, die erste Hälfte der Vorbereitung aber verpasste der 28-Jährige wegen muskulärer Probleme. Neulang Marcel Halstenberg spielte sich in dessen Abwesenheit in den Vordergrund, überzeugte auch am Freitag links, während Schachten sich rechts zurückmeldete. Dort aber scheint Bernd Nehrig gesetzt. Hinzu kommt: Am Samstag zwicken bei Schachten wieder die Muskeln.

Innen hat sich Jan-Philipp Kalla eigentlich festgespielt, dessen Magen-Darm-Infekt aber nutzte Sören Gonther zu einer sehr soliden Bewerbung. „Eigentlich“, sagt Frontzeck, „regeneriert Kalla schnell.“ Gonther aber bewies: Er ist

nach zwei Kreuzbandoperationen zurück.

Offen ist auch die Sturmbesetzung: John Verhoek kam nach nicht kompletter Vorbereitung bei der Generalprobe nur als Joker,

liegt derzeit knapp hinter Lennart Thy – das Aus für die Premiere muss dies nicht bedeuten. Frontzeck verzerrt: „Mein Gerüst steht, aber zwei, drei Positionen sind noch offen.“

SEBASTIAN WOLFF



Foto: Witters

Spiele sich in den Vordergrund: Neuzugang Marcel Halstenberg (r.) hat sich bei St. Pauli im Rennen um einen Startplatz gut positioniert.

SANDHAUSEN

Jovanovic überzeugt vom Klassenerhalt

■ Nur noch zu einem Testspiel, dem mühseligen 2:1 gegen Regionalligist Pfullendorf, reichte es für die Neuzügige 14 und 15 beim SV Sandhausen: Ranisav Jovanovic (Foto, MSV Duisburg) und Marvin Knoll (Hertha BSC) blieben unauffällig.

Um so überzeugender muss dagegen die Führungsriege des SV Sandhausen bei den Verhandlungen gewesen sein. „In zwei Stunden war alles geregelt“, berichtet Jovanovic. Dabei hatte sich der gebürtige Berliner zuvor viel Zeit gelassen. Sechs Angebote aus der 3. und drei aus der 2. hatten den 32-jährigen Angreifer vorgelegen.

Beim FSV Frankfurt nahm er sogar am Trainingslager teil. Bis der Anruf aus Sandhausen kam. Am Hardwald unterschrieb er einen Zweijahresvertrag ohne Ausstiegsklausel. Jovanovic ist der Abstieg sowieso kein Thema: „Wir haben eine gute Mannschaft, die das Zeug zum Klassenerhalt hat.“

WOLFGANG BRÜCK



AALEN

Meidert: Spätes Ende der Sponsorensuche

■ Nach dem 1:4 im letzten Test gegen Eintracht Frankfurt urteilte Trainer Stefan Ruthenbeck: „Darauf können wir aufbauen.“ Gemeint war die erste Hälfte, in der sich der VfR ein 1:0 erarbeitete. Erstmalen spielten die Aaler mit dem Logo ihres neuen Haupt- und Trikotsponsors. Eine Woche vor Saisonstart wurde mit der Vertriebsfirma für Reinigungs- und Pflegeprodukte proWIN ein Einjahresvertrag geschlossen, der 400 000 Euro in die Kasse bringen wird.

Ein ziemlicher Sturz von den zwei Millionen Euro, die Imtech im Vorjahr zahlte. Unerwartet kommt dies nicht, war doch allein beim VfR klar, dass die Unterstützung des Ex-Sponsors weit über dem Marktwert liegt. So war dies im abgespeckten Etat berücksichtigt, und Geschäftsführer Ferdinand Meidert konnte auf den letzten Drücker vorm Start in Sandhausen konstatieren: „Wir haben Planungssicherheit gewonnen.“

WERNER RÖHRICH



AUE

Götz entscheidet sich für Kirschstein

■ Aue feierte eine gelungene Generalprobe (2:0 gegen Drittligist Halle) und lieferte Trainer Falko Götz eine wichtige Erkenntnis: „Die Mannschaft hat sich in der zweiten Halbzeit, in der sich der VfR ein 1:0 erarbeitete, erstmals spielten die Aaler mit dem Logo ihres neuen Haupt- und Trikotsponsors. Eine Woche vor Saisonstart wurde mit der Vertriebsfirma für Reinigungs- und Pflegeprodukte proWIN ein Einjahresvertrag geschlossen, der 400 000 Euro in die Kasse bringen wird.

Ein ziemlicher Sturz von den zwei Millionen Euro, die Imtech im Vorjahr zahlte. Unerwartet kommt dies nicht, war doch allein beim VfR klar, dass die Unterstützung des Ex-Sponsors weit über dem Marktwert liegt. So war dies im abgespeckten Etat berücksichtigt, und Geschäftsführer Ferdinand Meidert konnte auf den letzten Drücker vorm Start in Sandhausen konstatieren: „Wir haben Planungssicherheit gewonnen.“

OLAF MÖRGESTERN



PERSONALIEN

FSV FRANKFURT

Flügelspieler **Odise Roshi** (22, Oberschenkelzerrung) muss pausieren. +++ Wegen erneut auftretender Achillessehnenbeschwerden kann **Zafer Yelen** (26) sein Aufbauprogramm vorerst nicht forsetzen. +++ Die Flügelspieler **Mathew Leckie** (22, nach Daumen-OP) und **Denis Epstein** (27, nach Muskelfibrillen-OP) stehen vor der Rückkehr ins Mannschaftstraining.

1. FC KÖLN

Der Wechsel von Stürmer **Mikael Ishak** (20) zum FC Parma hängt nur noch an Formalitäten. Der FC erhält etwa 150 000 Euro Ab löse.

VFR AALEN

Robert Lechleiter absolviert nur leichtes Lauftraining. Den 33-jährigen plagen Rückenschmerzen. +++ Testspieler **Julian-Maurice Derschoff** (21, Sturm) vom 1. FC Kaiserslautern reiste wieder ab, eine Verpflichtung ist nicht vom Tisch.

ERZGEBIRGE AUE

Fabian Müller (26, Mittelfeld) hat seinen Vertrag um weitere zwei Jahre bis 30. Juni 2016 verlängert. +++ **Guido Kocer** (24, Mittelfeld) plagen Probleme in der Leistengegend, er will in dieser Woche das Training wieder aufnehmen.

DYNAMO DRESDEN

Verteidiger **Adam Susac** (24) unterschrieb einen Einjahresvertrag. +++ Mittelfeldmann **Filip Trojan** (30, Adduktorenprobleme) soll am Montag wieder ins Mannschaftstraining einsteigen. +++ **Tobias Kempe** (24, Patellasehnen-OP) fehlt gegen Regensburg.

KARLSRUHER SC

Dirk Ortschus (30) wurde erneut zum Kapitän gewählt. **Jan Mauersberger** (28), **Dominic Peitz** (28), **Ruben Hemmings** (26) und **Daniel Gordon** (25) bilden den Spielererrat.

Testspiele

Dynamo Dresden – Neftchi Baku	2:1
Tore: Drentz, Pötö, Susac	
Jahn Regensburg – Dyn. Dresden	0:0
1. FC Köln – RCD Mallorca	2:2
Tore für Köln: Maroh, Ujah	
St. Pauli – Besiktas Istanbul	1:0
Tor: Böll	
Erzgebirge Aue – Halle	2:0
Tore: Schröder, Sylvestr	
SC Paderborn – Aston Villa	1:1
Tore für Paderborn: ten Voorde	
Union Berlin – Celtic Glasgow	3:0
Tore: Terodde, Brandy, Kreilach	
Energie Cottbus – Dundee United	2:0
Tore: Jendrisek, Bickel	

„Wir mussten da raus“

Leipzigs **DANIEL FRAHN** (25) ist heiß auf die 3. Liga. Der Kapitän spricht über das Saisonziel, Vorbehalte und Nervosität.

kicker: Für den Fall des Nichtaufstieges hatten Sie einen imaginären Spaten mit zum Entscheidungsspiel nach Lotte genommen. Wen oder was wollten Sie begraben, Herr Frahm?

Daniel Frahm: Mich. Und zwar ganz tief. Ein

viertes Jahr in der 4. Liga wäre bitter gewesen.

Wir mussten da endlich raus.

kicker: Kann der erfolgreichste Regionaliga-

Torjäger der letzten Jahre auch 3. Liga?

Frahm: Davon geh ich stark aus. Ich weiß,

wo das Tor steht. Und kleiner werden

die Hütten weiter oben auch nicht.

kicker: Ihr Sturmkollege Stefan Kutschke

hat Sie Richtung Wolfsburg verlassen. Sauer?

Frahm: Nein, ich kann Stefan gut verstehen, die

Chance auf die Bundesliga kommt nicht jeden

Tag. Schade, dass er geht. Aber wir haben gute

Jungs dazubekommen.

kicker: Königstransfer Yussuf Poulsen soll

Kutschke ersetzen.

Frahm: Alle Neuen sind super aufgenommen

worden, passen sportlich und menschlich.

Yussuf ist höllisch schnell, setzt seinen Körper gut ein. Unser Kader ist durch die sieben Neuen jünger und dynamischer geworden.

kicker: Das von Coach Alexander Zorniger verordnete Spiel ist ohne jugendlichen Elan nicht zu stemmen.

Frahm: Stimmt. Wir greifen früh an, wollen

schnellen Ballbesitz und schnell nach vorne

spielen. Das ist laufintensiv, man darf nicht

abschalten.

kicker: Gerd Müller hatte früher eine Art Parkplatz im Strafraum, kannte die eigene Hälfte nur vom Hörensagen. Sie sind bei Ballverlust erster Verteidiger, müssen rennen wie ein Mittelfeldspieler. Ist das Leben ungerecht?

Frahm: Man muss sich den neuen Herausforderungen stellen, sonst hast du heutzutage keine Chance mehr. Ich laufe gerne, brauche das, um im Spiel und heftig zu bleiben.

kicker: Wer steigt neben RB auf?

Frahm: Bei uns spricht keiner vom Aufstieg.

kicker: Sonder? Vom Klassenerhalt?

Frahm: Das nun auch nicht. Wir sind kein Aufsteiger, der zufrieden mit Platz zehn oder zwölf wäre, das ist klar. Aber wir setzen uns auch nicht unter Druck und werden rund um die Uhr an einen Durchmarsch. Die 3. Liga ist ein ganz anderes Kaliber. Man wird uns nicht mit offenen Armen empfangen und durchwinken.

kicker: Was verbinden Sie noch mit der 3. Liga?

Frahm: Dort wird Fußball gespielt! Es wird uns allen mehr Spaß machen. Wir spielen in schöneren Stadien, vor mehr Zuschauern. Und wir spielen gegen Teams, die sich nicht hinten reinstellen und froh sind, wenn sie einen Punkt holen oder knapp verlieren. Physisch wird es ganz anders zur Sache gehen. Wir dürfen nicht nervös werden, wenn wir mal

verlieren. **INTERVIEW: GUIDO SCHÄFER**



Dauerläufer: RB
Leipzigs Torjäger
Daniel Frahm



Foto: Pressefoto

OSNABRÜCK: Blum und Ornatelli im Fokus

Spann fasziniert Walpurgis

■ Ohne Schweiß keinen Preis: Maik Walpurgis ist dafür bekannt, dass seine Mannschaften in Sachen Fitness keine Wünsche offenlassen. Ausserdem Waldläufe sind nicht das Ding des 39-jährigen, vielmehr hat er in den letzten Wochen bei häufig drei Trainingseinheiten am Tag viel und intensiv mit dem Ball arbeiten lassen. Das zahlte sich zum Beispiel im Testspiel bei Regionalliga-Aufsteiger KFC Uerdingen aus, als der VfL beim 4:0 insbesondere in der ersten Halbzeit viel Tempo aufnahm, sich kombinationsstark und energisch im Abschluss präsentierte. Gastspieler Andreas Spann (29), der beim 1. FC Heidenheim keinen neuen Vertrag erhalten hat, legte dabei mit einem Hattrick eine glänzende Bewerbung vor. „Ein

interessanter Spieler. Wir haben jetzt Verhandlungen über eine eventuelle Verpflichtung aufgenommen“, sagte Walpurgis.

In der Uerdingen-Partie entdeckte er mit Michael Blum (24) einen weiteren Kandidaten für seinen Kader: Auf der linken Offensivseite ist noch eine Planstelle zu besetzen, der zuletzt für Hansa Rostock kickende Blum könnte diese erhalten. Außerdem hat der VfL weiterhin Interesse am Paderborner Zweitliga-Profi Massimo Ornatelli, der aber noch bis 2014 vertraglich an die Ostwestfalen gebunden ist. Eine Ablösungssumme kommt für den notorisch klammen VfL nicht infrage.

ALFONS BATKE

SAARBRÜCKEN: Trendwende zur rechten Zeit

Luginger mit neuen Reizen

■ Der FCS findet rechtzeitig seine Form für den Start gegen Wehen Wiesbaden. Nach zwei Testspielniederlagen binnen 48 Stunden (1:2 gegen den FSV Frankfurt, 0:1 gegen Borussia Neunkirchen) griff zuletzt endlich ein Rädchen ins andere.

Das 4:1 gegen Offenbach und das 5:0 in der Generalprobe gegen den Europa-League-Qualifikant

Jeunesse Esch machten schon wieder Lust auf mehr. Dabei kristallisiert sich mit den Neuzugängen Timo Ochs, Kim Falkenberg, Nils Fischer und Raffael Korte auch so langsam eine neue Startelf heraus – selbst wenn Jürgen Luginger noch einige offene Stellen sieht (wohl Linksverteidiger,

linkes Mittelfeld und Angrif). „Wir haben mehrere Positionen, auf denen nicht entschieden ist, wer startet. Auch das ist anders als vor der letzten Runde, als es weniger Alternativen gab“, kann der Coach neue Reize setzen.

Gegen den luxemburgischen Pokalsieger saß Neuzugang Thomas Rathgeber zunächst auf der Bank, um später den 5:0-Endstand zu markieren. Zuvor trafen Deville, Kreuels, Göcer und Schäfer. „Wir sind fast ohne Verletzungen durch die Vorbereitung gekommen, auch da sind wir besser dran als im Vorjahr“, muss der Coach nur den Ausfall von Andreas Glockner (Fußbruch) wirklich verkraften. Nun muss am Samstag nur die gestiegene Erwartungshaltung bestätigt werden.

HORST FRIED

Am Freitag startet die 3. Liga. In der **TRAINER-UMFRAGE** werden viele als Kandidat für die ersten Plätze genannt. Zwei Teams haben fast alle auf dem Zettel.

18 Stimmen für Münster, 19 für Heidenheim

1. Wer sind die Favoriten für die Aufstiegsplätze?



Wacker Burghausen
Georgi Donkov

1. Meine Favoriten sind Heidenheim, Münster, Leipzig und Wehen Wiesbaden.

2. Ich will mich jetzt auf keinen Tabellenplatz festlegen. Ich möchte der Mannschaft erst mal so schnell wie möglich ein Gesicht geben und sehen, dass sie in der Liga besteht. Die Spieler sollen sich individuell, aber auch als Mannschaft weiterentwickeln.



Chemnitzer FC
Gerd Schädlich

1. Ich sehe die Teams, die schon vorige Saison vor uns waren, also Münster und Heidenheim, als Aufstiegsfavoriten. Hinzu kommt aus meiner Sicht auch Wehen Wiesbaden, das sich in der Rückrunde gefangen hat.

2. Ich traue meiner Mannschaft das zu, was wir in der Saisonzielstellung formuliert haben: besser als Platz sechs im Vorjahr. Dazu müssten wir aber von größeren Verletzungen verschont bleiben. Denn wir haben einen kleinen Spielerkreis.



SV Darmstadt 98
Dirk Schuster

1. Chemnitz, Heidenheim, Leipzig, Münster, Saarbrücken.

2. Wir wollen schnellstmöglich die nötigen Punkte für den Klassenerhalt sammeln.



Borussia Dortmund II
David Wagner

1. Heidenheim und eine Mannschaft aus dem Osten, auf die ich mich aber nicht festlegen möchte. Heidenheim hat Jahr für Jahr eine immer bessere und konstantere Runde gespielt, sich nochmals gut verstärkt - und ist jetzt einfach dran. Außerdem würde es mich freuen, wenn der Osten künftig mit einem

weiteren Klub in der 2. Liga vertreten wäre. Dort wird eine sehr gute Personalpolitik betrieben, insbesondere in Chemnitz.

2. Wir wollen zu einem festen Bestandteil der 3. Liga werden, dabei Leistung und Ergebnis aus dem Vorjahr bestätigen und nach Möglichkeit noch ausbauen. Den Klassenerwerb trage ich den Jungs auf jeden Fall zu.



Karsten Baumann
MSV Duisburg

1. Ich erwarte Heidenheim oben und bin gespannt, ob Münster die gute letzte Saison wiederholen kann. Leipzig muss man immer nennen, wenn es um den Favoritenkreis geht. Dafür haben sie einfach die Möglichkeiten. Dazu sehe ich Chemnitz und Wehen Wiesbaden.

2. Was unsere Rolle betrifft, kann ich keinen konkreten Tabellenplatz angeben. Wir haben viele neue Spieler. Am Anfang werde ich nach Bauchgefühl aufstellen. Das Team wird sich in den nächsten Wochen immer wieder verändern. Wir müssen uns in die Saison reinbeifßen, viel über den Willen machen und versuchen, fleißig zu punkten.



SV Elversberg
Frank Kiefer

1. Heidenheim, Chemnitz und Münster sind für mich die Topfavoriten für den Aufstieg.

2. Ich bin mir sicher, dass sich meine Mannschaft in der neuen Liga schnell zurechtfinden wird. Wir werden die Klasse halten.



Rot-Weiß Erfurt
Walter Kogler

1. Alle Mannschaften, die in der vergangenen Saison oben mitgespielt haben, werden auch diesmal vorne mitmischen. Dazu kommt RB Leipzig, das höhere Ziele verfolgt

2. Was trauen Sie Ihrer Mannschaft zu?

und diese auch unter Beweis stellen wird.

2. Wir wollen besser abschneiden als im vorigen Jahr mit Platz 13 und nichts mit dem Abstieg zu tun haben. Wichtig ist, dass ein Fortschritt erkennbar wird. 2016 soll Erfurt in der 2. Bundesliga spielen.



Hallescher FC
Sven Köhler

1. Definitiv Heidenheim, die sich sehr gut verstärtzt haben. Ähnlich sehe ich Münster. Und Duisburg wird in der Lage sein, eine aufstiegsambitionierte Mannschaft zusammenzustellen. Auch Saarbrücken blickt, durchaus berechtigt, etwas nach oben. Der CFC hat das Potenzial, ganz oben mitzuspielen. Nicht zu vergessen RB Leipzig.



Klare Nummer 1: Frank Schmidt und sein 1. FC Heidenheim.

2. In der Defensive sind wir mit den momentanen Verpflichtungen gut besetzt. Darauf ruhen unsere Hoffnungen, eine Saison zu spielen, in der wir uns wieder ein Stück weit verbessern. Es muss uns gelingen, schnellstmöglich die Klasse zu sichern. Das wird schwer genug, da diese Liga sehr ausgesiegt ist. Da sind wir aber recht optimistisch.



1. FC Heidenheim
Frank Schmidt

1. Preußen Münster, der Chemnitzer FC und RB Leipzig. Daneben zähle ich natürlich auch uns zum Kreis der Aufstiegsanwärter. Halle hat eine erfahrene Mannschaft, die ebenfalls eine gute Rolle spielen kann.

2. Ganz wichtig wird ein guter Start sein. Gelingt uns der, ist für uns ein Aufstiegsplatz drin.



Holstein Kiel
Karsten Neitzel

1. Ich denke, dass Leipzig, Heidenheim und Münster sehr gute Chancen haben, ganz oben mitzumischen. RB gehört für mich aufgrund seiner Investitionen zu den Favoriten. Der 1. FC Heidenheim ist eine gewachsene Truppe, die in der Vorsaison nur knapp den Aufstieg verpasst. Genau wie Münster, das eine ebenso gute Rolle gespielt hat. Ich rechne zudem mit zwei Überraschungsteams. Einer meiner Geheimfavoriten ist Chemnitz.

2. Ich habe in der vergangenen Saison einige Drittliga-Spiele gesehen. Die Fluktuation innerhalb der Teams ist meist sehr hoch. Wir haben unseren Kader punktuell ergänzt und starten mit einer gesetzten Mannschaft. Deshalb traue ich meinem Team zu, sich in der Liga zu etablieren. Das Potenzial ist auf jeden Fall da, wir müssen es nur abrufen.

Foto: imago/Sven-Uwe Reinbold/FCHeidenheim/Frank Schmidt



RB Leipzig Alexander Zorniger

1. Heidenheim, Münster und Chemnitz werden stark sein. Dazu könnten ein, zwei Mannschaften oben mitmischen, die man jetzt noch nicht auf der Rechnung hat. 2. Ich möchte, dass wir den Fußball spielen, der uns in der Regionalliga stark gemacht hat. Schnelle Balleroberung, schnelles Spiel in die Tiefe. Auf einen Tabellenplatz legt ich mich grundsätzlich nicht fest.

Preußen Münster Pavel Dotchev

1. Mindestens zehn Mannschaften gehören zu den Kandidaten für die Aufstiegsplätze. Regensburg, Heidenheim, Chemnitz muss man sehr ernst nehmen, Duisburg trotz der



Nimmt wieder Anlauf: Münsters Coach Pavel Dotchev.

finanziellen Probleme auch, Erfurt mit den neuen Stadionplätzen im Rücken. Wehen Wiesbaden ist sehr ambitioniert, vieles ist denkbar. Und was ist mit RB Leipzig? Was ist mit uns? Die Lage ist wie in der letzten Saison, viele, fast alle Mannschaften können sich etwas ausrechnen. 2. Unser Ziel ist es, Anschluss zu den oberen Tabellenrängen zu halten, und zwar über die gesamte Saison. Und vielleicht schaffen wir dann im Endspurts das, was wir in der letzten Saison nicht geschafft haben: den Aufstieg.

VfL Osnabrück Malik Walpurgis

1. Münster, Heidenheim, Leipzig und Chemnitz sehe ich vorn. 2. Wir sind in der Findungsphase, der Kader ist noch nicht komplett. Deswegen ist es schwer vorauszusagen, was möglich ist, zumal wir leistungstarke Abgänge kompensieren müssen. Wir wollen das Ma-

ximale aus unseren Möglichkeiten machen.

Jahn Regensburg Thomas Stratos

1. Favorisiert sind der 1. FC Heidenheim, Preußen Münster und Neuland RB Leipzig. 2. Ich denke, dass für uns ein Platz im gesicherten Mittelfeld drin sein muss.

Hansa Rostock Andreas Bergmann

1. Aufgrund der wirtschaftlichen Wucht ist mit RB Leipzig zu rechnen. Auch Preußen Münster und den 1. FC Heidenheim erwarte ich vorne, hinzu kommt sicher noch eine Überraschungsmannschaft. 2. Wir wollen eine Mannschaft entwickeln, die mittelfristig wieder so konkurrenzfähig ist, um wieder richtig anzugreifen. Unser Ziel für die bevorstehende Saison ist ein guter Mittelfeldplatz.

1. FC Saarbrücken Jürgen Lügninger

1. Heidenheim, Münster und Leipzig heißen meine Favoriten. 2. Viel. Wir wollen eine ordentliche Runde spielen und uns gegenüber dem Vorjahr, als wir Elfter wurden, verbessern.

Stuttgarter Kickers Massimo Morales

1. Leipzig ist zwar Aufsteiger, aber mit ihren Möglichkeiten können sie gleich vorne mitspielen. Heidenheim und Münster werden in dieser Saison noch mal alles probieren. Und mein Geheimtipp ist Chemnitz. Die habe ich im vergangenen Jahr oft gesehen. Das ist eine gut ausgerichtete Mannschaft mit einem erfahrenen Trainer – sehr schwer zu schlagen. 2. Für uns geht es wahrscheinlich in Richtung Ruhe – wie weit ist schwer zu sagen. Das erste Ziel ist es, bis zur Winterpause gut dazustehen. Die ersten Spiele werden aber schwer, weil uns wichtige Spieler fehlen. Wir haben aber auf jeden Fall gute Spieler geholt, mit denen unsere Ziele realistisch sind.

VfB Stuttgart II Jürgen Kramny

1. Preußen Münster, 1. FC Heidenheim und RB Leipzig. Ich denke, dass auch der Chemnitzer FC eine gute Rolle spielen kann. 2. Wir orientieren uns daran, was wir schon die letzten zwei Jahre unter meiner Regie gemacht haben. Wir versuchen zu vermeiden, dass wir in den hinteren Bereich reinrutschen. Wir wollen genauso strukturiert durch die Saison kommen, wie



Rechnet mit RB Leipzig: Rostocks Trainer Andreas Bergmann.

es zuletzt der Fall war und weitere Spieler an die erste Mannschaft heranführen.

SpVgg Unterhaching Claus Schromm

1. Der Top-Kandidat ist für mich Münster, der sich gut verstärkt hat. Heidenheim, Chemnitz und Leipzig gehören auch zum Favoritenkreis. 2. Wir wollen einen Tabellenplatz über dem Strich. Wir werden die Klasse halten, auch weil eine sehr gute Stimmung in unserer jungen Mannschaft herrscht.

SV Wehen Wiesbaden Peter Vollmann

1. Leipzig, Chemnitz, Heidenheim und Münster zähle ich zu den Favoriten, mit Abstrichen Saarbrücken. 2. Wir wollen besser abschneiden als Platz 7 im Vorjahr, und das traue ich meiner Mannschaft zu.



Trauen viele einiges zu: Peter Vollmann und Wehen Wiesbaden.

PERSONALIEN

WACKER BURGHAUSEN

Stürmer **Ioannis Simosis** (22, zuletzt AO Kerkyra) kommt bis 2014.

CHEMNITZ FC

Marc Hensel (27, Kapselverletzung im Knie) fällt vorerst aus.

SV DARMSTADT 98

Serkan Fırat (19, Mittelfeld, eigene U19) rückt in den Profikader auf.

BORUSSIA DORTMUND II

Timmy Thiele (21, Kreuzbandriss) fällt die Hinrunde aus. **+++ Ufuk Özbek** (20, Syndesmoseborte) fehlt noch drei Wochen. **Oguzhan Kefkirci** (21, kehrt nach Infektion zurück.

MSV DUISBURG

Im Probetraining sind **Jannik Stevens** (20, Bochum II), **Juho Mäkelä** (30, Sandhausen), **Nikolas Jülich** (23, Saarbrücken), **Filip Orsula** (20, Wigan Athletic) und **Daniel Sikorski** (25, Wisla Krakau). **+++** Das Profiteam unterlag im Test der eigenen U23 mit 1:3 (Tore: **Dum**).

SV ELVERSBERG

Stürmer **Felix Luz** (31, Burghausen) unterschrieb bis 2015.

RB LEIPZIG

Christos Papadimitriou (19, Mittelfeld, AEK Athen) kommt bis 2014.

JAHN REGensburg

Jonatan Kotzke (23) gab sein Comeback (nach Kreuzbandriss).

VFB STUTTGART II

Mittelfeldspieler **Besar Halimi** (19, U 23 FCN) kommt bis 2014.

SPVGG UNTERHACHING

Mittelfeldspieler **Tobias Kille** (19, 1860 II) unterschrieb bis 2015. **Benjamin Kauffmann** (25) zog sich eine Sprunggelenkverletzung zu.

SV WEHEN WIESBADEN

Im Test gegen W. Mannheim gab es ein 2:0 (Tore: **Müller, Vugulidica**).

1. SPIELTAG

Freitag, 19. Juli (20.30 Uhr):

Hallescher FC – RB Leipzig

Samstag, 20. Juli (14.00 Uhr):

MSV Duisburg – 1. FC Heidenheim

Stuttgarter Kickers – Rot-Weiß Erfurt

Wehen Wiesbaden – Hansa Rostock

Holstein Kiel – SV Darmstadt 98

Bor. Dortmund II – VfB Stuttgart II

Jahn Regensburg – Unterhaching

Preußen Münster – W. Burghausen

Sonntag, 21. Juli (14.00 Uhr):

Chemnitzer FC – VfL Osnabrück

Bestandsaufnahme:
Weitere **FÜNF VEREINE**
vor der neuen Saison.

Die 3. Liga im kicker-Test



Foto: Imago



DIE WUNSCHELF ZUM START



DIE WUNSCHELF ZUM START



Duisburg: Baumann und das verpackte Geschenk

Erst am 8. Juli erhält der MSV nach dem Zweitliga-Zwangsabstieg die Zulassung für die 3. Liga. Binnen weniger Stunden wurden danach Trainer und Spieler verpflichtet. Die Uhr tickte, die Herkulesaufgabe konnte beginnen.

KOMMEN & GEHEN

Der neue Drittligist muss sich personell zu großen Teilen neu erfinden. Über 20 Leute, darunter Leitwolf Südkaloo (Greuther Fürth) sowie die Publikumslieblinge Exsläger (1. FC Köln) und Brandy (Union Berlin), verließen den MSV. Acht Neuzüge führen über das Wochenende mit ins Kurztrainingslager in den Westerwald. Towart Michael Ratajczak, Verteidiger Tobias Feisthammel und Brecher Kingsley Onuegbu sollen

bei den Zebros zukünftig Führungsrollen übernehmen. Bis zum kommenden Mittwoch, wenn das offizielle Teamfoto geschossen wird, sind noch drei weitere Verpflichtungen geplant. Drei Tage vor dem ersten Saisonspiel soll der Kader dann vorerst stehen.

STÄRKEN & SCHWÄCHEN

Der noch drei Spiele rotgesperte Kapitän Bajic, Mittelfeld-Dampfmacher Wolze & Co. bringen es auf 604 Zweitligaspiele. Diese Erfahrung könnte ein wichtiges Faustpferd werden. Da der neue Kader überhaupt nicht eingespielt ist, fehlt die Abstimmung in sämtlichen Mannschaftsstellen. Der MSV nimmt zudem den späten Trainingsstart als Hypothek mit in die Saison.

TRAINER & UMFELD

Karsten Baumann (43) reizt die Herausforderung, aus dem Nichts ein Team zu formen. Der MSV genießt beim Anhang große Rückendeckung, plant mit 8500 Fans im Schnitt. Über 4000 Dauerkarten wurden in einer Woche verkauft. Die neue Klub-Führung hat mit harter Arbeit die Grundlagen für die steinige Zukunft gelegt.

FAZIT & PROGNOSSE

Der MSV ist wie ein verpacktes Geschenk. Man weiß nicht, was drin steckt. Ein Platz im gesicherten Mittelfeld wäre angesichts des Sparkurses und der späteren Planungen ein Erfolg. Im zweiten Jahr ist dann der Aufstieg Pflicht.

THOMAS TARTEMAN

Regensburg: Stratos und der Klimawandel

Nach dem Abstieg aus Liga zwei, in der drei Trainer verschlissen wurden, fängt beim Jahn alles wieder bei null an. Der neue Sportchef Dr. Christian Keller und der neue Chefcoach Thomas Stratos setzen auf ein stark verjüngtes Team.

KOMMEN & GEHEN

Ex-Kapitän André Laurito (Erfurt) konnte nicht gehalten werden. Auch der Weggang von Eigengewächs Philipp Ziereis (FC St. Pauli) schmerzt. Mit Francky Sembolo (Bielefeld) hat man den törgäfährlichsten Stürmer verloren. Insgesamt 17 Abgänge waren zum Großteil finanzieller Gründe geschuldet und daher unvermeidbar. Mit Dimitris Anastasopoulos (AEK Athen) gelang ein Transfercoup. Angesichts des

karigen Spieler-Etats (1,5 Mio Euro) waren keine großen Sprünge drin. Mit Gina Windmüller (SV Bergisch-Gladbach), Azur Velagić (FC Ingolstadt II), Romas Dressler (Wormatia Worms) und Alas Aosman (1. FC Köln II) kamen ausschließlich Spieler aus unteren Ligen. Mit Fabian Trettenbach, Andreas Günther und Ruben Popa wurden drei Talente aus der U23 hochgezogen.

STÄRKEN & SCHWÄCHEN

In den Tests wirkte die Defensive relativ sicher und die gesamte Mannschaft geschlossen. Auf der Doppelsieb sind Anastasopoulos und Oliver Hein eine Bank. Auf den Außen hat der wiedererstärkte Jim-Patrick Müller seinen Platz (rechts) sicher, ebenso auf der Zehn

Abdenour Amachalbou, der auf der Position aufblüht. Vorne zeigt Romas Dressler als Stoßstürmer viel Einsatz. Zum Manövle könnte die Unerfahrenheit einiger Akteure werden.

TRAINER & UMFELD

Coach Thomas Stratos hat mit seiner offenen aber bestimmten Art in kurzer Zeit das Klima verbessert und dafür gesorgt, dass die Mannschaft wieder Spaß hat. Sportchef Keller zeigt sich kommunikativ und hat sachlich die Transfers abgewickelt.

FAZIT & PROGNOSSE

Das von Stratos anvisierte Ziel, einen Platz im gesicherten Mittelfeld, müsste drin sein. HEINZ REICHENWALLNER



Heidenheim: Schmidt und die neue Qualität

DIE WUNSCHELF ZUM START



Die Enttäuschung nach dem knapp verpassten Relegationsplatz ist schnell neuer Zuersicht gewichen. Das gilt sowohl für die Mannschaft, die gezielt mit drittligaerfahrenen Spielern verstärkt wurde, als auch für das Publikum, dessen Erwartungshaltung durch die starke Rückrunde 2012/13 (nur zwei Niederlagen) eher noch gestiegen ist.

KOMMEN & GEHEN

Die Leistungsträger konnten allesamt gehalten werden. Auch der unworrene Kapitän Marc Schnatterer dürfte bleiben. Um ihn herum wurden Spieler verpflichtet, die den Leistungsträger entlasten sollen. Sven Söklér, Julius Reinhardt, Timo Beermann, Philipp Heise und Lukas Kohler verfügen

alleamt mindestens über Drittliga-Erfahrung. Hinzu kommt mit Sebastian Griesbeck ein regionalitätserprobter Spieler, der in der Vorbereitung seine Ambitionen deutlich machte. Kurzfristig könnte noch ein Stürmer kommen. Rückschlag in der Vorbereitung war ein Kreuzbandriss beim Ex-Osnabrücker Beermann.

STÄRKEN & SCHWÄCHEN

Gerade die Neuzugänge eröffnen mehr taktische Optionen. Die gut funktionierende 4-4-2-Formation lässt sich problemlos in ein 4-2-3-1 umwandeln. Handicap ist derzeit der Angriff. Von den vier Stürmern konnte lediglich Florian Niederlechner die Vorbereitung komplett absolvieren.

TRAINER & UMFELD

Coach Frank Schmidt (39) genießt nach der starken Rückrunde uneingeschränktes Vertrauen im Umfeld. Das Trainerteam, das für akribische Arbeit bekannt ist, wurde in der Sommervorpausen durch Athletikcoach Robert Wohlrab (zuvor Wehen Wiesbaden) ergänzt. Die Erwartungshaltung im Umfeld ist hoch, das zeigt der Run auf die Dauerkarten, von denen in Rekordzeit über 5000 abgesetzt waren.

FATZ & PROGNOSSE

Der FCH hat an Qualität deutlich zugenommen, ist variabler in seiner Spielweise. Das Team wird im Rennen um den Aufstieg ein gewichtiges Wort mitreden. **THOMAS GRÜNINGER**



Münster: Dotchev und der zweite Versuch

DIE WUNSCHELF ZUM START



Nach Platz vier und dem denkbar knapp verpassten Aufstieg in der Vorsaison sind die Erwartungen hoch.

KOMMEN & GEHEN

Münster gab Offensiv-Allrounder Dimitrij Nazarov (Karlsruhe) und den Top-Joker Marco Königs (Wehen Wiesbaden) ab. In Gegenzug wurde mit Marcus Piossek (23, Osnabrück) nur ein namhafter Akteur verpflichtet. Roger Krohne (26, Cöpenicker) dürfte von der Trainingspause von Matthew Taylor profitieren und befindet sich in Startelfhöhe. Alle anderen sechs Zugänge müssen sich in Geduld üben. Denn der SCP setzt auf sein bewährtes und routiniertes Gerüst. Große Verpflichtungen blieben aus, Gaetano

Manno (30, Osnabrück) ist weiterhin eine Hängepartei.

STÄRKEN & SCHWÄCHEN

Die Stammelf steht. Überraschend wird Offensivkraft Benjamin Siegert für den noch nicht wieder einsatzfähigen Rechtsverteidiger Kevin Schöneberg in der Viererelfe aushelfen. Härtefälle gibt es in der Innenverteidigung, Kapitän Stefan Kühne dürfte das Rennen vor Patrick Kirsch machen. Münster wird wieder versuchen, spielerisch zum Erfolg zu gelangen mit einem 4-4-2-System, mittscheinend wird das Zusammenspiel zwischen Amaury Bischoff und Mehmet Kara in der Offensive sein. Münsters Manko war in den entscheidenden Partien der Vor-

saison die fehlende Entschlossenheit und „Elfersichteteile“ im Team.

TRAINER & UMFELD

Nach der Vorbereitung ohne Niederlage in acht Testen ist das Vertrauen groß, dass Trainer Pavel Dotchev es diesmal mit dem Aufstieg schaffen kann. Der Verein ist wirtschaftlich einer der stabilsten der Liga. Über 3000 verkauft Dauerkarten unterstreichen, dass der SCP wieder angesagt ist.

FATZ & PROGNOSSE

Münster dürfte ein Wort im Aufstiegskampf mitreden können. Die Mannschaft hat keine ausgesprochenen Schwachpunkte, ist überall doppelt besetzt. **ALEXANDER HEFLIK**



Chemnitz: Schädlich und der große Auftrag

DIE WUNSCHELF ZUM START



Nach Rang neun und sechs soll der Aufwärtstrend unter Gerd Schädlich fortgeführt werden. Zu inkonstante Leistungen und schwache Aufwärtsauftritte analysierte der Trainer die Hauptgründe dafür, dass zuletzt relativ früh keine Aufstiegsschancen mehr bestanden.

KOMMEN & GEHEN

Sieben Abgängen stehen momentan sechs Neue gegenüber. Spektakulärster Transfer war die Rückholaktion von Ronny Garbuschewski aus Düsseldorf. Mit dem Standardspezialisten soll die Offensive belebt werden. Vom gestandenen Zweitligaprofi Marc Hensel im zentralen Mittelfeld erhofft sich Schädlich deutliche Ansagen auf dem Platz. Mit Josef Cinar wurde ein Hüne für die

Innenverteidigung verpflichtet. Hinzu kommt Keeper Stefan Riederer, der Punkt Druck machen soll.

STÄRKEN & SCHWÄCHEN

Die Konkurrenzstärkung hat sich mit den Neuen verschärft. Mit Torschützenkönig Anton Fink ist der Verein offensiv gut aufgestellt, zumal auf die auf eine oder andere Maßstabs-Garbuschewski hoffen darf. Mit Makarenko und Semmer haben zwei zuletzt oft verletzte Offensivkräfte ehemals komplett die Vorbereitung bestritten und eine Formsteigerung angekündigt. Vor allem während des schweren Auf- und Formprogramms in den ersten Wochen wird man noch nicht eingespielt sein. Insgesamt ist der Kader recht klein,

bei langwierigen Verletzungen könnte es Engpassen geben. Beim Ausfall von Leistungsträgern wie Garbuschewski oder Hensel wird es kritisch.

TRAINER & UMFELD

Gerd Schädlich genießt nach wie vor uneingeschränkte Befugnisse und das Vertrauen der Vereinsführung. Allerdings sollte der 60-Jährige den Auftrag, den Club während des Stadionneubaus (bis 2015) in die 2.Liga zu führen, auch umsetzen können. Der Etat wurde leicht auf 4,7 Millionen erhöht.

FATZ & PROGNOSSE

Das anvisierte Platz eins bis fünf erscheint für den CFC durchaus realistisch. **JENS WOHLGEMUTH**

Carl Zeiss im Zwist mit der Stadt

Nach kurzfristiger Stadionsperrung fordert **CARL ZEISS JENA** eine finanzielle Entschädigung.

FUSSBALL IM OSTEN

Großes Entsetzen beim FC Carl Zeiss Jena: Der Eigentümer des Ernst-Abbe-Sportfeldes, die kommunalen Immobilien Jena (KIJ), sperrte das Stadion der Thüringer – und das nur drei Tage vor der großen Neuauflage des Europapokalspiels von 1981 gegen Newport County am vergangenen Samstag (das Spiel wurde kurzfristig nach Weimar verlegt). Ein Gutachter habe festgestellt, dass die Standfestigkeit der Flutlichtmasten nicht mehr gewährleistet sei. Für den Traditionsverein könnte das mittelfristig sogar das Aus bedeuten. Die selbst ernannte Lichtstadt Jena steht ohne Flutlicht da und macht sich damit bundesweit zum Gespött. Jenes Fans gehen derweil auf die Barrikaden, der Eigenbetrieb KIJ wurde kurzerhand in „Komplette Inkompetenz in Jena“ umgetauft.

KJF-Werkeleiter Dr. Götz Blankenburg und Oberbürgermeister Dr. Albrecht Schröter (SPD) stehen in der Kritik. Seit drei Jahren ist bekannt, dass es Probleme mit



Foto: Werner

Europas höchste Flutlichtmasten: Stehen sie bald nicht mehr in der Lichtstadt Jena?

den Masten gibt. Seitdem durfte niemand mehr die 74 Meter hohen „Giraffen“ betreten. Eine Sanierung der Masten wurde nicht angegangen, weil man in Jena darüber diskutierte, eine Multifunktionsarena zu bauen. Doch diese Diskussion läuft bereits seit zwei Jahren. Nun hat ein Gutachter die Notbremse gezogen: Im Umkreis von 80 Metern darf sich niemand mehr aufhalten. In den nächsten zwei Wochen, so schreibt es die Stadt zu, werden die

Masten abgetragen. Schon das DFB-Pokal-Spiel des SV Schott Jena gegen Bundesligist Hamburger SV (4:8.) könnte ausgetragen werden.

Der FC Carl Zeiss Jena wurde aufgefordert, die Geschäftsstelle zu räumen und an einem anderen Ort zu trainieren. Das aber ließ man sich nicht bieten, benötigte man doch eine funktionierende Administration und einen gesicherten Trainingsbetrieb. Der Verein will der Stadt

den entstandenen Schaden in Rechnung stellen. Denn deren Oberhäupter zerreien seit Jahren den geplanten Neubau einer Multifunktionsarena. Ohne die, das bestätigt Dezerent Frank Jauch, werde Fußball in Jena „vierte Liga aufwärts“ nicht mehr denkbar sein. Jauch fordert die Anhänger auf, sich aktiv einzubringen, etwa Stadtratssitzungen zu besuchen, um sich Gehör zu verschaffen.

MICHAEL ULRICH

JENA: Der Präsident übt massive Kritik und plädiert für den Bau der neuen Arena

Zipfel: „Das ist eine Blamage für die Stadt Jena“

Zipfel: Herr Zipfel, wo wird Carl Zeiss Jena in der kommenden Saison seine Heimspiele austragen?



Rainer Zipfel (52): Wir haben die Aussage der Stadt Jena, dass der Spielbetrieb nicht gefährdet ist, die Flutlichtmasten bis zum ersten Heimspiel abgebaut sind. Aber ganz ehrlich: Ich will mir das noch nicht vorstellen, dass diese Wahrzeichen der Stadt nicht mehr stehen sollen. Es sind immerhin Europas höchste Flutlichtmasten.

Zipfel: Wie hoch ist der Schaden für den Verein?

Zipfel: Wir rechnen mit etwa 100 000 Euro. Für unser gro-

ße Spiel gegen Newport County haben wir mit 8000 Zuschauern gerechnet, hatten ein einjähriger Planung ein großes Rahmenprogramm organisiert. Darüber wird mit der Stadt zu reden sein. Das ist existenzbedrohend für uns. Wir sind binnens weniger Stunden obdachlos geworden. Das ist eine Blamage für die Stadt Jena. Umso mehr können wir auf unsere Fans und auch die Anhänger von Newport stolz sein, die alle kurzfristig nach Weimar gepilgert sind. In unserer Nachbarstadt wurde uns dann unbürokratisch und schnell geholfen.

Zipfel: Die Probleme mit den Masten sind seit drei Jahren bekannt, wurde zu spät reagiert?

Zipfel: Es wäre zumindest unverantwortlich, wenn denn wirklich nichts für den Rostschutz unternommen wurde. Man sollte sich in Jena dann mal über die jetzigen unterhalten und die jetzigen hinterfragen, die dafür die Verantwortung tragen.

Zipfel: Trotz des Schadens: Ist diese Blamage nicht nur der letzte Wink mit dem Zaunpfahl, endlich die Multifunktionsarena zu bauen?

Zipfel: Ja! Es gibt nun gar keinen Grund mehr, die Entscheidung noch weiter zu verschieben.

Man muss unverzüglich eine Entscheidung für den Bau der Arena treffen. Dieser Zustand ist untragbar.

INTERVIEW: M. ULRICH

RL BAYERN

1. Spieltag

FV Schweinfurt - Wür. Kickers	3:1 (1:1)
FV Ilertissen - FC Memmingen	0:0
SV Seligenporten - Augsburg II	1:1 (1:0)
SV Heimstetten - B. München II	0:6 (0:1)
Bayern Hof - 1860 München II	1:1 (1:1)
TSV Rain - 1860 München	0:3 (0:0)
Bamberg - Schalding-Heining	1:0 (1:0)
Aschaffenburg - Nürnberg II	2:2 (1:0)
TSV Buchbach - Gr. Fürth II	2:5 (0:3)
spieldorf: FC Ingolstadt 04 II	

Terminplan Regionalliga Nordost

1. Spieltag: Samstag, 3. August
R. 6. – 8. 12.

Hertha BSC II – VfB Auerbach (Sa.)	(2:0, 0:1)
FC Viktoria 1889 Berlin – Berliner AK 07 (Sa.)	(- , -)
Wacker Nordhausen – Germ. Halberstadt (Sa.)	(- , -)
VfC Plauen – 1. FC Union Berlin II (Sa.)	(2:2, 2:2)
SV Babelsberg 03 – 1. FC Lokomotive Leipzig (Sa.)	(- , -)
TSG Neustrelitz – Carl Zeiss Jena (Mi., 7. 8.)	(2:3, 1:2)
ZFC Meuselwitz – Optik Rathenow (Mi., 4. 9.)	(5:0, 0:2)
1. FC Magdeburg – FSV Zwickau (Mi., 18. 9.)	(0:0, 0:2)

2. Spieltag: Fr. / Sa., 10./11. August
R. 21. – 23. 2.

1. FC Union Berlin II – Wacker Nordhausen (Sa.)	(- , -)
VfB Auerbach – SV Babelsberg 03 (Sa.)	(- , -)
Optik Rathenow – TSG Neustrelitz (Sa.)	(0:1, 0:1)
Carl Zeiss Jena – VfC Plauen (So.)	(0:0, 3:1)
Germany Halberstadt – Viktoria 1889 Berlin (So.)	(- , -)
Berliner AK 07 – 1. FC Magdeburg (So.)	(1:1, 1:1)
FSV Zwickau – Hertha BSC II (So.)	(2:1, 2:1)
1. FC Lokomotive Leipzig – ZFC Meuselwitz (So.)	(2:2, 1:2)

3. Spieltag: Fr. – Sa., 16. – 18. August
R. 28. 2. – 2. 3.

1. FC Lokomotive Leipzig – VfB Auerbach (Fr.)	(1:0, 0:0)
ZFC Meuselwitz – TSG Neustrelitz (Sa.)	(0:0, 2:0)
Hertha BSC II – Berliner AK 07 (Sa.)	(2:0, 1:1)
VfC Plauen – Optik Rathenow (Sa.)	(2:1, 1:2)
1. FC Magdeburg – Germany Halberstadt (So.)	(0:2, 2:2)
Viktoria 1889 Berlin – 1. FC Union Berlin II (So.)	(- , -)
Wacker Nordhausen – Carl Zeiss Jena (So.)	(- , -)
SV Babelsberg 03 – FSV Zwickau (So.)	(- , -)

4. Spieltag: Fr. – So., 23. – 25. August
R. 7. – 9. 3.

VfB Auerbach – ZFC Meuselwitz (Fr.)	(5:0, 2:5)
Carl Zeiss Jena – FC Viktoria 1889 Berlin (Sa.)	(- , -)
Berliner AK 07 – SV Babelsberg 03 (Sa.)	(- , -)
1. FC Union Berlin II – 1. FC Magdeburg (So.)	(0:3, 2:1)
Germany Halberstadt – Hertha BSC II (So.)	(1:2, 1:1)
FSV Zwickau – 1. FC Lokomotive Leipzig (So.)	(1:0, 3:0)
TSG Neustrelitz – VfC Plauen (So.)	(4:2, 2:1)
Optik Rathenow – Wacker Nordhausen (So.)	(- , -)

5. Spieltag: Fr. – So., 30. Aug. – 1. Sept.
R. 14. – 16. 3.

SV Babelsberg 03 – Germany Halberstadt (Fr.)	(- , -)
Hertha BSC II – 1. FC Union Berlin II (Sa.)	(1:3, 1:0)
VfB Auerbach – FSV Zwickau (Sa.)	(1:1, 1:1)
ZFC Meuselwitz – VfC Plauen (So.)	(1:0, 1:2)
1. FC Magdeburg – Carl Zeiss Jena (So.)	(2:1, 0:0)
FC Viktoria 1889 Berlin – Optik Rathenow (So.)	(- , -)
Wacker Nordhausen – TSG Neustrelitz (So.)	(- , -)
1. FC Lokomotive Leipzig – Berliner AK 07 (So.)	(0:0, 1:1)

6. Spieltag: Fr. – Sa., 13. – 15. September
R. 21. – 23. 3.

VfC Plauen – Wacker Nordhausen (Fr.)	(- , -)
Carl Zeiss Jena – Hertha BSC II (Sa.)	(2:1, 1:0)
1. FC Union Berlin II – SV Babelsberg 03 (So.)	(- , -)
Germ. Halberstadt – 1. FC Lokomotive Leipzig (So.)	(0:0, 1:1)
Berliner AK 07 – VfB Auerbach (So.)	(2:0, 0:0)
FSV Zwickau – ZFC Meuselwitz (So.)	(2:0, 2:3)
TSG Neustrelitz – FC Viktoria 1889 Berlin (So.)	(- , -)
Optik Rathenow – 1. FC Magdeburg (So.)	(0:3, 0:1)

kicker

Saison 2013/14


7. Spieltag: Fr. – So., 20. – 22. September
R. 28. 30. – 3.

ZFC Meuselwitz – Wacker Nordhausen	(- , -)
Hertha BSC II – Optik Rathenow	(3:1, 1:2)
1. FC Magdeburg – TSG Neustrelitz	(2:2, 2:2)
FC Viktoria 1889 Berlin – VfC Plauen	(- , -)
FSV Zwickau – Berliner AK 07	(0:0, 0:1)
VfB Auerbach – Germany Halberstadt	(2:1, 1:4)
1. FC Lokomotive Leipzig – 1. FC Union Berlin II	(0:5, 1:0)
SV Babelsberg 03 – Carl Zeiss Jena	(- , -)

8. Spieltag: Fr. – So., 27. – 29. September
R. 4. – 6. 4.

Carl Zeiss Jena – 1. FC Lokomotive Leipzig	(3:0, 0:1)
1. FC Union Berlin II – VfB Auerbach	(0:0, 1:2)
Germany Halberstadt – FSV Zwickau	(0:0, 0:3)
Berliner AK 07 – ZFC Meuselwitz	(2:0, 2:0)
Wacker Nordhausen – FC Viktoria 1889 Berlin	(- , -)
VfC Plauen – 1. FC Magdeburg	(3:3, 0:1)
TSG Neustrelitz – Hertha BSC II	(3:1, 1:3)
Optik Rathenow – SV Babelsberg 03	(- , -)

9. Spieltag: Fr. – Sa., 4. – 6. Oktober
R. 11. – 13. 4.

ZFC Meuselwitz – FC Viktoria 1889 Berlin	(- , -)
Hertha BSC II – VfC Plauen	(3:2, 3:3)
1. FC Magdeburg – Wacker Nordhausen	(- , -)
Berliner AK 07 – Germany Halberstadt	(1:1, 1:0)
FSV Zwickau – 1. FC Union Berlin II	(4:0, 3:1)
VfB Auerbach – Carl Zeiss Jena	(1:1, 3:5)
1. FC Lokomotive Leipzig – Optik Rathenow	(0:2, 1:1)
SV Babelsberg 03 – TSG Neustrelitz	(- , -)

10. Spieltag: Fr. – So., 18. – 20. Oktober
R. 18. – 20. 4.

Carl Zeiss Jena – FSV Zwickau	(1:1, 0:0)
1. FC Union Berlin II – Berliner AK 07	(1:2, 0:0)
Germany Halberstadt – ZFC Meuselwitz	(1:1, 1:1)
FC Viktoria 1889 Berlin – 1. FC Magdeburg	(- , -)
Wacker Nordhausen – Hertha BSC II	(- , -)
VfC Plauen – SV Babelsberg 03	(- , -)
TSG Neustrelitz – 1. FC Lokomotive Leipzig	(3:1, 0:3)
Optik Rathenow – VfB Auerbach	(3:1, 1:1)

11. Spieltag: Fr. – So., 25. – 27. Oktober
R. 25. – 27. 4.

ZFC Meuselwitz – 1. FC Magdeburg	(2:0, 0:3)
Hertha BSC II – FC Viktoria 1889 Berlin	(- , -)
Germany Halberstadt – 1. FC Union Berlin II	(1:1, 1:1)
Berliner AK 07 – Carl Zeiss Jena	(2:1, 2:2)
FSV Zwickau – Optik Rathenow	(0:0, 1:1)
VfB Auerbach – TSG Neustrelitz	(1:0, 4:4)
1. FC Lokomotive Leipzig – VfC Plauen	(2:2, 2:1)
SV Babelsberg 03 – Wacker Nordhausen	(- , -)

12. Spieltag: Fr. – So., 1. – 3. November
R. 2. – 4. 5.

Carl Zeiss Jena – Germany Halberstadt	(1:1, 2:0)
1. FC Union Berlin II – ZFC Meuselwitz	(2:0, 0:3)
1. FC Magdeburg – Hertha BSC II	(0:2, 2:3)
FC Viktoria 1889 Berlin – SV Babelsberg 03	(- , -)
Wacker Nordhausen – 1. FC Lokomotive Leipzig	(- , -)
VfC Plauen – VfB Auerbach	(2:3, 2:1)
TSG Neustrelitz – FSV Zwickau	(0:0, 1:1)
Optik Rathenow – Berliner AK 07	(0:0, 1:2)

13. Spieltag: Fr. – So., 8. – 10. November
R. 9. – 11. 5.

ZFC Meuselwitz – Hertha BSC II	(0:2, 1:0)
1. FC Union Berlin II – Carl Zeiss Jena	(0:1, 0:1)
Germany Halberstadt – Optik Rathenow	(0:0, 1:4)
Berliner AK 07 – TSG Neustrelitz	(2:1, 0:1)
FSV Zwickau – VfC Plauen	(3:1, 3:0)
VfB Auerbach – Wacker Nordhausen	(- , -)
1. FC Lokomotive Leipzig – FC Viktoria 1889 Berlin	(- , -)
SV Babelsberg 03 – 1. FC Magdeburg	(- , -)

14. Spieltag: Fr. – So., 22. – 24. November
R. 18. 5.

ZFC Meuselwitz – Carl Zeiss Jena	(0:0, 1:4)
Hertha BSC II – SV Babelsberg 03	(- , -)
1. FC Magdeburg – 1. FC Lokomotive Leipzig	(3:2, 0:3)
FC Viktoria 1889 Berlin – VfB Auerbach	(- , -)
Wacker Nordhausen – FSV Zwickau	(- , -)
VfC Plauen – Berliner AK 07	(0:0, 2:2)
TSG Neustrelitz – Germany Halberstadt	(1:2, 1:1)
Optik Rathenow – 1. FC Union Berlin II	(3:2, 1:2)

„Ein Wir-Gefühl entwickeln“



Den Traditionsklub aus dem Emsland, SV Meppen, will **CHRISTIAN NEIDHART** (44) als Trainer und Sportlicher Leiter in Personalunion in die obere Tabellenregion führen.

Foto: Mentrup



„

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

NEUMÜNSTER: Kader nimmt Konturen an – Ärger wegen der Pokalpreise

Fünf Neue für Trainer Lamce

■ Die vielleicht größte Castingshow Deutschlands läuft derzeit in Neumünster. Denn beim VfR geben und geben sich zahlreiche Probespieler dieser Tage die Klinke der Kabinentür in die Hand. Noch immer wird am Kader für die neue Saison gebastelt, und so mancher Stammpunkt unter den Zuschauern reibt sich ob der vielen Gastspielgenehmigungen verwundert die Augen, wer denn da wohl wieder im Test für die Rasensportler auflaufen wird.

Doch der Kader von Trainer Ervin Lamce (40) nimmt langsam Konturen an, gerade wurden die Neuzügänge Nummer 7 bis 11 mit Zweijahresverträgen ausgestattet: Vom Nordost-Regionalligisten 1. FC Magdeburg kommen Michel Harrer (26) und Ali Moslehi (26), die vornehmlich in der Offensive einsetzbar sind. Ebenso stoßen die Innenverteidiger Bodo Bönig (19, Energie Cottbus II) und Jakob Olthoff (18, U19 von Hannover 96) zum VfR. Mit Dario Streubier (19) schließlich wechselt ein Talent mit Spezialgebiet rechte Außenbahn von der U19 des Hamburger SV nach Neumünster. Als „guten Kompromiss zwischen Qualität und Preis“ bezeichnet Vereinsboss Detlef Klusemann die jüngsten Verpflichtungen.



Wie ein Juror in einer Castingshow: Trainer Ervin Lamce lässt für seinen neuen Kader fleißig vorspielen.

Foto: Imagoeconomica

Der VfR-Vorsitzende war zuletzt in die Schusslinie geraten, dass sein Klub für das DFB-Pokalspiel gegen den Bundesliga-Aufsteiger Hertha BSC am 4. August in der Tat halbpreisliche Eintrittspreise verlangt: Stehplätze kosten 18 (in Familienblock 16), Sitzplätze sogar 55 Euro. Die Empörung in Fan-Kreisen war nicht nur in Neumünster groß. Auch in der Hauptstadt wurden die Nasen gerümpft. „Okay, wir sind an die obere Schmerzgrenze gegangen.

Doch wir haben im Zuge dieser Partie auch immense Kosten, die man nicht vergessen darf“, verteidigt sich Klusemann – und freut sich mittlerweile über ein reges Interesse an Pokalknaller. In den ersten vier Stunden des Vorverkaufs wurden in Neumünster mehr als 1000 Tickets an den Mann gebracht. Überdies sind bereits zuvor vom Bundesligisten Hertha BSC rund 1800 Karten geordert worden.

ARNE SCHMUCK

BRAUNSCHWEIG II: Überzeugende Testspielsiege trotz später Planung

Trainer Bürger wählt die Besten aus

■ Spätabend begannen Braunschweigs Verantwortliche die Personalplannungen für das Abenteuer Regionalliga. Mittlerweile jedoch befindet sich die U23 der Eintracht seit zwei Wochen mit dem kompletten Kader in der Vorbereitung.

Fünf Neuzügänge aus anderen Klubs hat der Aufsteiger bisher verpflichtet. Mit Rechtsverteidiger Georgeos Machelis (22, vereinslos, davor Ethnikos Achmas/Griechenland), Linksverteidiger Gino Lago-Bentron (21, VfL Osnabrück U23), Stürmer Marvin Ibekwé (21, SC Langenhagen), Mittelfeldspieler Niclas Erlebeck (20, SC Paderborn U23) sowie Torwart Marcel Engelhardt (20, TSV Havelse) kamen ausschließlich junge, talentierte Akteure. Immerhin gehören dem Kader mit dem spielenden Co-Trainer Markus Unger (31), Torwart Benja-



Kader komplett: Henning Bürger

Foto: Imagoeconomica

min Later sowie Abwehrchef Christopher Nachtwy (beide 26) bereits drei routinierte Führungsspitzen. „Es haben bei uns zuletzt viele Spieler vorgespielt, das waren rund 40 Akteure“, sagt Eintracht-Trainer Henning Bürger. Die Besten wählt er aus, um seinen Kader zu verstärken. Hinzu kommt mit Dennis Slamar (18), Taskin Iler und Jovan Grozdanic (beide 19) drei Talente aus der eigenen U19, die den Aufstieg in die Bundesliga verpasst hat.

HENNING THOBABEN

PERSONALIEN

TSV HAVELSE

Stefan Winkel (23) hat einen Einjahresvertrag unterschrieben. Der offensive Mittelfeldspieler kommt vom Oberligisten Altona 93, verfügt aber schon über reichlich Regionalligaerfahrung (63 Spiele für 1. FC Pauli II und HSVII). +++ Derzeit spielt **Tim Scheffer** (21) von Hertha BSC II vor. Der Stürmer erzielte beim 2:1-Testspielsieg gegen den West-Regionalligisten SV Lippstadt 08 beide Treffer. +++ **Matthias Brzczkowski** (21, Abwehr) wird den Verein nach nur einem Jahr verlassen.

SV WILHELMSHAVEN

Für zwei Jahre kommen die Brüder **Hyde** zum SV. Verteidiger **Julian** (18) kommt aus der Jugend von Werder Bremen, sein älterer Bruder **Aljoscha** (21), ebenfalls Verteidiger, war zuletzt für den West-Regionalligisten SV Wiedenbrück 2000 aktiv.

VFB OL登DURB

Riesenpech für **Sebastian Ferrulli**: Nachdem der 29-Jährige sich im April des vergangenen Jahres eine schwere Knieverletzung zugezogen hatte, wegen der er gleich dreimal operiert werden musste, kam der Stürmer am Ende der Saison noch als Einwechselspieler zum Einsatz. Nun sollte er sich in der U23 für die Regionalliga empfehlen und zog sich dabei einen Anriß der Patellasehne zu.

1. SPIELTAG

Samstag, 3. August (14 Uhr):
ETV Weiche Flensburg - SV Eichede
Sonntag, 4. August (15 Uhr):
TSV Havelse - E. Norderstedt (14.00)
VfL Wolfsburg II - Pauli II (14.00)
VfB Oldenburg - Braunschweig II
BV Cloppenburg - Goslar SC 08
Donnerstag, 3. Oktober (14 Uhr):
Victoria Hamburg - SV Meppen
Werder Bremen II - BSV Rehden
Hannover 96 II - VfR Neumünster
SV Wilhelmshaven - HSV II (15.00)

RL BAYERN

1. Spieltag
Schweinfurt 05 - Würz. Kickers 3:1 (1:1)
FV Illertissen - FC Memmingen 0:0
SV Seiligenstadt - FC Augsburg II 1:1 (1:0)
SV Heimstetten - Bay. München II 0:6 (0:1)
Bayern Hof - 1860 München II 1:1 (1:1)
TSV Rain - 1860 Rosenheim 0:3 (0:0)
FCE Bamberg - Schalding-Heining 1:0 (1:0)
Aschaffenburg - 1. FC Nürnberg II 2:2 (1:0)
TSV Buchbach - Greuther Fürth II 2:5 (0:3)
spielefrei: FC Ingolstadt 04 II

„Wir sind gut aufgestellt“

Knappt zwei Wochen sind es noch bis zum Start - und die Sportfreunde Lotte liegen im Soll. Am Samstag feierten sie mit dem 4:0 gegen den HSV II den zweiten Testspielsieg nach einem 3:1 gegen den VfB Oldenburg und einem 3:4 gegen Preußen Münster. Der neue Trainer Ramazan Yıldırım sah gegen den HSV eine gut agierende Lotter Mannschaft, die das im Training Einstudierte im Großen und Ganzen umzusetzen vermochte. „Ich bin sehr zufrieden“, so der Fußballlehrer. „Das war eine Steigerung gegenüber den ersten beiden Tests.“ Aleksandar Kotuljac, der bereits seinen fünften Treffer markierte, Henning Grieneisen sowie die beiden Neuen Christian Groß und Fabian Montabell zeichneten sich als Torschützen aus.

Dennoch sieht Yıldırım bis zum Saisonauftakt noch viel Arbeit. Zwar würden die Automatismen immer besser greifen, meinte er, bestimmte Abläufe aber seien noch zu verbessern. „Unsere Standards sind ausbaufähig, zudem müssen wir deutlicher gegen den Ball arbeiten und mit dem Ball spielen“, hat der Coach erkannt, wo es noch anzupacken gilt. „Aber die Mannschaft hat

SPF Lotte im Soll: Der neue Trainer **RAMAZAN YILDIRIM** (37) ist mit der Einstellung seines Teams zufrieden.



Der künftige Kader nimmt Formen an: Sportfreunde-Trainer Ramazan Yıldırım übt den Feinschliff vor dem Start in zwei Wochen.

Foto: M. Möller

DÜSSELDORF II: Trainer Aksoy trotz guter Frühform realistisch „Es geht wieder um den Klassenerhalt“

■ Seit Samstag befindet sich Fortuna Düsseldorf II im Trainingslager und holt sich im thüringischen Bad Blankenburg den letzten Schliff für den Start gegen den SC Verl in rund zwei Wochen. Trainer Taskin Aksoy will die Zeit nutzen, um mit seinem fast runderneuerten Kader (14 Zugänge, davon zehn aus der eigenen U19) einige spieltaktische Varianten einzubauen. Zudem sollen „die Neuen weiter in das Team integriert werden“.

Daß dies schon ganz gut funktioniert, bewiesen die Düsseldorfer am Wochenende im Testspiel gegen die Thüringenligisten FC Eisenach (14:1). Es war bereits der vierte Sieg im fünften Vorbereitungsspiel. Am Mittwoch folgt nun zum Abschluß des Camps ein Vergleich mit dem Nordost-

Regionalligisten Carl Zeiss Jena. Doch trotz der guten Frühform seines Teams bleibt Aksoy realistisch. „Für uns geht es dieses Jahr erneut nur um den Klassenerhalt“, betont der Fußballehrer.

Dabei helfen soll unter anderem auch Jens Langeneke (36), der aus dem Profikader des Zweitligisten zur U23 stieß. Der bundesligaerfahrene Innenverteidiger soll zusammen mit Kapitän Christian Weber (29) die deutlich verjüngte Mannschaft auf dem Platz führen und unterstützen. Von dieser Erfahrung sollen auch Schlussmann Kevin Birk (21, Mönchengladbach II) und Linksverteidiger Djordje Babic (20, Schalke II) profitieren, die erst kurz vor der Abfahrt ins Trainingslager verpflichtet wurden. **MAXIMILIAN LONN**



Leistet viel Integrationsarbeit: Fortunas Trainer Taskin Aksoy

Foto: R. Rehbein

Mit dem Klicker immer topaktuell informiert: www.kicker.de
K Erfolgsseile und Hintergründe auch auf [Kicker.de](http://www.kicker.de)

einen guten Charakter. So wie die Jungs sich präsentieren und mitziehen, bin ich bestens zufrieden.“

Am Dienstag steigt das nächste Testspiel gegen die Vereinigung der vertragslosen Fußballer (vdv). Dann werden die drei Gastspieler Benedikt Fernandez (Torwart, 1. FC Saarbrücken), Konstantin Möllerling (Offensive, Bochum II) und Herven Unzola (Linksverteidiger, Dortmund II) wieder dabei sein. Die Tendenz geht dahin, daß alle drei verpflichtet werden.

Nachdem Danijel Gataric seinen Vertrag verlängert hat und Innenverteidiger Sascha Herröder (Alemannia Aachen) verpflichtet wurde, suchen die Sportfreunde noch einen Torjäger und zwei U-23-Spieler für die Flügel. Der derzeit verletzte Dallibor Gataric (Schulteroperation), der in der vergangenen Saison neun Tore erzielte, soll ebenfalls gehalten werden.

„Wenn alles so klappiert, wie wir es planen, sind wir gut aufgestellt. Bisher macht mir die Arbeit richtig Spaß, da alle mit- und an einem Strang ziehen. Darauf lässt sich aufbauen“, zieht Yıldırım ein positives Fazit.

ALFRED STEGEMANN

PERSONALIEN

ALEMANNIA AACHEN
Angreifer **Maazan Mosleh** (23, Goslarer SC) und Verteidiger **Niko Opfer** (21, SV Babelsberg) sowie die nächsten Neuzugänge. +++ Neuer Hauptsponsor ist das Internet-Apothenen-Unternehmen Doc Morris.

ROT-WEISS ESSEN
Wegen einer Schienbeinentzündung reiste **Kevin Grund** (25) vorzeitig aus dem Trainingslager in Wesendorf ab. **Konstantin Fring** (23, beide Mittelfeld) absolvierte erstmals nach dreiwöchiger Verletzungspause Teile des Mannschaftstrainings.

FC VIKTORIA KÖLN
Durch ein Freistoßtor von **David Müller** (28) gewann Viktoria gegen KAS Eupen mit 1:0. Angreifer **Aziz Bouahdouz** (26) wurde aufgrund einer Knöchelverletzung ausgewechselt.

VIKTORIA KÖLN: 17 Neuzugänge – Der Trainer muss eine anspruchsvolle Aufgabe bewältigen

Wollitz: „Vielleicht dauert's noch bis Oktober“

■ Seit nunmehr drei Wochen hat Claus-Dieter Wollitz beim FC Viktoria Köln in sportlicher Hinsicht das Sagen. In dieser Zeit hat der neue Trainer fünf Testspiele absolviert, diverse intensive Einheiten abgehalten und ein einwöchiges Trainingslager in Sachsen-Anhalt absolviert. - Zeit für den 47-Jährigen, ein erstes Zwischenfazit zu ziehen: „Die Jungs haben bislang sehr gut mitgezogen“, sagt Wollitz anerkennend. Gleichzeitig muss der Ostwestfale jedoch zugeben, dass „dem ein oder anderen ein solch intensives Training, wie wir es im Moment durchziehen, nicht bekannt war.“

Der Ex-Profi steht vor der kniffligen Aufgabe, gleich 17 neue Spieler und acht Aktive aus dem bisherigen Kader zu einem schlagkräftigen Team zu formen. Wollitz ist sich bewusst, dass dieser Prozess nicht von heute auf morgen abgeschlossen sein wird: „Wir können nicht von vornherein sagen, es passt alles. Es wird vielleicht bis Oktober dauern, um die notwendigen Automatismen zu entwickeln.“ Gleichzeitig hat er eine gewisse Anspannung bei seinen Schutzbefohlenen ausgemacht: „Vielleicht setzt sich der ein oder andere im Moment etwas zu sehr unter Druck.“

Recht entspannt ist in den letz-



Haben noch viel Arbeit vor sich: Viktorias Trainer Claus-Dieter Wollitz (li.) und Sportleiter Franz Wunderlich.

ten Tagen Andreas Akbari (22) aufgetreten: Der Mittelfeldspieler, vergangene Saison noch für den 1. FC Köln II aktiv, hatte als sogenannter Probespieler die Reise ins Trainingslager mitgemacht und Wollitz auf Anhieb überzeugt. „Er ist selbstbewusst aufgetreten. Andreas hat mich wirklich beeindruckt.“ Vor allem im Test gegen RB Leipzig wusste Akbari trotz einer 0:3-Niederlage zu überzeugen, am Ende

der Woche wurde der Techniker für seine Mühen belohnt und mit einem Vertrag ausgestattet.

Es ist nun aber nicht so, dass die personellen Planungen für die am 27. Juli bei Rot-Weiss Essen beginnende Saison abgeschlossen sind. Kölns Trainer zumindest hofft schon noch die Hoffnung, dass er weiteres Personal zur Verfügung gestellt bekommt: „Um ausbalanciert zu sein, müssen wir auf zwei,

drei Positionen nachlegen.“ Am Freitag hat Claus-Dieter Wollitz Geburtstag, einen Tag zuvor trifft die Viktoria im Rahmen der Saisoneröffnung auf Bundesliga-Aufsteiger Hertha BSC. An ein vorgezogenes Geschenk glaubt Wollitz eher nicht: „Bundesliga gegen Regionalliga ist schon eine Distanz. Ich halte es für unwahrscheinlich, dass wir diese Partie gewinnen werden.“

OLIVER LÖER

SIEGEN: Nur Alexander Hettich glänzt im Angriff der Sportfreunde

Für mehr Verstärkungen fehlt das Geld

■ Bei den Testspielen des Wochenendes zeigten sich die Sportfreunde Siegen in Toraune: 10:0 gegen den Kreisligisten Anzhauen/Flammersbach, 6:0 gegen den Bezirksligisten VfL Bad Berleburg. Vor allem Alexander Hettich glänzte einmal mehr als Torgarant, der – genau wie Neuzugang Abdelkader Maouel – insgesamt fünfmal traf. Auf Hettichs Schultern liegt derzeit auch fast die komplette Last der Siegener Offensive. Denn Stürmer Sinisa Szelivonic fällt mit einem Innenbandriss über den Saisonstart hinaus aus. Und Julian Quaas (kam aus der eigenen U19) ist derzeit keine echte Alternative.

Wie es ohne Hettich läuft, zeigte sich vor rund einer Woche beim 0:2 gegen den FSV Frankfurt II (Hessenliga): Keine einzige herausgespielte Torchance konnten die

Sportfreunde vorweisen. Um noch einmal am Transfermarkt aktiv zu werden, fehlt das Geld. „Klar wollen wir gerne noch was machen“, sagt Trainer Michael Boris. „Aber eigentlich steht der Kader.“

Hoffnungen setzen die Siegener in Neuzugang Erdine Solak, der als „Zehner“ in der Vorsaison der Hes-

senliga für den FSV Fernwald in 29 Spielen 25-mal traf und 11 Treffer vorbereitete. „Der Junge weiß, wo das Tor steht“, ist Kapitän Mark Zeh von Talent des 22-Jährigen angetan. „Er könnte in der Regionalliga noch einen Schritt nach vorne machen.“

Weiter unbesetzt ist nach dem Abgang des Sportlichen Leiters und Vorstandes Lutz Lindemanns die neue Position des Sportleiters. Als Kandidat dafür wurde zuletzt Günter Borr gehandelt. Der 59-jährige Siegerländer hatte bis März den Oberligisten SG Betzdorf trainiert und ist seit Jahren „Stummgast“ auf der Tribüne des Leimbachstadions. Immerhin: Die Siegener können mit, dass es in dieser Woche eine Medieninformation in Sachen „sportliche Leitung“ geben werde.

TIM PLACHNER



Foto: imago/Eibner

Als Torgarant in Siegen nicht zu ersetzen: Alexander Hettich

RL BAYERN

1. SPIELTAG

Schweinfurt 05 – Würz. Kickers	3:1 (1:1)
FV Illertissen – FC Memmingen	0:0
SV Seilengipfel – FC Augsburg II	1:1 (1:0)
SV Heimstetten – Bay. München II	0:6 (0:1)
Bayern Hof – 1860 München II	1:1 (1:1)
TSV Rain – 1860 Rosenheim	0:3 (0:0)
FCE Bamberg – Schalding-Heining	1:0 (1:0)
Aschaffenburg – FC Nürnberg II	2:2 (1:0)
TSV Buchbach – Greuther Fürth II	2:5 (0:3)
spielefrei: FC Ingolstadt 04 II	

1. SPIELTAG

Freitag, 26. Juli (19 Uhr):	
Fortuna Köln – Alemannia Aachen	
Samstag, 27. Juli (14 Uhr):	
Sportfr. Lotte – Sportfr. Siegen	
Rot-Weiss Essen – FC Viktoria Köln	
1. FC Köln II – SC Wiedenbrück 2000	
SC Verl – Fortuna Düsseldorf II	
Wettenscheid 09 – KFC Uerdingen 05	
Mönchengladbach II – VfL Bochum II	
Sonntag, 28. Juli (14 Uhr):	
SV Lippstadt 08 – Bayer Leverkusen II	
FC Schalke 04 II – RW Oberhausen	
spielefrei: SSV Igel	

Verwandte? Nicht auf dem Platz!

Ein Testspiel am Freitag in Urmitz, ein Turnier am Samstag in Pforzheim und ab Sonntag ein dreitägiges Trainingslager in Diez getreu dem neudeutschen Motto „Teambuilding“ – die Vorbereitungsphase hält in diesen Tagen ein strammes Programm für die Fußballer der TuS Koblenz bereit. Das Ganze gipfelt kommenden Mittwoch im vorläufigen Höhepunkt der noch jungen Saison: Der renommierte Bundesligist FC Schalke 04 gibt um 19 Uhr seine Visitenkarte im Stadion Oberwerth ab.

Im Trikot der Schalker kommt auch ein bekanntes Gesicht nach Koblenz: Roman Neustädter (25), Nationalspieler und zugleich Sohn des Koblenzer Trainers Peter Neustädter (47). Da der jüngere Bruder Daniel (18, zuvor Jugend des FC Twente Enschede) vom Vater im Sommer zur TuS gelockt worden war, kommt es nun zum einmaligen Familienduell. „Ich habe einen Plan und kenne in solchen Fällen keine Freunde und Verwandten auf dem Platz. Mal sehen, ob Schalke das überlebt. Ich meine übersteht...“, sagt das Oberhaupt des Neustädter-Familienclans in nicht ganz ernsthaftem Tonfall.

Mittelfeldspieler Daniel Neustädter ist einer von nunmehr



Im Testspiel gegen Schalke 04 kommt es bei der **TUS KOBLENZ** am Mittwoch zum Familienduell.



Foto: imago/Eibner

Familienbande: Daniel Neustädter wird bei TuS Koblenz künftig von Vater Peter (oben) trainiert. Bruder Roman spielt bei Schalke.

zwölf Neuen im blau-schwarzen Dress der Koblenzer. Letzte Erungenschaft des Vorjahres: Ideal Iberdemaj, in der Saison 2011/12 für die Schalker Reserve im Einsatz. Mit der Verpflichtung des offensiven 22-Jährigen gilt die Koblenzer

Kaderplanung im Prinzip als abgeschlossen. Insbesondere nach dem kuriosen Verbleib des eigentlich schon zum Drittligisten SV Darmstadt 98 abgewanderten Torschützenkönigs Jerome Asauer (20 Treffer in der Vorsaison) ist die TuS vorne quantitativ

und qualitativ gut besetzt. Lediglich nach einem weiteren Torhüter neben der umstrittenen Stammkraft Dieter Paucken (30) und dem bisher wenig überzeugenden rumänischen Zuwachs Paul Iordache (21) halten die Koblenzer noch Ausschau. Ein dritter Schlussmann ist auch dringend vonnöten, um das Regionalligateam bis zum Südwest-Auftakt am 26. Juli gegen die Offenbacher Kickers einigermaßen adäquat zwischen den Pfosten bestücken zu können.

Zunächst einmal sind in Koblenz aber alle Augen auf das Spiel gegen Schalke gerichtet. TuS-Geschäftsführer Ulrich Schulte-Wissermann ist überzeugt davon, dass die „Königsblauen“ den drei Klassen tiefer angesiedelten Gastgeber am Mittwoch mit einer schlagkräftigen Mannschaft fordern werden: „Sie werden sicher mit allem anreisen, was nicht verletzt oder aus anderen Gründen nicht spielfähig ist.“ Trainer Neustädter ergänzt mit Blick auf bisher 5000 im Vorverkauf abgesetzte Tickets hoffnungsfroh: „Das Stadion soll voll werden. Mein Team ist im Saft und wird eine prima Vorstellung abliefern. Wir haben gut eingekauft. Alle Neuen werden uns verstärken.“

BODO HEINEMANN

TRIER: Gleicher Etat wie in der Vorsaison

Pagenburg-Ersatz gesucht

■ Positive Nachrichten gab es für Eintracht Trier bei der Jahreshauptversammlung: Der Klub wird in der kommenden Saison zwar „nur“ das gleiche Budget wie in der Vorsaison zur Verfügung haben – rund 1,05 Millionen Euro für die erste Mannschaft –, ursprünglich war aber vorgesehen, den Etat um rund 20 Prozent zu kürzen.

Die Extra-Einnahmen aus der Qualifikation für den DFB-Pokal sowie eine überraschende Zahlung aus der Kirch-Insolvenz aus alten Zweitliga-Zeiten geben Trier mehr finanziellen Spielraum als gedacht. Die Trierer dürfen sich auch im DFB-Pokalspiel gegen den 1. FC Köln am 3. August auf ein volles Haus freuen. Drei Tage nach Beginn des Vorverkaufs waren bereits über



8500 von 11000 verfügbaren Tickets weg.

Fragezeichen gibt es bei den Trierern noch beim Personal. Bisher hat der Club neben Torhüter Chris Keilmann (21) den defensiven Mittelfeldspieler Matthias Cuntz (23) sowie Lars Guenther (18) unter Vertrag genommen. Der Mittelfeldspieler wurde für ein Jahr vom Drittligisten SV Wehen Wiesbaden ausgeliehen. Drei weitere Spieler sollen noch kommen, bevor die Eintracht zum Saisonauftakt vor heimischer Kulisse auf den Liga-Meister der vergangenen Saison Hessen Kassel trifft. Bei der Suche nach einem Ersatz für den zum FSV Frankfurt gewechselten Torjäger Chhunly Pagenburg verfällt der Verein nicht in Hektik.

ANDREAS FEICHTNER

■ Mit sieben Neuzugängen startet das Regionalligateam des SC Freiburg in die neue Saison 2013/14. Demgegenüber stehen lediglich sechs Abgänge.

Nach den Erfahrungen der Vorsaison wurde bei der Verpflichtung der Neuzugänge vor allem auf die Torgefährlichkeit geschaut. Ein treffsicherer Mittelstürmer könnte Neuzugang Dejan Bozic (FC Astoria Walldorf) werden. Der 20-Jährige erzielte in der abgelaufenen Saison 20 Tore in der Oberliga und traf beim Kaiserstuhl-Cup auch bereits für das Profiteam der Freiburger. Bozic und der 18-jährige Florrian Kath (TSG Balingen) sind die einzigen Spieler, die von außen geholt wurden. „Kath ist ein hoffnungsvoller Linksfuß mit guten



Perspektiven“, sagt Zembrod. Die übrigen Zugänge rückten von den eigenen U-19-Bundesliga-Junioren auf.

Somit steht in der Vorbereitungsphase vor allem die Integration der neuen Gesichter im Fokus. „Die Ansätze sind insgesamt gut. Wir haben eines der wohl jüngsten Teams der Liga“, lobt Zembrod. Der Kader weiß Qualität und Potenzial nach oben auf. Entsprechend wollen die Freiburger auch künftig attraktiven Fußball präsentieren. Bei Ballverlusten gelte es, das Gegenpressing und das Agieren gegen den Ball weiter zu verbessern. „Alle bekommen bei uns Zeit zur Entwicklung. Wir hoffen auf gute, sorgenfreie Spiele“, betont der Trainer trotz aller Leistungsansprüche. **SEBASTIAN EHRET**

RL BAYERN

TABELLE

1. Bayern München II	1	6:0	3
2. Greuther Fürth II	1	5:2	3
3. 1860 Rosenheim	1	3:0	3
4. Schweinfurt 05 (N)	1	3:1	3
5. FC Eintr. Bamberg	1	1:0	3
6. Vikt. Aschaffenburg	1	2:2	1
1. FC Nürnberg II	1	2:2	1
8. FC Augsburg II	1	1:1	1
SpVgg Bayern Hof	1	1:1	1
1860 München II (M)	1	1:1	1
SV Seligenporten	1	1:1	1
12. FV Illertissen	1	0:0	1
FC Memmingen	1	0:0	1
14. FC Ingolstadt 04 II	0	0:0	0
15. SV Schalding-Heining (N)	1	0:1	0
16. Würzburger Kickers	1	1:3	0
17. TSV Buchbach	1	2:5	0
18. TSV Rain/Lech	1	0:3	0
19. SV Heimstetten	1	0:6	0

1. SPIELTAG

Schweinfurt 05 – Würzburger Kickers 3:1 (1:1)
 FV Illertissen – FC Memmingen 0:0
 SV Seligenporten – FC Augsburg II 1:1 (1:0)
 SV Heimstetten – Bay. München II 0:6 (0:1)
 Bayern Hof – 1860 München II 1:1 (1:1)
 TSV Rain – 1860 Rosenheim 0:3 (0:0)
 FCE Bamberg – Schalding-Heining 1:0 (1:0)
 Aschaffenburg – 1. FC Nürnberg II 2:2 (1:0)
 TSV Buchbach – Greuther Fürth II 2:5 (0:3)
 spielfrei: FC Ingolstadt 04 II

2. SPIELTAG

Dienstag, 16. Juli (18.30 Uhr)

FC Augsburg II – FV Illertissen (2:1, 0:3)
 Schalding-Heining – Bayern Hof (- , -)
 Greuther Fürth II – Aschaffenburg (4:1, 0:3)
 Rosenheim – S'porten (19.00) (0:1, 0:2)
 Nürnberg II – Bamberg (19.00) (2:0, 1:1)
 Heimstetten – TSV Rain (19.00) (2:0, 0:1)
Mittwoch, 17. Juli (18.30 Uhr)
 Würzburger Kickers – Bay. München II (2:1, 1:6)
 Ingolstadt 04 II – TSV Buchbach (4:2, 2:1)

Dienstag, 17. September (18.30 Uhr)

1860 München II – Schweinfurt (- , -)
 spielfrei: FC Memmingen

3. SPIELTAG

Freitag, 19. Juli (18.30 Uhr)

SV Seligenporten – Heimstetten (1:3, 3:0)
 Bayern Hof – 1. FC Nürnberg II (2:3, 0:2)
 FCE Bamberg – Fürth II (19.30) (3:1, 3:1)

Samstag, 20. Juli (14 Uhr)

FV Illertissen – 1860 Rosenheim (3:0, 0:1)
 TSV Rain/Lech – Würzburger Kickers (2:0, 2:3)
 Aschaffenburg – Ingolstadt II (17.00) (2:2, 1:3)

Sonntag, 21. Juli (14 Uhr)

Schalding-Heining – Schweinfurt (- , -)

Dienstag, 23. Juli (19 Uhr)

FC Memmingen – FC Augsburg II (2:1, 1:1)

Dienstag, 6. August (20. 15 Uhr)

Bayern München II – 1860 II (0:1, 2:0)

spielfrei: TSV Buchbach

TORJÄGER

3 B. Fischer (Bayern München II)
 2 Steininger (SpVgg Greuther Fürth II)
 2 Majdanevic (TSV 1860 Rosenheim)

Schweinfurt – Würzburger Kickers 3:1 (1:1)

Schweinfurt 05: Pfeiffer – Messingschläger, **Hetzl**, Krämer, Lunz – **Mache** (86. Kleinhenz), Esen, **Seufert**, Heyer – Krautschneider (87. Kraus), Jäckel (50. Häcker) – Trainer: Klaus

Würzburg: Tsifidis – Trunk, **Konjevic**, Donaldson, Bieler – F. Wirsching (62. P. Endres), Man. Duhinke (52. Bieber), Mensah, Behrens (81. Istrefi) – **Borba**, Haller – Trainer: D. Wirsching

Tore: 1:0 Jäckel (15.), 1:1 Borba (30.), 2:1 Mache (77.), 3:1 Krautschneider (83.) – **SR:** Dietz (Kronach) – **Zuschauer:** 6207 – **Gelbe Karte:** Krämer – **Gelb-Rote Karte:** Trunk (82.)

FV Illertissen – FC Memmingen 0:0

Illertissen: Rösch – Böck, Passer, Strahler, **Heikenwälde** – Peruzzi (46. Hämerle), **L. Kling**, Hahn, Schaller (74. Lux) – Rinke (60. Morina), Hindelang – Trainer: Bachthaler

Memmingen: Gruber – Nikolic, Ernemann, Meichelböck, **Holzapfel** – R. Friedrich (78. Froschauer), Thönnessen, Bonfert, Sönmez – Krogler (66. Tastan), Keller (70. Schmeiser) – Trainer: Es. Kahric

SR: Hanslauer (Altenberg) – **Zuschauer:** 985 – **Gelbe Karte:** Böck – Ernemann, Meichelböck, Holzapfel

Seligenporten – Augsburg II 1:1 (1:0)

Seligenporten: Brunnhübner – Brandl, **Jakl** (65. Buttenhauser), Scherer, Räder – Schaab, M. Wiedmann – Röder, **Stolz**, **Knorr** (58. Roas) – Katerina (58. Ekinci) – Trainer: Schlicker

Augsburg II: Gelios – Kocsis (64. Danner), **Strohmaier**, Rieder, Herzl – Rudolph, Schwärzler (80. Kapeller) – **Pigl**, Löw – **J. Müller**, Er. Thommy (87. Biankadi) – Trainer: Märkle

Tore: 1:0 Katerina (21.), 1:1 Löw (73.) – **SR:** Pongratz (Regen) – **Zuschauer:** 270 – **Gelbe Karte:** Röder, Jakl – J. Müller, Herzl – **Bes. Vorkommnis:** Seligenporten musste nach der Verletzung von Buttenhauser mit zehn Mann zu Ende spielen (71.).

Heimstetten – B. München II 0:6 (0:1)

Heimstetten: Lehner – Kneißl, Löppert, Lüders, Siedlitzki (46. **Ünver**) – C. Schmitt, de la Motte – Simari, Lopes (46. Ebeling) – Rudy (82. Ra. Mayer), Fiorentini – Trainer: Elfinger

FC Bayern II: Zingerle – Schmitz, Schwarz, Buck, Chessa – Strieder – **Rankovic**, **B. Fischer**, Oikonomou (74. Jelisic) – Schweinsteiger (85. Seferings), **Markoutz** (77. Sieghart) – Trainer: ten Hag

Tore: 0:1 B. Fischer (5.), 0:2 B. Fischer (50.), 0:3 Markoutz (66.), 0:4 B. Fischer (71.), 0:5 Jelisic (76.), 0:6 Rankovic (86.) – **SR:** Färber (Augsburg) – **Zuschauer:** 1600 – **Gelbe Karte:** Löppert, Siedlitzki – B. Fischer – **Gelb-Rote Karte:** Simari (58.) – **Rote Karte:** Kneißl (58., grobes Foulspiel)

Bayern Hof – 1860 München II 1:1 (1:1)

Hof: Bertelman – Bareuther, Kura, **Gareis**, Amegan – **Bösel** – Meyer (46. W. Schneider), Kubek (74. Fleischer), Kurz – Stock (85. Ichim) – Klaszka – Trainer: Felgenhauer

TSV 1860 II: Fritz – Bühler, Aygün, Rech, Steinhart – **Vocaj**, **Weigl**, Mvibudulu (62. Jais) – **Mi. Ott** – Neumeyer, Knezevic (78. Mulic) – Trainer: Fröhling

Tore: 0:1 Neumeyer (11.), 1:1 Kurz (25.) – **SR:** Achmüller (Bad Füssing) – **Zuschauer:** 1350 – **Gelbe Karte:** Kubek, Klaszka, W. Schneider

TSV Rain – 1860 Rosenheim 0:3 (0:0)

Rain: Maschke – Egen (63. **Lustig**), Taglieber, Bobinger, Wolmann – Riedelsheimer (57. M. Lutz), Lovric – Geiß (80. Schröttle), S. Fischer, A. Schneider – Cantürk – Trainer: Lüderschmid

Rosenheim: Ro. Mayer – Herberth (52. da Costa Barros), Lenz, **N. Wiedmann**, M. Haas – Kokocinski, Birner – Stadler, Einstädler (85. Maier), Staudigl (65. Schramme) – **Majdanevic** – Trainer: Teschke

Tore: 0:1 Staudigl (54.), 0:2 Majdanevic (81.), 0:3 Majdanevic (89.) – **SR:** Bloch (Grafenau) – **Zuschauer:** 460 – **Gelbe Karte:** Cantürk, A. Schneider, Riedelsheimer – Staudigl, Herberth, N. Wiedmann – **Gelb-Rote Karte:** Lovric (45.) – **Rote Karte:** Bobinger (81., grobes Foulspiel)

Bamberg – Schalding-Heining 1:0 (1:0)

Bamberg: Aller – Kishimoto, Kühnlein, Beetz, Gradi – L. Görtler (79. Ma. Fischer), Kaiser, F. Wenninger, **Schäffler** (88. Wieczorek) – N. Görtler (86. Hurec), Deptalla – Trainer: Kurth

Schalding-Hein.: Wloch – Buchinger, Aringer, Zacher, Rass – Eibl, Süß (87. R. Huber), Max. Huber (60. Krenn), Brückl (84. Dillinger) – Stecher – **Pillmeier** – Trainer: Tanzer

Tor: 1:0 N. Görtler (31.) – **SR:** Hartmeier (Landshut) – **Zuschauer:** 890 – **Gelbe Karte:** Deptalla, F. Wenninger – Max. Huber, Eibl, Süß

Aschaffenburg – Nürnberg II 2:2 (1:0)

Aschaffenburg: Hinterkopf – Cherlon, Talijan, Brüdgam, Tewelde – **Alipour-Rafi**, Öztas – **Zampach**, Fiordellisi (54. Nakagawa), Pekesen (70. Topic) – Pieper (66. Desch) – Trainer: Komljenovic

Nürnberg II: Uphoff – Bähr, Ngadeu-Ngadjui, Zwerschke, Tekerci – **Gärtner**, **Dittgen** (76. Pachonik) – Weber (46. Colak), Klement, Ngankam – Rosinger (64. Nonnweiler) – Trainer: Prinzen

Tore: 1:0 Pekesen (10.), 1:1 Ngankam (60.), 1:2 Colak (83.), 2:2 Nakagawa (88.) – **SR:** Grimmeisen (Löpsingen) – **Zuschauer:** 815 – **Gelbe Karte:** Dittgen

TSV Buchbach – Gr. Fürth II 2:5 (0:3)

Buchbach: D. Süßmaier – Edlböck (25. Brückl), Bonimeier (52. Klingmann), M. Hain, Motz – Knauer, Petrovic, Fries, Hamberger (25. Breu) – Grübl, Stijepic – Trainer: Bobenstetter

Fürth II: Sebald – H. Paul, Szilvasi, **F. Bauer**, Hufnagel – Rapp (83. Göpfert), M. Weber – d'Adamo, Klose, **Akulut** (68. N. Haas) – **Steininger** (78. M. Müller) – Trainer: Preis

Tore: 0:1 Klose (2.), 0:2 Steininger (10.), 0:3 Akbulut (18.), 0:4 Szilvasi (48.), 1:4 M. Hain (51.), 1:5 Steininger (54.), 2:5 Stijepic (79.) – **SR:** Marx (Würzburg) – **Zuschauer:** 903 – **Gelbe Karte:** Bruckl, Grübl – Klose

PERSONALIEN

KICKERS OFFENBACH

Präsidium, zusätzlich gewählte Mitglieder des Präsidiums und der Verwaltungsrat haben sich darauf geeinigt, dass der gesamte Vorstand und die Mitglieder des Verwaltungsrats ihre Ämter bei der ordentlichen Mitgliederversammlung der Kickers am 10. September niederlegen werden. In der Mitgliederversammlung soll sowohl ein neues Präsidium gewählt werden als auch die Neuwahl der Verwaltungsratsmitglieder stattfinden. **Präsident Dr. Frank Rühl** erklärte, dass er für eine erneute Kandidatur nicht zur Verfügung stehe.

SC FREIBURG II

Patrick Lienhard (21) verlässt das Regionalligateam des SC Freiburg. Der Vertrag des Mittelfeldspielers wurde nicht verlängert. +++ Ein halbes Dutzend Tore erzielte der SCF im Testspiel beim Göppinger SV (6:0). Es war zugleich das Ablösespiel für den Ex-Göppinger **Tim Schraml**. Tore: **Reinthaler** (2), **Kinoshita**, **Gouida**, **Bobic**. Der Italiener Max Reinthaler spielt im Nachwuchsteam von Udinese Primavera und wird derzeit in der Fußballschule getestet.

FSV MAINZ 05 II

Nico Pfrengle (21) ist der elfte Abgang der Mainzer U23. Der Stürmer wechselt zum Oberligisten SC Hauenstein.

KSV HESSEN KASSEL

Ricky Pinheiro (24, Mittelfeld), der in der abgelaufenen Saison zu den Leistungsträgern des KSV gehörte, bat aus familiären Gründen um die Auflösung seines Vertrages, dem der Verein nachkam. Pinheiros Kontrakt lief ursprünglich bis zum Saisonende 2013/14.

1. FC KAISERSLAUTERN II

Die U23 des FCK hat den Bader-Cup 2013 gewonnen. Mit 1:0 (Tor: **Hajtic**) besiegte das Team von Trainer Konrad Fünfstück (32) im Endspiel den Regionalliga-Konkurrenten TuS Koblenz.

EINTRACHT TRIER

Trier hat ein Testspiel gegen den West-Regionalligisten Fortuna Köln mit 1:4 verloren (Tore: **Dingels**, **Kraus** (2), **Yilmaz**, **Rasp**).

FC HOMBURG

Der FCH verlor das Testspiel gegen den Drittligisten SV Elversberg mit 1:2. Tore: **Kullmann**, **Vaccaro** (2).

„Hier geht was in Schweinfurt“

kicker: Herr Mache, Sie sind wahrscheinlich hochzufrieden mit der Premiere in der Regionalliga Bayern.

Daniel Mache: Ja, das war ein perfekter, ein geiler Fußballabend mit dieser tollen Kulisse, mit den Emotionen, mit unserem Sieg... Wenn in unserem Stadion das Licht angeht, dann hat das ancheinend etwas Magisches.

kicker: Erklären Sie uns das 2:1 aus Ihrer Sicht!

Mache: Stefan Seufert hat den Ball durchgesteckt, halbrechts auf Höhe der Mittellinie schaue ich auf, sehe den Torwart weit vor seinem Kasten stehen. „Scheiß drauf“, hab ich mir gedacht (lacht). Ich sehe die Flugkurve des Balles – und der fällt wirklich rein. Ich hab nur zu den Fans geschaut, konnte das erst gar nicht realisieren. Das war unbeschreiblich.

kicker: Zeigt der Sieg, dass Schweinfurt 05 mithalten kann in der Regionalliga?

Mache: Wir haben die fußballerische Qualität dafür. Aber die zweiten Mannschaften der Profivereine sind ganz andere Kaliber. Ich bin aber überzeugt davon, dass wir keine ganz so schlechte Rolle spielen werden.

Mit **DANIEL MACHE** (28, Mittelfeld) gelang im Eröffnungsspiel gegen die Kickers ausgerechnet einem echten Würzburger das Tor des Tages.

DERBY
TIME



Foto: Horling

Euphorie nach dem Auftrittsieg: Daniel Mache ist überzeugt, dass der FC Schweinfurt 05 in der laufenden Saison eine gute Rolle spielt.

INTERVIEW:

MICHAEL HORLING

kicker: Die Kulisse war okay, auch wenn es nicht ganz der angestrebte Rekord für ein bayrisches Eröffnungsspiel wurde?

Mache: Das war brutal gut, unfaßbar sogar. Man merkt, die Region hat sich auf solche Spiele gefreut. Hier geht was in Schweinfurt, auch wenn natürlich nicht immer so viele Leute kommen werden.

kicker: Schade, dass die Schniedel erst Ende Juli ihr zweites Heimspiel haben gegen die SpVgg Greuther Fürth II?

Mache: Schon ein bisschen. Aber dafür haben wir ja in der Rückrunde ein Heimspiel mehr. Und das Spiel am Freitag war sicherlich eine kleine Entschädigung für unsere Fans für das nun lange Warten.

kicker: Nächsten Sonntag geht's zum Aufsteigerderby nach Schalding-Heining. Das Heimrecht wurde getauscht wegen eines Konzertes im Willy-Sachs-Stadion. Schaut sich die Mannschaft am Samstag vor dem Match die „Toten Hosen“ vor dann 20000 Zuschauern an?

Mache: Nein, wir reisen schon am Samstag nach Niederbayern, bereiten uns in der Ruhe vor und werden am Abend in Passau unser Abschlusstraining bestreiten.

HEIMSTETTEN - BAYERN II

Ten Hag gibt den Mahner

■ Es gebe „noch viel zu verbessern“, konstatierte Erik ten Hag nach seinem Debüt als Trainer der kleinen Bayern, etwa „die Konzentrationsfehler abzustellen“. Was klang wie eine Spielanalyse nach einer bitteren Niederlage, fand in Wirklichkeit nach einem 6:0-Auftakterfolg statt. Doch wer wollte es dem neuen Übungsleiter verdenken?

Zu einfach waren die drei Punkte beim SV Heimstetten eingefahren worden, zu überlegten hatte sich die Bayern-Reserve präsentiert, als dass ein seriöses Fazit gezogen werden konnte. Zwar erhaftierten sich die Gastgeber nicht ganz zu Unrecht über die beiden kleinen Platzverweise, die Schiedsrichter Färber binnan Sekunden gegen

 Neuzugang Sebastian Kneißl und Gianluca Simari ausgesprochen hatte. Doch waren die Platzherren zu diesem Zeitpunkt bereits mit 0:2 in Rückstand gelegen – und damit noch gut belebt. Anschließend brachen alle Dämme.

Mit einem Doppelwechsel zur Halbzeit hatte SVH-Coach Rainer Elfinger noch versucht, das Urteil zu stoppen. Ein positiver Elfert war nicht erkennbar, zudem habe er sich damit „selber eine Baustelle aufgemacht“, wusste der 46-Jährige. Sein Pendant ten Hag gab indes den Mahner, seine Spieler durften „den Sieg genießen, aber nur 24 Stunden“, künftig solle sein Team „noch mehr agieren“. Denn: „Gut ist nicht gut genug.“ **MATTHIAS HORNER**

ILLERTISSEN - MEMMINGEN

Bachthaler fehlt das Glück

■ Mit einer letztlich enttäuschenden Nullnummer im Derby gegen den FC Memmingen ist der Vorjahressieger FV Illertissen in die neue Saison gestartet. Knapp 1000 Zuschauer erlebten im Vöhlinstadion zwei ziemlich unterschiedliche Halbzeiten. In den ersten 45 Minuten war der FCM die tonangebende Mannschaft, was nach der Pause dominierten die Gastgeber.

Und so waren sich die Trainer der beiden Kontrahenten einig, dass der Spielausgang in Ordnung ging. FV-Trainer Holger Bachthaler, der monierte, dass seine Truppe im ersten Durchgang ein „ganz schlechtes Spiel abgeliefert“ habe, stellte nachher nüchtern fest: „Beide Halbzeiten zusammengekommen ist

 das Remis das richtige Resultat. Es gibt eine gewisse Gerechtigkeit im Sport, und deshalb bin ich mit dem Punkt zufrieden.“ Gästetrainer Esad Kahrić war da deutlich aufgeräumter: „Meine Mannschaft ist unheimlich willig. Sie hat sich aufgrund ihrer Leidenschaft den Punkt verdient.“ Chancen zum Sieg hatte es auf beiden Seiten gegeben.

Vor allem die Illertisser, bei denen im Kader noch keiner der Neuzugänge zu finden war, hätten in der zweiten Halbzeit die Partie für sich entscheiden können. „Es war klar, dass es ein schwieriges Spiel wird“, sagte Holger Bachthaler. „In der zweiten Halbzeit hat uns aber auch das nötige Quäntchen Glück gefehlt.“ **Fritz Kummer**

RL BAYERN

TABELLE

1. Bayern München II	1	6:0	3
2. Greuther Fürth II	1	5:2	3
3. 1860 Rosenheim	1	3:0	3
4. Schweinfurt 05 (N)	1	3:1	3
5. FC Eintr. Bamberg	1	1:0	3
6. Vfkt. Aschaffenburg	1	2:2	1
7. 1. FC Nürnberg II	1	2:2	1
8. FC Augsburg II	1	1:1	1
SpVgg Bayern Hof	1	1:1	1
1860 München II (M)	1	1:1	1
SV Seligenporten	1	1:1	1
12. FV Illertissen	1	0:0	1
FC Memmingen	1	0:0	1
14. FC Ingolstadt 04 II	0	0:0	0
15. SV Schalding-Heining (N)	0	1:0	1
16. Würzburger Kickers	1	1:3	0
17. TSV Buchbach	1	2:5	0
18. TSV Rain/Lech	1	0:3	0
19. SV Heimstetten	1	0:6	0

1. SPIELTAG

Schweinfurt 05 – Würz. Kickers 3:1 (1:1)
 FV Illertissen – FC Memmingen 0:0
 SV Seligenporten – FC Augsburg II 1:1 (1:0)
 SV Heimstetten – Bay. München II 0:6 (0:1)
 TSV Buchbach 1:2 (5:0)
 1860 München II 1:1 (1:1)
 TSV Rain – 1860 Rosenheim 0:3 (0:0)
 Aschaffenburg – 1. FC Nürnberg II 2:2 (1:0)
 TSV Buchbach – Greuther Fürth 2:5 (2:0)
 spielfrei: FC Ingolstadt 04 II

2. SPIELTAG

Dienstag, 16. Juli (18.30 Uhr)

FC Augsburg II – FV Illertissen (2:1, 0:3)
 Schalding-Heining – Bayen Hof (- , -)
 Greuther Fürth II – Aschaffenburg (4:1, 0:3)
 Rosenheim – SpVgn (19.00) (0:1, 0:2)
 Nürnberg II – Bamberg (19.00) (1:1, 0:1)
 Heimstetten – TSV Rain (19.00) (2:0, 0:1)
Mittwoch, 17. Juli (18.30 Uhr)
 Würz. Kickers – Bay. München II (2:1, 1:6)
 Ingolstadt 04 II – TSV Buchbach (4:2, 2:1)
Dienstag, 17. Juli (18.30 Uhr)
 1860 München II – Schweinfurt (- , -)
 spielfrei: FC Memmingen

3. SPIELTAG

Freitag, 19. Juli (18.30 Uhr)

SV Seligenporten – Heimstetten (1:3, 3:0)
 Bayen Hof – 1. FC Nürnberg II (2:3, 0:2)
 FCE Bamberg – Fürth II (19.30) (3:1, 3:1)
Samstag, 20. Juli (14 Uhr)
 FV Illertissen – 1860 Rosenheim (3:0, 0:1)
 TSV Rain/Lech – Würz. Kickers (2:0, 2:3)
 Asch'burg – Ingolstadt II (17.00) (2:2, 1:3)
Sonntag, 21. Juli (14 Uhr)
 Schalding-Heining – Schweinfurt (- , -)
Dienstag, 23. Juli (19 Uhr)
 FC Memmingen – FC Augsburg II (2:1, 1:1)
Dienstag, 6. August (20. 15 Uhr)
 Bayern München II – 1860 II (0:1, 2:0)
 spielfrei: TSV Buchbach

TORJÄGER

3. B. Fischer (Bayern München II)
 2. Steininger (SpVgg Greuther Fürth II)
 2. Majdancivec (TSV 1860 Rosenheim)

Schweinfurt – Würz. Kickers 3:1 (1:1)

Schweinfurt 05: Pfeiffer – Messingschläger, **Hetzel**, Krümer, Lutz – **Mache** (86, Kleinhenz), Esen, **Seufert**, Heyer – Kraut-schneider (87, Kraus), Jäckel (50, Häcker) – Trainer: Klaus

Würzburg: Tsfidis – Trunk, **Konjevic**, Donaldson, Bieler – F. Wirsching (62. P. Endres), Man. Duhne (52. Bieber), Mensah, Behrens (81. Istrefi) – **Borba**, Haller – Trainer: D. Wirsching

Tore: 1:0 Jäckel (15.), 1:1 Borba (30.), 2:1 Mache (77.), 3:1 Kraut-schneider (83.) – SR Dietz (Kronach) – **Zuschauer**: 6207 – Gelbe Karte: Krämer – **Gelb-Rote Karte**: Trunk (82.)

FV Illertissen – FC Memmingen 0:0

Illertissen: Rösch – Böck, Passer, Strahler, Heikenwälder – Peruzzi (46. Hämmel), L. Kling, Hahn, Schaller (74.) – Rinke (60, Morina), Hindelang – Trainer: Bachtaler

Memmingen: Gruber – Nikolic, Eremann, Michelböck, **Holzapfel** – R. Friedrich (78, Froschauer), Thörmessen, Bonfert, Sömmel – Kroger (66. Tastan), Keller (70. Schmesser) – Trainer: Es. Kähric

SR: Hansbauer (Altenberg) – **Zuschauer**: 985 – Gelbe Karte: Böck – Eremann, Michelböck, Holzapfel

Seligenporten – Augsburg II 1:1 (1:0)

Seligenporten: Brunnhuber – Brandl, **Jakl** (65. Butenhausen), Scherer, Räder – Schaab, M. Wiedmann – Röder – **Stolz**, Knorr (58. Roas) – Katerma (58. Ekinic) – Trainer: Schlicker

Augsburg II: Gelios – Kocsis (64. Danner), Strohmaier, Rieder, Herzl – Rudolph, Schwärder (80. Kapeller) – **Pigl**, Löw – J. Müller, Er. Thomy (77. Blankard) – Trainer: Märke

Tore: 1:0 Katerma (21.), 1:1 Löw (73.) – SR: Pongratz (Regen) – **Zuschauer**: 270 – Gelbe Karte: Röder, Jakl – J. Müller, Herzl – Bes. Vorkommnis: Seligenporten musste nach der Verletzung von Butenhausen mit zehn Mann zu Ende spielen (71.).

Heimstetten – B. München II 0:6 (0:1)

Heimstetten: Lehner – Kneißl, Löffert, Lüders, Siedlizki (46. **Üwner**) – C. Schmidt, da die Motte (74. Jelisic) – Schweinsteiger (85. Seifert), **Markoutz** (77. Siegmar) – Rudy (82. Ra. Mayer), Fiorentini – Trainer: Elfinger

FC Bayern II: Zingler – Schmitz, Schwarz, Buck, Chessa, Strieder – **Rankovic**, B. Fischer, Oikonomou (74. Jelisic) – Schweinsteiger (85. Seifert), **Markoutz** (77. Siegmar) – Trainer: ten Hag

Tore: 0:1 B. Fischer (5.), 0:2 B. Fischer (50.), 0:3 Markoutz (66.), 0:4 B. Fischer (71.), 0:5 Jelisic (76.), 0:6 Runkovic (86.) – SR: Färber (Augsburg) – **Zuschauer**: 1600 – Gelbe Karte: Löffert, Siedlizki – B. Fischer, **Gelb-Rote Karte**: Simari (58.) – **Rote Karte**: Kneißl (58., grobes Foulspiel)

Bayern Hof – 1860 München II 1:1 (1:1)

Hof: Bertelman – Bäreuther, Kura, **Gareis**, Amejan – **Bösel** – Meyer (46. W. Schneider), Kubek (74. Fleischer), Kurz – Stock (85. Ichim) – Klaszka – Trainer: Feigenhauer

TSV 1860 II: Fritz – Böhler, Aygün, Rech, Steinhardt – **Vocal**, Weigl, Miltubudu (62. Jais) – **Mit** Ott – Neumeier, Knezevic (78. Mulec) – Trainer: Fröhling

Tore: 0:1 Jäckel (11.), 1:1 Kurz (25.) – SR Achmiller (Bad Füssing) – **Zuschauer**: 1350 – Gelbe Karte: Kubek, Klaszka, W. Schneider

TSV Rain – 1860 Rosenheim 0:3 (0:0)

Rain: Maschke – Egen (63. **Lustig**), Tagler, Bobinger, Wollmann – Riedelshausen (57. M. Lutz), Lovic – Geiß (86. Schrotte), S. Fischer, A. Schneider – Cantürk – Trainer: Lüderschmid

Rosenheim: Ro. Mayer – Herberth (52. da Costa Barros), Len, **Wiedmann**, M. Haas – Kokocinski, Bämer – Städler, Eindorfer (85. Maijer), Staudigl (65. Schramme) – Majdancivec – Trainer: Tesche

Tore: 0:1 Staudigl (54.), 0:2 Majdancivec (81.), 0:3 Majdancivec (89.) – SR: Bloch (Grafenau) – **Zuschauer**: 460 – **Gelb-Rote Karte**: Lovic (45.) – **Rote Karte**: Bobinger (81., grobes Foulspiel)

Bamberg – Schalding-Heining 1:0 (1:0)

Bamberg: Aller – Kishimoto, Kühlein, Beetz, Gradi – L. Görlt (79. Ma. Fischer), Kaiser, F. Wenninger, **Schäffer** (88. Wieczorek) – N. Görlt (86. Hurec), Deptalla – Trainer: Kurth

Schalding-Hein.: Wloch – Buchinger, Aringer, Zacher, Rass – Eibl, Süß (87. R. Huber), Max. Huber (60. Krenn), Brückl (84. Dillinger) – Stecher – **Pillmeyer** – Trainer: Tanzer

Tore: 1:0 N. Görlt (31.) – SR: Hartmeier (Landshut) – **Zuschauer**: 890 – **Gelbe Karte**: Deptalla, F. Wenninger – Max. Huber, Eibl, Süß

Aschaffenburg – Nürnberg II 2:2 (2:0)

Aschaffenburg: Hinterkopf – Cheron, Tali-jan, Brügman, Tewelde – **Alipour-Rafii**, Örtz – **Zampach**, Fördelzki (54. Nakagawa), Pekeşen (70. Topic) – Pieper (66. Desch) – Trainer: Komjenovic

Nürnberg II: Uphoff – Bähr, Ngadeu-Ngadjui, Zwitschke, Terci – **Gärtner** (Ditzen (76. Pachonik) – Weber (46. Colak), Klement, Ngankam – Rosinger (64. Nonweiler) – Trainer: Prinzen

Tore: 1:0 B. Fischer (10.), 1:1 Ngankam (60.), 1:2 Colak (83.), 2:2 Nakagawa (88.) – SR: Grümmer (Lipsingen) – **Zuschauer**: 815 – Gelbe Karte: Ditzen

TSV Buchbach – Gr. Fürth II 2:5 (0:3)

Buchbach: D. Süßmaier – Edböck (25. Bräu), Bonimeier (52. Klingmann), M. Hain, Motz – Knauer, Petrovic, Fries, Hamberger (25. Breu) – Grübl, Stjepic – Trainer: Boben-steller

Fürth II: Sebold – H. Paul, Szilvasi, E. Bauer, Hufnagel – Rapp (83. Göpfert), M. Weber – d'Adamo, Klose, **Akbulut** (68. N. Haas) – Steinberger (78. M. Müller) – Trainer: Preis

Tore: 0:1 Klose (2.), 0:2 Steinberger (10.), 0:3 Akbulut (18.), 0:4 Szilvasi (48.), 1:4 M. Hain (51.), 1:5 Steinberger (54.), 2:5 Stjepic (79.) – SR: Marx (Würzburg) – **Zuschauer**: 903 – Gelbe Karte: Brucia, Grübl – Klose

PERSONALIEN

SPVGG GREUTHER FÜRTH II

Da beim kleinen Kleebatt derzeit mit **Patrick Jänsch** (20, Kreuzbandriss), **Sebastian Zenk** (19, Mittelhandbruch) und **Daniel Himmrich** (20, Membranitus) alle anderen Keeper verletzt sind, durfte beim 2:5-Sieg in Buchbach der erst 16-jährige **Alexander Sebold** mit einer Sondergenehmigung im Tor stehen.

1. FC SCHWEINFURT 05

Marco Jan (20) musste verletzt im Derby gegen Würzburg passen. Für ihn spielte **Michael Krämer** (27) in der Innenverteidigung. +++ Neben **Daniel Mache** (28) traf gegen die Kickers mit Mittelfeldkollege **Steffen Kraut-schneider** (21) ein weiterer Akteur, der früher bei deren Lokalrivalen Würzburger FV spielte.

VIKTORIA ASCHAFFENBURG

Unmittelbar vor dem Saisonstart verpflichtete Viktoria Aschaffenburg mit dem Japaner **Yuki Nakagawa** (19) und **Mert Pekesen** (18) zwei weitere Spieler der von U19 des FSV Frankfurt. Sie sind damit die Spieler fünf und sechs, die Trainer **Slobodan Komjenovic** (42) vom Bornheimer Hang an den Schönbusch folgten. Beide Neuzugänge trafen bei ihrem Pflichtspieldebut sofort für ihren neuen Verein. +++ Kapitän **Simon Schmidt** (29) fehlte beim Saisonauftakt gegen Nürnberg II. Nach einem verlängerten Urlaub reichte es für den Mittelfeldspieler noch nicht für einen Platz im Kader.

1. FC NÜRNBERG II

Die anvisierte Weitbeschäftigung des bisherigen Kapitäns **Michael Helmloth** (21) hat sich zerschlagen. Der Außenverteidiger sucht bei Zweitligist SC Paderborn seine Chance. +++ Profi-Coach **Michael Wieslinger** (40) mit Mittelfeldspieler **Sebastian Gärtner** (20) und den von Borussia Dortmund verpflichteten Angreifer **Nick Weber** (18) vorerst in die Reserve abkommandiert.

SV SELIGENPORTEN

Nach seiner im Spiel gegen den FC Augsburg II zugezogenen Knie-verletzung muss sich Innenverteidiger **Maximilian Buttenhauser** (22) heute einer Kernspintomographie unterziehen.

FC MEMMINGEN

Wegen des Testspiels des FC Augsburg gegen den AS Monaco am 20. Juli in der Memminger Arena findet die Regionalliga-Partie der Mannschaft von **Esad Kahric** (54) gegen die Augsburger Reserve am Dienstag, 23. Juli (19 Uhr) statt.

Auto brutal am Norisring

Mattias Ekström wird disqualifiziert.

ROBERT WICKENS (24) erbt Sieg bei umstrittenem Rennen in Nürnberg.

Wofür Ayrton Senna und Alain Prost 1989/90 zwölf Monate benötigten, das liefern am Sonntag beim brutalen Rennfinale am Nürnberger Norisring zwei Hitzköpfe in gerade mal 60 Sekunden ab. Im Kampf um Platz zwei schiebt der Italiener Edoardo Mortara (Audi) den Briten Gary Paffett an, übermotiviert und ungeschickt. Paffett, der dadurch auf Rang fünf zurückfällt, gibt seinerseits die so verringerten Punkteausbeute offenbar komplett dran. Nur eine Runde später jedenfalls entsteht der Eindruck, als ob er mit voller Absicht versuche, Mortara rücksichtslos einzuklemmen und ihn – wie sich selbst – ins Aus zu schicken. Eine solche Attacke und eine derart offensichtlich wirkende wie gleichermaßen unfair Revancheattacke hat die DTM lange nicht gesehen.

Beide haben zu diesem Zeitpunkt den Kampf verloren gegen Mattias Ekström, der an seinem 35. Geburtstag den Audi RS5 DTM mit starker Strategie vom 9. Startplatz auf Rang 1 pilotiert. „Das ist genau das, was mir in der DTM noch gefehlt hat“, jubelt Ekström. Dann aber trifft den Schweden an



Gerieten wiederholt aneinander: Mercedes-Pilot Gary Paffett (vorne) und Audi-Fahrer Edoardo Mortara

seinen 35. Geburtstag der Hammerschlag. Stunden, nachdem er seinen nach 14 DTM-Jahren ersten Sieg am Norisring zu feiern begonnen hat, schließen ihn die Rennkommissare aus. Grund: Ekström soll im Park fermé Wasser in den Rennzettel gekippt worden sein, unter anderem von seinem eigenen Vater. Was der Audi-Pilot als Kühllung nach einem heißen Rennen empfindet, werten die Kommissare fast sechs Stunden (!) nach der

Zielflagge als unerlaubte Gewichtsaufnahme für den Fall, dass sein Auto sich als untergewichtig erweisen sollte. Audi hat Berufung eingelegt.

Vom Ekströms Disqualifikation und dem Gerangel zwischen Paffett und Mortara profitiert Mercedes-Pilot Robert Wickens. Der zweitplatzisierte Kanadier ist ein Beweis dafür, dass Bescheidenheit im Übermaß im Rennsport so selten ist wie eine kühle Quelle im heißen Wüstenland. Auf der Frontseite seiner Homepage verkündet der Überraschungsmann aus dem Mercedes-Lager: „Robert Wickens ist anerkanntermaßen das strahlendste Tal im kanadischen Motorsport seit zwei Jahrzehnten.“ Was wohl Bruno Spengler (vorher Mercedes) von Audi zum DTM-Rückkehrer BMW. Das August-Rennen 2012 auf dem Nürburgring verlässt er nach seinem dritten Rang als Meisterschafts-Vierte, nur 14 Punkte hinter Spengler, der am Jahresende Meister wird. Tomczyk hingegen mutiert zum punktmaßigen Geisterfahre. In den neun Rennen seitdem fällt er, wie auch am Sonntag, fünfmal aus. Und wenn er die Zielflagge sieht, dann irgendwo zwischen den Plätzen 13 und 19 – meilenweit entfernt von der Musik.

(wer denkt nicht sofort an Rosberg, Vettel oder Hülkenberg) und die Meisterschaft in der Formel-Renault 3.5 deutet in dieser Vita alles auf die Formel 1 hin. Sie ist das Ziel – und mit 24 Jahren ist die Türe noch lange nicht zu.

Anderer in diesen Zeiten müssen aufpassen, dass die Türen ihnen nicht zufallen oder gar zugeworfen werden. Martin Tomczyk durchschreitet in seiner 13. DTM-Saison ein Tal der Demütigungen. Seit elf Monaten klebt ihm die Seuche an allen Teilen seines BMW M3. Als frischgebackener Champion wechselt er Anfang 2012 gemeinsam mit Bruno Spengler (vorher Mercedes) von Audi zum DTM-Rückkehrer BMW. Das August-Rennen 2012 auf dem Nürburgring verlässt er nach seinem dritten Rang als Meisterschafts-Vierte, nur 14 Punkte hinter Spengler, der am Jahresende Meister wird. Tomczyk hingegen mutiert zum punktmaßigen Geisterfahre. In den neun Rennen seitdem fällt er, wie auch am Sonntag, fünfmal aus. Und wenn er die Zielflagge sieht, dann irgendwo zwischen den Plätzen 13 und 19 – meilenweit entfernt von der Musik.

K Mit dem kicker immer topaktuell informiert – auch auf kicker.de
Kicker Ergebnisse und Tabelle auch auf kicker.de

DTM in Zahlen: 5. Saisonlauf auf dem Norisring Nürnberg

Renndistanz: 83 Runden à 2.300 km (190.900 km) Luft: 26 Grad Asphalt: 34 Grad trocken

1. Robert Wickens (CAN) Mercedes AMG C-Coupé 1:12:17,344 Std.
2. **Christian Vietoris** (GER) Mercedes AMG C-Coupé 1:12:20,994 Std.
3. Daniel Juncadella (ESP) Audi RS5 DTM 1:12:21,737 Std.
4. **Mike Rockenfeller** (GER) Audi RS5 DTM 1:12:23,109 Std.
5. Bruno Spengler (CAN) BMW M3 DTM 1:12:23,781 Std.
6. Roberto Merhi (ESP) Mercedes AMG C-Coupé 1:12:23,292 Std.
7. Joey Hand (USA) BMW M3 DTM 1:12:45,896 Std.
8. Andy Priaulx (GBR) BMW M3 DTM 1:12:49,607 Std.
9. **Marco Wittmann** (GER) BMW M3 DTM 1:12:50,293 Std.
10. **Dirk Werner** (GER) BMW 1:12:55,124 Std., 11. Filipe Albuquerque (POR) Audi 1:12:57,373, 12. Timo Glock (GER) BMW 1:12:57,565, 13. Miguel Molina (ESP) Audi 1:12:59,266, 14. Adrien Tambay (FRA) 1:13:08,789. Eine Runde zurück: 15. August Farfus (BRA) BMW, Zwei Runden zurück: 16. Edoardo Mortara (ITA) Audi (Kollision), 17. Gary Paffett (GBR) Mercedes (Kollision).

Aufsteller: **Time Scheidt** (GER) Audi (1.Runde/Hydraulik), **Martin Tomczyk** (GER) BMW (11., Kolission), Jamie Green (GBR) Audi (67. (Aufgabe)), **Pascal Wehrlein** (GER) Mercedes (67./Aufgabe).

Ausfälle: **Matthias Ekström** (SWE) Audi RSS DTM.

Schnellste Runde: **Victoris** 48,572 Sek. (9. Runde). Pole-Position: **Wickens** 48,384 Sek.

Fahrerwertung (nach dem 5. von 10 Rennen): 1. **Rockenfeller** 71 Punkte, 2. Spengler 69,

3. **Victoris** 58, 4. Wickens 52, 5. Paffett 47, 6. **Wittmann** 34, 34, 7. Farfus 33, 8. **Werner** 23,

9. Juncadella 23, 10. Hand 21, 11. Ekström 20, 12. **Glock** 15, 13. **Schöder** und Green je 10, 15. Merhi 8,

16. Mortara, Priaulx und **Wehrlein** je 2.

Hersteller: 1. BMW 198 Punkte, 2. Mercedes-Benz 190, 3. Audi 119.

Nächstes Rennen: Moskau, Sonntag, 4. August, 13.30 Uhr MESZ.

Nach Traumstart erneut am Podest vorbei

Beim Deutschland-GP wird **STEFAN BRADL** (23) Vierter. Stürze lösen Sicherheitsdebatte aus.

Knapp vorbei ist auch daneben. Beim Grand Prix von Deutschland auf dem Sachsenring hat Stefan Bradl am Sonntag seinen ersten Podestplatz in der MotoGP zum wiederholten Male nur knapp verpasst. Zwar übernahm der LCR-Honda-Pilot noch in der ersten Runde die Führung, doch bereits im fünften Umlauf wurde er vom späteren Sieger und neuen WM-Führer Marc Marquez aus Spanien überholt. Auch den Briten Cal Crutchlow sowie Italiens neunmaligen Weltmeister Valentino Rossi musste der Deutsche im weiteren Rennenlauf passieren lassen und wurde erneut Vierter.

Ohne Umschweife hatte Bradl vor dem Rennen mit einem Podiumsplatz vor eigenem Publikum gebieäugt – rund 205 000 Zuschauer kamen am gesamten Renntag an. „Wenngleich diesem Erfolg nach dem Ausfall von Dani Pedrosa und Jorge Lorenzo ein kleiner Makel angehaftet hätte, die beiden Spanier – vor dem achten Saisonlauf auf Rang eins und zwei der WM-Tabelle – wurden Opfer des Sturzfestivals



Foto: picture alliance/dpa

Hatte sich mehr erhofft: Stefan Bradl winkt als Vierter in der MotoGP verhalten den Fans zu

am Sachsenring und mussten auf einen Start verzichten. Weltmeister Lorenzo hatte sich am Freitag die ohnehin lädierte linke Schulter erneut verletzt. Ein angebrochenes Schlüsselbein sowie ein traumatischer Schock aufgrund von Blutun-

terdruck verhinderten Pedrosas Start, nachdem er im Training einen Highsider fabrizierte.

Die zahlreichen Stürze lösten eine unerlässliche Sicherheitsdebatte aus. Auf dem Sachsenring werden lediglich drei Rechts-, jedoch zehn Linkskurven gefahren. Nach einer Folge von sieben Linkskurven fahren die Piloten mit weit über 200 km/h in eine schnelle Rechtskurve, ohne dass die Reifen aufgrund der zuvor fehlenden Beanspruchung auf der rechten Seite die nötige Temperatur dafür haben. „Die Strecke ist nicht gefährlicher als andere. Das Problem ist: Es geht immer nach links, und plötzlich kommt diese Rechtskurve“, erörterte Rossi und forderte umgehend Gespräche mit dem Reifenhersteller. Von anderer Seite wurden gar Forderungen nach einem Streckenumbau laut. Im Rennen schließlich blieb die ominöse Kurve 11 ohne Sturzopfer. Bradl verhinderte einen Sturz nur knapp und musste hinter dem Führungstrio abbreifen lassen. „Das ist sicher kein schlechtes Ergebnis, wenngleich wir schon ein bisschen mit dem Podium gerechnet haben“, bestätigte der Zahlinger ein wenig angreßfressen. Dass dieses ohne Lorenzo und Pedrosa weniger wert gewesen wäre, möchte er indes so nicht stehen lassen: „Ich habe schon gezeigt, dass ich es auch kann, wenn die verletzten Kontrahenten dabei sind.“ **MARKUS BEIMS**

ANZEIGE

KICKER-MINI-ABO

GRATIS FÜR SIE!

Grandiose Leuchtkraft
die Cree LED-Lampe

Überzeugt mit Lux satt.

Zoomfunktion mit verschiedenen Helligkeitsstufen. Temperaturbeständig und robust, Blinklichtfunktion sowie „SOS“ im internationalen Morsecode.
Maße: 11,7 x Ø 3,4/2,7 cm



► **kicker-Mini-Abo 12,90 Euro monatlich
plus LED-Lampe gratis**

Erhellend



Jetzt bestellen!

Hier lebt der Fußball.

Bestellen Sie bequem per Internet: www.kicker.de/mini E-Mail: leserservice@kicker.de Telefon: +49 911 216 22 22

War das der vorzeitige Tour-Sieg für Chris Froome? Ausgerechnet auf der längsten Etappe der 100. Frankreich-Rundfahrt über 242,5 Kilometer demonstrierte der 28-jährige Engländer - im Gelben Trikot - am 1912 Meter hohen Mont Ventoux förmlich die Konkurrenz! Zuerst seinen spanischen Widersacher Alberto Contador, danach den kolumbianischen Kletterspezialisten Nairo Quintana. Der Rest geriet ihm zu einer Triumph-Fahrt im Alleingang!

Zum neunten Mal in der 100-jährigen Tour-Geschichte hatten die Organisatoren das Etappenziel auf den Mont Ventoux gelegt. Ein Ziel, das 1958 mit dem Luxemburger Charly Gaul erstmals der spätere Tour-Sieger jenes Jahres als Erster erreicht hatte. 1970 gelang dieses Kunststück auch dem belgischen Jahrhundert-Rennfahrer Eddy Merckx - doch der musste auf dem kahlen, windumstossen Gipfel in der vor Hitze glühenden Provence nach der Zielfurchung wegen eines Schwächeanfalls erst einmal mit Sauerstoff notversorgt werden.

Und Chris Froome, der Gesamtführende dieser Rundfahrt? Der Mann mit den dünnen Armen und den ebenso dünnen Beinen, dessen defensiver Fahrtstil die *Neue Zürcher Zeitung* an das „Schieben eines Einkaufswagens“ erinnerte - wie kletterte er am Sonntag zum Koloss der Provence hinauf? „100 Prozent sauber“, rief der aus Kenia stammende Proff. Manager Dave Brailsford: „Chris hat eben außergewöhnliche Gene, ein großes Herz und riesige Lungenflügel.“

Eine gute Konstellation, vor allem, weil die Provence auch am Sonntag vor Hitze glühte. Dabei empfing die Vaucluse, die Gegend um den Mont Ventoux, die Tour mit idyllischem Grün, das sich aber schnell in eine Geröll-



Foto: Belga

Triumph-Fahrt am Mont Ventoux

Der Gesamtsieg scheint ihm kaum noch zu nehmen. Am legendären Berg der Tour de France demonstriert Favorit **CHRIS FROOME** (28) die Konkurrenz.

wüste und zum Schluss in eine furcheinflößende Mondlandschaft verwandelte. So, wie es schon der Erststeiger des Mont Ventoux, der italienische Denker Francesco Petrarca, am 26. April 1336 (!) beschrieb.

Das Extreme aber für die Rennfahrer: Der Anstieg zu diesem Berg begann am Sonntag nach 222 gefahrenen Kilometern, auf einer Höhe von 314 Meter; von dort aus wand sich die Straße bis auf 1912

Meter hinauf; bei einer durchschnittlichen Steigung von 7,6 Prozent und einer Steilheit von 10 Prozent unterhalb des Gipfels. Auf diesem mörderischen Anstieg starb am 13. Juli 1967 Froomes Landsmann Tom Simpson. Der Weltmeister von 1965 hatte sich mit Cognac und Amphetaminen aufgeputzt - was sein Herz nicht aushielte. Zuvor schon, 1955, war der Franzose Jean Mallejac, voll dieses „Cocktails“, fast am Mont Ventoux gestorben. Und

wie war das in den Zeiten des EPO-Dopings, in denen durch die Gabe dieses Teufelszugs das Blut durch die vermehrung der roten blutkörperchen künstlich verdickt wurde? Der belgische Weltmeister Philippe Gilbert erzählt: „Als ich 2006 beim Dauphine Libere im Gelben Trikot dort hinauffuhr, nahmen mir diese Leute fünf Minuten ab.“ Also mit verdicktem Blut. Und Chris Froome? „Der ist sauber“, sagt Manager Brailsford.

KLAUS BLUME

LEICHTATHLETIK: Gay, Powell, Carter und Simpson drohen zweijährige Sperren

Doping-Skandal: Sprint-Stars positiv getestet

■ Die Welt-Leichtathletik ist in ihren Grundfesten erschüttert worden: Gleich vier Superstars des Sprints wurden in A-Proben positiv auf verbotene Substanzen getestet. Die mutmaßlichen Dopingfälle der drei schnellsten 100-Meter-Läufer des Jahres, Tyson Gay (30, USA, Foto), Nesta Carter (27) und Asafa Powell (30) sowie von Sherone Simpson

(28, alle Jamaika) sorgen vor der WM in Moskau (10., bis 18. August) für einen riesigen Skandal. Dem Quartett drohen zwei Jahre Sperre.

Zunächst hatte am Sonntagnachmittag Gay, dreimaliger Weltmeister von 2007, seinen positiven Test nach einer Trainingskontrolle vom 16. Mai bestätigt und seinen Verzicht auf die WM erklärt, wo er mit Saisonzeiten von 9,75 Sekunden über 100 m (Bestzeit: 9,69) und 19,74 Sekunden 200 m (19,59) als

größter Herausforderer von Weltrekordler Usain Bolt (Jamaika) galt. Auf welche Substanz er positiv getestet wurde, ließ Gay offen. Unter Tränen erklärte er, die Öffnung der B-Probe beantragt zu haben.

Einige Stunden später zog Powell nach. Bolts Vorgänger als Weltrekordler über 100 m (9,74) erklärte in einem Statement, dass bei den Landesmeisterschaften im Juni das Stimulans Oxilofrin nachgewiesen worden sei. „Ich habe nie willent-

lich irgendetwas verbotenen Mittel genommen“, schrieb Powell.

Britischen Medienberichten zufolge wurde auch beim zweimaligen Staffel-Olympiasieger Carter und der früheren 100-m-Vizeweltmeisterin Simpson verbotene Substanzen nachgewiesen. Sollten sich auch die B-Proben positiv erweisen, wäre ein Skandal perfekt, der in einer Reihe mit den Fällen Ben Johnson (1988), Katrin Krabbe (1992) und Justin Gatlin (2006) steht. C. L.



Die **ABSCHLUSSTABELLEN** der europäischen Ligen 2012/13, alle Pokalsieger und die Aufsteiger zur Saison 2013/14.

■ Albanien

1. Skenderbeu Korca (M)	26	43:14	58
2. KF Kukesi (N)	26	49:25	52
3. Teuta Durres	26	32:24	48
4. Flamurtari Vlore	26	49:33	46
5. Vllaznia Fier (P)	26	32:24	43
6. Vllaznia Shkodra	26	30:26	38
7. KF Laci	26	32:31	38
8. Kastrioti Krusha	26	25:35	34
9. Besa Kukaje (N)	26	23:26	32
10. Byllis Ballsh	26	32:29	30
11. Shkumbini Peqin *	26	18:33	29
12. KF Kukesi *	26	18:33	19
13. Luftaren Gjokastër (N) *	26	24:44	19
14. Apollonia Fier *	26	16:40	13

Aufsteiger: SK Lushnja, Partizani Tirana - Die Liga spielt 2013/14 mit 12 Klubs.

Pokal-Endspiel:

KF Laci - Byllis Ballsh n. V. 1:0

■ Andorra

1. FC Llusters (M)	20	65:17	44
2. FC Sant Coloma (P)	20	31:16	39
3. UE Sant Coloma	20	47:25	37
4. UE Sant Julia	20	38:35	34
5. CE Principat	20	22:25	21
6. Inter Escaldes	20	22:22	18
7. FC Encamp (N)	20	18:55	17
8. UE Engordany *	20	20:56	15

Nach einer Doppelrunde (14 Spieltage) spielen die ersten vier Mannschaften um die Meisterschaft, die letzten vier gegen den Abstieg.

Aufsteiger: FC Ordino

Pokal-Endspiel:

UE Sant Coloma - UE Sant Julia 3:2

■ Armenien

1. Soraq Gjumri (P)	42	70:37	88
2. Mika Arzniwank	42	57:40	79
3. Gandzasar Karabakh	42	48:37	63
4. Pjyrik Erzurum	42	67:51	63
5. Impuls SCD Diljan	42	66:65	60
6. Ullens Erawan (M)	42	41:50	55
7. Aarat Erawan	42	28:69	33
8. Banants Erawan *	42	37:64	38

Aufsteiger: FC Ashotkert

Pokal-Endspiel:

Pjyrik Erawan - Schirak Gjumri 1:0

■ Aserbaidschan

1. Neftchi Baku (M)	32	59:23	62
2. Qarabağ Ağdam	32	43:26	59
3. Inter Baku	32	38:22	57
4. Sırmızı Zaqatala	32	32:26	48
5. FK Baku	32	33:27	41
6. FK Qəbələ	32	32:40	48

Nach einer Doppelrunde (22 Spieltage) spielen die ersten sechs Mannschaften um die Meisterschaft, die letzten sechs gegen den Abstieg.

Aufsteiger: FC Ordino

Pokal-Endspiel:

Neftchi Baku - Xəzər Lənkəran n. V. 0:0, Elfmeterschießen 5:3

■ Belgien

1. RSC Anderlecht (M)	30	69:27	67
2. SV Zulte Waregem	30	49:29	63

Nach einer Doppelrunde (22 Spieltage) spielen die ersten sechs Mannschaften um die Meisterschaft, die letzten sechs gegen den Abstieg.

Aufsteiger: Kein Zweitligist erhält eine Erstligazulassung - Die Liga spielt 2013/14 mit 10 Klubs.

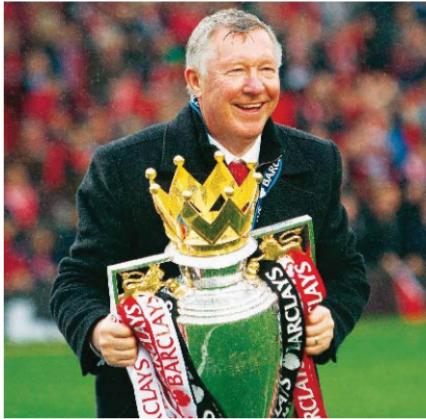
Pokal-Endspiel:

Neftchi Baku - Xəzər Lənkəran n. V. 0:0, Elfmeterschießen 5:3

■ Belgien

1. RSC Anderlecht (M)	30	69:27	67
2. SV Zulte Waregem	30	49:29	63

27 Jahre, 13 Titel



Der 20. Meistertitel für United – und der 13. für „Sir Alex“: Ferguson (71) beendete nach fast 27 Jahren seine Trainerkarriere in Manchester.

5. Litex Lovettsch	30	56:24	50
6. Tschernomorez Burgas	30	32:29	47
7. Berce Stará Sagora	30	36:38	45
8. Levski Sofia	30	36:37	42
9. Lokomotive Plovdiv	30	37:34	39
10. Tschernomorez Varna	30	27:57	34
11. Pirin Gorna Deltcheva (N)	30	27:38	31
12. Lokomotive Sofia	30	23:51	31
13. Botew Vratsa *	30	20:49	20
14. Minyor Pernik *	30	27:57	16
15. FK Montana *	30	27:57	13
16. Star Vratsa (N) *	30	20:75	13

Aufsteiger: Neftchi Baku, FK Ljubimetz - Die Liga spielt 2013/14 mit 14 Klubs.

Pokal-Endspiel:

Berce Stará Sagora - Levski Sofia n. V. 3:3, Elfmeterschießen 3:1

■ Dänemark

1. FC Copenhagen (P)	33	62:32	65
2. FC Nordsjælland (M)	33	63:37	60
3. Randers (N)	33	62:36	52
4. Brøndby IF	33	38:37	47
5. AaB Aalborg	33	51:46	47
6. FC Midtjylland	33	51:47	47
7. Aarhus GF	33	50:49	41
8. Brøndby IF Elitesporet	33	53:57	41
9. Brøndby IF	33	39:45	39
10. Odense BK	33	52:59	38
11. Esbjerg fB *	33	31:49	33
12. Silkeborg IF *	33	38:36	31

Aufsteiger: Viborg FF, FC Vestjyskejlland

Pokal-Endspiel:

Esbjerg fB - Randers FC 1:0

■ England

1. Manchester United	38	86:43	89
2. Manchester City (M)	38	66:34	78
3. FC Chelsea (P)	38	75:39	75
4. FC Arsenal	38	72:37	73
5. Tottenham Hotspur	38	66:46	72
6. Liverpool	38	65:38	63
7. FC Liverpool	38	71:31	61
8. West Bromwich Albion	38	53:57	49
9. Swansea City	38	47:51	46
10. West Ham United (N)	38	45:53	46
11. Norwich City	38	41:58	44
12. FC Fulham	38	50:60	43
13. QPR	38	48:50	42
14. FC Southampton (N)	38	49:60	41
15. Aston Villa	38	47:59	41
16. Newcastle United	38	45:58	41
17. AFC Sunderland	38	41:54	39
18. Wigan Athletic	38	47:73	36
19. FC Reading (N)	38	43:73	28
20. Queens Park Rangers *	38	30:60	25

Aufsteiger: Cardiff City, Hull City, Crystal Palace

Pokal-Endspiel:

Wigan Athletic - Manchester City 1:0

Ligapokal-Endspiel:

Swansea City - Bradford City 5:0

■ Frankreich

1. Paris Saint-Germain FC	38	69:23	83
2. Olympique Marseille	38	42:36	71
3. Olympique Lyon (P)	38	61:38	67
4. OGC Nice	38	57:46	64
5. AS Saint-Etienne	38	60:32	63
6. O. Marseille	38	46:38	62
7. Olympique Bordeaux	38	40:34	55
8. FC Lorient	38	57:58	53
9. Montpellier HSC (M)	38	54:51	52
10. Toulouse FC	38	49:47	51
11. Valenciennes FC	38	49:53	48
12. SC Bastia (N)	38	50:66	47
13. Dijon FCO	38	50:58	46
14. Stade Reims	38	33:42	42
15. FC Sochaux	38	41:57	41
16. Evian Thonon Gaillard FC	38	46:53	40
17. AC Ajaccio	38	39:51	40
18. AS Nancy *	38	38:58	38
19. ES Troyes AC (N) *	38	43:61	37
20. Stade Brest	38	32:62	29

Erklärung zu den Tabellen: M = Meister des Vorjahrs; P = Pokalsieger des Vorjahrs; N = Neuling; * = Absteiger dieser Saison

Aufsteiger: AS Monaco, EA Guingamp, FC Nantes

Pokal-Endspiel:

Gronindens Bourgogne – Evasion Thonon Gaillard FC 3:2

Ligapokal-Endspiel:

AS Saint-Etienne – Stade Rennais 1:0

■ Georgien

1. Dinamo Tiflis	32	88:23	78
2. Dila Gel (P)	32	60:26	68
3. Torpedo Kutaisi	32	57:30	64
4. FC Samtredia Satschchere (N)	30	39:38	57
5. FK Sioni (M)	30	35:36	42
6. Bala Zugdidi	32	31:52	36

7. Metalurg Rustavi	32	29:35	44
8. Merani Martvili	32	31:51	34
9. WIT Georgia Tiflis	32	25:42	33
10. Sioni Bolnisi	32	31:51	34
11. Dinamo Batumi *	32	39:55	31

12. Kobieta Tbilisi	32	22:56	17
13. Derbent Dagestanische (2. Spielen) spielen die ersten sechs Mannschaften um die Meisterschaft, die letzten sechs gegen den Abstieg.			

Aufsteiger: Guria Lantschchut, Spartaki Zchimwali

Pokal-Endspiel:

Dinamo Tiflis – Tschischka Satschchere 3:1

■ Grechlanden

1. Olympiakos Piräus (M, P)	30	64:16	77
2. PAOK Saloniки	30	46:19	62
3. Asteras Tripolis	30	41:25	56
4. Atromitos Athen	30	26:22	46
5. Iraklis Ioannina	30	36:34	44
6. Panathinikos Athen	30	32:30	40
7. Skoda Xanthi	30	28:26	40
8. Panionios Athen	30	35:42	52
9. AO Platanias Chanion (N)	30	29:32	46
10. Panthrakikos Komotini (N)	30	30:33	36
11. APOE Levadiakos	30	21:35	34
12. PAOK Saloniки (N)	30	30:32	33
13. Aris Saloniки	30	32:40	33
14. OF Iraklion	30	33:46	32
15. AEK Athen *	30	21:36	27
16. AO Kerarya *	30	16:41	20

Nach Ende der regulären Saison ermittelten die Klubs auf den Plätzen 2 bis 5 den Teilnehmer an der Champions League-Qualifikation.

1. PAOK Saloniки	6	7:7	13 (4)
2. Atromitos Athen	6	8:5	11 (0)
3. Asteras Tripolis	6	6:7	9 (2)
4. PAS Ioannina	6	6:8	7 (0)
(In Klammern die Bonuspunkte aus der Vorrunde)			

Aufsteiger: Apollon Smyrni, AE Ergotelis, AEL Kallions, Panetolikos Aigrio – Die Liga spielt 2013/14 mit 18 Clubs.

Pokal-Endspiel:

Olympiakos Piräus – Asteras Tripolis n. V. 3:1

■ Israel

1. Maccabi Tel Aviv	36	78:30	80
2. Maccabi Haifa	36	62:33	67
3. Hapoel Tel Aviv (P)	36	47:45	58
4. Bnei Yehuda Tel Aviv	36	40:50	55
5. Hapoel Ironi Kiryat Shmona (M)	36	45:38	57
6. Ironi Kiryat Shmona	36	31:51	40
7. Hapoel Ashdod	36	38:40	42
8. Hapoel Beer Sheva	33	32:39	41
9. Hapoel Haifa	33	36:45	39
10. Beitar Jerusalem	33	44:54	53
11. Hapoel Akko	33	39:48	37
12. Bnei Sakhnin	33	31:49	37
13. Maccabi Netanya *	33	38:39	35
14. Hapoel Ramat-Gan (N)	33	37:47	30

Nach einer regulären (26 Spiele) spielen die ersten sechs Mannschaften, die in einer weiteren Doppelrunde um die Meisterschaft, die letzten acht in einer Endrunde um den Abstieg.

Aufsteiger: Maccabi Petah Tiqwa, Hapoel Raanana

Pokal-Endspiel:

Hapoel Ramat Gan – Hapoel Ironi Kiryat Shmona

n. V. 1:1, Eliminiertischen 4:2

■ Italien

1. Juventus Turin (M)	38	71:24	87
2. SSC Neapel (P)	38	73:36	78
3. AC Mailand	38	67:39	72
4. Roma	38	72:46	70
5. Udinese Calcio	38	59:45	66
6. AS Rom	38	71:56	62
7. Lazio Rom	38	51:42	61
8. Catania Calcio	38	50:46	56
9. Inter Mailand	38	55:57	54

10. FC Parma

11. Cagliari Calcio

12. AC Chievo Verona

13. FC Bologna

14. Sampdoria Genua (N)

15. Hellas Bergamo

16. FC Turin

17. CFC Genoa 1938

18. US Palermo *

19. AC Siena *

20. Delfino Pescara 1936 (N) *

21. Sassuolo

22. Lazio Rom – AR Roma 1:0

■ Kroatiens

1. Dinamo Zagreb (M, P)

2. NK Domžale

3. NK Rijeka

4. Hajduk Split

5. NK Split

6. Istra 1961 Pula

7. NK Osijek

8. Slaven Belupo Kaprijevica

9. NK Zadar

10. NK Domžale *

11. Cibalia Virovitica *

12. NK Zagreb *

13. NK Domžale *

14. NK Domžale

15. NK Domžale

16. NK Domžale

17. NK Domžale

18. NK Domžale

19. NK Domžale

20. NK Domžale

21. NK Domžale

22. NK Domžale

23. NK Domžale

24. NK Domžale

25. NK Domžale

26. NK Domžale

27. NK Domžale

28. NK Domžale

29. NK Domžale

30. NK Domžale

31. NK Domžale

32. NK Domžale

33. NK Domžale

34. NK Domžale

35. NK Domžale

36. NK Domžale

37. NK Domžale

38. NK Domžale

39. NK Domžale

40. NK Domžale

41. NK Domžale

42. NK Domžale

43. NK Domžale

44. NK Domžale

45. NK Domžale

46. NK Domžale

47. NK Domžale

48. NK Domžale

49. NK Domžale

50. NK Domžale

51. NK Domžale

52. NK Domžale

53. NK Domžale

54. NK Domžale

55. NK Domžale

56. NK Domžale

57. NK Domžale

58. NK Domžale

59. NK Domžale

60. NK Domžale

61. NK Domžale

62. NK Domžale

63. NK Domžale

64. NK Domžale

65. NK Domžale

66. NK Domžale

67. NK Domžale

68. NK Domžale

69. NK Domžale

70. NK Domžale

71. NK Domžale

72. NK Domžale

73. NK Domžale

74. NK Domžale

75. NK Domžale

76. NK Domžale

77. NK Domžale

78. NK Domžale

79. NK Domžale

80. NK Domžale

81. NK Domžale

82. NK Domžale

83. NK Domžale

84. NK Domžale

85. NK Domžale

86. NK Domžale

87. NK Domžale

88. NK Domžale

89. NK Domžale

90. NK Domžale

91. NK Domžale

92. NK Domžale

93. NK Domžale

94. NK Domžale

95. NK Domžale

96. NK Domžale

97. NK Domžale

98. NK Domžale

99. NK Domžale

100. NK Domžale

101. NK Domžale

102. NK Domžale

103. NK Domžale

104. NK Domžale

105. NK Domžale

106. NK Domžale

107. NK Domžale

108. NK Domžale

109. NK Domžale

110. NK Domžale

111. NK Domžale

112. NK Domžale

113. NK Domžale

114. NK Domžale

115. NK Domžale

116. NK Domžale

117. NK Domžale

118. NK Domžale

119. NK Domžale

120. NK Domžale

121. NK Domžale

122. NK Domžale

123. NK Domžale

124. NK Domžale

125. NK Domžale

126. NK Domžale

127. NK Domžale

128. NK Domžale

129. NK Domžale

130. NK Domžale

131. NK Domžale

132. NK Domžale

133. NK Domžale

134. NK Domžale

135. NK Domžale

136. NK Domžale

137. NK Domžale

138. NK Domžale

139. NK Domžale

140. NK Domžale

141. NK Domžale

142. NK Domžale

143. NK Domžale

144. NK Domžale

145. NK Domžale

146. NK Domžale

147. NK Domžale

148. NK Domžale

149. NK Domžale

150. NK Domžale

151. NK Domžale

152. NK Domžale

153. NK Domžale

154. NK Domžale

155. NK Domžale

156. NK Domžale

157. NK Domžale

158. NK Domžale

159. NK Domžale

160. NK Domžale

161. NK Domžale

162. NK Domžale

163. NK Domžale

164. NK Domžale

165. NK Domžale

166. NK Domžale

167. NK Domžale

168. NK Domžale

169. NK Domžale

170. NK Domžale

171. NK Domžale

172. NK Domžale

173. NK Domžale

174. NK Domžale

175. NK Domžale

176. NK Domžale

177. NK Domžale

178. NK Domžale

179. NK Domžale

180. NK Domžale

181. NK Domžale

182. NK Domžale

12. Universitatea Cluj	34	39.55	38
13. Vitorul Constanța	34	45.57	36
14. Ceahalul Pastru Neamt	34	41.59	54
15. Concordia Chiajna #	34	39.49	33
16. Turnu Sebeș (N) *	34	36.47	52
17. CSMSI Las (N) *	34	31.50	26
18. Gloria Bistrița (N)	34	21.00	18

= Der Entscheidungsspiel um den letzten Platz in der Liga zwischen Rapid Bukarest, dem zweiten Relegierten für die Lizenz für die Saison 2013/14 verweigert werden war, und Concordia Chiajna wurde erst nach Redaktionsschluss dieser Seite ausgetragen.

Aufsteiger: FC Botanici, Sageta Naodari, Corona Brăila, Poli Timișoara

Pokal-Endspiel:
Petrolul Ploiești - CFR Cluj 1:0

Russia

1. ZSKA Moskau	30	49.25	64
2. Anzhi Makhachkala	30	53.20	54
3. Amur Chabarowsk	30	51.24	53
4. Spartak Moskau	30	51.19	53
5. Kuban Krasnodar	30	48.28	51
6. Rubin Kasan (P)	30	39.27	50
7. Dymamo Moskau	30	41.34	48
8. Terek Grozny	30	38.40	48
9. Lokomotiv Moskau	30	39.36	43
10. Spartak Trnava	30	39.35	43
11. Amkar Perm	30	34.51	29
12. Wolski Niemirów	30	30.41	29
13. FK Rostov	30	30.37	29
14. Krylia Sowietow Samara	30	31.52	28
15. Mordovia Saransk (N) *	30	30.57	28
16. Alania Wladikavkaz	30	26.53	19

Aufsteiger: Ural Jekaterinburg, Tom Tomsk

Pokal-Endspiel:
ZSKA Moskau - Anzhi Makhachkala n. V. 1:
Elfmetterschießen 4:1

San Marino

Gruppe A:			
1. Lavoro Borgo Maggiore	20	36.13	45
2. La Forza Montegiardino (P)	20	35.21	42
3. SS Murata	20	31.19	36
4. SP Callung	20	30.37	33
5. SC Faetano	20	20.26	21
6. AC Juvenea/Dogana	20	24.36	18
7. Vittori Aquaviva	20	19.55	12

Gruppe B:			
1. SS Folgore/Falciano	21	26.17	39
2. Tse Penne Galazzano (M)	21	24.18	35
3. Cosmos Serravalle	21	27.19	35
4. FC Fiorentina	21	36.25	29
5. SS San Giovanni	21	35.39	27
6. SP Domagnano	21	24.30	23
7. Pernanossa Chiesanuova	21	23.38	20
8. Tre Fiori Fiorentino	21	22.34	17

Meisterschafts-Play-offs:

SP La Finora - SS Cesena n. V. 1:1, Elfmin. 6:5
SP Penne - SS Murata n. V. 1:2

2. Runde (Sieger 1. Runde):
SP La Finora - SS Murata n. V. 1:1, Elfmin. 4:2

3. Runde (Verlierer 1. Runde):
SS Cesme - SP Tre Penne n. V. 0:0, Elfmin. 3:4

4. Runde (Erster Gruppe A - Erster Gruppe B):
SS Folgore/Falciano - AC Libertas 0:2

5. Runde (Sieger 3. Runde - Verlierer 2. Runde):
SP Tre Penne - SS Murata 2:0

6. Runde (Sieger 4. Runde - Sieger 2. Runde):
AC Libertas - SP La Finora 1:0

7. Runde (Sieger 5. Runde - Verlierer 4. Runde):
SP Tre Penne - SS Folgore/Falciano 2:0

8. Runde (Sieger 7. Runde - Verlierer 6. Runde):
SP Tre Fiori - SP La Finora 1:0

Endspiel (Sieger 6. Runde - Sieger 8. Runde):
AC Libertas - SP Tre Penne n. V. 0:0, Elfmin. 3:5

Pokal-Endspiel:
SP La Finora - SS San Giovanni 1:0

Schottland

1. Celtic Glasgow	38	92.35	79
2. FC Motherwell	38	67.51	63
3. FC St. Johnstone	38	45.44	56
4. Inverness Caledonian Thistle	38	16.60	54
5. Ross County (N)	38	47.48	53
6. Dundee United	38	47.48	47
7. Hibernian Edinburgh	38	48.52	51
8. FC Aberdeen	38	41.43	48
9. FC Kilmarnock	38	52.53	45
10. Heart of Midlothian (P)	38	40.49	44

Foto: imago/HochZwei

11. FC St. Mirren	38	47.60	41
12. FC Dundee (N) *	38	28.66	30
Nach einer Dreifachrunde (33 Spiele) spielten die ersten sechs Mannschaften um die Meisterschaft, die letzten sechs gegen den Abstieg.			

Aufsteiger: Partick Thistle

Celtic Glasgow - Hibernian Edinburgh 3:0

Pokal-Endspiel:

Celtic Glasgow - Hibernian Edinburgh 3:0

Pokal-Endspiel:

NK Maribor - NK Celje 1:0

Pokal-Endspiel:

NK Mar

„Guardiola? Am Anfang“

Er zählt seit 2004 zu den Top-Keepern. Chelseas **PETR CECH** (31) über Mourinho, Schürrle, Lewandowski, Robben und den Supercup.

Kicker: Herr Cech, fühlen Sie sich manchmal ungerecht behandelt?

Cech: Warum sollte ich?

Kicker: Weil nur wenige Leute Chelsea dafür lobten, erneut einen Europacup gewonnen zu haben, aber ganz viele Fans kritisierten, wie die Mannschaft gegen Benfica gespielt hat. Also ähnlich wie nach dem Finalsieg gegen den FC Bayern 2012.

Cech: Wir haben annähernd 70 Spiele bestritten und standen mächtig unter Druck: Wir mussten in der Premier League fast alles gewinnen, um uns für die Champions League zu qualifizieren. Und wir waren Favoriten in der Europa League. Außerdem war es eine Spielzeit, wo wieder der Trainer gewechselt wurde, also war es nicht einfach.

Kicker: Am Ende stand dieser Europa-League-Titel.

Cech: Ja, und ich denke, wir verdienen Anerkennung dafür. Wir haben diesen Wettbewerb mit Respekt gespielt, wir wollten ihn gewinnen. Natürlich war Benfica enttäuscht, denn sie haben in diesem Finale wirklich gut gespielt. Aber: Es geht nie darum, wie man ein Endspiel bestreitet. Sondern du musst immer einen Weg finden, es zu gewinnen. Und die zwei Tore erzielten wir.

Kicker: Sie gewannen seit 2005 fast alles. Was treibt Sie noch an?



Der Chef erklärt: Cech zeigt dem Nachwuchs, was ein Torwart beherrschen muss.

CECHS FUSSBALL-AKADEMIE: 140 Kinder aus aller Welt in Prag

„Strahlende Augen machen mich froh“

■ Die Petr-Cech-Fußballakademie in Prag – sie ist längst ein Renner. 2013 öffnete sie zum achten Mal ihre Pforten – und 140 Kinder zwischen 7 und 15 Jahren aus aller Welt (sogar aus Korea, den USA und Afrika) folgten dem Ruf eines der weltbesten Torhüter. Chelseas Torwarttrainer Christophe Lollichon war auch bereits zum vierten Mal mit von der Partie. Cech selbst verkürzte seine Sommerpause für das Camp in Tschechien. Warum er lieber den Nachwuchs schult, als länger den ohnehin kurzen Urlaub zu genießen?

„Es macht mich zufrieden, die Kinder happy zu sehen und froh, in ihre strahlenden Augen zu schauen, weil sie mit mir trainieren dürfen.“ Die Lernziele seiner Akademie: „Teamwork, auch abseits des Platzes; zu erkennen, dass man nur gemeinsam etwas erreichen kann. Dass sie sich nicht aus der Ruhe bringen lassen, wenn etwas nicht klappt.“ Cech tritt als „Ihr Freund, aber auch als Ihr Trainer“ auf, heißt, mit Spaß und Disziplin geht's zur Sache: „Wichtig ist zu erklären, warum man welche Übung macht.“ **tb8**

wird's schwierig“

Cech: Immer wieder zu gewinnen! Denn das Gefühl, etwas wie die Champions League oder die Europa League zu gewinnen, ist so großartig, dass du diese Momente immer wieder erleben willst.

Kicker: Die nächste Chance, einen Titel zu holen, gibt's am 30. August im Supercup gegen den FC Bayern. Ist es ein besonderes Match für Sie, weil es in Prag stattfindet?

Cech: Es ist aus verschiedenen Gründen eine besondere Partie: Klar, weil sie in meinem Heimatland ausgespielt wird. Außerdem ist es eine Art Revanche für Champions-League-Finale 2012. Und nicht zu vergessen, die beiden Ex-Trainer von Real und Barca, José Mourinho und Pep Guardiola, treffen sich wieder, aber mit neuen Vereinen. Das ist auch aufregend. Übrigens haben wir im Vorjahr in Monaco im Supercup gegen Atlético (1:4, die Red.) schlecht gespielt, hoffentlich wird es diesmal besser.

Kicker: Treffen Sie auf die aktuell beste Mannschaft der Welt oder ist das immer noch Barca?

Cech: Das ist schwierig zu sagen. Sagen wir: Es sind zwei Topteams, und es wird ein hartes Match für uns.

Kicker: Es gibt ein Wiedersehen mit Ihrem alten Freund Arjen Robben, den Sie nach dem Champions-League-Sieg gleich per SMS beglückwünschten.

Cech: Oh ja, und ich habe ihm sogar schon vor dem Spiel gesagt, dass ich sicher bin, diesmal würde Bayern gewinnen. Es war für sie nach einer besonderen Saison der richtige Zeitpunkt. Überhaupt Jahr gesehen war es auch verdient.

Kicker: Bayern hat eine große Mannschaft, jetzt ist auch noch Pep Guardiola da. Ist da die beste Mischung, die sich vorstellen können – oder haben Sie die eher selbst mit Chelsea und Mourinho?

Cech: Das wird nur die Zeit beantworten. Für Guardiola wird's am Anfang schwierig, denn Jupp Heynckes hat das Triple mit Bayern geholt – daher sind die Anforderungen und Erwartungen sehr hoch. Aber ein großes Team trifft einen großen Trainer – daher werden sie erfolgreich sein. Und mit Mourinho ist es ähnlich: Auch er ist ein super Trainer, hoffentlich können wir gemeinsam an der Stamford Bridge wiederholen, was wir in seiner ersten Zeit erreicht haben.

Kicker: Mourinho war erst „The special One“, dann „The only One“, zuletzt „The happy One“. Was ist er wirklich, „The best One“?

Cech: Ja, er ist einer der besten Trainer der Welt. Das hat er bewiesen, denn er ist in vier verschiedenen Ländern, Portugal, England, Italien und Spanien, Meister geworden und hat zweimal die Champions League gewonnen.

Kicker: Mourinho ist bei Chelseas, aber auch André Schürrle. Was erwarten Sie vom Ex-Leverkusener?

Cech: Chelsea hat sich lange um ihn bemüht. Er kann auf verschiedene Positionen spielen, das ist sehr gut. Jeder spricht über die deutsche Mentalität, also ist es gut sie in den eigenen Reihen zu wissen. Er ist ein kompletter Spieler, ein vielseitiger, cleverer, talentierter Mann. Hoffentlich kann er es zeigen...

Kicker: ...nicht wie Marko Marin, der nach Sevilla vertrieben wurde?

i Petr Cech: Dreimal top

■ 145-mal spielte er in der Premier League zu null. Das schaffte seit Cechs Ankunft in England im Sommer 2004 kein anderer Torwart.

■ Er kassierte in der Liga nur 0,74 Gegentore pro Spiel. Von allen Keepern, die seit 2004 mehr als zwei Einsätze vorweisen, verzeichnet keiner eine bessere Quote.

■ Für Chelsea spielte er in der Champions League 33-mal zu null. Keinem anderen Torwart eines englischen Klubs gelang dies so oft.



Ausnahme:
Cech muss selten fliegen, um einen Ball zu parieren.

Cech: Unglücklicherweise hatte er sich am Ende der Saisonvorbereitung 2012 verletzt, und das änderte alles für ihn, er hatte einen bescheidenen Start. Aber: Auch er ist noch jung (24, die Red.), in Sevilla wird er älter spielen, danach kommt er zurück. Jetzt fängt er erst mal neu an, bekommt Selbstvertrauen und Fitness, denn er kickt in einer guten Mannschaft und einer guten Liga.

Kicker: Können Sie sich vorstellen, auch mit Robert Lewandowski zusammenzuspielen, nachdem Dortmund ja nur einen sofortigen Wechsel nach München kategorisch ausschloss und der Name immer wieder bei Chelsea auftaucht?

Cech: Er ist ein großer Spieler mit viel Potenzial und Hunger auf Erfolg. Das Transferfenster hat ja noch länger geöffnet.

Kicker: Sie selbst wurden im vergangenen Monat zum achtten Mal zu Tschechiens „Fußballer des Jahres“ gewählt. Was bedeutet das für Sie?

Cech: Das ist jetzt kein großes Ziel, was ich mir vor einer Saison stecke. Aber es macht mich echt glücklich, denn es ist immer die Anerkennung der Leistung für ein ganzes Jahr.

Kicker: Mit Tschechen kämpfen Sie

noch um das WM-Ticket in einer schwierigen Gruppe mit Italien, Bulgarien und Dänemark.

Cech: Ja, aber nachdem Armenien

in Dänemark gewonnen hat, sieht's

besser aus. Schlagen wir Bulgarien,

Malta und Armenien, können wir

uns für die Play-offs qualifizieren.

Wir haben eine gute Ausgangsposition, es liegt nur an uns.

Kicker: Thema Premier League: In den vergangenen Jahren zählten Sie diese stets als „beste Liga der Welt“. Denken Sie immer noch so – nach dem deutschen Finale von Wembley?

Cech: Schwierig zu sagen. Die Bundesliga hat sich enorm verbessert. In den vergangenen Jahren hatten englische Teams mehr Erfolg, jetzt war es großartig für die Bundesliga, zwei Teams im Champions-League-Finale zu haben. Hoffentlich macht sie im Europa-Pokal so weiter.

Welche Liga nun letztlich besser ist, hängt vor allem von der Qualität der Spieler und den Anforderungen eines jeden Spiels ab – und da ist die Premier League für mich immer noch die beste.

Kicker: Kann Chelsea – mit Mourinho – nun die Meisterschaft gewin-

**Die kicker-Edition
Legендäre Weltklubs**



kicker-Redakteur Thomas Böker überreicht Petr Cech in Prag die Edition. Der fand die Chelsea-Story und eine alte Liebe, „Als Kind mochte ich Barca.“

**Die kicker-Edition
Online bestellen oder gleich anrufen
unter Telefon 0911-216-2222**

nen, gegen ein Manchester United ohne Sir Alex Ferguson?

Cech: In jedem Fall versuchen wir, den Titel zu holen. Man wird sehen, welche Wirkung die neuen Trainer auf ihre Mannschaften haben. Natürlich ist ein United ohne Ferguson für jeden noch schwer vorstellbar.

Aber Manchester kriegt mit David Moyes auch wieder einen erfahrenen Coach. Wir werden sehen.

Kicker: Und in der Champions League – wird es da für Chelsea diesmal wieder besser laufen, nachdem die Bürde weg ist, als Titelverteidiger ins Rennen zu gehen?

Cech: Es ist immer schwierig, etwas zu verteidigen, der Druck lastet auf dir, alle Augen sind auf dich gerichtet. Aber in einem großen Club wie Chelsea ist das eigentlich egal, denn alle erwarten ohnehin immer große Titel, also ist der Druck der gleiche.

Kicker: Sie sind ein Verfechter des Videobeweises. Sind Sie froh, dass es ab dieser Saison nun die Torlinientechnologie in England gibt, oder reicht Ihnen das nicht?

Cech: Ich denke, es ist ein Schritt nach vorne, denn es gibt einige Situationen, die schwer zu entscheiden sind für den Referee. Möglicherweise ist das ein guter Weg, um das Spiel gerechter zu machen.

Kicker: Sie lesen gerne Bücher über Psychologie. Wie profitieren Sie davon, gerade während eines großen Spiels?

Cech: Die Methode, wie man mit Stress umgehen kann, ist etwas, was man lernen kann. Gerade, wenn man an die psychologischen Aspekte denkt. Beim Fußball helfen sie mir, cool zu bleiben und zu lernen, wie man den hohen Anforderungen begegnet.

INTERVIEW: THOMAS BÖKER

Rudi Völler? Joachim Löw? Was „normalen“ Menschen so alles passieren kann, wenn sie den Namen großer FUSSBALLSPIELER tragen.

Fürs ist durchaus schon vorgekommen, dass die Damen am Empfang angefangen haben zu singen, wenn Rudi Völler in der Praxis seines Urologen seine Versicherungskarte vorlegte. Natürlich stimmten die Arzthelferinnen den Hit an, dass es eben nur einen Rudi Völler gebe. Und gemeinsam schmunzelte man danach darüber, dass eben das nicht stimmte.

„Aber“, sagt Rudi Völler, „so viele Leute mit diesem Namen gibt es in Deutschland nun auch wieder nicht.“ Er zumindest ist der Einzige, der im Telefonbuch steht. Anneliese und Rudi Völler sind da eingetragen, wohnhaft in Schleiden in der Eifel. Ob die Leute, die dann abends mal anrufen, tatsächlich glauben, sie seien mit *dem* Rudi Völler verbunden, das weiß er auch nicht.

Dieser Rudi Völler ist 80 und hört ein wenig schwer, darum geht meist seine Frau ans Telefon. „Ja, schönen Gruß an Ihren Mann“, sagte mal einer während der WM 2002, „der soll bloß diesen blinden Jeremies nicht mehr aufstellen. Lieber den Bierhoff.“ Und Anneliese hörte am



Weitläufige Verwandtschaft: Der „andere“ Franz Beckenbauer

„Ich bin Franz Beckenbauer“

Telefon auch schon das Kompliment, sie würde ja wirklich ausgezeichnet Deutsch sprechen für jemanden, der aus Italien stamme. Dabei wuchs sie in Köln auf, anders als die Ehefrau von Rudi Völler, dem Sportchef von Leverkusen.

Dass er denselben Namen trägt wie eine der Lichtgestalten des deutschen Fußballs, nimmt Rudi Völler aus Schleiden mit Humor, wenn Fans ihn nicht gerade nachts beheiligen. Als mal Kinder aus Konstanz anriefen, riet er ihnen, lieber schnell aufzulegen, „das wird doch sonst zu teuer, und ich bin ja auch nicht der Richtige.“ Vor Jahren bat einer mit frankiertem Rückumschlag um ein Foto: „Dem hab ich eins geschickt. Auch wenn ihm das vielleicht nicht viel geholfen hat.“ Er habe dieselbe Nase wie

der „richtige“ Ruuudi, sagt seine Frau. Und ab und zu mal kriegt er einen ähnlichen Wutanfall wie der einstmal lockige Ex-Nationalspieler. Der „andere“ ist mittlerweile Sportdirektor in Leverkusen, der in der Eifel war sogar Präsident. Bei den Sitzungen seines Karnevalsvereins

Blau-Weiß Schleiden führt Rudi Völler routiniert durchs Programm – und gab anschließend Autogramme.

Das tat auch Joachim Löw aus Dorsten, rein geschäftlich, versteht sich. Der 68-Jährige, früher Elektroingenieur, zickte beim Beziehen an der Metro-Kasse seine Kreditkarte und wollte soeben unterschreiben, da rückte die Kassiererin ihr

Namensschild ein wenig zurecht. „Frau Podolski“ war da zu lesen. Man schaute sich ein wenig verblüfft an – und prustete dann los. Wie es halt gehen kann, wenn Löw bei Podolski einkauft.

„Der Franz kam und hatte Karten für uns dabei.“ Weniger lustig findet Herr Löw da schon nächtliche Anrufe mit ganz dringenden Empfehlungen, wer beim nächsten Länderspiel aufgestellt werden müsse. Mindestens dreimal hat ein Kevin Kuranyi bei den Löws angerufen, seine Frau nahm das Gespräch jeweils an. Er wolle wieder in der Nationalmannschaft spielen, teilte Kuranyi dann hartnäckig mit, er habe einen Fehler gemacht, jetzt wolle er aber wieder zum Kader gehören.

Und Löw ist sich nicht mal sicher, ob vielleicht sogar der „richtige“ Kevin Kuranyi an der Stripe war.

Den Herrn gleichen Namens, der als Bundesstrainer fungiert, hält Herr Löw übrigens für einen sehr sympathischen, angenehmen Zeitgenossen. Und drum gab es auch ein großes Hallo, als ein lokaler Radiosender kurz vor der EM 2012 im Hause vorbeischautete, um exklusiv das Aufgebot für das Turnier zu erfahren. Damit konnte Löw zwar nicht dienen, versicherte dann aber live auf dem Sender, ein weißes Glückshemd sei frisch gewaschen, werde schnell gebügelt und liege dann für das Championat bereit.

Löw kennt übrigens Löw nicht persönlich – einer seiner „Vorgänger“, Franz Beckenbauer aus Walting bei Pleinfeld 50 Kilometer südlich



Seine erste Ehe hält, seit 58 Jahren: Der „andere“ Lothar Matthäus



Foto: Koch (2), Zink

Wimpel, Medaillen und Fotos:
Lothar Matthäus sammelt alles.

Matthäus, 1944 aus Ostpreußen ausgesiedelt, lernte Uhrmacher und machte später Karriere in der Nationalen Volksarmee (NVA): Stabschef in der Jagdfliegerschule, später Oberst der Luftstreitkräfte. 1976 kam er nach Strausberg, mit seiner Frau wohnt er seitdem in einer 57-Quadratmeter-Wohnung. Die musste sich zwischendurch schon mal kecke Fragen gefallen lassen („Bist du Lolita?“), ihr Gatte nimmt den Bezug zum einstigen Kapitän der Nationalelf gelassen. „Er war ein exzellenter Spieler und

„Ich heiße Lothar Matthäus“

von Nürnberg, den prominenten Münchener schon. Man traf sich in den Neunzigern mitunter bei Mutter Antonia unweit des Olympiastadions, am Morgen eines Spieltages, „und der Franz kam und hatte Karten für uns dabei“. Damals war der eine Franz Beckenbauer Präsident des FC Bayern und der andere Franz Beckenbauer Bayern-Anhänger, zudem besteht eine weitläufige Verwandtschaft. „Unsere Großväter waren Brüder“, sagt Beckenbauer, die Herren stammten aus demselben Ort, der prominente Franz ist neun Tage jünger, ebenfalls 67.

Und der „andere“ hatte manch lustiges Erlebnis mit dem gemeinsamen Namen. In einem LKW unterwegs, wurde er von einem Polizisten angehalten, hatte aber seinen Führerschein nicht dabei. Auf die

wahrheitsgemäße Auskunft, sein Name sei Franz Beckenbauer, bekam er dann zu hören: „Na prima, dann bin ich der Kaiser von China.“ Ein Anruf beim Landratsamt klärte dann schnell über

„Mein Name reichte, um richtig Trubel auszulösen.“

LOTHAR MATTHÄUS

Strausberg vor den Toren Berlins berichten. Als er vor ein paar Jahren in Schwedt zu einer medizinischen Untersuchung ins Krankenhaus einflügte, hatten sich alle sieben

Schwestern der Station zum Empfang versammelt – und schauten dann verdutzt, als nicht

der deutsche Rekordinternational erschien, sondern ein älterer Herr. „Der Oberarzt hatte vorab nur meinen Namen erwähnt“, sagt Lothar Matthäus. „Das reichte, um dort richtig Trubel auszulösen.“

Als die Karriere des Fußballers Matthäus in den 80er Jahren Fahrt aufnahm, wurde der andere Matthäus immer häufiger mit seinem Namen aufgezogen – im Osten.

ein guter Kapitän“, sagt Lothar Matthäus über Lothar Matthäus. „Nur abseits des Platzes fand ich ihn manchmal etwas überheblich.“ Die Namensgleichheit brachte ihn sogar ins Fernsehen, im Jahr 2000 zur Kabel-1-Show „Was bin ich?“ Das Teametan musste seine Identität lüften. „Hat Spaß gemacht“, sagt Matthäus, der am heutigen Montag 81 Jahre alt wird. „Jawoll und zack-zack – ich habe mich im Studio eher militärisch kuri gehalten. Das kam gut an.“ Sein Namenswetter räumte im Fußfall sozimäßig alles an Titeln und Ehrungen ab, die es gibt. Matthäus, der Ältere, brachte es in der DDR immerhin zum Vaterländischen Verdienstorden in Bronze. Und seine Ehe, die erste

übrigens, hält – seit 58 Jahren. **OLIVER BITTER/STEFFEN ROHR**

Licht und Schatten

Bei der WM in Barcelona ist Britta Steffen der einzige deutsche Star. Unter den Schwimmern war und ist Erfolg nicht immer gleichbedeutend mit **POPULARITÄT**.

Der Fokus liegt allein auf ihr. Wieder einmal. Wenn ab Freitag die Schwimm-WM in Barcelona beginnt, ist Britta Steffen der einzige echte Star im Team des Deutschen Schwimm-Verbandes (DSV). Das kennt die 29-Jährige von vielen Wettkämpfen vorher. Vor allem, seit sie in Peking bei Olympia 2008 mit ihren beiden Goldmedaillen über 50 und 100 Meter Freistil allein die Kastanien für den DSV aus dem Feuer holte. Mit ihrem Lebensgefährten Paul Biedermann kam in den letzten Jahren allerdings „Konkurrenz“ aus dem eigenen Haus auf, der 26-Jährige schlug bei der WM 2009 in Rom den amerikanischen Übersportler Michael Phelps – eine Sensation! Und er wurde Weltmeister und schwamm Weltrekorde über 200 und 400 Meter Freistil. Doch Biedermann muss in Barcelona nach einem verschleppten Infekt und der daraus resultierenden langen Trainingspause passen, Steffen soll es also wieder alleine richten.

Dabei gibt es etwas mit Steffen Deibler über 100 Meter Schmetterling einen Kandidaten, der bei den Olympischen Spielen in London genauso gut war wie Steffen – und besser als Biedermann. Rang vier in seiner Paradedisziplin – das war das beste deutsche Resultat bei den Beckenkämpfen. Auch Steffen blieb ohne Medaille, der undankbare vierte Platz über 50 Meter Freistil stand am Ende in den Ergebnislisten, für Biedermann reichte es nur für Rang fünf über 200 Meter Freistil. „Mein vierter Platz ist untergangen, weil die Erwartungshaltung zu groß war, Paul und Britta sollten Medaillen holen“, erklärt Deibler die geringe Aufmerksamkeit.

Der 26-Jährige führt derzeit sogar die Weltrangliste über 100 Meter Schmetterling an, trotzdem nimmt kaum einer Notiz von ihm. „Britta

ist Doppel-Olympiasiegerin, Paul hat Phelps geschlagen – und die zwei sind ein Paar. Ich denke, dass die Popularität in der Breite noch mal pustch“, weiß Deibler.

„Neben den sportlichen Erfolgen sollte ein Sportler für eine optimale Vermarktung eine hohe Bekanntheit sowie eine Einzigartigkeit, sprich eine Geschichte mitbringen – das alles haben Paul und Britta“, erklärt Claudia Lindner. Mit ihrem Unternehmen ALBUS managt Lindner die deutsche Schwimmspaare. Sie legt aber großen Wert darauf, dass Steffen und Biedermann separat als

BCN 2013 BCN 2013 BARCELONA 2013

©iStockphoto

EinzelSportler vermarktet werden. „Unterschiedliche Charaktere verlangen unterschiedliche Vermarktungsrichtungen“, erklärt Lindner.

Auch in Steffens Schwimmkarriere gab es nicht nur lichte Momente. Wie bei Olympia 2012 blieb sie auch bei der WM 2011 in Shanghai ohne Medaille. Trotzdem, und das zeichnet auch einen großen Sportler aus, kramt sie sich nun seit über einem Jahrzehnt in der Weltspitze fest, neben zwei Olympiasiegen stehen drei WM-Titel. In Barcelona wird sie zumindest die 4x100-Meter-Freistil-Staffel schwimmen.

Franziska von Almsick konnte nie olympisches Gold einheimsen. Dennoch ist die ehemalige 200-Meter-Freistil-Spezialistin bis heute einer breiten Öffentlichkeit bekannt. „Sie stand während ihrer sportlichen Karriere für Werte wie Erfolg, Sympathie und Disziplin. Diese Werte hat sie sich bis heute erhalten“

weiss Michael Mronz, der mit seiner MMP Veranstaltungs- und Vermarktungs GmbH die 35-Jährige managt. Von Almsick und Steffen einfällt eine gewisse unbehagliche Art, Typen mit Ecken und Kanten eben. Wie auch „Albatros“ Michael Groß (49) einer war, der den deutschen Schwimmsport entscheidend mitprägte und heute als Legende gilt (*siehe Interview auf Seite 73*).

Auch Hannah Stockbauer und Antje Buschschulte waren Weltmeisterinnen. Ihre Popularität auch zu aktiven Zeiten hielt sich in Grenzen. Stockbauer, die ihre Sternstunde 2003 mit drei WM-Titeln über 400, 800 und 1500 Meter Freistil hatte, verabschiedete sich bereits im zarten Athletenalter von 23 Jahren vom Profisport – zu früh. Buschschulte ist die einzige deutsche Schwimmerin, die 14 Jahre in Folge (1995 bis 2008) durchweg an jedem internationalen Wettkampfhpunkt, also EM, WM und Olympia, teilnahm und immer wieder auf dem Podest landete. Ihr größter Erfolg: WM-Titel 2003 über 100 Meter Rücken. „Ich habe schon damit gehadert, dass meine langfristigen Erfolge nicht so gewürdigt wurden“, sagt die 34-Jährige heute.

In Fußball-Deutschland ist für Schwimmen nicht mehr Platz.

Vielleicht sei sie aber auch nicht der Typ gewesen, den man hätte vermarkten können. Geht es nach Buschschulte, dürfte es für Deibler schwer werden, in die derzeitige Bastion Steffen/Biedermann einzubrechen: „Da muss man erst mal einen Knaller setzen, um vorbeizukommen.“ Die WM-Hoffnung Deibler wäre derweil schon glücklich, „wenn ich mit dem Schwimmen ein

vernünftiges Auskommen – man hätte und Geld damit verdienen könnte.“

Dagmar Hase wurde 1992 in Barcelona Olympiasiegerin über 400 Meter Freistil. Vier Jahre später in Atlanta reichte es immerhin noch zu Silber über die gleiche Strecke. Trotzdem kam sie in der Öffentlichkeit nie gut an, konnte nicht mal einen Bruchteil von „Nicht-Olympiasiegerin“ von Almsicks WerbeEinnahmen einheimsen. „Dagmar Hase hat aus Wut geweint. Dieser TV-Auftritt damals 1992 nach ihrem Olympiasieg hat ihr sehr viel mediale Zukunft genommen“, ist Buschschulte überzeugt. Von Almsick, Steffen und Biedermann beschreibt die frühere Rückenspezialistin dagegen auch ein gutes Management: „Die gute Vermarktung hat dazu geführt, dass dieser Hypo nicht abgefeuert ist.“ Deibler jedenfalls weiß, dass er noch nicht da ist, wo ein Biedermann oder eine Steffen waren: „Es braucht diesen Erfolg, um dann erst eine Geschichte erzählen zu können.“ Und Buschschulte ergänzt: „Du musst der eine Schwimmer in dem Jahr sein, um gefeiert zu werden. Das hat mir immer gefehlt.“ Die Sportart Schwimmen ist in Fußball-Deutschland nicht so groß, dass dafür mehr Platz in den Medien wäre. Doch die jetzige Büroleiterin der Staatskanzlei Sachsen-Anhalt, die schon früh das Augenmerk auf ihr Studium gerichtet hat, trauert den verpassten Chancen auf mehr Geld nicht mehr nach: „Ich finde, ich habe einen schönen Platz im Leben gefunden – das ist mir wichtiger.“

JANA WISKE





Foto: Imago (4)

Vier Schwimmerinnen, viele Erfolge, unterschiedliche Anerkennung:
Franziska van Almsick, Dagmar Hase, Antje Buschschulte und Britta Steffen.

Olympiasieger und Unternehmensberater Michael Groß über effektive Sportler-Vermarktung

„Individuelle Ausstrahlung muss rüberkommen“



Foto: Imago
Er feierte Olympiagold, WM-Titel und Weltrekorde: Michael Groß

Kicker: Wie konnten Sie Ihre Schwimmkarriere für Ihren weiteren Lebensweg nutzen, Herr Groß?

Michael Groß: Letztlich hat mir meine Schwimmkarriere nur auf einer allgemeinen charakterlichen Ebene konkret für meinen Job weitergeholfen. Also Zielstrebigkeit, Durchsetzungswertigkeit, Umgang mit Niederlagen. Fachlich mache ich etwas ganz anderes. Ich kümmere mich um Change Management, Talent Management und berate

Unternehmen. Da zählen andere Kompetenzen, auch wenn es natürlich ein paar Schnittmengen gibt.

Kicker: Sie gelten auch als Kommunikationsprofi. Hätten Sie sich manchmal das Wissen von heute gewünscht, um sich während der Karriere besser zu vermarkten?

Groß: Wenn ich an meine beruflichen Kompetenzen denke, was das Talent Management anbetrifft, ist ein ganz wichtiges Thema Authentizität. Nach dem Motto: Der sagt, was er tut, und tut, was er sagt. Damals habe ich nur eins falsch gemacht: Ich habe manche Sachen zu direkt gesagt. Mit fehlte noch das diplomatische Geschick.

Kicker: Sie sind immer noch sehr präsent in den Köpfen der Deutschen. Es gibt aber viele deutsche Schwimmer, über die trotz großer Erfolge keiner mehr spricht. Wie erklären Sie sich das?

Groß: Das soll jetzt kein Eigenlob sein, aber eins ist auch klar: Wer ist dreimal Olympiasieger und fünfmal Weltmeister geworden und hat zwölf Weltrekorde aufgestellt?

Kicker: Dagmar Hase ist auch Olympiasiegerin und trotzdem in der Versektion verschwunden.

Groß: Ich war zwölf Jahre präsent. Am Stück. Ebenso eine Franziska van Almsick, selbst wenn sie anders erfolgreich war. Sie war auch so lange präsent, mit ihren Höhen und Tiefen. Was auch wiederum spannend ist. Vielleicht ist das Spannende an ihr auch, dass sie nie Olympiasiegerin geworden ist. In Olympischen Sportarten zählt eben Nachhaltigkeit. Es reicht nicht, irgendwo einmal was gerissen zu haben.

Kicker: Sie haben Ihre Doktorarbeit über „Ästhetik und Öffentlichkeit“ geschrieben. Wie entscheidend ist Ästhetik für Popularität?

Groß: Wenn Ästhetik nicht klassisch betrachtet wird, sondern als gesellschaftliche Darstellung, also das Erscheinen als Typ, dann sehr. Es muss eine individuelle Ausstrahlung rüberkommen, der Charakter muss deutlich erkennbar sein.

Kicker: Fehlen denn deutschen Schwimmsport selbstbewusste Typen, wie Sie es früher waren?

Groß: Man muss nicht immer ein Nasenpiercing tragen, damit man ein Typ ist. Bei Sportarten, in denen es keinen Einfluss von Gegnern gibt, muss man schon ein gewisses Maß an Verrücktheit besitzen, um das Training durchzuziehen. Es gibt ganz Extrovertierte wie etwa Diskuswerfer Robert Harting, bei dem jeder darauf wartet, dass er sein Trikot zerreißen. Man braucht Typen. Das sind starke Persönlichkeiten, die alleine ihren Weg gehen können. **INTERVIEW: JANA WISKE**



Heimat. Tradition. Zukunft.

Zeig mir, was du trägst. Und ich sage dir, wer du bist. **GREUTHER FÜRTH** und Ausrüster **HUMMEL** fanden gemeinsam spezielle Antworten auf die Frage: Wie entsteht ein Trikot?

Wie bedeutungsschwer ein Trikot sein kann, haben sie in Fürth gerade erst am eigenen Leib erfahren. Zum Testspiel im Ronhof trat Celtic Glasgow in seinen weltberühmten Hoops an, den grün-weißen Querstreifen über weißen Shorts. Einen Satz Alternativtrikots hatte der 44-malige Schottische Meister auf seine Vorbereitungsreise auf dem Kontinent, die ihn auch zum 1. FC Union nach Berlin führte, gar nicht erst eingepackt. Wenn „The Bhoys“ auf Freundschaftsspiel-Tour gehen, braucht sich der Europapokalsieger von 1967 das auch nicht in die Verträge schreiben lassen. Celtic in Hoops – das gehört sich einfach so.

Also feierte die SpVgg Greuther Fürth vergangenen Dienstag ihren unverhofften 6:2-Heimsieg in neuen Auswärtstrikot. Das neue Heimtrikot für die Saison 2013/14 trug der Zweitligist, dessen Farben und Streifen denen von Celtic so sehr ähneln, vor heimischem Publikum erst später im Test gegen den FC Augsburg.

Trikotpremieren gibt es dieser Tage nicht nur in Franken zu feiern. Hinter den neuen Kleidern der Spielvereinigung steckt die Zusammenarbeit des Klubs mit seinem neuen Ausrüster Hummel und ihre sehr spezielle Antwort auf die Frage: Wie entsteht ein Trikot? „Wir haben in einem sehr frühen Stadium er-

kannt“, sagt Marc Nicolai Pfeifer, der Teamsport-Manager des dänischen Sportartikelherstellers mit Sitz in Hamburg, „dass wir mit dem Trikot ein Aushängeschild des Vereins kreieren, das die Werte des Klubs vermittelt.“

Also trafen sich Designer und Marketing-Experten des Ausrüsters mit den Verantwortlichen aus Fürth

kicker SPORTMAGAZIN
BUSINESS

zu sogenannten „Value-Workshops“, um herauszufinden: Für was steht Fürth?

Heraus kamen die „drei Hauptwerte“ Heimat, Tradition und Zukunft, die schließlich in die drei neuen Designs mündeten, jeweils verbunden mit dem zentralen Merkmal des Klubs, dem dreiblättrigen Kleeblatt.

Für Heimat steht nun das Heimtrikot. „Wir wollten die Hoops-Thematik, also die Blockstreifen, beibehalten“, berichtet Timo Schiller, Leiter Marketing und Kommunikation des Klubs. Zumal „es unter den Fans eine hohe Akzeptanz für die weiß-grünen Querstreifen gibt“, wie der für das Merchandising verantwortliche Daniel Wiegand ergänzt.



Foto: Zink (3), Hummel

In Workshops zu drei neuen Designs: Mark Wertheim, Marc Nicolai Pfeifer von Hummel, Timo Schiller und Daniel Wiegand (Greuther Fürth, v. l.) mit dem Home-Shirt. Rechts das Ausweichtrikot.

„Was sich in den letzten 15 Jahren etabliert hat, komplett über den Haufen zu werfen, ergibt keinen Sinn“, sagt Wiegand, also mussten „die Querstreifen als Wahrnehmung beibehalten werden“ (Schiller).

„Lifestyleler“ sollte es aber schon werden – und wurde es nach den intensiven Workshops der neuen Partner auch. Mal dünnere, mal breitere Streifen hat das Heim(at)-Trikot jetzt – und sie betonen im Ronhof sehr, dass es „weiß-grüne“ und nicht „grün-weiße“ Ringe sind. Solche Feinheiten sind in der Trikot-Entwicklung und -Entscheidung sehr wichtig, aus Marketing-Sicht und wegen der Identifikation der Fans. So manche Modestinde hat in der Vergangenheit bei anderen Vereinen Proteststürme ausgelöst, gerade unter den traditionsbewussten Anhängern.

So gesehen dürfte der Bundesliga-Absteiger mit seinem aktuellen

Auswärtsaufftritt nichts falsch machen. Kragenschnitt, Design und Farben sollen Tradition vermitteln. Mit dem Mut zur Melange nimmt das – neu-deutsch – Away-Shirt die blauen und schwarzen Längsstreifen auf, in denen das 1903 gegründete Kleeball 1914, 1926 und 1929 seine drei Meisterschaften gewann.

1923 in Hamburg gegründet, hat sich Hummel im Handball als Marktführer etabliert, blickt auf Glanzzeiten im Fußball mit der dänischen und französischen Nationalmannschaft sowie Real Madrid zurück und greift im Fußball vor allem auf dem deutschen Markt nein an. In der 2. Liga sind neben Greuther Fürth (Vertrag über vier Jahre) der FC St. Pauli und der Karlsruher SC die Partner, soeben unterzeichnet worden. In Spanien der Vertrag mit Valladolid.

Vertriebsleiter Pfeifer nennt die Herangehensweise mit Fürth beispielhaft für sein Unternehmen. Schon vor der Vertragsunterzeichnung vor fast einem Jahr und erst recht danach habe man sich nicht nur auf oberster Ebene, sondern auch in mehreren Treffen mit Mitarbeitern beider Seiten verständigt. Auch Spieler und Mitglieder des Trainerstabes hatten Einfluss, denn „erster Stelle muss immer noch der Sport stehen, die Funktionalität und der Tragekomfort für den Spieler“, wie der Fürther Marketing-Chef Schiller feststellt.

Das Thema Zukunft greift der dritte Dress, das Ausweichtrikot, auf. „Neon-Orange ist futuristisch und in der Mode gerade sehr angesagt“, erläutert Pfeifer – und dennoch ist es für das Kleeball nicht zu gewagt, denn Orange ist durch ein früheres Auswärtsstriktot bereits „gelemt“.

Absolut neu ist jedoch, dass die Fantrikots im Heimat-Look im Detail einzigartig sind. Sie werden auf Textilrollen mit jeweils minimal unterschiedlich angesetzten Schnittmustern hergestellt. Bei genauem Hinsehen fällt auf: Kein Streifenmuster ist identisch.

„Be different“ gelte schließlich für das gesamte Projekt, sagt Hummel-Mann Pfeifer: Drei individuelle Entwürfe, keiner von der Stange, das sei nicht der Standard im Zusammenspiel von Auswärtstrikot und Verein. Das neue Fürther Design wird auch auf andere Produkte übertragen – Polo-Hemden, Kapuzenpullis, das erste Fan-Shirt des Vereins mit speziellem Schnitt für Frauen und auch die Bettwäsche: alles im Streifenmuster, weiß-grün, versteht sich. Da kann Celtic machen, was es will. **JÖRG JAKOB**



Auswärtsstriktot in meisterlicher Melange: Fürths Michael Hefele (rechts) und Thanos Petros attackieren Celtic-Profi Kris Commons.

MARKEN & MÄRKTE

Adidas-Kampagne mit Özil online

Adidas startet im August seine Online-Kampagne mit Mesut Özil. Der 24-Jährige unterschrieb soeben einen langfristigen Vertrag bei Adidas. Zuletzt hatte er Schuhe von Nike getragen. Der deutsche Nationalspieler von Real Madrid soll angeblich pro Jahr bis zu 3,5 Millionen Euro kassieren. Der Rekordhalter unter den Fußballern im Bereich von Social Media hat in Facebook mit 10,4 Millionen Followern als einziger Deutscher die 10-Millionen-Grenze überschritten, bei Twitter weit über 2,4 Millionen Kontakte.



Foto: Reuters/Vera

Adidas statt Nike: Mesut Özil, Madrilene und Nationalspieler

Deutsche Bank Sponsor von Inter

Als neuer „Top-Sponsor“ von Inter Mailand bietet die Deutsche Bank die Finanzierung von Dauerkarten sowie Kreditkarten für Inter-Fans an. Damit ist die Deutsche Bank erstmals seit ihrem Markteintritt in Italien vor 30 Jahren Sponsor im Calcio.

Brasilien: Der Ticket-Preis ist heiß

Die Ticketpreise für die WM 2014 in Brasilien werden am 19. Juli veröffentlicht. Die Bekanntgabe war ursprünglich bereits vor einer Woche vorgesehen. Die Verschiebung habe nichts mit den Demonstrationen im Land während des Confederations Cup zu tun, teilte das Organisationskomitee mit. FIFA-Generalsekretär Jerome Valcke erklärte, man wolle die Erfahrungen des Ticketings beim Confed-Cup auswerten und deshalb die WM-Daten erst zu einem späteren Zeitpunkt nennen.

Range Rover Sport: Der bis zu siebenstellige Brite bewältigt auch Extremsituationen.



Es lebe der Sport

Eigentlich besitzt der neue **RANGE ROVER SPORT** die Noblesse eines britischen Gentlemans. Doch wenn es sein muss, wühlt er sich auch beherzt durch Schlamm und Schmutz.

Der Range Rover gehört zum Hochklassigen, was das Offroad-Segment zu bieten hat. Dass auch die Queen bereits an seinem Volant gesichtet wurde, kommt quasi der Erhebung in den Adelsstand gleich.

Der „Sport“ ist der kleine Bruder von „Sir Range“, und das zwischen auch, was die technische Basis angeht – der Vorgänger hat noch auf dem Land Rover Discovery aufgebaut. Optisch dagegen zeigt der erfolgreiche Design-Rezeptur des schicken Evoque Ihren Einfluss.

Was einen echten „Range“ ausmacht, ist aber nicht nur die an einen britischen Herrenclub gehmahnende Noblesse der Innen einrichtung. Sonder auch das distinguierte Fahrverhalten, mit dem Luftfederung und adaptiven

Fahrwerk sind serienmäßig – asphaltiertes Terrain unter die Räder genommen wird. Vor allem aber die ebenso hand- wie krisenfesten Ge-

kicker
SPORTMAGAZIN
AUTO & MOTOR

ländigeeigenschaften. Allrad ist obligatorisch, wobei die aufwändiger Variante das „Terrain-Response-2-System“ mit vier speziellen Geländeinstellungen und zusätzlichem „Dynamic“-Fahrwerks-Setup nutzt. Und ein System namens „Wade Sensing“ misst beim Durchqueren von Gewässern die Wassertiefe, überträgt sie in Bildform ans Display am Armaturenträger und empfiehlt in allzu bedrohlicher Lage den geordneten Rückzug. Die Wattiefe (also die maximal mögliche Wassertiefe) beträgt jetzt sehr beachtliche 850 mm, und eine Anhängelast von 3,5 Tonnen qualifiziert den „Sport“ als leistungsfähigen Schlepper.

An Kraft mangelt es ihm sowieso nicht, was den Dreiliter-V6-Diesel (bärtiges Drehmoment: 600 Nm) mit 258 oder 292 PS betrifft und schon gar nicht, was den 510 PS buligen V8-nitfiter-V8-Supercharged-Benziner anbelangt, der in 5,3 Sekunden die Tempo-100-Marke knackt und der bis zu 250 km/h schnell unterwegs ist. Verbrauch? Schon nach Norm 12,8 l/100 km; über das, was die tägliche Fahrpraxis bringt, mag man da lieber nicht nachdenken. Ein Hochleistungs-V8-Selbstzünder mit 4,4 l/339 PS und

ein Diesel-Hybrid werden noch nachgeschoben.

Hochklassig agiert der „Sport“ auch beim Preis: 59 600 Euro kostet der kleine Diesel, der V8 macht erst ab 88 300 Euro mobil. **ULE**

Der Monza ist zurück!



FOTO: WIKI

Schöne Aussichten: Opel-Chef Neumann und die Monza-Studie

■ Erinnert sich noch wer? Bestimmt! Der Opel Monza wurde von 1978 bis 1986 gebaut. Jetzt erfährt das Sportcoupé eine Wiederbelebung. Auf der Frankfurter IAA im September zeigt Opel schon mal eine Studie. Athletisch steht sie da, könnte über 300 PS leisten und dokumentiert nach dem Kleinwagen Adam sowie dem Kurz-SUV Mokka einmal mehr, was die Russelheimer draufhaben – wenn Konzernmutter GM sie nur lässt. **EPR**

Neuer 3er: Mazdas scharfes Schnittchen



Mazda 3: Startet ab ca. 17 000 Euro.

■ So knackig sieht der neue Mazda 3 aus: Mit sportlich-kurzen Überhängen sowie einer jetzt breiteren und flacheren Karosserie soll er ab Oktober gegen Golf & Co. antreten. Drei Benziner (100, 120 und 165 PS) und ein Turbo-Diesel mit 150 PS werden für Mazdas Erfolgsreihen zu ordern sein. Alle folgen sie der „Skyactiv“-Spartechnologie, arbeiten also mit extremer Verdichtung. Auch das regenerative Bremsystem „i-Elloop“ und eine besonders schnelle Start-Stopp-Automatik dienen der Verbrauchseinsparung. **ULE**

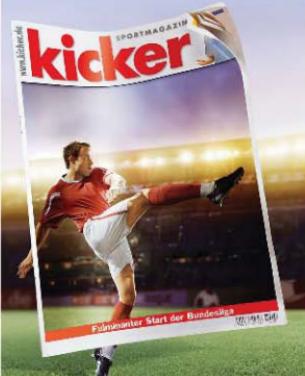
*Ersparnis von 50 %
gegenüber dem Einzelverkauf

Spare 50%!



Jetzt bestellen!

Hier lebt der Fußball.



Bestellen Sie bequem per Internet: www.kicker.de/student E-Mail: leserservice@kicker.de Telefon: +49 911 216 22 22
Fax: +49 911 216 22 30 oder Coupon ausfüllen und senden an: kicker-sportmagazin_Leser-Service_90327_Nürnberg

>>> Ja, ich will den kicker zum Studentenpreis!
Schicken Sie mir den kicker ab der nächst
erreichbaren Ausgabe jährlich zum Vorzugspreis
von nur € 8,25 im Monat frei Haus.

○ Ich zahle bequem und bargeldlos per Bankabbuchung**

○ Ich zahle per Rechnung

○ 1/2-jährlich ○ 1/jährlich ○ Jährlich

*Bei Bankabbuchung erhalten Sie vier Hefte gratis.

Name, Vorname

Kontonummer

Strasse, Hausnummer

BLZ

PLZ, Ort

Buchinstitut

Telefon (für evtl. Rückfragen)

Datum, Unterschrift

1052526

E-Mail

○ Ja, ich will immer auf dem Laufenden bleiben!

Bitte informieren Sie mich doch rechtzeitig über Überraschungsabos aus Olympia-Werbe-
gerüsten, Postkarten oder E-Mail. Dieses Interesse kann ich jederzeit widrigen.

Mach' meine Zeitet mit der Reise jederzeit klar! Zweitbestell-Bestätigungen rütteln mich auf. Der Preis gilt für Studenten bis Wirkung einer gültigen
Bewilligungserklärung aus dem Fachhoch- oder Polytechnikum oder in Technik-Hoch- und Ausbildungsschulen mit Abschluss.

Es besteht kein Rückgaberecht. Verlagsanschrift: Gayenstraße 10, 80330 Münster. Geschäftsführer: Bruno Schenck, Hartmut Borosch.
Registriertes Handelsamt unter 8111 - EIN: 42121198001



Sporthilfe-Verlag GmbH
Bredenbacher Str. 4-6, 30042 Nürnberg
Info@sporthilfe-verlag.de

Dienstleister für:
Redaktion: +49 911 216 22 42 FAX: +49 911 992 24 20
Werbeabteilung: +49 911 216 22 43 FAX: +49 911 992 24 30
Anzeigen: +49 911 216 22 13 FAX: +49 911 216 22 39

Segnitz 1520 (Durch Walter Bensmann) (11)

Herausgeber: Rainer Hotschuk

Chefredakteur: Rainer Hotschuk

Stellvertretender Chefredakteur:

Jörg Jakob

Mitglieder der Chefredaktion und Leitung Redaktion Südwelt:

Art Director: Dieter Steinbauer, Sabine Klier (Stv.)

Chefredakteur: Katharina Wild, Oliver Hartmann (und Leitung)

Reporter: Hans-Günter Kümmel (und Sonderaufgaben), Thomas Hennicke

Leitende Redakteure:

Thomas Hennicke, Manfred Ewald, Axel Heber, Manfred Münchath, Günter Wiese

Redaktion:

Christian Biehle, Thomas Böker, Martin Gouweke,

Hartwig Bösch, Harald Käfer, Marcus Lehmann, Frank

Leiske, Klaus Mellenhoff, Martin Meissner, Georgios Mousoulis, Michael Neumann, Stephan Pfeiffer, Stephan Schröder, Sabine Siegert, Jana Wölke, Jörg Wulfraum, Werner Zelzer,

Datendekatolik:

Thomas Böker, Christian Biehle, Carsten Groß, Gerit Hause,

Robert Hohenauer, Ulrich Matthes, Georgios Mousoulis, Horst Winkler

Dokumentation:

Thomas Böker, Stephan Ewald, Stephan Egger

Fotografie: Peter Denecke (Fotogalerie),

Michael Bente, Kieran Healy

Layet & Produktion: Tina Bröder, Mathias Bräuer, Claus Cheng,

Horst Heber, Gertel, Oliver Blum, Jan Lustig, Stephan von Nocke

Redaktion: +49 911 217 11 08-0, FAX: +49 911 217 11 08 99 22

Redaktion: Michael Richter (Leitung)

David Bremmert, Thomas Hennicke, Sebastian Wolff

Telefon: +49 911 216 60, FAX: +49 911 71 40 42

Südwelt: Ulrich Geric (Stv.), Michael Ebert, Jürgen Franke

Telefon: +49 911 85 70, FAX: +49 911 85 70 00

Berlin:

Uwe Ritter, Stephan Stöckl

Telefon: +49 30 23 08 00-0, FAX: +49 30 25 55 09 93

Mutterredaktion: Uta Ellmer

Hauptherausleiter: André Koll

Wir unterstützen die Initiative
Abonnement und Leseverein.
Abonnement und Leseverein
90027 Nürnberg, inskrivierbar@kicker.de
kicker-sportmagazin ezeichnet wöchentlich
montags und donnerstags, das Print-
und Online-Format der Tageszeitung und Donnerstagausgabe
und kostet im Monatlich € 16,80, für Studenten € 8,25
(Nachrichtenfehler, Autodruckfehler auf Anfrage, Lieferung
des Tageszeitung und Donnerstagausgabe, kein Zeitungs-
schliff mitschließen. Die Preise für Abonnenten sind abrufbar unter
www.kicker.de)

Redaktion: Print und Digital-Medien:

Axel Heber, Ola Hoffmann (Stv. Leiter Vermarktung Print
und verantwortl. für Anzeigen),

Stefan Lohmann (Leiter Digital-Medien)

Günter Ankersberg (Leiter Marketing)

Telefon: +44 01 01 2013

prengel@kicker.de

Für unerlaubt eingesetzte Monatszeitschriften, Fotos, Bilder, Zeichnungen, Pläne, Modelle, Formen, Schriftzeichen und andere ihrer Teile ist unerhebliche Schutz, soweit sich aus dem Urheberrecht und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt, ist das Urheberrecht und das Recht des Urheberrechtes verloren.

Der Verlag ist jedoch bestrebt, die Rechte des Urhebers zu schützen. Verlagsurheber ist Olympia Verlag GmbH & Co. KG, Schwanthalerstr. 10, 8033 München, Postfach 10 01 00, Telefon 089/30 00 00 00, Telefax 089/30 00 00 01.

Druck des aktuellen Teils: Verlag Nürnberg Presse Druckerei

Nürnberg GmbH & Co. KG, Heidestr. 10, 9041 Nürnberg, Tel. 0911/21 60 000, Fax 0911/21 60 000.

Druck und Verarbeitung: Schäffer-Poeschl Verlag, Postfach 10 01 00, Tel. 089/30 00 00 00, Fax 089/30 00 00 01.

Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: kicker (St. Paul), 624 P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

Printed in Germany

kicker (St. Paul) ISSN no 02594000 is published semiweekly

in color. Postage paid at Englewood NJ 07631 and

KD & S. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and

additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: kicker (St. Paul), 624 P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

Printed in Germany

IHRE MEINUNG

Gomez – der Mohr hat seine Schuldigkeit getan

Betr.: Verkauf von Mario Gomez zum

AC Florenz

kicker Nr.57

Für mich ist es unglaublich, mit welcher Demut Mario Gomez, immerhin einer der erfolgreichsten Torjäger, die der FC Bayern je hatte, seine entwürdigende Degradierung ins zweite Glied ertragen hat. Man erinnere sich nur an seine Auswechslung im Pokalfinale gegen den VfB – der Mohr hatte wohl seine Schuldigkeit getan. Alle Achtung vor diesem großen Sportsmann! Man hörte niemals auch nur das kleinste Störgeräusch von ihm. Nebenbei bemerkt: Für mich ist es absolut unverständlich, dass man so einen Mann einfach ziehen lässt.

Gerhard Petrowitsch, Augsburg

Es liegt die Befürchtung nahe, dass der Spruch „die größten Fehler werden im Erfolg gemacht“ beim FC Bayern zutreffen könnte. Wenn man mit Mario Gomez einen der torgefährlichsten Mittelfeldspieler Europas für einen Dumpingspieler (*rund 20 Millionen Euro, Ann. d. Red.*) richtiggehend verscherbelt. Dann ist das für mich höchst bedenklich. Ob Mario Mandzukic noch mal so eine Saison wie 2012/13 hinlegt oder ob man bei der bekannten Verletzungsanfälligkeit von Claudio Pizarro nur auf zwei Stürmer setzen muss, halte ich für höchst fraglich. Wenn wenigenstens die Ablösungssumme einigermaßen gestimmt hätte. Aber da zeigte sich der FCB erstaunlicherweise äußerst generös. Was man bei der Erhöhung der Jahreskartenpreise nicht sagen kann. Ganz nach dem Motto: Der Erfolg heiligt alle Mittel.

Wolfgang Kawan, Oberdölling

Wer würde Bolt und Griffith-Joyner vergleichen?

Betr.: kicker-Extra Frauen-EM – die Jagd

kicker Nr.56

Seit meine Tochter (zehn Jahre alt) Fußball spielt und sich ein *kicker* Abo zum Geburtstag gewünscht hat, lese ich regelmäßig in den Heften. Nämlich ist mir die Sonderbeilage zur Frauen-EM in die Hände gefallen und ich bin bei Campino auf der Seite 6 hängen geblieben. Man kann sich über Frauenfußball lustig machen, wenn man will. Aber wer macht sich über spritende oder laufende Frauen lustig?



Abschied: Mario Gomez spielt künftig beim AC Florenz.

Foto: Getty Images/Germann

Eigentlich niemand (mehr). Oder wer würde die einstige Weltrekordlerin Florence Griffith-Joyner direkt mit Usain Bolt vergleichen?

Martina Wildner, per E-Mail

Rummeligg's Forderung ist respektlos

Betr.: Hamburger SV – Zittern um die Zukunft

kicker Nr.56

Wer wie der HSV, ohne erkennbares sportliches Konzept arbeitet, kann in der Bundesliga nichts erreichen. Alle Spieler, die Ex-Manager Arne-Genner geholt hat, enttäuschen fast durchweg. Ein Gehalt von 1,8 Millionen Euro für den Spieler Kacar spricht Bände. Es wird Zeit, junge Spieler zu fördern, zu integrieren und notfalls auch für viel Geld zu verkaufen. Auf Dauer wird dieser Weg den HSV wieder groß machen. Hoffentlich zeigt Manager Oliver Kreuzer mehr Verständnis für die Situation und erhält vom Vorstand, der sich zu einer klaren Linie bekennen muss, die nötige Rückendeckung.

**Matthias Steen,
per E-Mail**

Wer würde Bolt und Griffith-Joyner vergleichen?

Betr.: kicker-Extra Frauen-EM – die Jagd

kicker Nr.56

Django Asil im kicker – ein Gesamtkunstwerk

Betr.: Abpfiff mit Django Asil – Holt mich hier raus!

Kicker Nr.56

Servus Django, unter Sportsfreunden und Bayernfans duze ich dich einfach mal. Also, kurb und bändig: Deine Beiträge im *kicker* sind dermaßen saustark, dass mir sonst nix mehr dazu einfällt. Außerdem ist sie ein Gesamtkunstwerk, best mit deiner Goschn und deiner Plattin. **Matthias Leitner, per E-Mail**

leserforum@kicker.de

SIE fragen. WIR antworten.**Wie sah das Transfer-Reglement vor dem Bosman-Urteil aus?**

Am 15. Dezember 1995 kippte der Europäische Gerichtshof durch das „Bosman-Urteil“ die bis dahin geltenden Transfer-Regelungen. Der belgische Ex-Profi Jean-Marc Bosman hatte erfolgreich auf die freie Wahl des Arbeitsplatzes geklagt. Bei Vertragsende fielen bei einem Klubwechsel keine Transferrichtshägdenungen, sprich Ablösungen, mehr an.

Vor Bosman war der DFB-Ligaausschuss für die Festlegung der Transfersummen verantwortlich. Die Ablösungen errechnete sich aus mehreren Komponenten. Zunächst wurde ein Basiswert festgelegt: Das bisherige Gehalt, das Gehaltsangebot des bisherigen Klubs sowie das des neuen Vereins, geteilt durch drei. Dieser Wert wurde mit einem Multiplikator vervielfacht, der sich aus der Wirtschaftskraft der beiden Vereine ergab. Die Werte in dieser Tabelle lagen zwischen 2,0 – für einen Zweitligisten wie RW Essen – bis 5,5 – für einen Topklub wie Borussia Dortmund. Zu diesem Multiplikator kam noch ein Zuschlag beziehungsweise ein Abschlag von bis zu zweien Punkten je nach Alter des Spielers. Bei einem 18-jährigen Spieler erhöhte sich der Wert um zwei

Punkte, bei einem 38-jährigen reduzierte er sich um zwei. Pro Lebensjahr wurden 0,2 Punkte dazugerechnet bzw. abgezogen. So war ein 28 Jahre alter Fußballer der „Idealspieler“, denn für ihn wurde der Multiplikator weder erhöht noch gesenkt. Diese Regulierungen galt selbstverständlich nicht bei noch unter Vertrag stehenden Profis. Hier waren die Ablösungssummen verhandelbar, wie es auch heutzutage noch immer üblich ist.



Rekord vor Bosman: Heiko Herrlich's Wechsel von Gladbach nach Dortmund kostete 5,5 Millionen Euro.

abpfiff.

FRANK GOOSSEN (47) ist Kabarettist und Buchautor und sitzt im Aufsichtsrat des Zweitligisten VfL Bochum. www.frankgoosen.de



Es ist doch immer wieder schön, wenn man sich auch in der Fremde wie zu Hause fühlt, gerade beim Fußball. Ich bin kein echter Groundhopper, nutze aber auch im Urlaub gern die Gelegenheit, fremde Stadien kennenzulernen. Im Osterurlaub war Alicante in Südpolen dran, wohin es Freunde von uns beruflich verschlagen hat. Der örtliche Klub heißt Hercules, kickte bei unserem letzten Besuch noch in der Primera Division und musste den bitteren Gang in die Zweitklassigkeit antreten, nahm also eine ähnliche Entwicklung wie der größere der beiden Bochumer Klubs, für die mein Herz schlägt.

Am Ostersontag mache ich mich als mit dem Thronfolger und dem Zweitgeburten sowie Francisco, unserem Mann in Spanien, und dessen Sohn Ruben auf den Weg ins Estadio José Rico Perez. Erst im Auto hole ich Informationen über die aktuelle Situation von Hercules und bekomme zur Antwort, man kämpfe aktuell gegen den Abstieg aus der 2. Liga. Na prima, denke ich, da fliegt du einmal diagonal durch Europa und hast den gleichen Mist vor der Brust wie zu Hause.

Auf den letzten Metern zu der herrlich unannehmbaren, also eher traditionellen Arena fallen mir vier hohe Pinne rund ums Stadion auf. Francisco stellt mir mit, dass auf diesen Dingern bei vor ein paar Wochen das Fluchtlicht montiert war, bis eines Nächts eine Batterie Lichter einfach heruntergefallen sei. Daraufhin habe man die anderen drei vorrichtsbar ebenfalls demonstriert und kann nun eben nur tagsüber spielen. Ruben zieht eine Augenbraue hoch und meint: „So ist das hier auf dem Balkan!“

Vom Gegner des heutigen Spiels, der Sociedad Deportiva Ponferradina, habe ich vorher noch nie gehört. Mein spanischer Gewährsmann versichert mir jedoch, dass man es hier mit

lupenreinen Hurensöhnen zu tun habe. Im Laufe der ersten Halbzeit kann ich mich selbst davon überzeugen, die gegnerischen Spieler liegen nämlich schon am Boden, wenn man sie nur scharf ansieht. Leider fällt der Referee viel zu oft darauf herein. Folgerichtig geht die Schauspieltruppe aus dem Norden

Bochum ist halt überall

Wie zu Hause

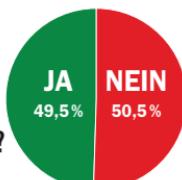
Spaniens 1:0 in Führung. In der zweiten Halbzeit geht das mit der Bodenliegerei munter weiter, bis einem älteren Spanier hinter uns der Kragen platzt, er brüllt: „Pegale un tira, para que no sufrall!“ Was so viel heißt wie: „Erschießt ihn, damit er nicht leiden muss!“

Hercules Alicante gelingt dann tatsächlich der Ausgleich, doch werden zwei Spieler des Feldes verwiesen, der eine wegen Meckerns, der andere wegen wiederholten Foulspiels. Die Heimmannschaft muss dieses Wunder unbedingt gewinnen, um eine Chance zu haben, noch von den Abstiegsplätzen weg zu kommen, hat aber in den letzten zwanzig Minuten zwei Mann weniger! Trotzdem spielt man nach vorne, und das Wunder geschieht: In der dritten Minute der auf drei Minuten angesetzten Nachspielzeit holt der Stürmer einen Elfmeter heraus! Die Dramatik ist kaum noch zu überbieten. Der Schütze läuft an – und versemmt! Der Schiri pfeift ab. Tja, und das fühlt sich dann doch ziemlich nach zu Hause an.

Was sagen Sie?

Führt Sami Hyypää als alleiniger Cheftrainer Leverkusen wieder in die Königsklasse?

Sagen Sie Ihre Meinung auf kicker.de / Ende der Umfrage: Freitag 10 Uhr.



Mit Manager Schmidtko und Trainer Stöger – schafft Köln den Aufstieg?

Diese Frage stellten wir Ihnen in unserer letzten Montagsausgabe, 20708 Leser stimmten ab.

**SO ATTRAKTIV WIE NIE: DER up!
MIT 0,90% SOMMERFINANZIERUNG.**



NUR DER cheer up! MIT BIS ZU
895 €² | **0,90 %**
PREISVORTEIL | UND SOMMERFINANZIERUNG³.

Mehr Informationen zum up!⁴ und zur Sommerfinanzierung erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner.

Finanzierungsbeispiel für den cheer up! 1,0 l, 44 kW, 5-Gang, Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 5,6, außerorts 3,9, kombiniert 4,5, CO₂-Emissionen kombiniert, in g/km: 105.

UVP ⁵	11.825,00 €	Monatliche Rate	59,00 €
Anzahlung	3.534,92 €	Nettodorlehensbetrag	8.290,08 €
Sollzinssatz (gebunden) p. a.	0,90 %	Effektiver Jahreszins	0,90 %
Laufzeit	48 Monate	Schlussrate	5.710,29 €
Jährliche Fahrleistung	10.000 km	Gesamtbetrag	8.542,29 €



Das Auto.

¹Kraftstoffverbrauch des cheer up! in l/100 km: innerorts 5,6 - 5,6, außerorts 4,0 - 3,9, kombiniert 4,7 - 4,5, CO₂-Emissionen kombiniert, in g/km: 108 - 105. ²Maximaler Preisvorteil von bis zu 895 € am Beispiel des cheer up! gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten up! Ein Finanzierungsangebot der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, für Privatkunden und gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden (Bonität vorausgesetzt, für Laufzeiten von 12 bis 48 Monaten). ³Kraftstoffverbrauch des up! in l/100 km: 4,7 - 4,1, CO₂-Emissionen in g/km: 108 - 95. ⁴Zgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.